

easy PC-Grundlagen

**Unser Online-Tipp
für noch mehr Wissen ...**



... aktuelles Fachwissen rund
um die Uhr – zum Probelesen,
Downloaden oder auch auf Papier.

www.InformIT.de

easy

PC-Grundlagen

Alles klar!

MICHAEL GRADIAS



Markt+Technik

→ leicht → klar → sofort

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Produkt werden ohne Rücksicht auf einen
eventuellen Patentschutz veröffentlicht.
Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.
Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter
Sorgfalt vorgegangen.
Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden.
Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben
und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch
irgendeine Haftung übernehmen.
Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und
Herausgeber dankbar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der
Speicherung in elektronischen Medien.
Die gewerbliche Nutzung der in diesem Produkt gezeigten Modelle und Arbeiten
ist nicht zulässig.

Fast alle Hardware- und Softwarebezeichnungen, die in diesem Buch erwähnt werden,
sind gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen oder sollten als solche betrachtet werden.

Umwelthinweis:
Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

08 07 06 05

ISBN 3-8272-6855-9

© 2005 by Markt+Technik Verlag,
ein Imprint der Pearson Education Deutschland GmbH,
Martin-Kollar-Straße 10-12, D-81829 München/Germany
Alle Rechte vorbehalten
Coverkonzept: independent Medien-Design, Widenmayerstraße 16, 80538 München
Coverlayout: adesso 21, Thomas Arlt, München
Titelfoto: Image Direkt
Lektorat: Jürgen Bergmoser, jbergmoser@pearson.de
Herstellung: Monika Weiher, mweiher@pearson.de
Satz: Michael Gradias (www.gradias.de, gradias@t-online.de)
Druck und Verarbeitung: Kösel, Krugzell (www.KoeselBuch.de)
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin, lieber Leser 9

Tastatur und Maus 10

Schreibmaschinen-Tastenblock 11

Sondertasten, Funktionstasten,
Zahlenblock und Kontrollleuchten 12

Navigationstasten 13



Die Maus 14

„Klicken Sie“ 14

„Doppelklick“ 15

„Ziehen Sie ...“ 15

1 Den Rechner installieren 16

Den Rechner auspacken 18

Externe Geräte anschließen 20

Den Drucker anschließen 25

Weiteres Zubehör installieren 28



2 Windows XP kennen lernen 32



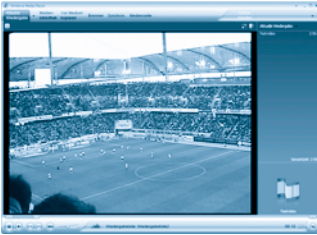
Ein kleiner Rundgang 34

Den Arbeitsplatz kennen lernen 47

Windows-Hilfestellungen 54

Die Arbeit beenden 57

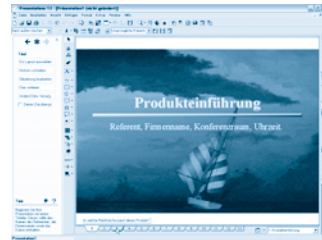
6 Fotos, Videos und gescannte Bilder 136



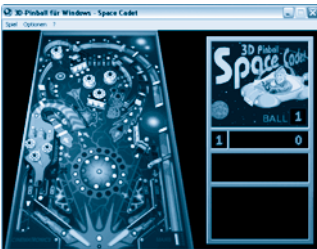
Digitale Fotos auf den Rechner übertragen	138
Digitale Fotos betrachten	143
Digitale Videos überspielen	148
Aufgezeichnete Filme ansehen	154
Scannen von Fotos	157

7 Büroprogramme und Ausdrücke 166

Mit WordPad arbeiten	168
Schriften ansehen und installieren	175
Dokumente drucken	178
Büroprogramme einsetzen	185



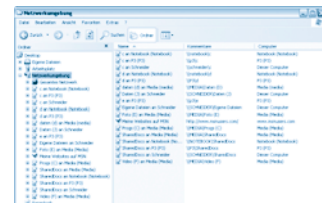
8 Gute Unterhaltung 190



Der Multimedia-PC	192
Musik genießen	195
Spiele am PC	201

9 Ein Netzwerk einrichten 212

Das Heimnetzwerk installieren	214
Dateien freigeben	219
Das Netzwerk durchforsten	225



10 Im Internet surfen 230



Die Zugangssoftware installieren	232
Start der Zugangssoftware	235
Die ersten Schritte im Internet	237
Eine Surftour	244
E-Mails senden und empfangen	249

11 CDs rippen und brennen 254

CDs auf den Rechner übertragen	256
CDs und DVDs brennen	262



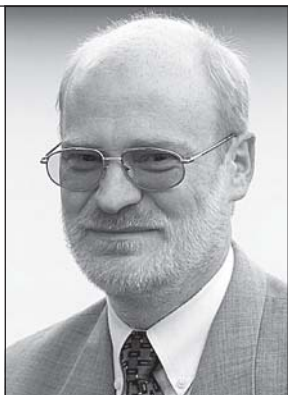
12 Pannenhilfe 270



Die Firewall einrichten	272
Weitere Schutzprogramme	275
Sicherheitseinstellungen im Internet Explorer	282
Ein paar Regeln zum sicheren Surfen	286

Glossar 291

Stichwortverzeichnis 301



Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben einen neuen PC gekauft und wissen noch gar nicht so recht, was Sie damit anfangen können? Oder Sie haben zwar schon ein wenig Erfahrung – aber nur in einzelnen Themenbereichen?

Dann sind Sie hier genau richtig. Dieses Buch vermittelt Ihnen in leicht verständlichen Kapiteln den Einstieg in die faszinierende digitale Welt. Sie lernen die Möglichkeiten kennen, die Ihnen Ihr PC bietet.

Nach der Installation des Rechners lernen Sie in praxisnahen Workshops die unterschiedlichen Einsatzgebiete des Rechners kennen. Egal, ob Sie Briefe schreiben oder Tabellen erstellen wollen – der Rechner kann Ihnen bei der täglichen Arbeit helfen.

In der multimedialen Zeit kommt natürlich auch der Spaß nicht zu kurz. Möchten Sie Ihre CD-Sammlung digitalisieren oder Fernsehsendungen aufzeichnen? Vieles ist möglich.

Und natürlich lassen sich auch die digital aufgenommenen Schnappschüsse vom letzten Urlaub nachträglich aufpeppen oder ausdrucken. Lassen Sie sich überraschen! Sie werden schnell merken, dass die Arbeit am Rechner gar nicht so kompliziert ist, wie es zunächst den Anschein haben könnte.

Falls Sie nach der Lektüre dieses Buchs noch Fragen haben, können Sie sich gerne bei mir unter der E-Mail-Adresse gradias@t-online.de melden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Buchs.

Ihr Michael Gradias

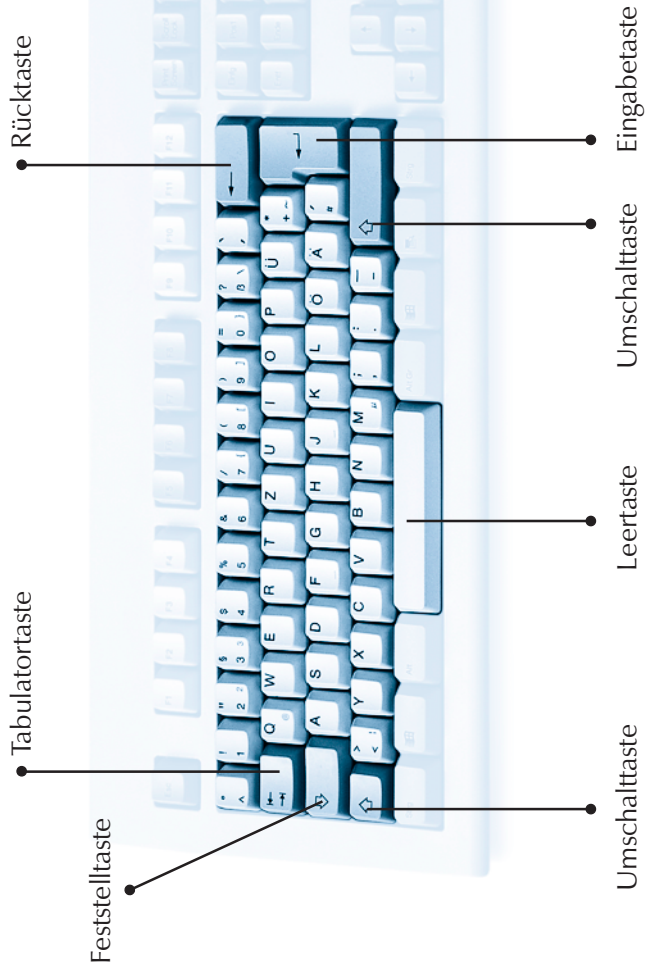
Tastatur und Maus



Auf den folgenden fünf Seiten werde ich Ihnen die Tastatur des Rechners genauer vorstellen. Damit es etwas übersichtlicher wird, haben wir immer einen bestimmten Teil der Tastenblöcke hervorgehoben. Außerdem lernen Sie die Maus und die dazugehörigen Fachbegriffe näher kennen. Neben der Tastatur ist die Maus das wichtigste Bedienungsgerät.

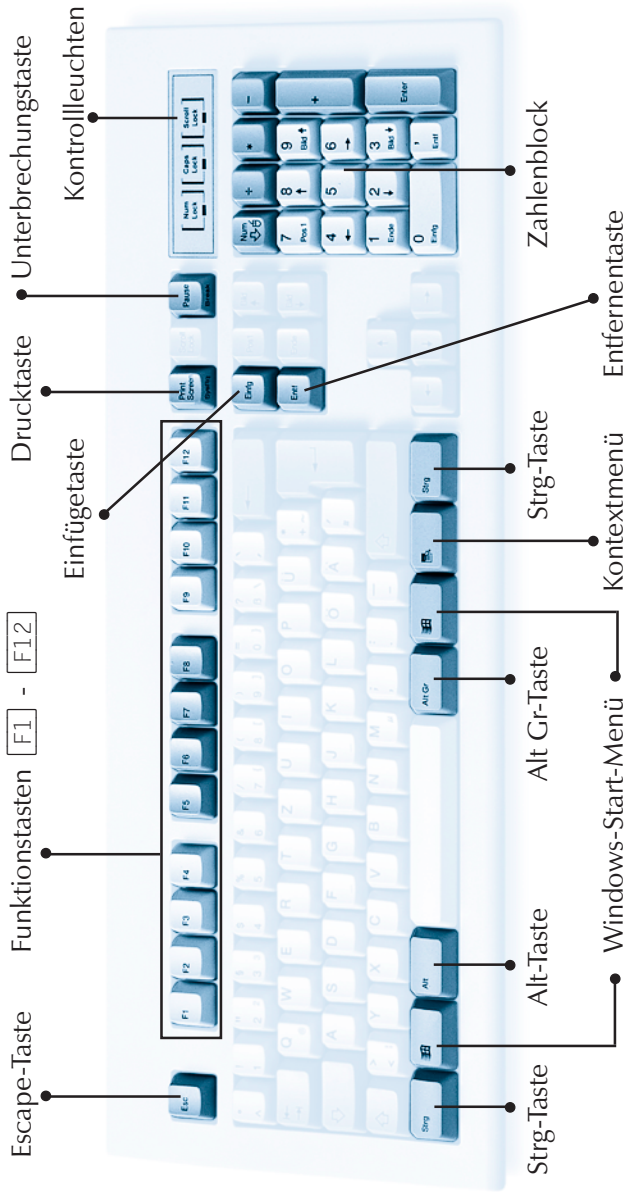
Schreibmaschinen-Tastenblock

Diese Tasten kennen Sie bestimmt schon von einer Schreibmaschine – das sind die altertümlichen Geräte, die man früher zum Schreiben von Briefen verwendet hat ;-)



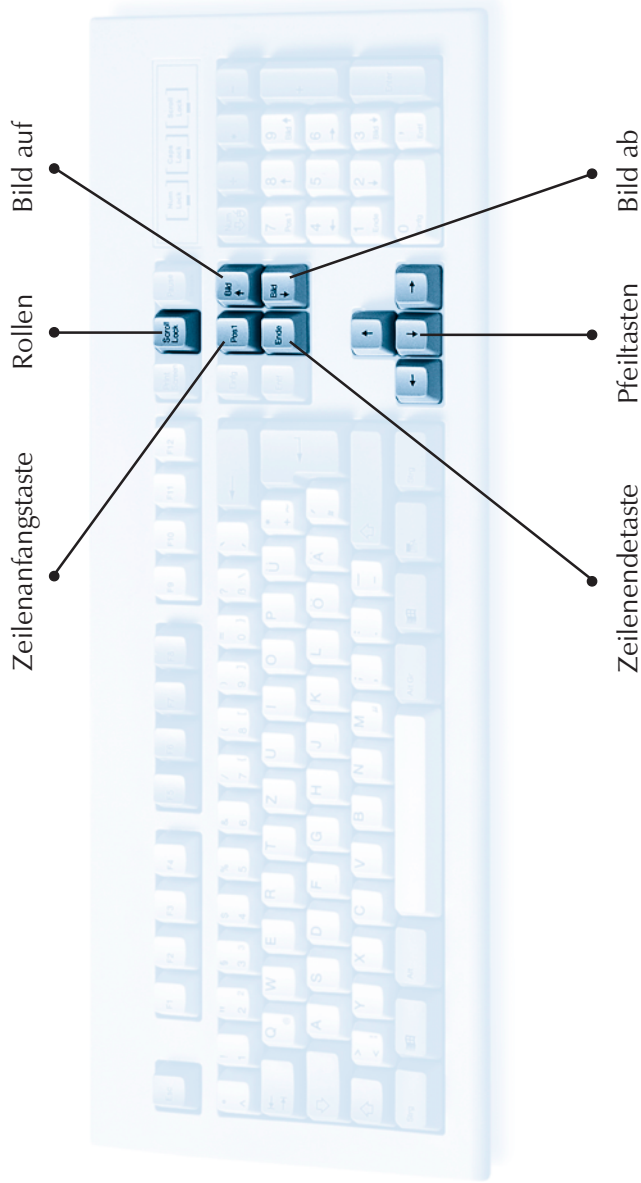
Sondertasten, Funktionstasten, Zahlenblock und Kontrollleuchten

Für besondere Aufgabenstellungen werden Sonder- und Funktionstasten zur Verfügung gestellt. Die Tasten **Strg**, **Alt** und **Alt Gr** werden meist in Kombination mit anderen Tasten verwendet. Die **Esc**-Taste bricht Befehle ab. Die **Einfüg**- und **Entf**-Tasten werden zum Beispiel bei der Textbearbeitung benötigt, um Texte einzufügen oder zu löschen.



Navigationstasten

Diese Tasten benötigen Sie, um sich im Dokument zu bewegen. So lässt sich beispielsweise eine bestimmte Position in einem Textdokument leicht ansteuern.



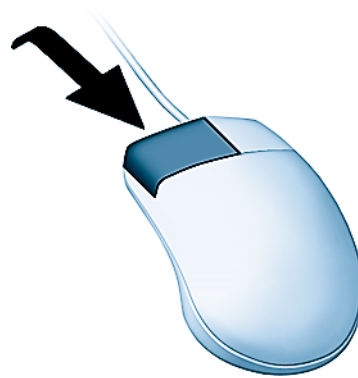
Die Maus

Bei der Bedienung der Maus tauchen einige Bedienungsbegriffe immer wieder auf.

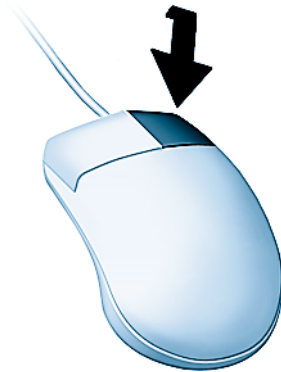
„Klicken Sie ...“

bedeutet, dass Sie einmal kurz auf eine der beiden Maustasten drücken.

Entweder auf die linke Maustaste ...

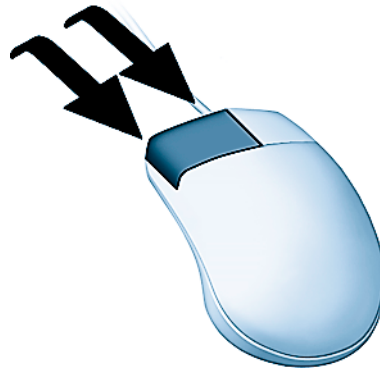


... oder auf die rechte Maustaste



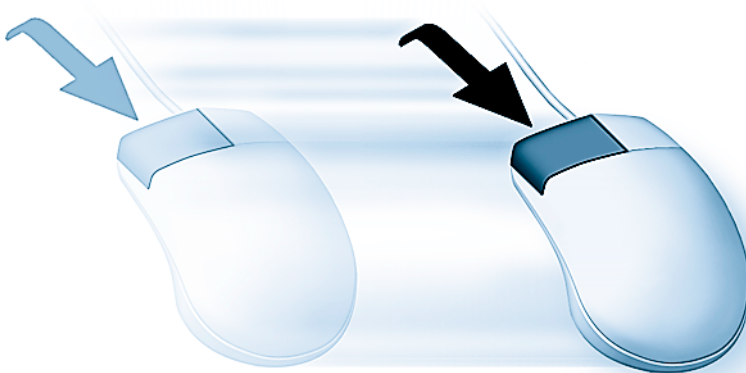
„Doppelklick“

Beim Doppelklick muss die linke Maustaste zweimal kurz nacheinander angeklickt werden.



„Ziehen Sie ...“

... bedeutet, dass Sie ein Element mit der linken Maustaste anklicken und dann die linke Maustaste gedrückt halten. Bewegen Sie den Mauszeiger anschließend auf eine neue Position. Wird dann die linke Maustaste wieder losgelassen, wird das Element verschoben.



Kapitel 1

Den Rechner installieren



Der neue Rechner ist gekauft, alle Teile sind ausgepackt – und nun? In diesem Kapitel erfahren Sie alles über die ersten Schritte. Ich zeige Ihnen, wie Sie den Rechner und die Zusatzgeräte – wie zum Beispiel den Drucker – ganz einfach installieren können.



Das lernen Sie neu:

Den Rechner auspacken	18
Externe Geräte anschließen	20
Den Drucker anschließen	25
Weiteres Zubehör installieren	28

Den Rechner auspacken

Nach dem Auspacken des Rechners werden Sie feststellen, dass eine ganze Menge verschiedener Teile zum Paket gehören. Neben den Geräten finden Sie Kabel, CD-ROMs mit der Software sowie die Unterlagen zur Installation und Bedienung.



Das Herz des Pakets – der Rechner

Der Rechner ist das Herzstück des Pakets. In dem Gehäuse sind alle Teile eingebaut, die Sie zum Arbeiten benötigen – CD/DVD-Laufwerke, Festplatten, Speicher und vieles mehr.

Die wichtigen Bedienelemente sind auf der Vorderseite des Rechners angebracht – wie der Hauptschalter oder die Laufwerke für Speicherkarten, wenn Ihr Rechner über ein Multikartenlesegerät verfügt.

Die Zusatzgeräte wie Drucker, Monitor oder Tastatur werden an der Rückseite des Rechners angeschlossen. Die Rückseite unseres Rechners sehen Sie in der folgenden Abbildung rechts.

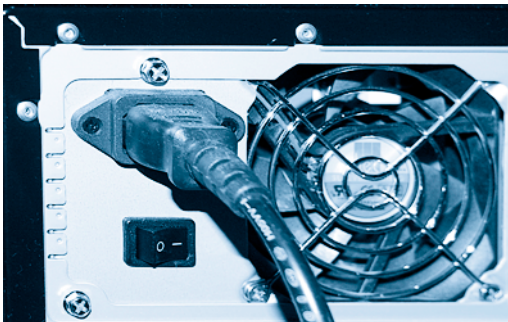




Hinweis

Zum Beginn der Installation ist es eine gute Idee, zu überprüfen, ob alle Teile, wie Stecker und Ähnliches, mitgeliefert wurden. Meist finden Sie einen Hinweis, welche Teile im Paket enthalten sein müssen.

Verbinden Sie den Rechner mit dem Stromnetz. Der Netzstecker ist oben auf der Rechnerrückseite zu finden. Falsch können Sie hier nichts machen – es passt nur ein einziger Stecker.



Hinweis

Unter dem Netzstecker befindet sich übrigens der Hauptschalter. Erst wenn der Rechner hier eingeschaltet wird, kann der Schalter auf der Vorderseite des Rechners verwendet werden.

Externe Geräte anschließen

Nachdem der Rechner angeschlossen ist, müssen Sie nun der Reihe nach alle externen Geräte mit dem Rechner verbinden.

Die Hersteller haben es Ihnen hierbei sehr leicht gemacht: Alle Gerätestecker sind nämlich farblich markiert, ebenso wie die Buchsen auf der Rechnerrückseite. So fällt das Auffinden der passenden Buchse leicht.

Den Monitor anschließen

Damit Sie auch sehen, was Sie auf dem Rechner arbeiten, benötigen Sie einen Bildschirm ;-)

Modern sind die TFT-Bildschirme, die sich durch ihr flaches Design auszeichnen. Auch bei unserem Paket ist ein solches Modell enthalten. Schließen Sie den Monitor ebenfalls an das Stromnetz an.



Alle externen Geräte besitzen einen eigenen Ein-/Ausschalter. Beim Monitor ist er meist auf der Frontseite untergebracht – neben den Schaltern zum Einstellen von Helligkeit und Kontrast. Außerdem werden meist Schalter bereitgestellt, um die Position des Bilds auf dem Bildschirm zu justieren.

Die Verbindungen zum Rechner sind in unserem Fall auf der Rückseite des Bildschirms angeordnet. Einige Monitore haben zusätzlich interne Lautsprecher. In diesen Fällen müssen diese ebenfalls mit dem Rechner verbunden werden.



Die Tastatur anschließen

Als Nächstes soll die Tastatur angeschlossen werden. Hier werden sehr unterschiedliche Modelle angeboten. Modern und bequem sind die kabellosen Tastaturen, die meist gemeinsam mit einer Maus ausgeliefert werden. Das „Kabelwirrwarr“ früherer Zeiten ist damit passé.

Die aktuellen kabellosen Maus/Tastatur-Kombinationen bestehen aus verschiedenen Elementen. Der Empfänger wird mit dem Rechner verbunden – Tastatur und Maus senden ihre Signale zum Empfänger. Die Teile sehen Sie im nächsten Bild.



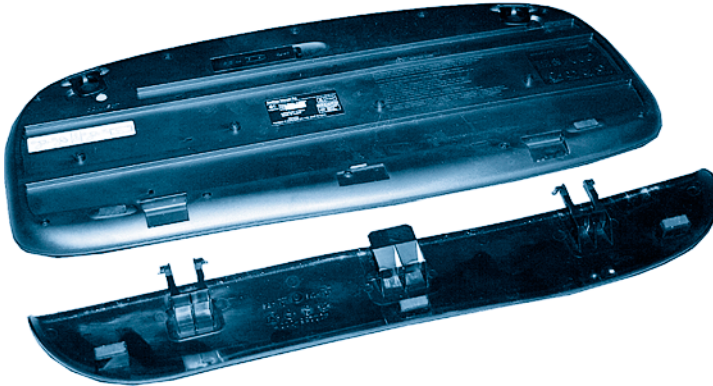
Hinweis

Beachten Sie, dass sowohl bei der Maus als auch bei der Tastatur zunächst Batterien eingelegt werden müssen. Eine „Erstausrüstung“ liegt dem Paket meist bei.

Die meisten Tastaturen enthalten auch eine so genannte Handballenauflage, die das Arbeiten angenehmer macht. Diese Handballenauflage muss zunächst an der Tastatur angebracht werden.



Die Handballenauflage wird an der Unterseite in die Halterungen „eingeklingt“. Beachten Sie, dass die Verschlüsse einrasten, damit sich die Auflage nicht löst.



Tipp

An der Unterseite sind übrigens auch die Knöpfe, die beim ersten Einsatz der Tastatur zum Verbinden mit dem Empfänger gedrückt werden müssen.



Einige Mäuse arbeiten noch mit einem so genannten Trackball zur Abtastung. Es gibt aber vermehrt auch Mäuse, die einen Lichtstrahl zur Abtastung der Position verwenden.

Dies können Sie feststellen, wenn Sie die Maus umdrehen. Das nächste Bild zeigt diese so genannte „optische“ Maus. Derartige Mäuse sind praktisch, weil das Reinigen des Trackballs entfällt.



Die Anschlüsse von Tastatur und Maus

Beim Anschließen von Tastatur und Maus gibt es unterschiedliche Varianten. Die herkömmlichen Geräte werden über spezielle Buchsen angeschlossen, die auch farbig markiert sind. Eine solche Variante zeigt die nachfolgende Abbildung.



Hinweis

Meist münden die beiden getrennten Kabel von Maus und Tastatur in einem Stecker, der mit dem Empfänger verbunden ist, wenn Sie die kabellose Variante verwenden. In der zuvor abgebildeten Variante ist außerdem ein Adapterstecker nötig, der zum Lieferumfang gehört.



Die allerneuesten Geräte werden oft über den so genannten USB-Anschluss angeschlossen. Die USB-Anschlüsse haben keine farbige Markierung. Sie können aber dennoch nichts falsch machen, da die Stecker nur in eine Buchse passen.



Hinweis

Die Rechner verfügen meist über diverse USB-Anschlüsse – verteilt auf die Front- und Rückseite des Rechners. Über diesen Standardanschluss werden die unterschiedlichsten Geräte angeschlossen, wie etwa Drucker oder Scanner.

Nach dem Anschluss von Maus und Tastatur müssen Sie diese noch mit dem Empfänger verbinden. Die dazu nötigen Knöpfe sind auf der Unterseite der Geräte angebracht.

Den Drucker anschließen

Auch die Drucker kommen meist mit diversem Zubehör daher. Neben Steckern und dem Netzteil gehören auch Farbpatronen und Software dazu, die auf CDs ausgeliefert wird. Ein Blick in das Benutzerhandbuch hilft bei der Installation. Wir wollen Ihnen am Beispiel eines HP Multifunktionsgeräts zeigen, wie es ganz einfach geht.



Hinweis

Multifunktionsgeräte können Sie für unterschiedliche Aufgabenstellungen verwenden. Diese Geräte lassen sich zum Erstellen von Ausdrucken oder zum Einscannen von Vorlagen einsetzen. Auch der Anschluss als Faxgerät ist meist möglich. Wird das Gerät nicht an den PC angeschlossen, können Sie es als Fotokopiergerät einsetzen.



Die Tintenpatronen einsetzen

Der Drucker verfügt über ein Netzteil, das Sie mit dem Stromnetz verbinden müssen. Der Anschluss mit dem Rechner erfolgt über den USB-Anschluss. Nach dem Aufklappen der Papierklappe kann das Papier eingelegt werden. Anschließend müssen Sie noch die mitgelieferten Patronen einsetzen.

Die Verfahrensweise unterscheidet sich von Drucker zu Drucker – ebenso wie die Anzahl der benötigten Patronen. In unserem Fall wird eine Patrone für Schwarz sowie eine weitere für die Farben benötigt. Wie die Patronen eingesetzt werden, ist bei vielen Druckern auf dem Druckergehäuse aufgedruckt.

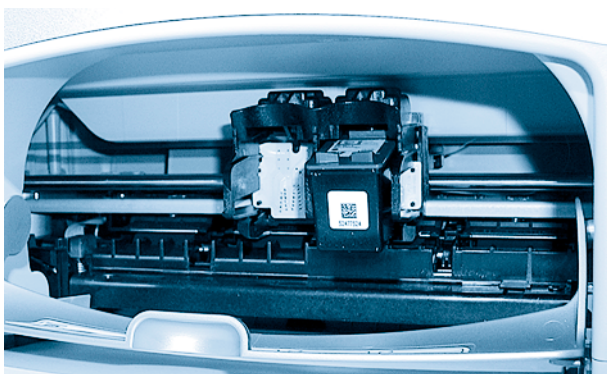
Bei unserem Drucker müssen Sie die Frontklappe aufklappen, hinter der die Halterungen für die Farbpatronen angebracht sind.



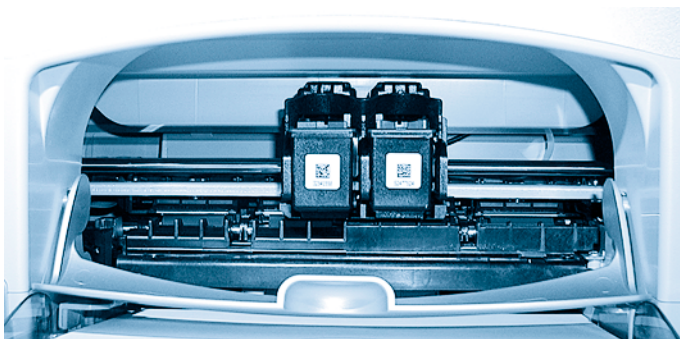
Hinweis

Bei der ersten Inbetriebnahme müssen Sie darauf achten, ob eventuell eine Transportsicherung angebracht ist. Sehen Sie gegebenenfalls in der Aufbauanleitung des Geräts nach.

In unserem Fall werden die Patronen „eingeklinkt“. Am Einrasten hören Sie, wann die Patrone fest sitzt.



Setzen Sie auf dieselbe Art auch die zweite Patrone ein. Anschließend kann das Frontfach geschlossen werden.



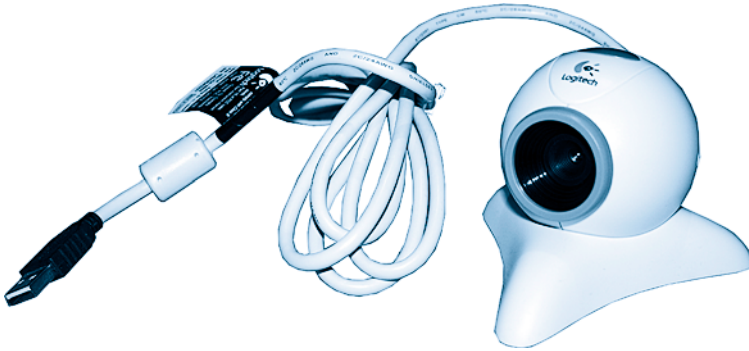
Hinweis

Meist wird entweder ein Musterblatt automatisch ausgedruckt oder per Software aufgerufen, um die Farbpatronen gegebenenfalls zu justieren.

Weiteres Zubehör installieren

Je nach Inhalt des Pakets finden Sie vielleicht weiteres Zubehör vor. Gelegentlich wird beispielsweise eine kleine Web-Cam mitgeliefert. Derartige Geräte werden meist über einen der USB-Anschlüsse angeschlossen. Außerdem müssen Sie nach dem Start des Rechners eine spezielle Software installieren.





Es ist geschafft! Alle Geräte sind mit dem Rechner verbunden – die Arbeit kann beginnen. Je nachdem, wie viele Geräte Sie angeschlossen haben, könnte doch einige „Kabelage“ entstanden sein – das lässt sich nicht vermeiden.



Eins noch zum Schluss

Es lohnt sich, alle Pakete noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Vielleicht finden Sie ja noch nützliches Zubehör. So brauchten wir unsere Grafikkarte beispielsweise nicht zu installieren – sie war bereits im Rechner eingebaut. In der Originalpackung sind aber noch einige nützliche Adapter enthalten – um zum Beispiel von einem SVHS- auf einen Cinch-Stecker umzustellen.



Zu guter Letzt

„Sag mal Andreas, du hast doch Ahnung von Rechnern?“

„Nun ja, wenn du das sagst. Zumindest habe ich schon lange mit Rechnern zu tun.“

„Seit wann arbeitest du denn mit Rechnern?“, fragte Jonas interessiert nach.

„Boah, das ist schon lange her – das muss zu der Zeit gewesen sein, als alle Leute ihre elektrische Schreibmaschine wegwarfen und sich einen tollen Rechner zulegten. Wann war das bloß? Vielleicht 1988 oder so.“

„Tolle Rechner? Was konnten die denn damals so alles?“, kam eine weitere Nachfrage vom staunenden Jonas.

„Die Rechner waren einfach genial – die hatten alles, was man so zum Arbeiten brauchte ... Ich glaube, die hatten so 200er-Disketten.“

„Klasse – 200 GByte als Diskette ...“

„Nein“, fiel Andreas ihm ins Wort. „Nicht GByte – Kilobyte!“



„Wie?“ Ein fragender Blick forderte eine weitere Frage heraus. „Was hast du denn mit dem Rechner alles erledigt?“

„Na, die ganze Büroarbeit die halt so anfiel: Briefe und Rechnungen schreiben, Tabellen erstellen und Geschäftsgrafiken anfertigen.“

„Und das alles auf einer 200-KByte-Diskette?“

„Ja klar – und allzu viele Disketten habe ich gar nicht gebraucht. Waren insgesamt vielleicht so 20 Stück oder so. Aber sag mal Jonas, du hattest doch eine Frage? Wir sind ja etwas vom Thema abgeschweift.“

„Stimmt“, sagte ein deutlich verblüffter Jonas. „Eigentlich wollte ich dich fragen, was du denn alles so mit deinem neuen Rechner erledigst.“

„Na, die ganze Büroarbeit die halt so anfällt: Briefe und Rechnungen schreiben, Tabellen erstellen und Geschäftsgrafiken anfertigen. Gut! Und ab und zu Fotos und Videofilme speichern, ein wenig Fernsehen oder Musik hören.“

„Hast du denn nicht schon damals fotografiert und gefilmt? Und einen Fernseher und eine Stereoanlage hattest du doch bestimmt auch?“

„Klar, aber das waren noch so altmodische analoge Dinger.“

„War denn da die Qualität überhaupt zu ertragen“, kam die schüchterne Nachfrage eines sichtlich verwirrten, jungen Menschen.

„Doch, doch, der Unterschied ist schon riesig groß ...“

„Dann ist die Qualität von Foto und Video und so also heute viel besser?“

„Nein“, unterbrach Andreas. „Besser meinte ich eigentlich nicht.“

Wieder fragende Blicke ...

„Wenn ich mir heute so alte Großbilddias ansehe, sind die schon was Besonderes.“

„Trotzdem ... Nun will ich aber noch wissen, was du zu der Ausstattung und der Leistungsfähigkeit der aktuellen Rechner sagst“, wurde Jonas quengelig.

„Na, super klasse – einfach genial. Sagte ich das nicht gerade?“, kam spontan die schmunzelnde Antwort.

Kapitel 2

Windows XP kennen lernen



In diesem Kapitel lernen Sie Windows XP Home Edition ein wenig kennen. Ich lade Sie zu einem kleinen Rundgang ein, damit Sie einen Überblick darüber erhalten, wie Sie Aufgaben mit dem PC erledigen können. Sie erfahren hier, wie Sie die Bedienelemente in der Praxis einsetzen.

Das können Sie schon:

Den Rechner auspacken	18
Externe Geräte anschließen	20
Den Drucker anschließen	25
Weiteres Zubehör installieren	28



Das lernen Sie neu:

Ein kleiner Rundgang	34
Den Arbeitsplatz kennen lernen	47
Windows-Hilfestellungen	54
Die Arbeit beenden	57

Ein kleiner Rundgang

Alle Kabel sind mit dem PC verbunden und der Rechner ist eingeschaltet. Dann kann es gleich losgehen. Sehen wir uns einmal an, welche Funktionen Ihnen Windows XP zur Verfügung stellt. Wenn Sie Ihren Rechner frisch installiert haben, könnten Sie nach dem Start die folgende Arbeitsfläche vorfinden.



Die Bedienelemente

Die große Fläche, die Sie sehen, wird Desktop genannt. Hier werden zum Beispiel die Programme geöffnet. Standardmäßig wird auf dem Desktop ein mehr oder weniger interessantes Foto angezeigt.

Was ist ein Desktop?

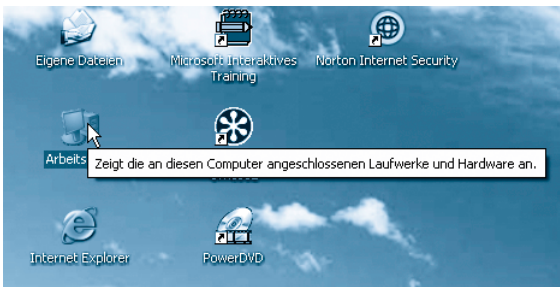
Stellen Sie sich den **Desktop** wie Ihren Schreibtisch vor, auf dem Sie Ihre Arbeitsutensilien ablegen können.



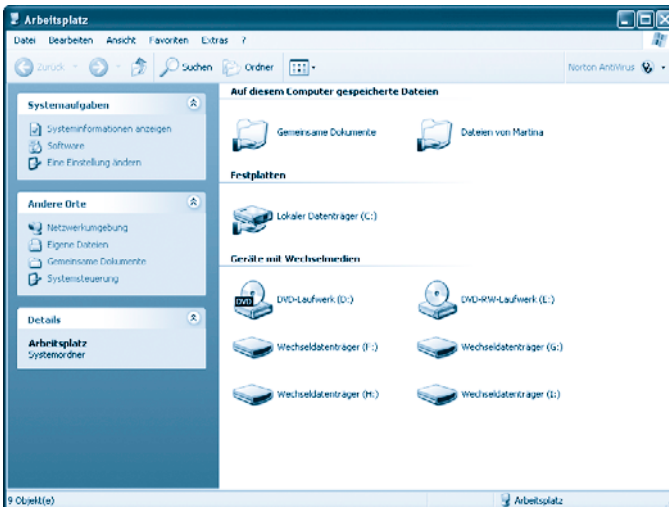
Der Desktop kann frei angepasst werden. So können Sie auch Ihr Lieblingsfoto als Hintergrund verwenden – aber dazu später mehr.

Bei der Standardinstallation finden Sie verschiedene Symbole auf dem Desktop – Sie sehen dies im vorherigen Bild. Im oberen linken Bereich sind einige Symbole zu sehen, hinter denen sich Programme oder „kleine Helferlein“ verbergen.

1 Wollen Sie erfahren, welche Aufgabe Sie mit einem der Symbole erledigen können, halten Sie den Mauszeiger über das Symbol. In einem gelben Schildchen werden dann zusätzliche Informationen angezeigt.



2 Ist mit dem Symbol ein Programm verbunden, können Sie dies mit einem Doppelklick starten. Klicken Sie dazu zweimal kurz nacheinander mit der linken Maustaste auf das betreffende Symbol. So öffnet sich beim *Arbeitsplatz*-Symbol folgendes Fenster. Hier werden alle Laufwerke angezeigt, die in Ihrem Rechner eingebaut sind.



3 Um geöffnete Fenster wieder zu schließen, ist ein Mausklick mit der linken Maustaste auf das Kreuzsymbol in der oberen rechten Ecke des Fensters nötig. Nach dem Anklicken wird das Programm automatisch geschlossen.



4 Die Symbole, die auf dem Desktop abgelegt sind, sind nur für die Aufgaben gedacht, die Sie besonders häufig erledigen müssen. Wenn Sie alle Programme oder Dokumente auf dem Desktop ablegen, wäre es hier ziemlich schnell sehr voll und unübersichtlich. Wollen Sie Programme starten, deren Symbol nicht auf dem Desktop zu sehen ist, klicken Sie auf die *Start*-Schaltfläche, die Sie unten links auf dem Desktop finden. Nach dem Anklicken öffnet sich das *Start*-Menü, das Sie in der folgenden Abbildung sehen.



Was sind Programme?

Mit den **Programmen** erledigen Sie die unterschiedlichen Aufgaben. So benötigen Sie ein Textverarbeitungsprogramm, um Texte zu bearbeiten, oder ein Bildbearbeitungsprogramm, um Bilder am Computer zu bearbeiten. Programme sind für alle erdenklichen Aufgabenstellungen erhältlich. Viele Standardprogramme werden Sie in diesem Buch kennen lernen.



Was sind Menüs?

Um viele Funktionen übersichtlich in einem Bereich zusammenzufassen, werden die so genannten **Menüs** verwendet. Menüs können Texte oder auch Bilder zum Funktionsaufruf enthalten.

Das Start-Menü

Das *Start*-Menü ist sozusagen die „Schaltzentrale“. Weil diesem Menü eine so zentrale Bedeutung zukommt, gibt es auf der Tastatur zwei Tasten, mit denen Sie das *Start*-Menü ganz schnell öffnen können.

In dem Menü finden Sie links einige besonders häufig benötigte Programme. Unter dem Strich sind die zuletzt aufgerufenen Programme aufgeführt. Rechts sind wichtige Verweise aufgelistet. So gelangen Sie beispielsweise schnell zum *Arbeitsplatz* oder der *Systemsteuerung*, in der wichtige Einstellungen des Rechners vorgenommen werden.

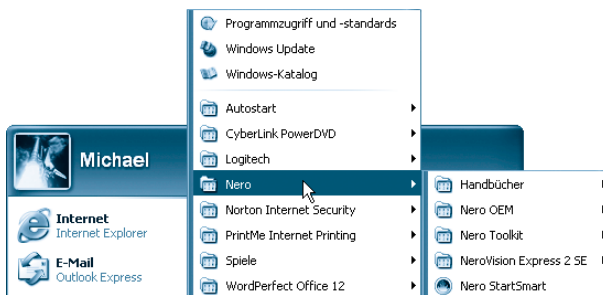
Um ein Programm zu suchen, klicken Sie mit der linken Maustaste im Menü auf den Eintrag *Alle Programme*. Dann wird rechts ein weiteres Menü geöffnet. Bei einem neuen Rechner sieht es hier noch recht leer aus – im Laufe der Zeit wird es hier aber voller, wenn Sie weitere Programme installieren.



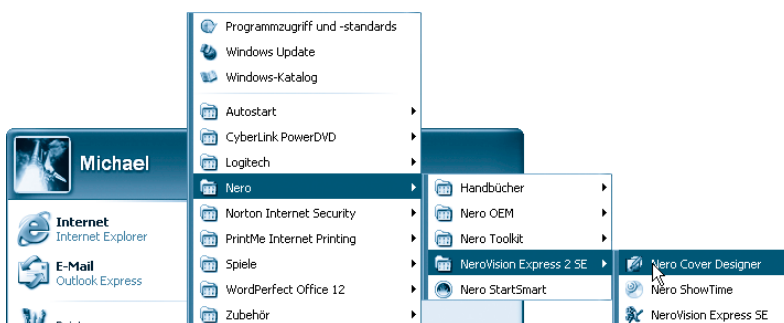
Hinweis

Wenn Sie sich den PC als Ihr reales Büro vorstellen, ist das Menü sozusagen ein Aktenschrank mit diversen Schubladen. Die Schubladen sind die Ordner in dem aufgeklappten Programm-Menü. In den Schubladen können dann Dokumente oder Aktenordner untergebracht werden. Mit diesem so genannten hierarchischen Aufbau kann Ordnung gehalten werden.

Immer dann, wenn Sie neben einem Eintrag einen kleinen nach rechts zeigenden Pfeil sehen, öffnet sich ein weiteres Menü, wenn Sie den betreffenden Eintrag anklicken.



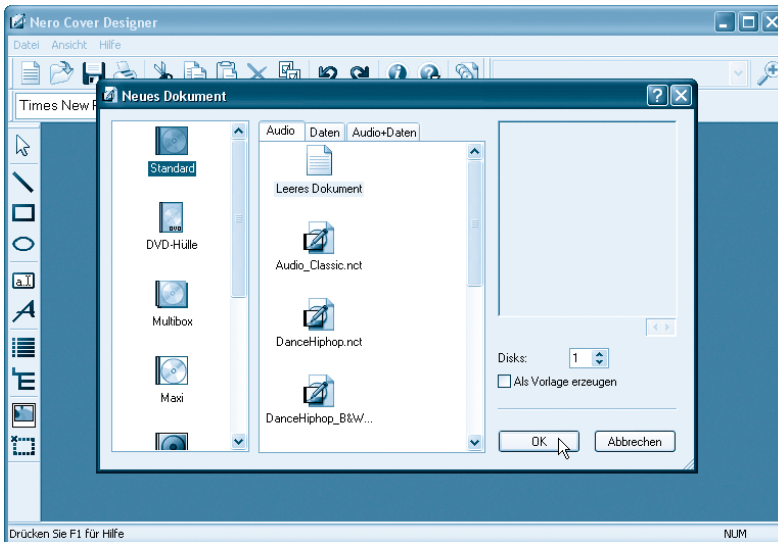
Auch in diesen Untermenüs können wieder weitere Einträge mit Pfeilen untergebracht sein. Die weiteren Menüs werden immer nebeneinander geöffnet, solange Platz im Arbeitsbereich vorhanden ist.



Auf diese Art können Sie das gewünschte Programm suchen. Zur Verdeutlichung ist jedes Programm mit einem kleinen Symbol versehen.



Wird eines der Programmsymbole im *Start*-Menü mit der linken Maustaste angeklickt, wird das entsprechende Programm gestartet. Die Programme, die mit Windows XP arbeiten, haben zwar ein gemeinsames Bedienungsmuster, dennoch unterscheiden sie sich optisch oft erheblich. So sehen Sie nach dem Aufruf des zuvor abgebildeten Eintrags *Nero Cover Designer* das folgende neue Fenster im Arbeitsbereich.



Nero Cover Designer startet mit einem weiteren Fenster, in dem Vorlagen ausgewählt werden.

Tipp

Falls Sie kein Programm starten, können Sie das *Start*-Menü mit einem erneuten Klick auf die *Start*-Schaltfläche wieder schließen.

Die Taskleiste

Am unteren Bildschirmrand sehen Sie einen Balken. Dieser Bereich wird *Taskleiste* genannt. Sie finden dort neben dem *Start*-Menü standardmäßig einige Programmsymbole. Den linken Teil nennt man *Schnellstartleiste*.

Der mittlere Bereich ist erst einmal leer. Wenn Sie Programme gestartet haben, werden hier deren Symbole angezeigt – so können Sie schnell zwischen den gestarteten Programmen wechseln.

Der rechte Bereich wird Infobereich genannt, auch dort sind verschiedene Symbole untergebracht. Ganz rechts wird die aktuelle Uhrzeit eingeblendet.



Hinweis

Die Symbole im Infobereich werden von Windows auch dazu verwendet, um Warnungen anzuzeigen – zum Beispiel, wenn beim Drucker das Papier fehlt oder wenn der Speicherplatz knapp wird. Außerdem finden Sie hier auch Hinweise, wenn Elemente des Rechners nicht betriebsbereit sind, wie etwa die Netzwerkverbindung. Ist das Netzkabel nicht richtig angeschlossen, erhalten Sie hier eine Fehlermeldung.

Wenn Sie wissen wollen, was sich hinter einem Symbol verbirgt, halten Sie den Mauszeiger darüber. Auch hier wird die zusätzliche Information in einem gelben Schildchen angezeigt.



Der Papierkorb

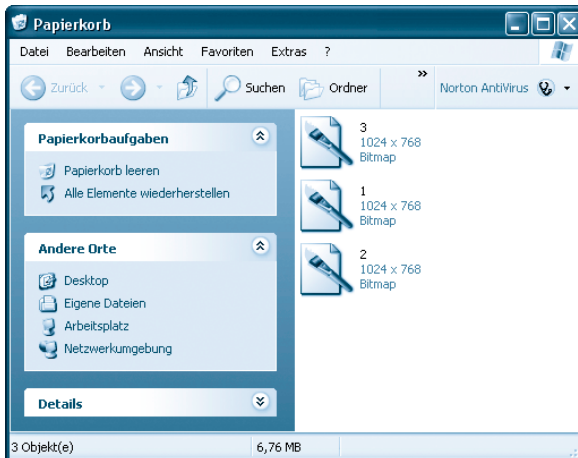
Unten rechts in der Ecke des Desktops sehen Sie das *Papierkorb*-Symbol. Sie haben es bestimmt schon vermutet – damit werden Elemente entfernt. Ziehen Sie Dokumente oder Programme einfach in den Papierkorb, um sie zu löschen.



Das Löschen von Elementen ist vorerst nicht endgültig. Windows XP hat einen Schutz „eingebaut“, falls Sie versehentlich ein Element löschen, können Sie dies noch korrigieren.



1 Klicken Sie mit der linken Maustaste doppelt auf das *Papierkorb*-Symbol. Damit öffnen Sie das folgende Fenster. Sie sehen im rechten Teil die Symbole aller gelöschten Elemente.



2 Klicken Sie links in der Liste auf den Eintrag *Alle Elemente wiederherstellen*, um die versehentlich gelöschten Elemente wiederherzustellen.



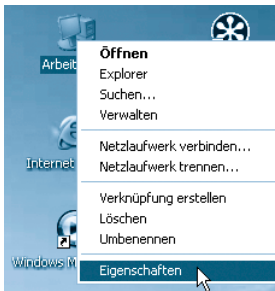
Nach dem Aufruf werden die gelöschten Elemente wieder auf die Position geschoben, wo sie sich vor dem Löschen befanden.

Die Kontextmenüs

Es gibt noch eine weitere, besondere Menüart – die so genannten Kontextmenüs. Sie werden dann geöffnet, wenn Sie ein Element mit der rechten Maustaste anklicken.

Welche Funktionen in den Kontextmenüs angeboten werden, ist sehr unterschiedlich. Klicken Sie zum Beispiel das *Arbeitsplatz*-Symbol mit der rechten Maustaste an, sehen Sie die nachfolgend abgebildeten Funktionen.

Klicken Sie hier auf den Menüeintrag *Eigenschaften*.



Nach dem Aufruf wird ein Fenster – ein so genanntes Dialogfeld – geöffnet. Beim *Arbeitsplatz* werden die Eigenschaften des Rechners angezeigt. Bei anderen Elementen können ganz andere Eigenschaften angezeigt werden, zum Beispiel bei Dokumenten der Speicherort.

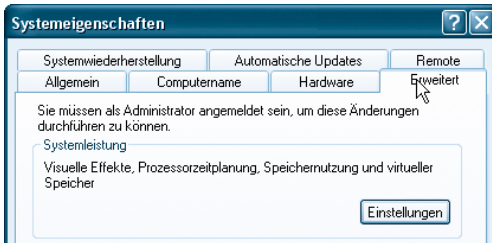


Die Dialogfelder

Windows XP und die vielen erhältlichen Programme bieten derart viele Funktionen an, dass diese gut strukturiert werden müssen, damit der Anwender sich zurechtfindet. Ein Strukturierungsmittel kennen Sie bereits: die Menüs. Das zuvor abgebildete Dialogfeld zeigt eine andere Variante, um verschiedene Funktionen oder Informationen in einem Fenster zu vereinen.



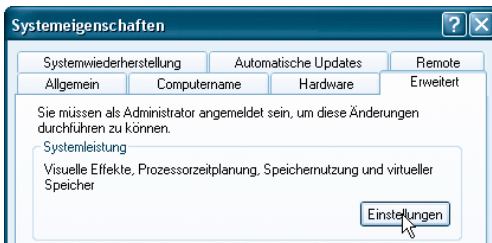
Innerhalb der Dialogfelder gibt es weitere Strukturierungshilfen. Am oberen Rand werden unter Umständen so genannte Registerkartenreiter angezeigt – so wie beim zuvor gezeigten Dialogfeld. Klicken Sie auf einen der Reiter, wechselt die Anzeige im unteren Bereich. Sie sehen dann andere Funktionen.



Hinweis

Die Registerkarte können Sie sich wie bei einem herkömmlichen Aktenordner vorstellen. So werden innerhalb eines Dialogfelds Themen gegliedert und zusammengehörende Funktionen auf einer Registerkarte zusammengefasst.

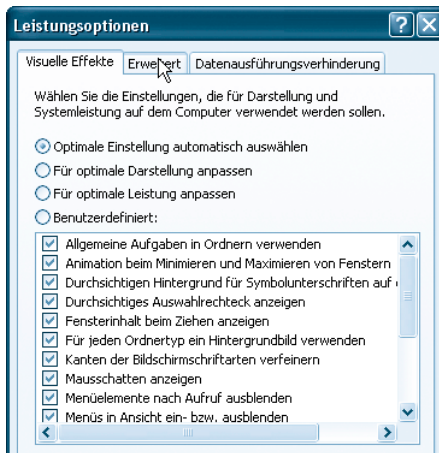
Innerhalb der Dialogfelder gibt es oft weiterführende Schaltflächen. Klicken Sie auf eine dieser Schaltflächen ...



... wird ein weiteres Dialogfeld geöffnet, in dem die Einstellungen vorgenommen werden. Durch diesen Aufbau ist es möglich, die vielen Funktionen einigermaßen zu sortieren.

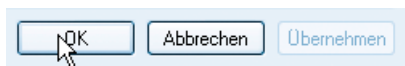
Allerdings soll nicht verschwiegen werden, dass es durch diese Verschachtelungen gelegentlich auch vorkommen kann, dass eine bestimmte Funktion partout nicht aufgefunden werden kann. „In welchem Dialogfeld war die Funktion denn nun?“, werden Sie sich anfangs sicherlich hin und wieder fragen.

Das Aussehen der Dialogfelder kann variieren. Mit der zuvor gezeigten Schaltfläche wird beispielsweise das folgende Dialogfeld geöffnet. Es stellt die Funktionen unter anderem in einer Liste zur Verfügung, die Sie im unteren Bereich sehen.



Haben Sie die gewünschten Einstellungen im Dialogfeld vorgenommen, kann es über die **OK**-Schaltfläche wieder geschlossen werden.

Falls Sie die vorgenommenen Einstellungen verwerfen wollen, verwenden Sie die **Abbrechen**-Schaltfläche. Dann wird das Dialogfeld geschlossen, ohne dass die Änderungen übernommen werden.



Tipp

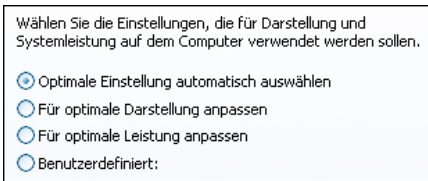
*Wollen Sie die vorgenommenen Änderungen zuweisen, ohne dass das Dialogfeld geschlossen wird, verwenden Sie die **Übernehmen**-Schaltfläche. Sie können dann anschließend zum Beispiel weitere Änderungen auf anderen Registerkarten vornehmen. Die auf unterschiedlichen Registerkarten vorgenommenen Änderungen werden natürlich auch dann übernommen, wenn die **Übernehmen**-Schaltfläche nicht aufgerufen wurde. Dies ist nur ein zusätzliches Hilfsmittel, falls Sie beispielsweise die Auswirkungen einer Funktion gleich auf dem Bildschirm begutachten wollen.*



Zusätzliche Bedienelemente

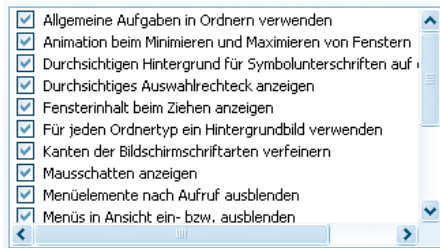
Neben den Schaltflächen finden Sie in den Dialogfeldern weitere Bedienelemente. Die Funktionen werden in Bereichen zusammengefasst, die zusammengehören.

Werden die so genannten Optionsfelder mit einem runden Kontrollfeld angezeigt, ist nur die Auswahl einer Option möglich. Sie müssen entscheiden, welche der angebotenen Optionen Sie benötigen. Die aktuelle Option erkennen Sie an dem Markierungspunkt im Kontrollfeld.

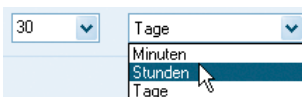


Bei eckigen Kontrollkästchen haben Sie die Möglichkeit, mehrere der angebotenen Optionen auszuwählen. Ein Mausklick mit der linken Maustaste auf eines der Kontrollkästchen aktiviert oder deaktiviert die entsprechende Option.

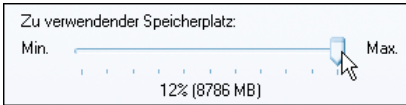
Optionen, die aktiviert wurden, sind mit einem Haken gekennzeichnet. Gegebenenfalls können Sie auch alle angebotenen Optionen markieren.



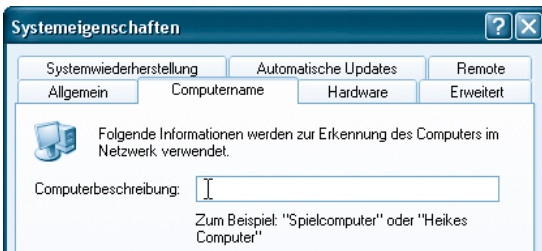
Gelegentlich werden Ihnen auch so genannte Listenfelder begegnen. Auch hier ist nur die Auswahl einer Funktion möglich. Die Liste der verfügbaren Optionen wird mit einem Klick auf den Eintrag oder den Pfeil geöffnet. Einige Listen enthalten eine große Anzahl an Einträgen – andere dagegen nur wenige. Dies ist beim folgenden Beispiel der Fall. Nach der Auswahl einer Funktion wird die Liste wieder geschlossen.



Ein weiteres Bedienelement sind die Schieberegler. Hier werden Werte verändert, indem der Schieberegler mit gedrückter linker Maustaste verschoben wird. Ein solches Beispiel sehen Sie im nächsten Bild.



Gelegentlich wird es vorkommen, dass Sie etwas über die Tastatur eintippen müssen – zum Beispiel eine Bezeichnung für ein Element oder etwas Ähnliches. Für solche Fälle werden Eingabefelder bereitgestellt. Klicken Sie mit der linken Maustaste in das Eingabefeld und tippen Sie die gewünschte Bezeichnung ein.



Neben den Bedienelementen gibt es oft Bereiche, in denen nichts verändert werden kann. Sie dienen nur zur Information. So sehen Sie in der folgenden Abbildung Informationen über den Speicherort und die Größe eines Dokuments.

Typ:	Dateiordner
Ort:	C:\Dokumente und Einstellungen\Martina
Größe:	6,79 MB (7.126.896 Bytes)
Größe auf Datenträger:	6,82 MB (7.159.808 Bytes)
Inhalt:	11 Dateien, 7 Ordner

Hinweis

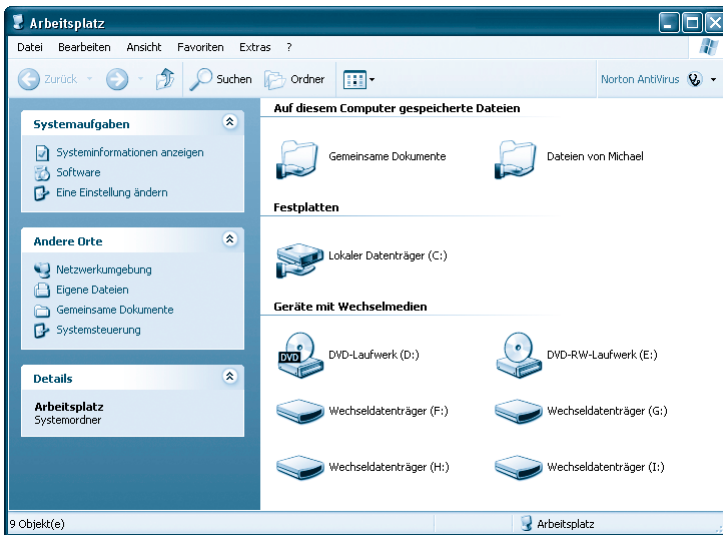
Die vorgestellten Bedienelemente gelten prinzipiell für alle Programme, die Sie unter Windows XP einsetzen. Einige, futuristische Arbeitsoberflächen sehen optisch vielleicht anders aus – das Prinzip ist aber immer dasselbe. Einige Programme bieten noch zusätzliche Möglichkeiten an, um beispielsweise Werte zu verändern.



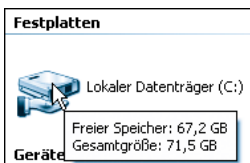
Den Arbeitsplatz kennen lernen

Wenn Sie mit Ihrem Rechner arbeiten, entstehen meist neue Dokumente. Egal, ob es sich dabei um Fotos, Filme, Textdateien oder andere Dokumente handelt.

Diese Dokumente müssen verwaltet werden. Dazu können Sie beispielsweise die *Arbeitsplatz*-Funktion nutzen. Nach dem doppelten Anklicken des Symbols auf dem Desktop wird das folgende Arbeitsfenster geöffnet.



Für fast alle Elemente gilt: Wenn Sie nähere Informationen erhalten wollen, halten Sie einfach den Mauszeiger über das betreffende Element – in einem gelben Schildchen können Sie dann Details ablesen.



Sie haben es schon kennen gelernt: Windows verwendet eine „Schachtelung“. Diesen hierarchischen Aufbau finden Sie überall wieder. So wird im *Arbeitsplatz*-Fenster zunächst angezeigt, welche Geräte in Ihrem Rechner zur Datensicherung installiert sind. Dies können neben der Festplatte auch Wechselmedien sein, wie CDs/DVDs, oder mobile Speicher, wie sie bei Digitalkameras verwendet werden.

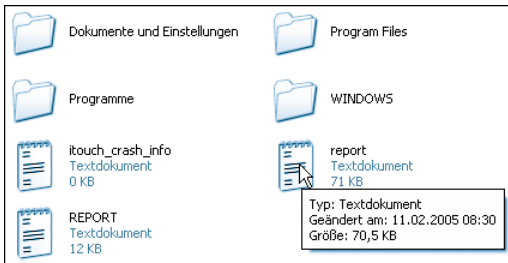
Was sind Datenträger?

Das Medium, auf dem Sie Ihre Daten sichern, wird **Datenträger** genannt. Dies wird im Normalfall die Festplatte sein, die in Ihrem Rechner eingebaut ist. Aber auch CDs oder DVDs sind Datenträger. Haben Sie beispielsweise eine Musik-CD gekauft, können die Daten dieser CD zwar gelesen, aber nicht verändert werden. So nutzen Sie einige Datenträger nur zum Lesen von Daten – andere Datenträger dienen zusätzlich zum Speichern eigener Dateien.

Auf Dokumente zugreifen

Wollen Sie wissen, welche Daten auf einem Datenträger gespeichert sind, klicken Sie doppelt auf das entsprechende Symbol – also zum Beispiel die Festplatte.

Im neuen Fenster werden dann etwa vorhandene weitere Ordner oder dort befindliche Dokumente angezeigt. An den Symbolen erkennen Sie, um welchen Inhalt es sich dabei handelt. Außerdem gibt es eine Bezeichnung, die Sie neben dem Symbol ablesen können. So handelt es sich beim nachfolgend abgebildeten Element um ein Textdokument, wie Sie auch in dem Hilfeschildchen ablesen können.

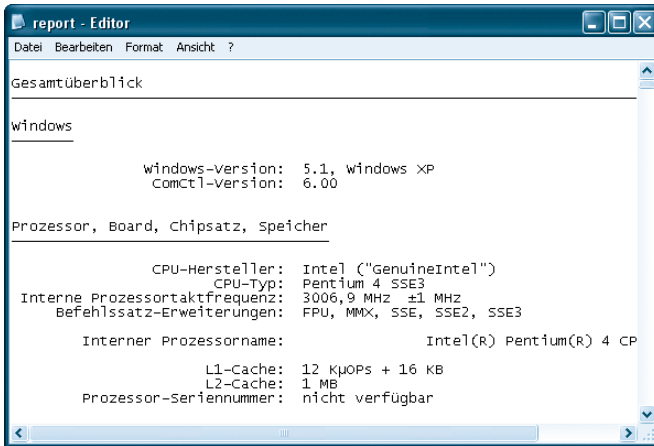


Was sind Ordner?

Sie haben es schon beim Start-Menü kennen gelernt: In einem Menü können sich weitere Menüs befinden. Daten werden in so genannten **Ordern** abgelegt, die nach demselben Prinzip aufgebaut sind. In jedem Ordner können sich entweder weitere Ordner und/oder Dokumente befinden.



Wird das Dokument doppelt angeklickt, startet Windows XP automatisch das Programm, mit dem das betreffende Dokument verknüpft ist. Bei unserem Beispieltextdokument wird ein kleines Textprogramm gestartet, das zu Windows XP gehört – es heißt Notepad. Sie sehen den Inhalt der Textdatei und können diesen gegebenenfalls bearbeiten.



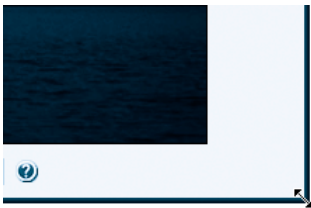
Werden Bilddateien doppelt angeklickt, öffnet sich standardmäßig ein Programm zum Betrachten der Bilder: die Windows Bild- und Faxanzeige.



Programmfenster skalieren

Die Programmfenster werden zunächst in einer Standardgröße geöffnet. Unter Umständen benötigen Sie aber eine andere Größe – zum Beispiel weil ein Foto zu klein dargestellt wird.

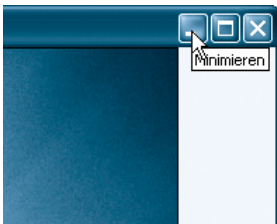
Jedes Programmfenster kann in seiner Größe verändert (skaliert) werden. Klicken Sie dazu auf eine Kante des Fensters und halten Sie die linke Maustaste gedrückt. Wird das Fenster an einer Ecke skaliert, sehen Sie das folgende Mauszeigersymbol. Ziehen Sie dann das Fenster mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte neue Größe.



Soll das Programmfenster so weit skaliert werden, dass es den gesamten Desktop ausfüllt, klicken Sie auf das folgende Symbol in der oberen rechten Ecke des Programmfensters. Die drei Symbole, die Sie dort sehen, finden Sie in allen Programmen wieder.



Um das Programmfenster verschwinden zu lassen, ohne dass das Programm beendet wird, ist die folgende Schaltfläche nötig. Damit minimieren Sie das Programmfenster.



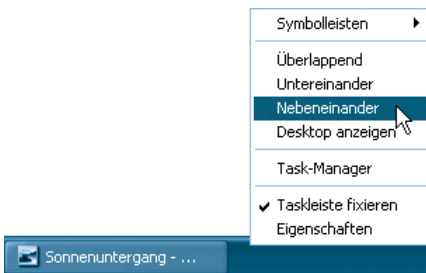
Nach dem Minimieren wird das Programmsymbol im mittleren Bereich der Taskleiste abgelegt. Mit einem Klick auf das Symbol wird das Programmfenster wieder in der vorherigen Darstellungsgröße angezeigt.



Hinweis

Das Minimieren von Programmen ist nützlich, wenn Sie mit mehreren Programmen gleichzeitig arbeiten – dies ist nämlich möglich. So kann das Programmfenster eines zwischendurch nicht benötigten Programms minimiert werden.

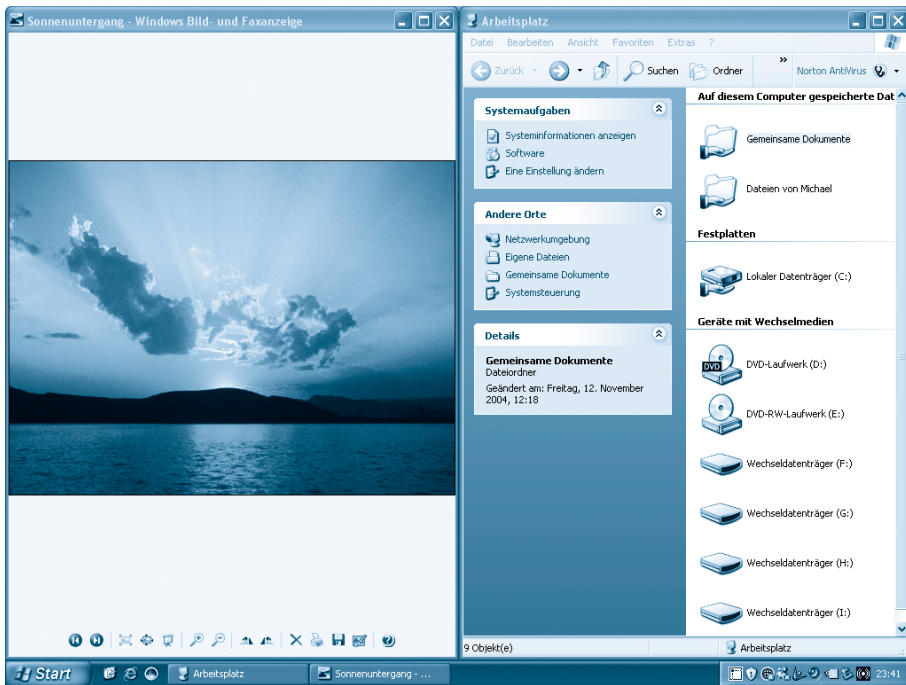
Sind mehrere Programme gestartet, können Sie die Fenster auch gleichzeitig auf dem Desktop anzeigen. Klicken Sie dazu in der Taskleiste mit der rechten Maustaste. Im Kontextmenü finden Sie unter anderem die Option *Nebeneinander*. Rufen Sie diese Funktion auf.



Achtung

Klicken Sie auf eine Stelle in der Taskleiste, wo sich kein Programmsymbol befindet, da Sie nämlich sonst im Kontextmenü die Optionen finden, die zu dem Programmsymbol gehören. Im Kontextmenü werden immer die passenden Optionen zum angeklickten Element angezeigt.

Nach dem Aufruf der Funktion sehen Sie, dass beide Programmfenster nebeneinander auf dem Desktop angeordnet sind. Mit der Funktion *Nebeneinander rückgängig machen* aus dem Kontextmenü stellen Sie übrigens wieder den vorherigen Zustand her.



Arbeitsplatzfunktionen

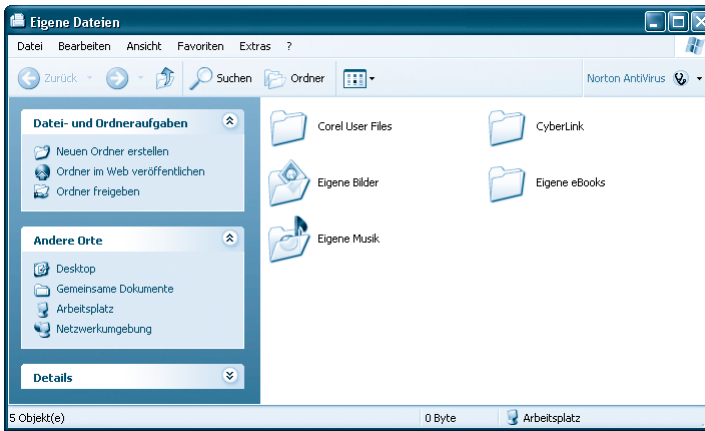
Wenn Sie mit Dokumenten arbeiten, gibt es einige allgemeine Funktionen. So könnten Sie Textdokumente und Fotos ausdrucken oder sie mit einem anderen Namen versehen. Die dazu nötigen Funktionen finden Sie standardmäßig links im *Arbeitsplatz*-Fenster. Die zur Verfügung stehenden Optionen differieren hier ebenfalls, je nach dem aktuellen Dokumenttyp.



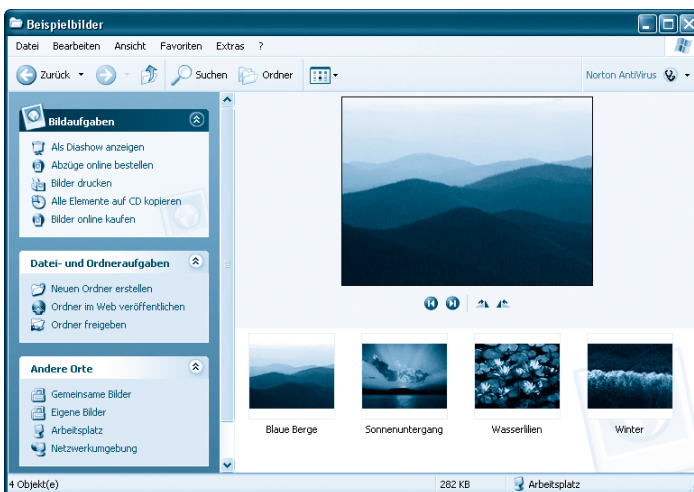
Eigene Dateien

Auf dem Desktop finden Sie ein Symbol mit der Bezeichnung *Eigene Dateien*. Wenn Sie dieses Symbol doppelt anklicken, öffnet sich das folgende Arbeitsfenster. Es entspricht dem, was Sie bereits vom Arbeitsplatz her kennen.

Dieses Programm wird Windows-Explorer genannt. Die eigenen Dateien gliedern sich in verschiedene Bereiche, wie beispielsweise *Eigene Musik* oder *Eigene Bilder*.



In den Ordnern werden Dokumente zu diesen Themen gespeichert. So werden bei den Bildern einige Beispiele mitgeliefert, die Sie in der folgenden Darstellung sehen.



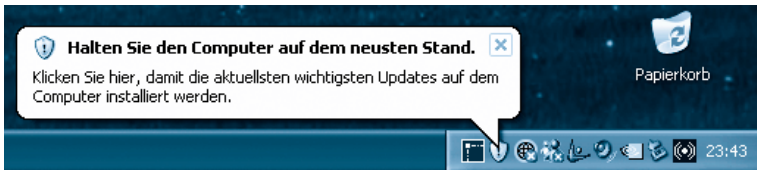
Tipp

Der Windows-Explorer dient zur Verwaltung aller Dateien, die sich auf dem Rechner befinden. Die beiden Symbole Arbeitsplatz und Eigene Dateien öffnen lediglich verschiedene Ansichten des Explorers. Später werden Sie die Möglichkeiten des Explorers noch detaillierter kennen lernen.

Windows-Hilfestellungen

Windows XP bietet verschiedene Hilfestellungen an. Einige erhalten Sie unaufgefordert, andere können Sie gesondert aufrufen. So kann es hin und wieder vorkommen, dass Sie in der Taskleiste einen Hinweis sehen – zum Beispiel, wenn der Speicherplatz knapp wird oder ein anderes Problem aufgetreten ist.

Auch Hinweise werden hier in einem Schildchen eingeblendet, zum Beispiel für Updates, die benötigt werden, um Windows XP auf dem aktuellen Stand zu halten.



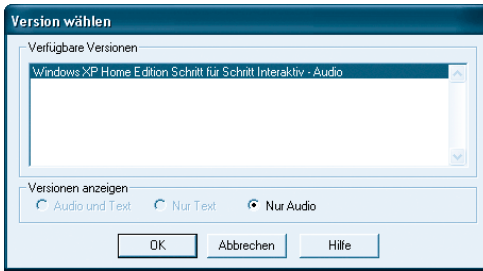
Das Lernprogramm starten

Für Neueinsteiger wird eine besondere Hilfestellung angeboten: das Lernprogramm. Sie erreichen es über das nachfolgend gezeigte Symbol auf dem Desktop.

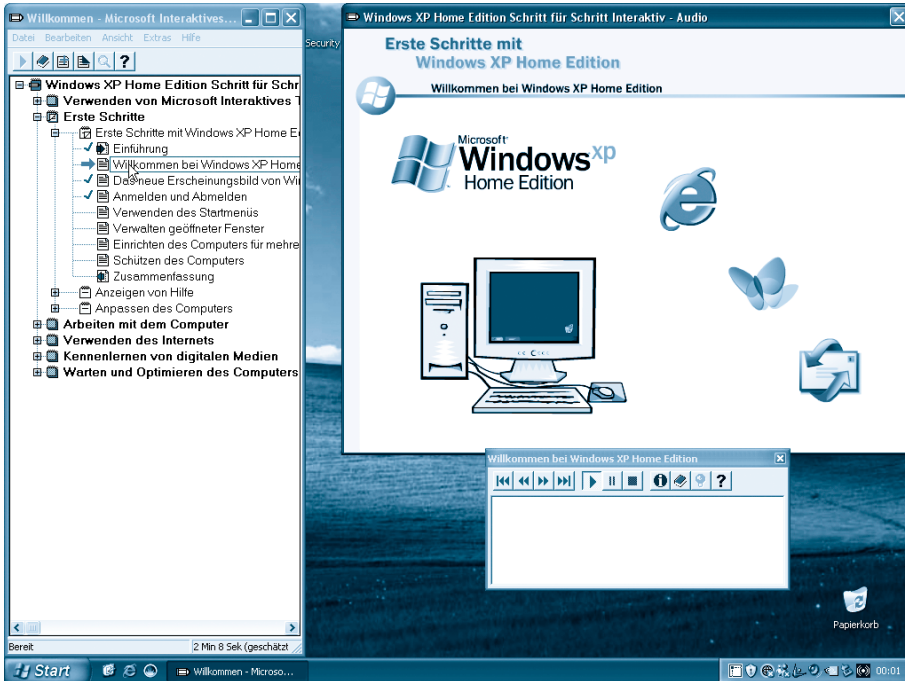


Nach dem Doppelklicken wird zunächst das folgende Dialogfeld geöffnet. Verwenden Sie hier die OK-Schaltfläche, um das vertonte Lernprogramm zu starten.





Sie brauchen dann nur noch den gesprochenen Anweisungen zu folgen. In verschiedenen Themenbereichen wird Ihnen hier Windows XP näher gebracht.



Hilfe zu jeder Zeit

Auch außerhalb dieses Lernprogramms erhalten Sie Hilfe. Wann immer Sie nicht mehr weiter wissen, können Sie die **[F1]**-Taste drücken. Dann wird die Windows-Hilfe gestartet und gegebenenfalls das passende Thema eingeblendet. Ist kein Programm gestartet, sehen Sie das folgende Fenster mit allgemeinen Themen.



Jedes Windows-Programm liefert eine Hilfe mit, die jeweils mit der **[F1]**-Taste aufgerufen werden kann. Je nach verwendetem Programm kann das Hilfe-Fenster unterschiedlich aussehen.

Ein typisches Hilfe-Fenster zeigt die folgende Abbildung. Es gehört zu Word Perfect – einem Büroprogramm, das einigen Rechnern standardmäßig beiliegt.

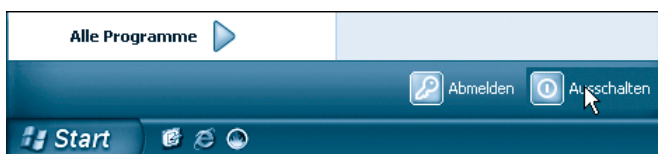


Die Arbeit beenden

Egal, ob Sie ein gestartetes Programm oder Windows XP beenden wollen, können Sie dazu gleichzeitig die **[Alt]**- und die **[F4]**-Taste drücken. Diese Tastenkombination beendet nämlich die Programme am schnellsten. Wird Windows beendet, können Sie im folgenden Dialogfeld entscheiden, wie es beendet werden soll.



Alternativ dazu können Sie auch das Windows-Start-Menü öffnen. Auch dort finden Sie die Option zum Ausschalten des Rechners.



Zu guter Letzt

„Gott sei Dank, dass das mit den blauen Bildschirmen endlich vorbei ist“, stellte Andreas fest.

„Was für blaue Bildschirme?“, fragte Jonas. „Meinst du das Logo von Windows Professional?“

„Nein – ich meine die Bildschirme, die erscheinen, wenn Windows abgestürzt ist und das System hängt.“

Fragende Blicke. Jonas verstand wohl nicht so recht, was Andreas meinte. Aber dann kam die Erkenntnis. „Redest du wieder von vergangenen Zeiten?“

„Genau – weißt du, unter den alten Windows-Versionen war es immer wieder ein Riesenfrust, wenn das System abgestürzt ist.“

Und da war es wieder, das Thema Rechner früher und heute.

„Na“, frohlockte Jonas, „war wohl doch nicht alles so klasse, damals ...“

„Na ja, das kam aber erst, als die grafischen Benutzeroberflächen à la Windows erschienen – bis dahin war doch alles o. k.“, versuchte Andreas eine elegante Erklärung zu finden.

„Wie war denn das bei früheren Windows-Versionen?“, täuschte Jonas Interesse vor.

„Lassen wir das – schlaflose Nächte wegen verlorener Daten ...“

Jonas unterbrach. „Die hatte ich auch, als mich neulich ein Virus erwischt hat, ganz übel das Ding.“

„Nein, die gab es damals noch nicht. Da streikte einfach irgendein Hardwareteil oder ein Treiber passte nicht, und schon war es passiert – blauer Schirm und Schluss, Aus, Ende.“

„Aber Treiber aktualisiert Windows XP doch automatisch“, entgegnete Jonas mit Befremden.

„Ja, klar – heute. Damals war noch echte Handarbeit angesagt. Da mussten die Treiber noch in einer Textdatei manuell bearbeitet werden. Autexec.bat und system.ini – das kennst du doch bestimmt nicht mehr.“ Andreas gewann wieder Oberwasser, aber er lenkte gleich wieder ein. „Klar, du fragst, ob du etwas verpasst hast, wenn du das nicht mehr kennst.“

„Und, habe ich?“, fragte Jonas nach.

„Doch, eigentlich schon. Auch wenn’s schaurig war und einige Nerven gekostet hat: Es war schon schön, wenn dann alles lief wie geschmiert. Richtig stolz war ich dann. Das ist doch auch was.“

...

„Eigentlich ist es schon angenehmer, wenn man gleich arbeiten kann, ohne Tage oder Wochen für die Installation zu brauchen“, stellte Andreas fest.

„Das ist doch voll normal!“, wirft Jonas lapidar ein.

„Ja, heute schon ...“



„Dass du so lange gebraucht hast, um mir zu sagen, dass die Rechner heute doch klasse sind“, beschwerte sich Jonas.

„Hast ja schon Recht – aber spannend war es schon. Ein Glück, dass der neue Rechner jetzt fertig installiert ist“, brachte Andreas die Unterhaltung vorerst zu Ende. „Dann können wir uns nämlich über andere, interessante Dinge unterhalten.“

„Ich bin schon ganz gespannt“, stellte Jonas – scheinbar ehrlich – fest.

Kapitel 3

Den Arbeitsplatz einrichten



In diesem Kapitel werde ich Ihnen zeigen, wie Sie Ihren (neuen) PC optimal einrichten können. Sie erfahren, wie Sie Programme installieren, oder wie die Festplatte am besten aufgeteilt werden sollte. Außerdem sollen einige Grundeinstellungen des Betriebssystems Windows XP angepasst werden.

Das können Sie schon:

Ein kleiner Rundgang	34
Den Arbeitsplatz kennen lernen	47
Windows-Hilfestellungen	54
Die Arbeit beenden	57



Das lernen Sie neu:

Die Festplatte partitionieren	62
Weitere Programme installieren	72
Drucker installieren	74
Grundeinstellungen anpassen	77

Die Festplatte partitionieren

Bei einem neuen Rechner finden Sie erst einmal die Standardeinstellungen vor. Alle Einstellungen des Betriebssystems und der Hardware können Sie aber nachträglich Ihren eigenen Bedürfnissen anpassen.

Eventuell verfügt Ihr Rechner nur über eine einzige Festplatte. Dies erkennen Sie unter anderem, wenn Sie den *Arbeitsplatz* im Windows-Explorer starten. Sind in einem Rechner zwei Festplatten eingebaut – was oft vorkommt –, sind im Explorer zwei Laufwerkssymbole zu sehen. Werksseitig werden die Festplatten meist in „einem Stück“ belassen.

Bestehende Festplatten können in mehrere Teile aufgeteilt werden, die dann im *Arbeitsplatz*-Fenster als eigene Laufwerke angezeigt werden. Dies ist von Vorteil, wenn Sie zum Beispiel die Programme auf einem Laufwerk und die Daten, die Sie erstellen, auf einem anderen Laufwerk speichern wollen.

Festplatte versus Laufwerk

Die Festplatte ist das Gerät, das in den Rechner eingebaut ist, um Daten darauf speichern zu können. „Festplatte“ ist demnach die Bezeichnung des Hardwareteils. Auf dieser Festplatte können verschiedene Laufwerke – so genannte Partitionen – untergebracht sein. Die Bereiche, die die Partitionen auf der Festplatte belegen, werden unabhängig voneinander im Arbeitsplatz-Fenster behandelt.

Die Aufteilung ist eine durchaus übliche Verfahrensweise und sie ist auch sinnvoll. Einerseits ist so eine bessere Strukturierung möglich – andererseits ist es auch etwas sicherer, wenn Sie beispielsweise im Internet surfen.

Hinweis

Sollte durch einen Hacker aus dem Internet auf Ihren Rechner zugegriffen werden, ist meist nur das Laufwerk mit dem Betriebssystem betroffen.

Außerdem können im Netzwerk Laufwerke für andere Benutzer getrennt freigegeben werden.



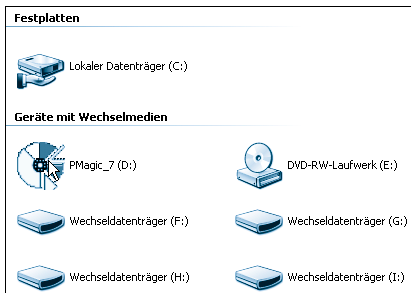
Neue Programme einrichten

Um die Festplatte neu aufzuteilen – zu partitionieren – bietet sich ein Programm an, das zusätzlich erworben werden muss: Partition Magic, das momentan in der Version 8 erhältlich ist. Dieses Programm ist recht beliebt, weil dem Anwender hier das Partitionieren sehr leicht gemacht wird.

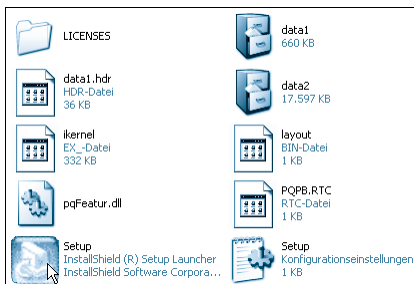
Bevor Programme verwendet werden können, müssen sie zunächst einmal auf dem Rechner installiert werden. Die dazu nötigen Arbeitsschritte sind bei fast allen Programmen identisch. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor:

1 Programme werden meist auf einer CD ausgeliefert. Legen Sie die CD in das CD-ROM-Laufwerk des Rechners ein. Meistens wird dann automatisch das Installationsprogramm gestartet.

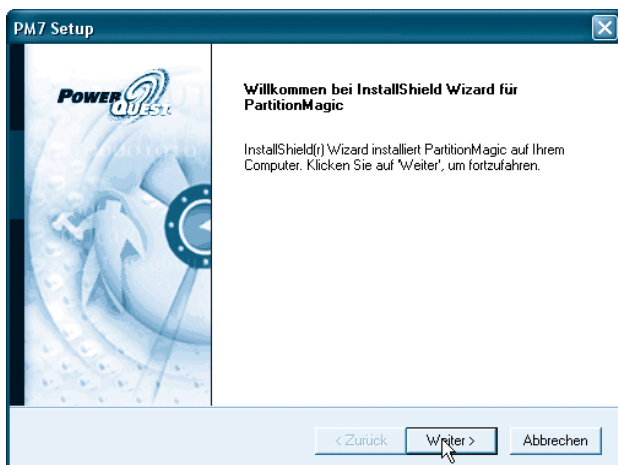
2 Ist dies nicht der Fall, starten Sie den Windows-Explorer mit einem Doppelklick auf das *Arbeitsplatz*-Symbol auf dem Desktop. Für das CD-ROM-Laufwerk sehen Sie dann ein Symbol. Bei unserem Beispielpogramm Partition Magic 7 sieht es wie folgt aus.



3 Prüfen Sie, ob Sie nach dem Doppelklick ein Symbol mit der Bezeichnung *Setup* finden. Falls nicht, könnte sich das benötigte Installationsprogramm auch in einem Unterordner befinden. In unserem Fall gibt es einen Unterordner mit der Bezeichnung *Setup*, in dem das benötigte Setup-Programm untergebracht ist.



4 Mit einem Doppelklick wird das Installationsprogramm gestartet. Klicken Sie in dem Dialogfeld auf die Bezeichnung *Installation*.

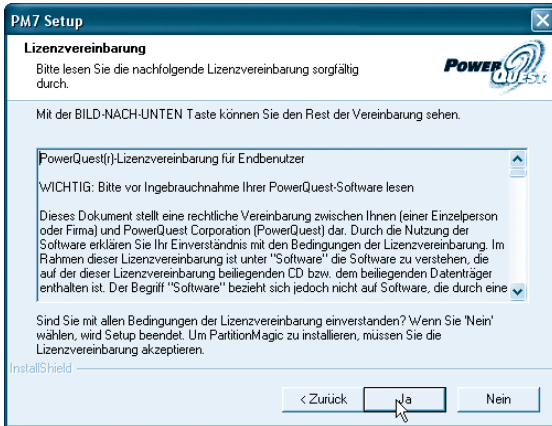


5 Oft sehen Sie dann ein Fenster mit einem Installationsassistenten, der mit entsprechenden Hinweisen durch die notwendigen Arbeitsschritte führt. In unserem Fall sieht dieses Fenster wie folgt aus. Mit der *Weiter*-Schaltfläche gelangen Sie zum nächsten Schritt des Assistenten.

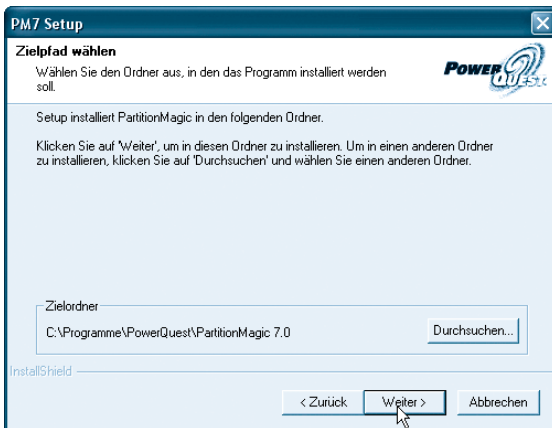


6 Danach folgen eine ganze Menge weiterer Arbeitsschritte. Lesen Sie sich im oberen Bereich des Dialogfelds durch, welche Arbeitsschritte oder Benutzereingaben gefordert werden und befolgen Sie die Hinweise. Üblicherweise müssen Sie zunächst die Lizenzvereinbarungen bestätigen. Nur durch das Akzeptieren der Vereinbarungen wird die Installation fortgesetzt.

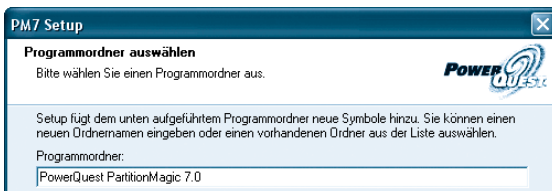




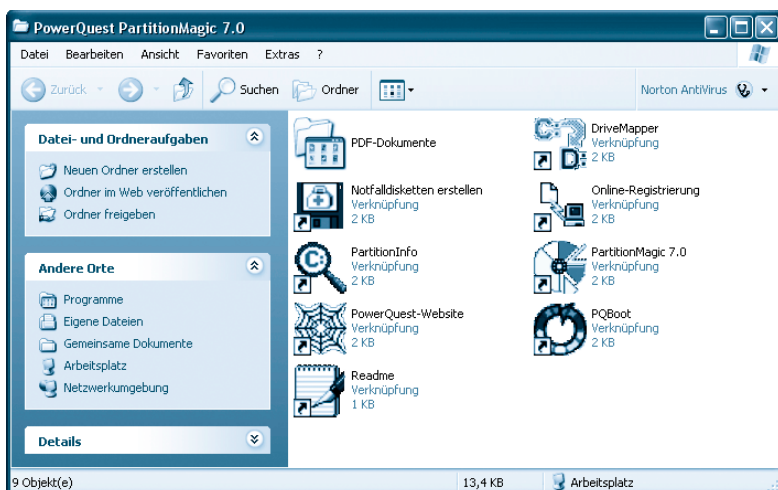
7 Anschließend muss der Ordner festgelegt werden, in dem das Programm installiert werden soll. Es spricht nichts dagegen, die vorgeschlagenen Einstellungen anzunehmen.



8 Danach können Sie einstellen, wo Sie das Programm im Windows-Start-Menü ablegen wollen.



9 Standardmäßig wird zum Abschluss der Installation der Ordner im Windows-Explorer geöffnet, in dem das Programm installiert wurde. So könnten Sie das Programm gleich von hier aus starten.



Neu installierte Programme verwenden

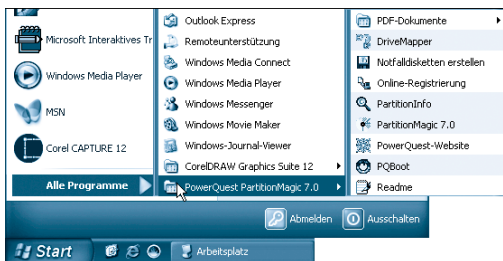
Windows XP „merkt“ sich, wenn Sie neue Programme installiert haben. Öffnen Sie das Windows-Start-Menü, erhalten Sie einen Hinweis, dass neue Programme installiert wurden.



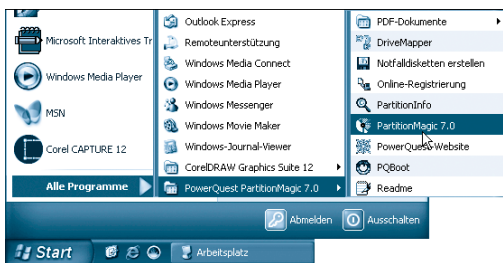
Klicken Sie auf den Eintrag *Alle Programme*, erkennen Sie an den farblich unterlegten Einträgen, in welchen Programmordnern sich neue Programme befinden.



Die farbigen Unterlegungen sehen Sie in allen Ordner-Hierarchien. An den Unterlegungen erkennen Sie auch gleich, ob es sich um Programme oder zusätzliche Dokumente handelt – wie etwa erläuternde Textdateien oder Ähnliches.

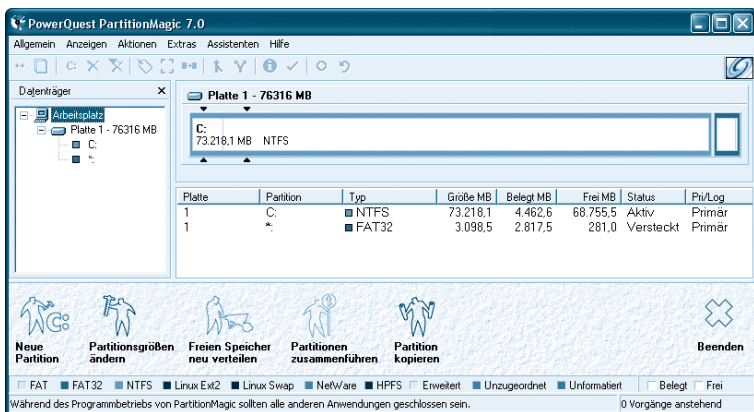


Rufen Sie über den Eintrag *PartitionMagic 7.0* das neu installierte Programm auf.



Partition Magic einsetzen

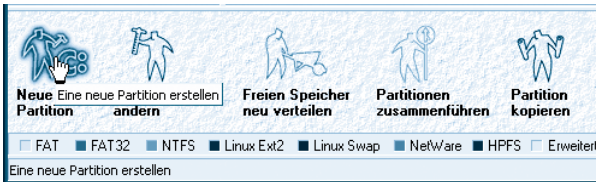
Nach dem Programmstart sehen Sie das folgende Programmfenster.



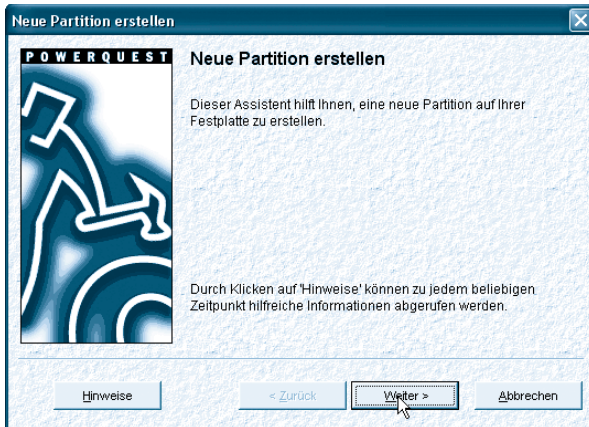
Hinweis

Im oberen Teil des Dialogfelds ist der Aufbau der Festplatte grafisch dargestellt. Hier sehen Sie, dass nur eine Festplatte vorhanden ist, die in „einem Stück“ verwendet wird. Gut, zugegeben – am Ende gibt es noch einen zweiten Teil. Dieses kleine Stück wird vom Betriebssystem belegt.

Im unteren Bereich des Fensters werden einige Funktionen angeboten. Rufen Sie hier die Funktion *Neue Partition* durch Anklicken des Eintrags oder des Symbols auf.



Nach dem Anklicken wird wieder ein Assistentenfenster geöffnet. Auch in diesem Fall erhalten Sie Unterstützung beim Einstellen der notwendigen Optionen. Mit der *Weiter*-Schaltfläche verzweigen Sie zum nächsten Arbeitsschritt.



Alle nötigen Einstellungen werden mit einem mehr oder weniger ausführlichem Text erläutert. Da in unserem Fall eine Partition für die Datenspeicherung erstellt werden soll, ist im nächsten Schritt das Aktivieren der *Nein*-Option notwendig.



Wie soll die neue Partition genutzt werden?

Beabsichtigen Sie, ein Betriebssystem auf der neuen Partition zu installieren? Bei Auswahl von 'Nein' wird eine Partition erstellt, die für Daten und Anwendungen genutzt werden kann.

☒ Nein
☐ Ja

1 Stellen Sie im nächsten Assistentenschritt ein, dass dem Laufwerk das NTFS-Dateisystem zugewiesen wird. Dies ist bei Windows XP üblich. Ältere Betriebssysteme haben mit anderen Dateisystemen gearbeitet.

Dateisystemtyp auswählen

Wählen Sie den Dateisystemtyp aus, den Sie Ihrer neuen Partition zuweisen möchten.

Die beiden weitestverbreiteten Dateisysteme sind FAT und FAT32. FAT ist mit den meisten PC-Betriebssystemen kompatibel, doch unterstützt lediglich Größen bis zu 2 GB.

FAT32 ist z.Z. das bevorzugte Dateisystem für Windows Me, 98 und 95B (OSR2). Beachten Sie, dass DOS, Windows 95A und Windows NT nicht auf das FAT32-Dateisystem zugreifen können.

- ☐ FAT (wird empfohlen)
☐ FAT32 (Windows Me, 98, 95B oder 2000)
☒ NTFS (nur Windows NT/2000/XP)
☐ Ext2 (nur Linux)

2 Bei der Auswahl des Partitionstyps haben Sie keine Auswahlmöglichkeit. Im dann folgenden Schritt wird die Position der neuen Partition festgelegt. Stellen Sie die abgebildete Option ein.

Standort für die neue Partition angeben

Geben Sie in der nachstehenden Liste an, wo die neue Partition angelegt werden soll. Klicken Sie auf 'Warum', wenn Sie etwas über den Grund für diese Empfehlung erfahren möchten.

C: 73.218,1 MB NTFS

Standort der neuen Partition
Vor C:
Nach C:, doch vor *:
Nach *: (empfohlen)

Warum?...

3 Sie müssen nun festlegen, von welcher Partition der neue Speicherplatz abgezogen werden soll. Das kann bei unserem Beispiel nur die Partition des Laufwerks C: sein, wie Sie in der Auflistung sehen können. In der letzten Spalte der Tabelle wird der verfügbare Speicherplatz angezeigt.

Speicherplatz welchen Partitionen entnehmen?

Zum Erstellen der neuen Partition muss u.U. Speicherplatz von anderen Partitionen abgezogen werden. Markieren Sie in der nachstehenden Liste die Partitionen, denen Speicherplatz entzogen werden kann.

Partition	Typ	Größe MB	Verfügbar MB
☒ C:	NTFS	73218,1	67852,7
☒ *	Versteckte FAT32	3098,5	0,0

Unzugeordneter Datenträgerspeicher: 0,0 MB
Max. Größe der neuen Partition: 67852,7 MB

4 Geben Sie im nächsten Schritt des Assistenten ein, wie groß die neue Partition sein soll. Tippen Sie den gewünschten Wert in das Eingabefeld ein. Wie groß die Partition wird, bleibt Ihnen überlassen. Wir haben die Platte annähernd „halbiert“.

Partitionsgröße auswählen

Geben Sie die Partitionsgröße ein. PartitionMagic schlägt eine bestimmte Größe vor, die Sie entweder akzeptieren oder ändern können.

Partitionen müssen an den Zylindergrenzen beginnen und enden. Der eingegebene Größenwert wird entsprechend der nächsten Zylindergrenze aufgerundet.

Mindestgröße (MB): **7,8 MB**
Maximale Größe (MB): **67852,7 MB**

Größe der neuen Partition:
 MB Tatsächliche Größe: **33934,2 MB**

Geben Sie die Bezeichnung für die neue Partition ein (optional):

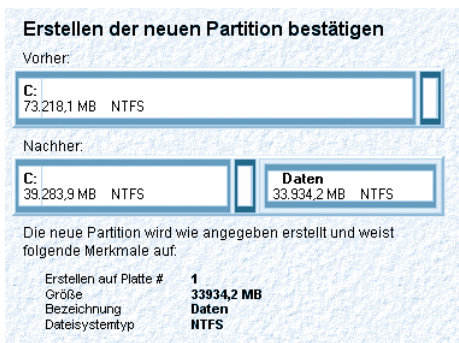
Achtung

Das erste Laufwerk sollte so groß bleiben, dass alle Programme, die Sie installieren wollen, darauf Platz finden. Gegebenenfalls könnten Sie zu einem späteren Zeitpunkt die Partitionsgröße nochmals anpassen, falls der Platz zu knapp bemessen sein sollte.

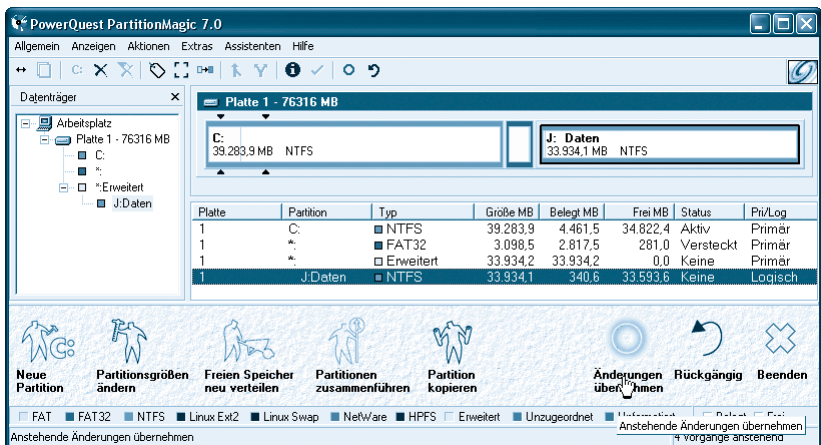
Nach dem Bestätigen wird im nächsten Dialogfeld des Assistenten die neue Einteilung der Festplatte angezeigt.

Falls Sie etwas ändern wollen, können Sie übrigens jederzeit die *Zurück*-Schaltfläche anklicken, um zu den vorherigen Assistentenschritten zurückzukehren.

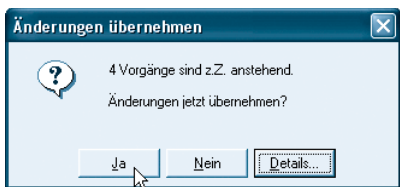




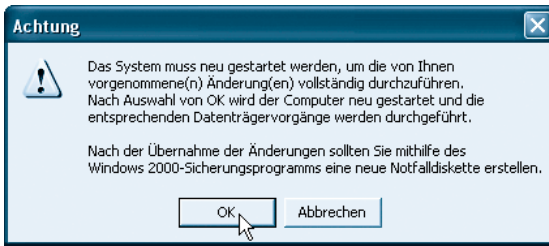
1 Um nun die vorgenommenen Änderungen zuzuweisen, verwenden Sie die Funktion *Änderungen übernehmen* aus dem Hauptdialogfeld von Partition Magic.



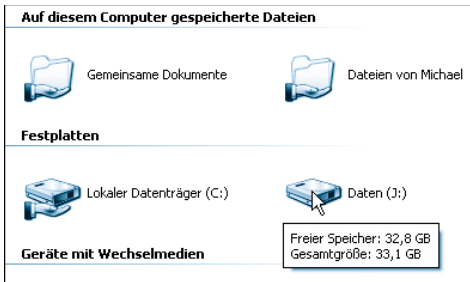
2 Anschließend müssen Sie noch eine Abfrage bestätigen, ob die vorgenommenen Änderungen wirklich übernommen werden sollen.



3 Nach dem Bestätigen erhalten Sie den Hinweis, dass der Rechner neu gestartet wird.



Nach dem Neustart des Rechners werden – vor dem Start von Windows XP – die Änderungen zugewiesen. Dies kann unter Umständen einen Moment dauern. Nachdem Windows XP gestartet wurde, können Sie im *Arbeitsplatz*-Fenster die Änderungen überprüfen. Dort sehen Sie dann das neue Laufwerk.



Weitere Programme installieren

Nun kommt ein wenig Arbeit auf Sie zu, um weitere Programme zu installieren. Bei einigen Programmen könnten Sie einen Hinweis erhalten, dass Windows XP nach erfolgter Installation neu gestartet werden muss.

Sie brauchen allerdings nicht bei jeder Programminstallation den Rechner neu zu starten. Sie können auch erst alle Programme installieren und dann am Ende den Rechner neu starten.



Sind alle Programme installiert, sieht es auf dem Desktop etwas anders aus. Auf dem Desktop sind nun unter Umständen viele neue Programmsymbole zu finden.



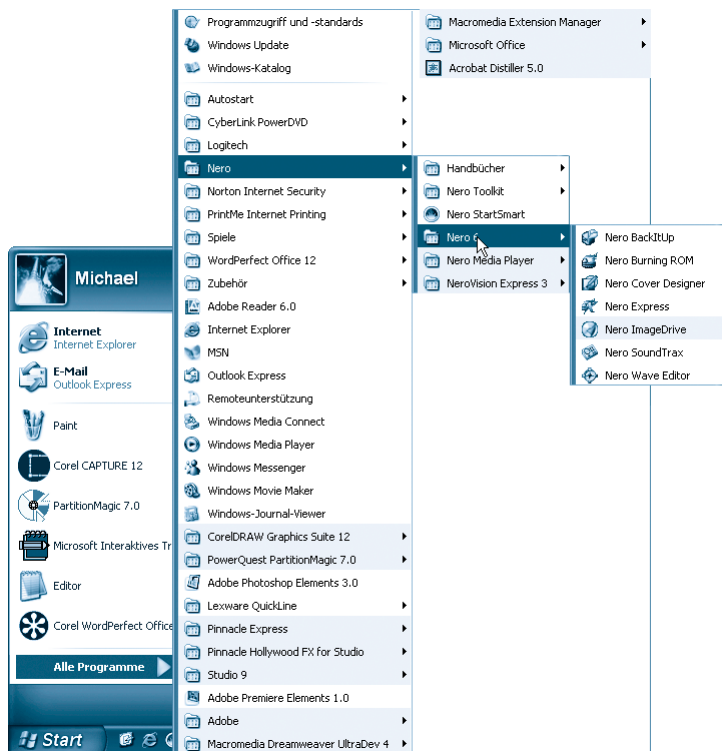
Hinweis

Einige Programme fragen bei der Installation nach, ob das Programmsymbol auf dem Desktop abgelegt werden soll. Andere Programme fügen das Symbol ohne Nachfrage auf dem Desktop ein.

Einige Programme legen auch Symbole in der Schnellstartleiste ab – wie zum Beispiel das Brennprogramm Nero.



Je nachdem, wie viele neue Programme Sie installiert haben, kann es auch im Windows-Start-Menü ziemlich voll werden. Alle neuen Programme sind hier farbig unterlegt.

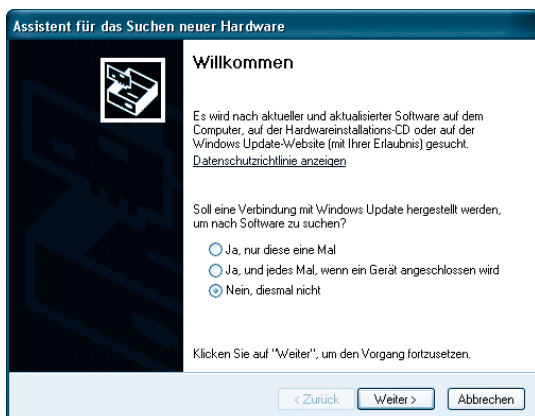


Drucker installieren

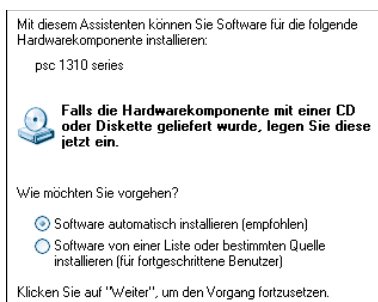
Wenn Sie gerade beim Einrichten des Rechners sind, kann die Gelegenheit genutzt werden, um auch gleich den Drucker samt Software zu installieren. Die Vorgehensweise ist nämlich der Programminstallation ähnlich. Windows XP erkennt, dass ein neuer Drucker angeschlossen wurde und meldet dies in der Taskleiste.



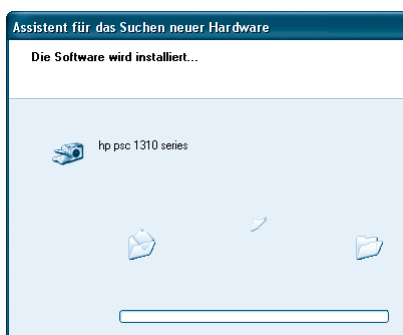
Windows startet dann automatisch einen Assistenten. Der Hardware-Assistent leitet Sie Schritt für Schritt durch die notwendigen Arbeitsschritte. Mit der *Weiter*-Schaltfläche gelangen Sie jeweils zum nächsten Assistentenschritt.



Legen Sie die CD ein, die dem Drucker beiliegt.



Windows installiert dann automatisch die nötigen Treiber des Druckers. Dies kann einen kleinen Moment dauern.



Fertigstellen des Assistenten

Die Software für die folgende Hardware wurde installiert:



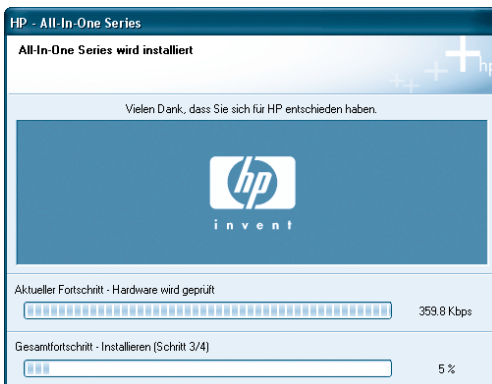
hp psc 1310 series

Nach der Installation des Druckertreibers wird – je nach verwendetem Drucker – eventuell eine zusätzliche Software installiert. Bei unserem HP-Beispieldrucker ist dies der Fall.



Hinweis

Die zusätzliche Software stellt Funktionen bereit, um Dokumente zu kopieren oder zu scannen. Es handelt sich nämlich in diesem Fall um ein Multifunktionsgerät.



Hinweis

Andere Geräte – wie zum Beispiel Scanner – werden auf dieselbe Art und Weise eingerichtet. Auch hier wird meist eine CD mit zusätzlicher Software mitgeliefert.

Grundeinstellungen anpassen

Sollte Ihr Drucker nicht automatisch erkannt werden, haben Sie auch die Möglichkeit, den Hardware-Assistenten gesondert aufzurufen. Rufen Sie aus dem Windows-Start-Menü die Option *Systemsteuerung* auf.

1 Im folgenden Fenster finden Sie unter anderem unterschiedliche Optionen zum Anpassen von Hard- und Software. Rufen Sie hier die Option *Drucker und andere Hardware* auf, wenn Sie zum Beispiel einen neuen Drucker installieren wollen.

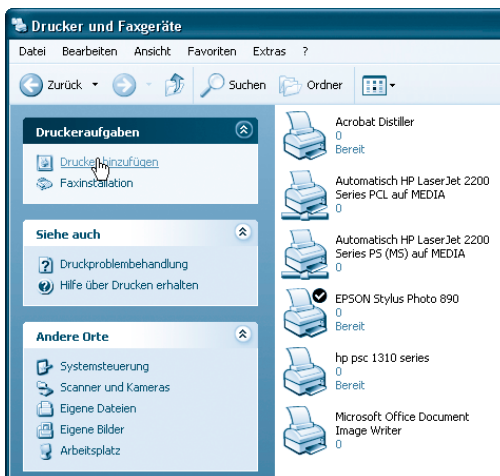


2 Im nächsten Fenster wählen Sie dann aus, welche Hardware Sie anpassen wollen. Hier gibt es auch die Option *Drucker und Faxgeräte*. Alternativ dazu können Sie auch gleich im oberen Teil des Fensters die Option *Installierte Drucker* bzw. *Faxdrucker anzeigen* oder die Option *Drucker hinzufügen* verwenden.



Nach dem Aufruf der Option *Drucker und Faxgeräte* sehen Sie im folgenden Fenster alle installierten Drucker – auch die, die Windows XP über ein eventuell angeschlossenes Netzwerk erkannt hat.

Im linken Bereich finden Sie verschiedene Funktionen zu diesem Themenbereich. So können neue Drucker hinzugefügt oder Druckprobleme beseitigt werden.



Sie können jederzeit zu einer vorherigen Ansicht zurückkehren, wenn Sie die *Zurück*-Schaltfläche in der Symbolleiste anklicken.



Hinweis

Nach dem Zurückkehren wird die Schaltfläche rechts neben der Zurück-Schaltfläche verfügbar. Damit wechseln Sie wieder eine Ansicht vorwärts. Diese Schaltflächen ermöglichen ein schnelles Navigieren in den bisher betrachteten Ansichten.

Kehren Sie zur Hauptübersicht zurück und rufen Sie hier die Option *Leistung und Wartung* auf.



Was sind Links?

Wenn Sie einen der Einträge mit dem Mauszeiger überfahren, erscheint der Eintrag unterstrichen. Dies ist ein so genannter **Link**. Klicken Sie dann auf den Eintrag, wechseln Sie zur betreffenden neuen Ansicht. Diese Hervorhebung begegnet Ihnen immer wieder.

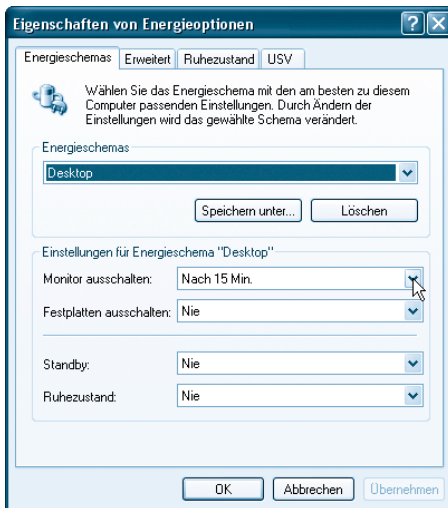
Im Fenster *Leistung und Wartung* benötigen Sie die Option *Energieoptionen*. Diese Funktion können Sie verwenden, um einige Geräte des Computers automatisch abzuschalten, wenn sie nicht benutzt werden. Damit sparen Sie einerseits Energie und schonen andererseits die Geräte.



Achtung

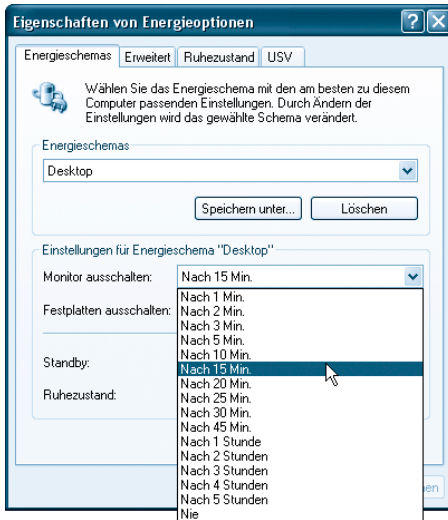
Neueinsteiger könnten bei den ersten Arbeitsschritten vielleicht erschrocken sein. Sie kommen nach dem Kaffeetrinken zurück an den angeschalteten Rechner – und alles scheint „tot“. Keine Bange: Dies sind die Auswirkungen der aktivierten Energieeinstellungen. Bewegen Sie die Maus oder tippen Sie auf eine Taste der Tastatur – dann wird der Rechner wieder aktiviert. Alle zuvor geöffneten Fenster sind genauso wie zuvor.

Neben dem Monitor können auch die Festplatten nach einer bestimmten Zeit abgeschaltet werden, wenn keine Benutzeraktivitäten erfolgen.



Klicken Sie auf das Listenfeld, um die gewünschte Zeit einzustellen, nach der das Gerät ausgeschaltet werden soll. Sie finden in der Liste diverse Vorgabewerte.

Wollen Sie verhindern, dass ein Gerät automatisch ausgeschaltet wird, verwenden Sie die Option *Nie*.



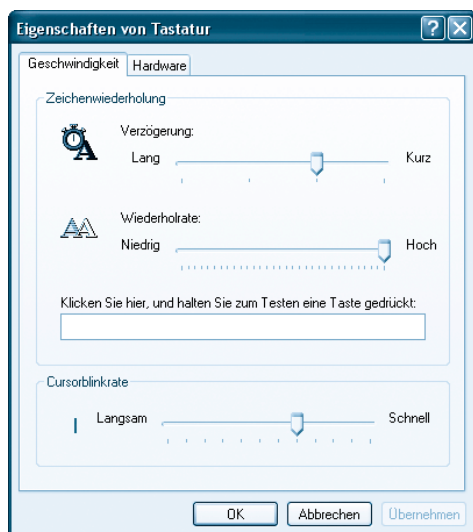
Maus und Tastatur einstellen

Haben Sie eventuell Probleme mit der Maus oder der Tastatur? Misslingen Ihnen Doppelklicks oder erscheinen beim Antippen einer Taste mehrere Zeichen im Textbearbeitungsprogramm?

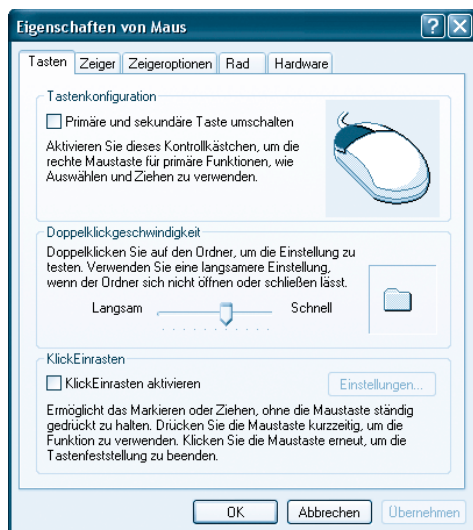
Kein Problem – auch hier bietet Windows XP einige Funktionen an. In der Rubrik *Drucker und andere Hardware* finden Sie unter anderem auch die Optionen *Tastatur* und *Maus*.



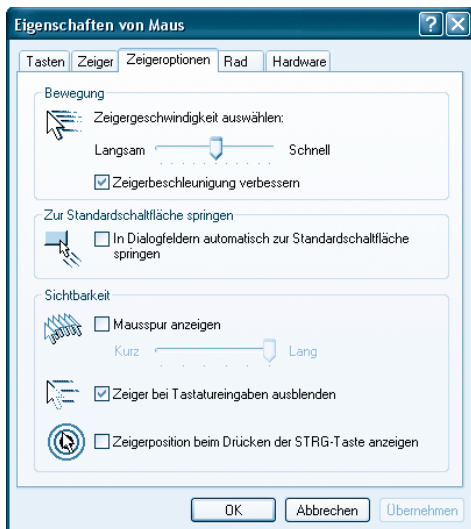
Im *Tastatur*-Dialogfeld finden Sie die folgenden Optionen. Hier können Sie zum Beispiel einstellen, wie lange eine Taste gedrückt wird, ehe derselbe Buchstabe noch einmal erscheint. Das Eingabefeld können Sie nutzen, um die aktuellen Einstellungen auszuprobieren.



Im *Maus*-Dialogfeld können Linkshänder beispielsweise die beiden Maustasten vertauschen. Außerdem geben Sie hier vor, wann ein Doppelklick erfolgen soll – langsam oder schnell.



Auf der Registerkarte *Zeigeroptionen* können Sie zum Beispiel die Zeiger-
geschwindigkeit einstellen. Hier wird auch eingestellt, ob der Mauszeiger
beim Ziehen eine „Spur“ hinterlassen soll.



Zu guter Letzt

„Sag mal, lohnt es sich überhaupt, viel Arbeitszeit beim Einrichten des
Arbeitsplatzes aufzuwenden?“, fragte Jonas interessiert.

„Ich denke schon“, war Andreas ganz spontane Antwort. „Du willst
doch in deinem Büro auch Ordnung haben ...“

„Nun ja ...“, unterbrach Jonas. „Nur das Genie beherrscht das Chaos,
dass weißt du doch ...“

„Ich weiß, und wer Ordnung hält, ist nur zu faul zum Suchen. Aber
mal im Ernst: Fünf oder zehn Ordner auf dem Schreibtisch sind eins –
280.000 digitale Dateien auf einem Rechner doch etwas ganz ande-
res.“

„Wie, 280.000 Dateien?“, fragte Jonas interessiert nach.

„Ich hab – nur mal so – meinen Rechner gescannt und festgestellt, dass
so viele Dateien bei mir auf dem ‚Hauptrechner‘ installiert sind.“

Erstaunte Blicke. „So viele?“

„Ja gut, natürlich sind jede Menge Dateien dabei, die zu irgendwelchen installierten Programmen gehören, aber trotzdem ...“, erläuterte Andreas. „Es läppert sich halt. Ich habe ja alleine 30.000 digitale Fotos auf dem Rechner gespeichert. Na ja, auch bei den Briefen und so sammelt sich einiges an.“

Verständnisvolle Blicke bestätigten die Wichtigkeit der Ordnung. „Na gut, neulich da habe ich ein Foto gesucht“, erzählte Jonas.

„Und schnell gefunden?“, war die grinsende Antwort.

„Na ja. Ich wusste, dass ich meine Familie im Lanzarote-Urlaub fotografiert hatte.“

„Und, wo ist das Problem gewesen?“, fragte Andreas nach.

„Nun ja, ich wusste nicht mehr, wie die Dateien heißen. War das *Urlaub auf Lanzarote* oder *Nikki und Tina beim Plantschen*?“

„Und – hast du die Bilder gefunden?“, kam die Nachfrage von Andreas.

Jonas ernster Blick wich einem Lächeln. „Klar! Nach ‘ner Stunde fiel mir ein, dass der Sonnenuntergang damals so klasse aussah. Ich hatte die Fotos *Sonnenuntergang* genannt.“

„Ah ja – toll!“

„Nun gut, fand ich nicht so toll“, war die ehrliche Antwort von Jonas.

„Ach! Ich verstehe. Das meinst du mit der ‚digitalen Ordnung‘.“

„Na ja, so ungefähr. Aber ‚digitale Ordnung‘ finde ich einen guten Begriff – muss ich mir mal merken.“

Jonas wurde neugierig. „Wie machst du denn das, suchst du nie etwas?“

„Klar, das schon – aber meist finde ich es recht schnell. Mir ist die Arbeitszeit zum Suchen zu schade.“

„Und – was machst du?“, fragte Jonas sichtlich neugierig.

„Ein wenig baue ich den Rechner wie mein Büro auf. Die Laufwerke sind sozusagen die Büroschränke und die Ordner die Fächer darin. Ich habe mir die Festplatten für unterschiedliche Themen eingerichtet: Daten, Fotos, Filme und so weiter.“

„Ach!“



„Na ja, und das setzt sich dann so fort“, erzählte Andreas weiter. „Ich arbeite immer nach Themen. Ich hab mal gemerkt, dass ich mit einem Brief mit dem Namen *An Udo Schmidt vom 20.10.* wenig anfangen konnte. Deshalb habe ich mir einfach ein Dokument erstellt, das *Schmidt* heißt. Das speichere ich dann einfach im Ordner *Briefe*.“

„Logisch und bei Fotos?“, kam die spontane Nachfrage.

„O. k. – erwischt. Ich hab gemerkt, dass Themen bei Fotos nicht weiterhelfen. Deshalb mache ich es so, wie ich es bei meinen Dias auch gemacht habe: Alle Fotos werden einfach fortlaufend durchnummeriert. Zusätzlich habe ich eine Liste, in der ich vermerke, wann ich was aufgenommen habe.“

„Verstehe – dann brauchst du nur in der Liste nach dem Thema zu suchen.“

„Genau! Und dann weiß ich das Datum, an dem ich die Aufnahmen gemacht habe. Und das Sortieren nach Datum klappt ja ganz fix.“

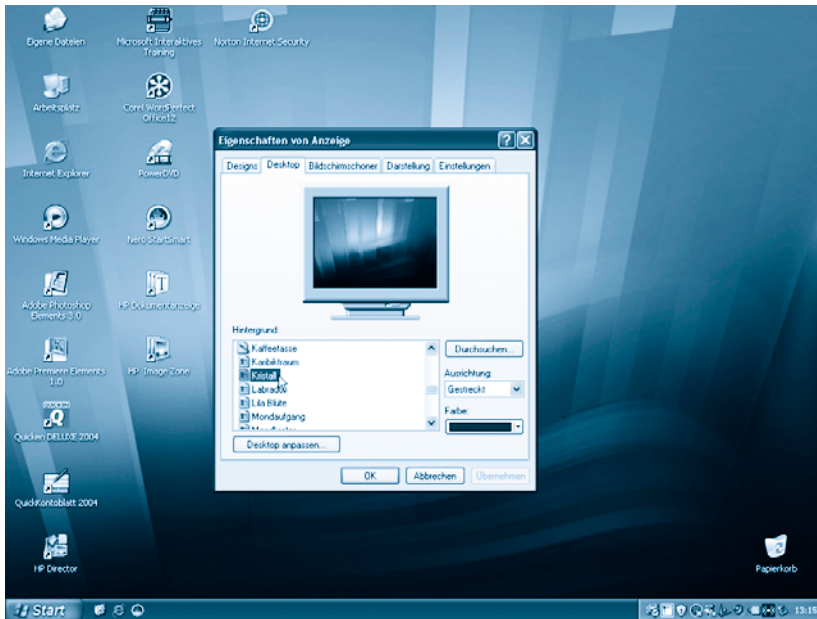
„Das sehe ich ein“, meinte Jonas. „Daher deine Ordnungswut.“

„Ich habe damals mal gemerkt, wenn man nicht gleich am Anfang alles ordentlich nach Themen sortiert, wird es schwer. Digitale Dateien lassen sich wegen der riesigen Mengen nicht so leicht strukturieren.“

„Verstanden“, war Jonas knapper Schlusskommentar.

Kapitel 4

Anpassen des Desktops



Nachdem die Soft- und Hardware erfolgreich installiert ist, will ich Ihnen in diesem Kapitel ein wenig das Optische vorstellen. Der Desktop soll nämlich umgestaltet werden. Außerdem erfahren Sie, wie der Windows-Explorer optimal eingestellt wird und wie die Taskleiste angepasst wird.

Das können Sie schon:

Die Festplatte partitionieren	62
Weitere Programme installieren	72
Drucker installieren	74
Grundeinstellungen anpassen	77

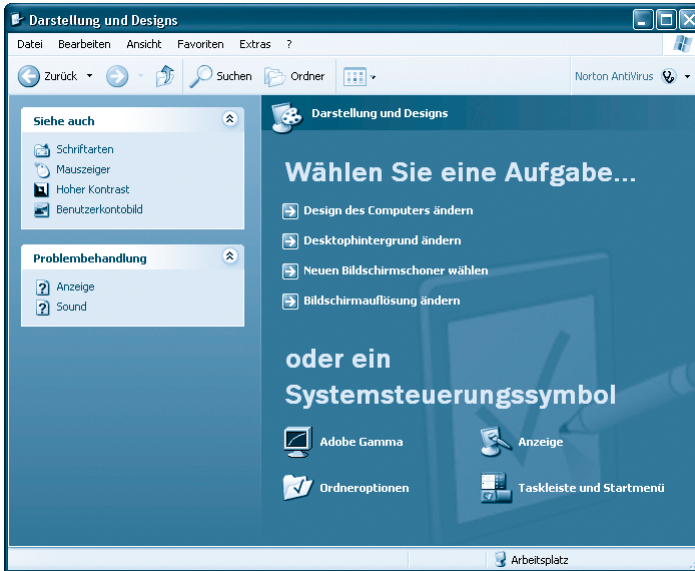


Das lernen Sie neu:

Die Desktop-Darstellung ändern	88
Den Desktop aufräumen	95
Benutzerkonten ändern	104

Die Desktop-Darstellung ändern

In der *Systemsteuerung* finden Sie auch eine Option zum Ändern des Desktop-Erscheinungsbilds. Rufen Sie dazu die Funktion *Darstellung und Designs* auf.



Alternativ dazu können Sie mit der rechten Maustaste auch irgendwo auf eine leere Stelle des Desktops klicken. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Eigenschaften*-Funktion auf.



Nach dem Aufruf wird das folgende Dialogfeld geöffnet. Auf fünf Registerkarten finden Sie verschiedene Optionen, um das Aussehen des Desktops anzupassen.

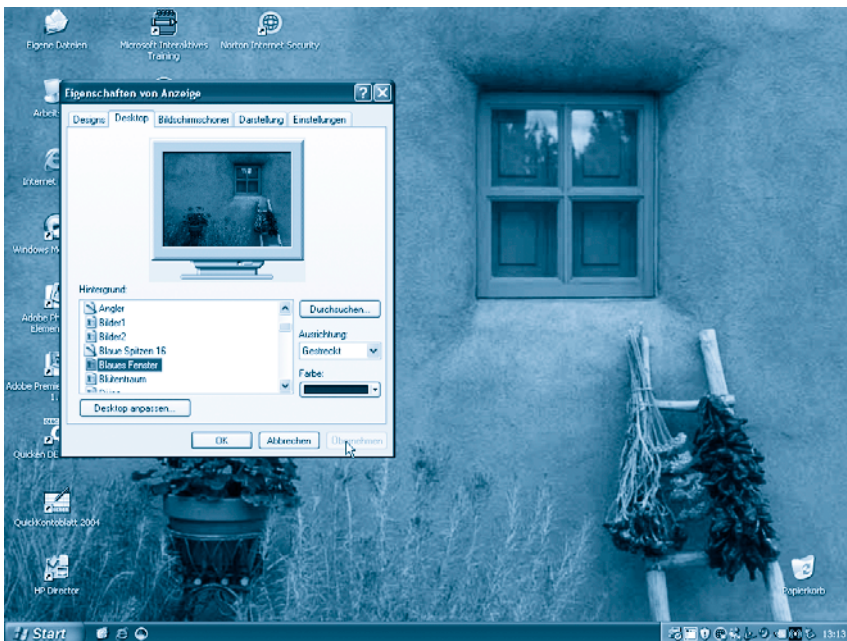
Auf der Registerkarte *Designs* gibt es einige vorgegebene Designs. Weitere Designs können Sie von der Windows-Webseite laden, wenn Sie online sind.



Außerdem werden auf dieser Registerkarte die Einstellungen gespeichert, wenn Sie Änderungen vorgenommen haben.



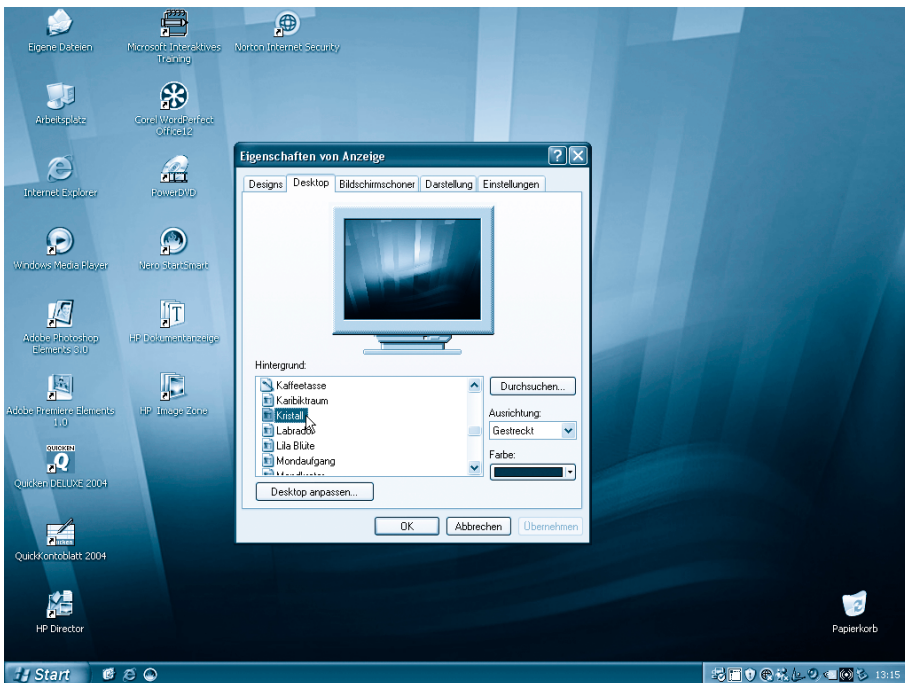
Auf der *Desktop*-Registerkarte wird ein neues Hintergrundbild eingestellt. Windows XP enthält eine Menge verschiedener Bilder, die Sie in der Liste auswählen können. Wenn Sie die *Übernehmen*-Schaltfläche anklicken, können Sie das Ergebnis prüfen.



Hinweis

Auf dem Desktop lässt sich das Ergebnis besser prüfen als in dem kleinen Vorschaubild des Dialogfelds. Da nach dem Anklicken der Übernehmen-Schaltfläche das Dialogfeld geöffnet bleibt, können Sie schnell einige verschiedene Motive testen.

Das von uns ausgesuchte Motiv sehen Sie im folgenden Bild. Es trägt die Bezeichnung *Kristall*.



Tipp

Plakative Motive eignen sich besser als Hintergrund. Verwenden Sie dagegen Fotos mit vielen Details, sind einzelne Symbole auf dem Desktop unter Umständen schlecht wiederzufinden.

Wenn Bilder kleiner sind als die Bildschirmgröße, können Sie im *Ausrichtung*-Listenfeld entscheiden, wie die Darstellung erfolgen soll.

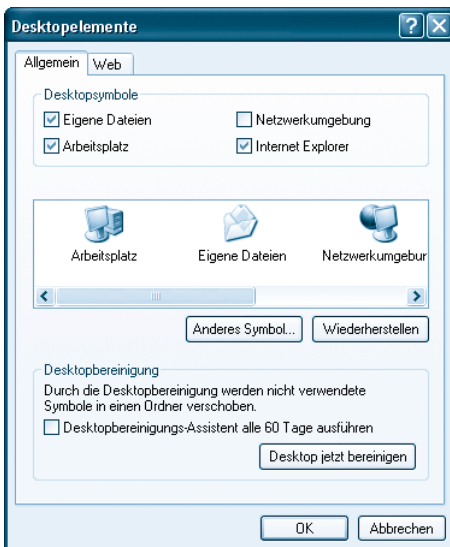


Wird die Option *Zentriert* ausgewählt, wird um das Bild herum die Farbe angezeigt, die im Feld darunter eingestellt ist. Die *Nebeneinander*-Option wiederholt das Bild, sodass eine „Kachelung“ entsteht.

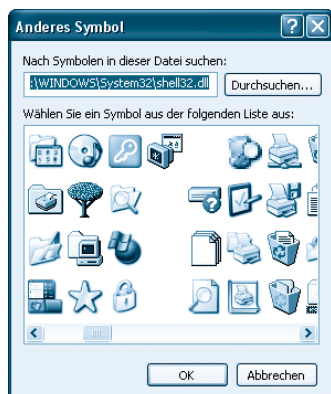


Die Schaltfläche *Desktop anpassen* öffnet das folgende Dialogfeld. Hier stellen Sie zum Beispiel ein, welche Standardsymbole auf dem Desktop angezeigt werden sollen.

Außerdem kann der Desktop von Symbolen befreit werden, die über längere Zeit nicht verwendet wurden.



Gefällt Ihnen eines der Symbole nicht, rufen Sie die Schaltfläche *Anderes Symbol* auf. In der Datei *Shell32.dll* sind sehr viele Symbole zu den unterschiedlichsten Themenbereichen enthalten.



Einen Bildschirmschoner aussuchen

Wenn Sie längere Zeit nicht am Rechner arbeiten, müssen Sie die Geräte nicht unbedingt ausschalten. Die Optionen zur Energieverwaltung haben Sie ja schon kennen gelernt.

Der Bildschirmschoner ist eine weitere Möglichkeit. Sind Maus und Tastatur längere Zeit inaktiv, wird der Bildschirmschoner aktiv. Windows XP liefert einige interessante und witzige Muster mit, die sich auf verschiedene Art über den Bildschirm bewegen.

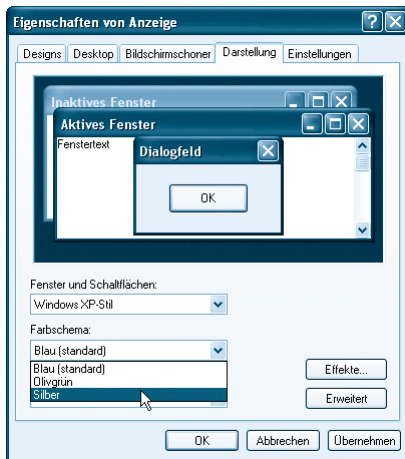


Um ein Bildschirmschonermuster auszuprobieren, aktivieren Sie die *Vorschau*-Schaltfläche. Bei einigen Bildschirmschonern werden zusätzliche Optionen angeboten, die Sie über die *Einstellungen*-Schaltfläche erreichen.

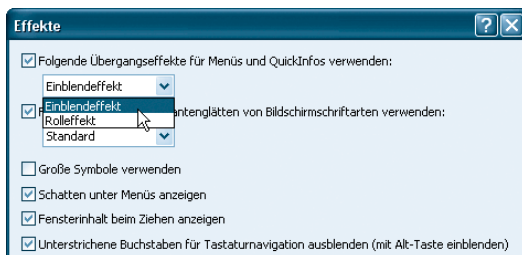
Die allgemeine Darstellung verändern

Neben dem Desktop können Sie auch alle anderen Elemente – wie Schaltflächen oder Dialogfelder – Ihrem eigenen Geschmack anpassen. Dazu finden Sie auf der *Darstellung*-Registerkarte einige Optionen.

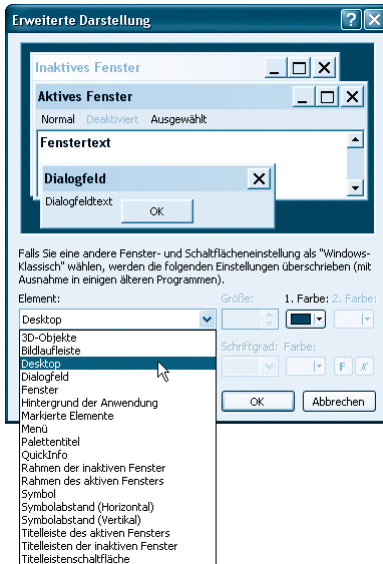
Im *Farbschema*-Listenfeld stehen drei unterschiedliche Farbzusammenstellungen zur Verfügung.



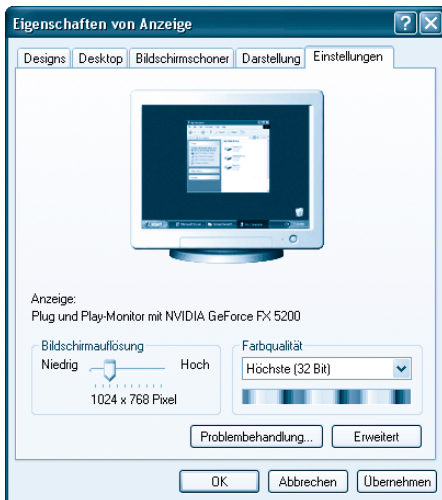
Probieren Sie aus, welches Farbschema Ihnen gefällt. Wir haben uns die Option *Silber* ausgesucht. Mit der *Effekte*-Schaltfläche öffnen Sie ein Dialogfeld, in dem Sie zum Beispiel einstellen können, wie die Menüs nach dem Anklicken erscheinen sollen. Unter anderem können Sie hier auch festlegen, ob Schatten unter den Menüs angezeigt werden sollen – das sieht etwas schicker aus.



Die Farben können auch für jedes Element einzeln angepasst werden. Rufen Sie dazu die *Erweitert*-Schaltfläche auf. Im *Element*-Listenfeld finden Sie alle möglichen Teile des Bildschirms, denen Sie neue Farben zuweisen können. Nach dem Aufruf eines Elements wird die gewünschte Farbe über die Farbfelder neben dem Eintrag festgelegt.



Die letzte Registerkarte des *Eigenschaften*-Dialogfelds benötigen Sie, um die Auflösung der Grafikkarte einzustellen.

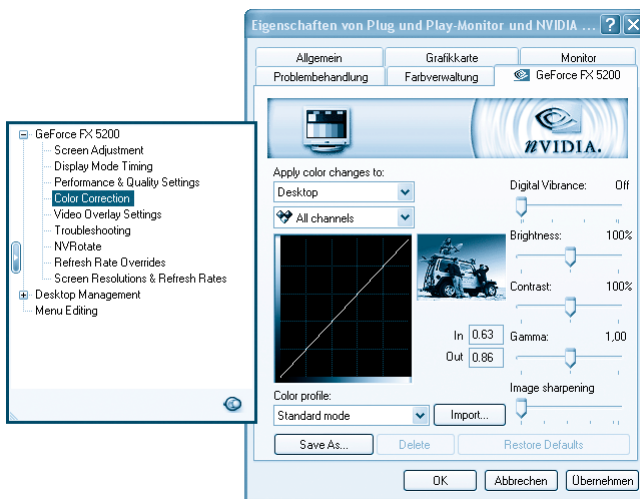


Was ist Auflösung?

Das Monitorbild setzt sich aus vielen kleinen Punkten zusammen. Je mehr Bildpunkte es gibt, umso höher ist die **Auflösung**. Eine hohe Auflösung erzeugt feinere Bilder. Die Auflösung ist nicht frei einstellbar – sie wird in vorgegebenen Schritten eingestellt. Welche Auflösungen die Grafikkarten unterstützen ist unterschiedlich.

Mit der *Erweitert*-Schaltfläche öffnen Sie ein Dialogfeld, das zur Grafikkarte gehört. Je nachdem, was für eine Grafikkarte Sie verwenden, können sich die angebotenen Optionen unterscheiden.

Bei der von uns verwendeten nVIDIA GeForce gibt es sogar Optionen, um die Bildschärfe und die Farbsättigung zu ändern. Außerdem kann die Position des Bilds auf dem Bildschirm korrigiert werden.

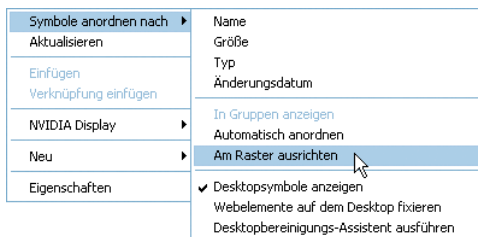


Den Desktop aufräumen

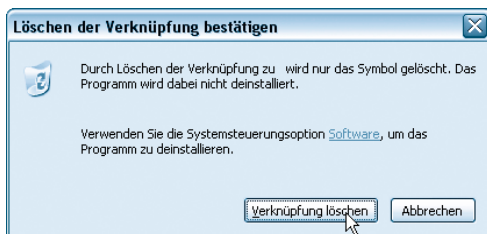
Bei der Softwareinstallation haben sich viele Symbole auf dem Desktop angesammelt. Dadurch kann es schnell unübersichtlich auf dem Desktop werden.

Sie können aber einstellen, welche Symbole auf dem Desktop angezeigt werden sollen. So haben Sie die Möglichkeit Dokumente oder Programme, die Sie sehr häufig verwenden, auf dem Desktop abzuliegen.

1 Rufen Sie das Kontextmenü des Desktops auf, um die Symbole frei auf dem Desktop platzieren zu können. Deaktivieren Sie hier die Option *Am Raster ausrichten*. In dem Kontextmenü finden Sie übrigens auch Funktionen, um die Symbole auf dem Desktop nach verschiedenen Kriterien zu sortieren – beispielsweise nach dem Namen oder dem Typ.



2 Klicken Sie das Symbol an und drücken Sie dann die **[Entf]**-Taste, wenn Sie Symbole vom Desktop löschen wollen. Sie erhalten dann im folgenden Dialogfeld einen Hinweis, dass damit lediglich die Verknüpfung zum Symbol gelöscht wird. Das dazugehörige Programm oder Dokument ist anschließend weiter auf der Festplatte vorhanden.

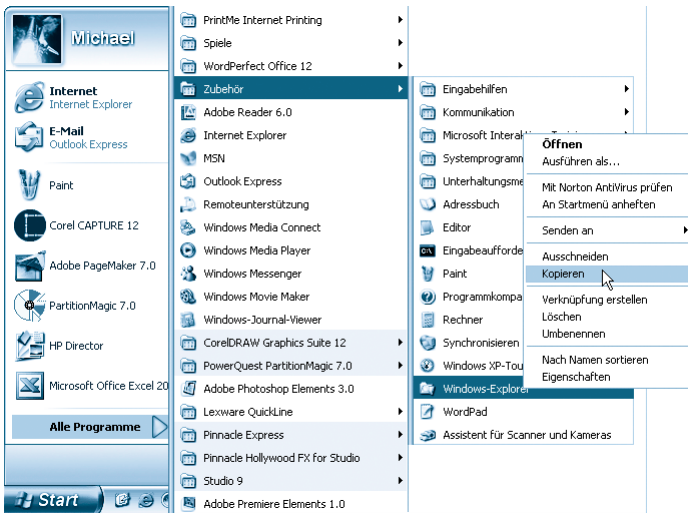


Was sind Verknüpfungen?

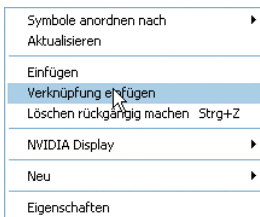
Verknüpfungen enthalten lediglich die Information, wo ein Dokument oder Programm auf der Festplatte zu finden ist. Damit ersparen Sie sich das Suchen. Verknüpfungen erkennen Sie an dem kleinen schwarzen Pfeil links unten im Symbol.

3 Suchen Sie das betreffende Programm im Windows-Start-Menü, wenn neue Verknüpfungen auf dem Desktop eingefügt werden sollen. Fügen Sie eine Verknüpfung für den Windows-Explorer auf dem Desktop ein. Diesen Eintrag finden Sie im Menü *Zubehör*. Klicken Sie diesen Eintrag mit der rechten Maustaste an und rufen Sie die Funktion *Kopieren* auf.

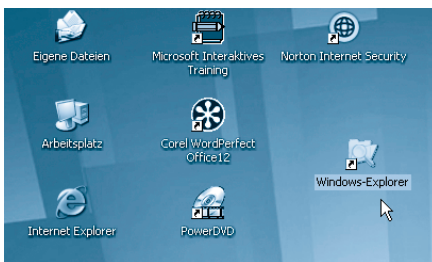




4 Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Position, wo das Symbol platziert werden soll, um das kopierte Programmsymbol auf dem Desktop einzufügen. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die Option *Verknüpfung einfügen* auf.



Anschließend sehen Sie das neue Symbol auf dem Desktop.



5 Klicken Sie doppelt auf ein Programm, um es zu starten. Noch einfacher wird es, wenn Sie die Verknüpfung in der Schnellstartleiste ablegen. Dann reicht nämlich ein einfacher Mausklick zum Starten aus.

Dies können Sie einfach per Drag & Drop erledigen. Ziehen Sie das Symbol in die Schnellstartleiste. Ein schwarzer Balken kennzeichnet die Einfügeposition.



Was bedeutet Drag & Drop?

Drag & Drop heißt „Ziehen und Ablegen“. Damit meint man, dass eine Aufgabe alleine mit der Maus erledigt werden kann – die Tastatur benötigen Sie nicht. Sie klicken das betreffende Element an und halten die linke Maustaste gedrückt. Anschließend ziehen Sie das Element auf die neue Position und lassen dort die linke Maustaste wieder los.

Nach dem Loslassen der linken Maustaste sehen Sie das eingefügte Symbol in der Schnellstartleiste.



Wenn Sie das Symbol in die Schnellstartleiste übertragen haben, kann das Symbol vom Desktop gelöscht werden. Theoretisch können Sie das Symbol dort aber auch belassen. Schieben Sie so alle gewünschten Symbole vom Desktop auf die Schnellstartleiste. Entscheiden Sie selbst, welche Programme Sie so häufig verwenden werden, dass sich das Übertragen in die Schnellstartleiste lohnt.

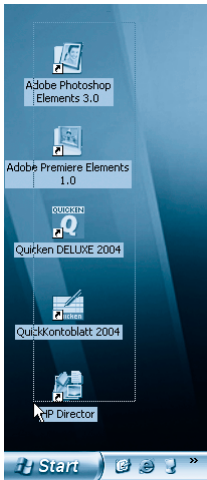
Hinweis

Wenn Sie beim Verschieben eines Symbols in die Schnellstartleiste zusätzlich die **[Umschalt]**-Taste gedrückt halten, ersparen Sie sich das spätere Löschen. Dann wird das Symbol nämlich nicht in die Schnellstartleiste kopiert, sondern dorthin verschoben.



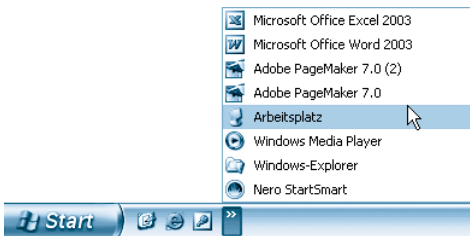
Verschieben Sie nun alle Symbole auf die gewünschte neue Position. Sollen mehrere Symbole in „einem Rutsch“ verschoben werden, können Sie diese alle gleichzeitig markieren.

Ziehen Sie dazu mit gedrückter linker Maustaste einen Rahmen um die betreffenden Symbole auf. Nach dem Loslassen der linken Maustaste sind die Elemente markiert und können dann gemeinsam verschoben werden.



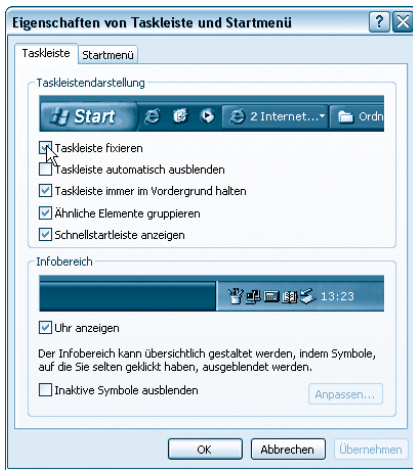
Die Taskleisteoptionen anpassen

Wenn Sie viele Symbole in die Schnellstartleiste einfügen, werden diese in einem Menü angezeigt, das Sie mit einem Klick auf die Pfeil-Schaltfläche öffnen.



Nun sollen einige Optionen der Taskleiste angepasst werden.

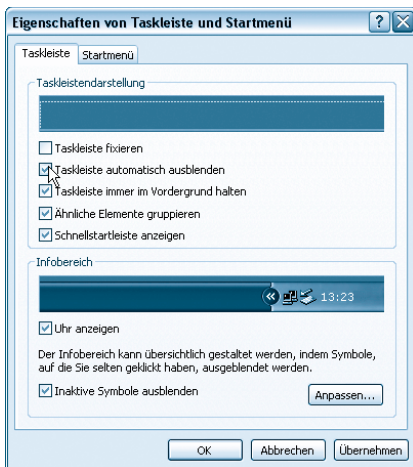
1 Rufen Sie dazu im Kontextmenü der Taskleiste die Option *Eigenschaften* auf. Dabei ist es egal, wo Sie die Taskleiste mit der rechten Maustaste anklicken. Nach dem Aufruf wird das folgende Menü geöffnet.



2 Deaktivieren Sie die Option *Taskleiste fixieren*. Dann können nämlich mehr als drei Symbole in der Schnellstartleiste ohne ein zusätzliches Menü angezeigt werden.

3 Aktivieren Sie außerdem die Option *Taskleiste automatisch ausblenden*. Dann wird nämlich die Taskleiste nur eingeblendet, wenn Sie mit dem Mauszeiger an den unteren Rand des Bildschirms wechseln – ansonsten ist die Taskleiste ausgeblendet.

4 Markieren Sie die Option *Inaktive Symbole ausblenden*. Das ist sinnvoll, da dann im *Infobereich* nur die häufig genutzten Symbole angezeigt werden. Werden Optionen verändert, sehen Sie die Auswirkungen übrigens in den Vorschaubildern.



5 Auf der *Startmenü*-Registerkarte könnten Sie das klassische Windows-Startmenü aktivieren – dies ist aber nicht mehr zu empfehlen.

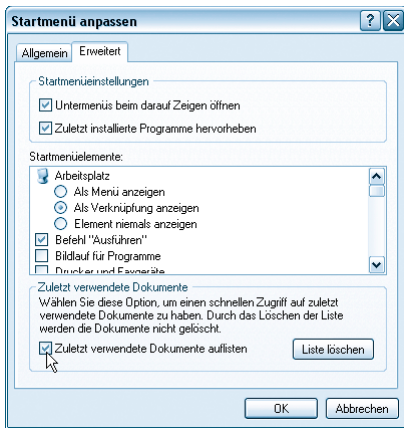


6 Öffnen Sie über die *Anpassen*-Schaltfläche das folgende Dialogfeld. Auf der Registerkarte *Allgemein* wird unter anderem eingestellt, wie viele Programme im linken Teil des Start-Menüs angezeigt werden sollen.

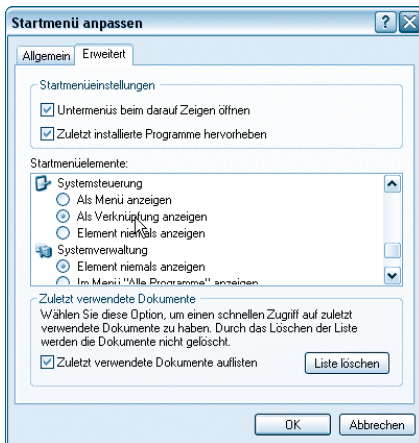


7 Auch ein Blick auf die Registerkarte *Erweitert* lohnt sich. Stellen Sie hier zunächst ein, ob die zuletzt installierten Programme hervorgehoben werden sollen – dieses Feature haben Sie ja schon kennen gelernt.

Aktivieren Sie die Option *Zuletzt verwendete Dokumente auflisten* im Fußbereich des Dialogfelds, wenn die Dokumente, die Sie zuletzt geöffnet hatten, im Windows-Start-Menü angezeigt werden sollen. Dies ist sinnvoll, wenn Sie sich das Suchen von Dokumenten etwas erleichtern wollen.



8 In der Liste können Sie diverse Optionen aktivieren. Legen Sie hier fest, welche Symbole auf welche Art und Weise angezeigt werden sollen. Bei einigen Optionen haben Sie mehrere Möglichkeiten zur Auswahl. So können Sie beispielsweise wählen, ob die Elemente als Menü oder Verknüpfung angezeigt werden sollen.



Hinweis

Es bleibt Ihrem Geschmack überlassen, welche Elemente Sie in das Menü aufnehmen wollen – Empfehlungen lassen sich hier schwer angeben. Sie können das Menü aber jederzeit wieder ändern, wenn Sie bemerken, dass Sie die eine oder andere Funktion nicht benötigen.



Nach dem Bestätigen sieht die Taskleiste ein wenig anders aus. Sie sehen sie im folgenden Bild. Durch das Aufheben der Taskleistenfixierung können Sie den Bereich der Schnellstartleiste vergrößern.

1 Klicken Sie dazu auf die gepunktete Markierung an der rechten Kante der Schnellstartleiste und halten Sie die linke Maustaste gedrückt.



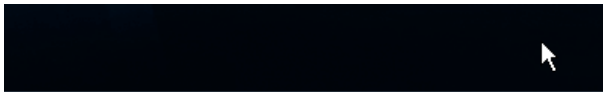
2 Ziehen Sie den Steg so weit nach rechts, bis alle Programmsymbole zu sehen sind.



3 Gegebenenfalls können Sie nun noch einzelne Symbole in der Schnellstartleiste umsortieren. Klicken Sie das betreffende Programmsymbol mit der linken Maustaste an und schieben Sie es mit gedrückter linker Maustaste auf die neue Position. Beachten Sie den schwarzen Balken, der die neue Position kennzeichnet.



4 Wird der Mauszeiger aus der Taskleiste herausbewegt, verschwindet die Taskleiste durch die neu angepassten Einstellungen. Wann immer Sie eine Funktion aus der Taskleiste benötigen, bewegen Sie den Mauszeiger einfach an die untere Bildschirmkante, damit die Taskleiste wieder eingeblendet wird.



Die Taskleiste ist verschwunden (automatisch ausgeblendet).

5 In der Infoleiste werden nun die Symbole ausgeblendet. Hier ist nur noch die Uhrzeit zu sehen. Klicken Sie auf das Pfeilsymbol links daneben, um die Symbole einzublenden.



Benutzerkonten ändern

Ganz oben im Windows-Start-Menü finden Sie die Benutzerangaben. Diese werden nach Ihren Angaben bei der Standardinstallation automatisch eingesetzt. Sie können die Daten allerdings auch jederzeit nachträglich verändern.

- 1 Klicken Sie dazu auf das Bild oben links im Windows-Start-Menü.



- 2 Suchen Sie sich im folgenden Dialogfeld ein neues Bild aus, das auch auf der Willkommenseite verwendet wird.



Hinweis

Wollen Sie ein eigenes Bild verwenden oder ein Foto von einem Scanner oder einer Digitalkamera laden, verwenden Sie die beiden Schaltflächen unter den Miniaturbildern.

- 3 Verwenden Sie die Zurück-Schaltfläche aus der Symbolleiste des Fensters, wenn Sie weitere Einstellungen des Benutzerkontos verändern wollen.



Damit öffnen Sie die folgende Ansicht. Hier finden Sie beispielsweise Optionen, um den Namen des Benutzers zu verändern.



4 Legen Sie mit der Funktion *Eigene Kontotyp ändern* im folgenden Fenster die Benutzerart fest. Der Computeradministrator besitzt sämtliche Rechte. Sollen beispielsweise Ihre Familienmitglieder einen eingeschränkten Zugriff erhalten, richten Sie neue Konten mit beschränktem Zugriff ein.



5 Richten Sie mit den Optionen, die Sie links im Hauptmenü finden, neue Konten ein.

Was ist ein Computeradministrator?

Der **Computeradministrator** ist sozusagen der „Verwalter“ des Rechners. Im Normalfall werden Sie das selbst sein. Nur der Computeradministrator kann beispielsweise Konten anpassen, Systemeinstellungen vornehmen und Programme installieren.

Zu guter Letzt

„Sag mal Andreas ...“

„Ja, Jonas, wie kann ich dir helfen?“

„Na ja, helfen nicht. Mich interessiert nur einfach mal, ob das Design des Desktops so wichtig ist.“

„Nein.“

„Wie nein?“, fragte Jonas nach.

„Nun. Wichtig ist es nicht“, erwiderte Andreas. „Aber möchtest du nicht auch ab und zu dein Büro oder deine Wohnung neu tapezieren oder mit neuen Möbeln versehen?“

„Ja, und?“, Jonas schien noch nicht zu verstehen, was Andreas mit seiner Aussage meinte.

„Wie lange beschäftigst du dich so mit deinem Rechner – sagen wir mal an einem Tag?“

„Na ja, ‘ne ganze Zeit. Ich arbeite ja schließlich damit und privat verwalte ich alle meine Daten auch mit dem Rechner“, entgegnete Jonas voller Selbstverständlichkeit.

„Wenn du täglich gegen eine kahle, weiße Wand starren müsstest, wäre das nicht stupide?“

„Ja schon ...“, meinte Jonas. „Und?“

„Wenn du so lange am Rechner arbeitest, soll es doch wenigstens hübsch aussehen, oder? Gut, ich bin Gestalter, ich mag es halt gerne, wenn alles, was ich mir ansehe, schön aussieht. Aber das geht dir doch bestimmt auch nicht anders, oder?“

„Ja gut, überzeugt. Du meinst also, ab und zu sei ein ‚digitaler Tape-tenwechsel‘ sinnvoll?“

Andreas war begeistert. „Hej, ‚digitaler Tapetenwechsel‘ – du sprühst ja vor Fantasie. Aber es stimmt. Genauso würde ich es auch sehen. Hätte es nicht besser ausdrücken können.“

Jonas freute sich über dieses Kompliment. „Genau, ich werde meinen Desktop mit dem schicken Foto von dem pinkfarbenen Pullover auf dem grünen Rasen versehen.“



„Na ja, das würde ich nun nicht gerade verwenden – auch, wenn es noch so schön aussieht. Das glaube ich dir ja.“

„Warum nicht?“

„Das hat schon seinen Grund. Nimm mal an, du siehst dir die Miniaturbilder deiner letzten Fotosession im Windows-Explorer an.“

„Ja, und?“, Jonas überlegte.

„Durch die Farben des Desktop-Bilds kannst du doch die Wirkung deiner Fotos gar nicht richtig beurteilen, wenn der Windows-Explorer nicht den ganzen Bildschirm einnimmt“, war die Erklärung von Andreas.

„Ja, aber ...“

„Was aber?“ Wieder fragende Blicke.

„Ich verwende doch den Explorer immer im Vollbildmodus.“

„Nee, nee. Trotzdem. Das Auge gewöhnt sich an das Bild. Probier mal aus, was passiert, wenn du eine Weile eine vollständig rote Fläche betrachtest. Schau dir danach mal eine absolut neutrale graue Fläche an. Du ahnst bestimmt schon, wie diese Fläche dann zunächst aussieht?“

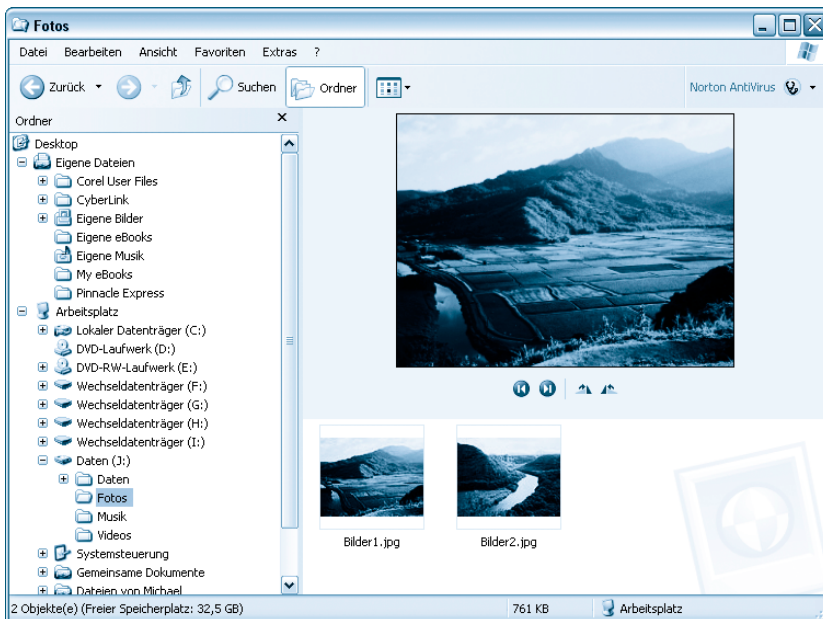
„Grau?“, war Jonas zögerliche Frage.

„So sieht das aus. Wenn du fast immer in Programmen arbeitest, ist das verwendete Hintergrundbild des Desktops egal. Wenn du aber immerzu hin- und herspringst, muss sich das Auge andauernd umgewöhnen. Das wird ganz schön lästig mit der Zeit.“

„Erscheint logisch – ich probier's mal aus“, war Jonas abschließende Antwort.

Kapitel 5

Den Arbeitsplatz bedienen



In diesem Kapitel werden Sie erfahren, wie Sie mit dem Windows-Explorer arbeiten. Sie erfahren, wie Dokumente verwaltet werden und wie Sie verschiedene Wechselmedien bedienen.

Das können Sie schon:

Die Desktop-Darstellung ändern	88
Den Desktop aufräumen	95
Benutzerkonten ändern	104

**Das lernen Sie neu:**

Den Arbeitsplatz durchstöbern	110
Ordnerstrukturen anlegen	119
Den Windows-Explorer anpassen	124
Wechselmedien verwenden	126
Die Festplatten prüfen	132

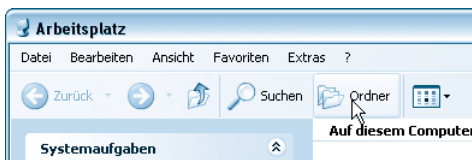
Den Arbeitsplatz durchstöbern

Der Windows-Explorer ist das zentrale Programm zur Verwaltung aller Dateien, die sich auf Ihrem Rechner befinden. Starten Sie den Windows-Explorer beispielsweise über das *Arbeitsplatz*-Symbol.

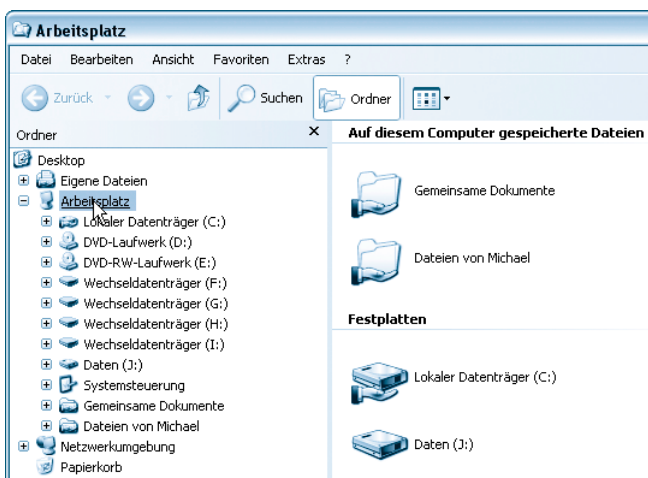
Hinweis

Der Windows-Explorer kann auf unterschiedliche Art und Weise geöffnet werden. So können Sie dazu ebenso die Verknüpfungen Eigene Dateien oder Arbeitsplatz verwenden. Der Windows-Explorer wechselt dabei lediglich in die verschiedenen Ordner.

Um eine andere Ansicht des Windows-Explorers einzustellen, klicken Sie auf die *Ordner*-Schaltfläche in der Symbolleiste.

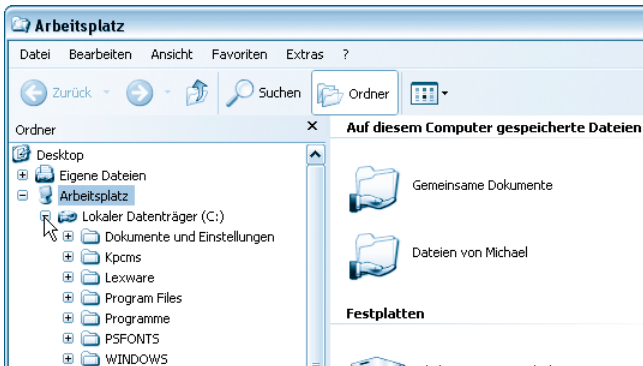


Anschließend sehen Sie im linken Bereich statt der Aufgaben eine Liste aller Komponenten des Systems. Sie werden in der so genannten Baumstruktur angezeigt. Ein Klick auf den *Arbeitsplatz*-Eintrag öffnet den Arbeitsplatz und zeigt die darin enthaltenen Komponenten an.

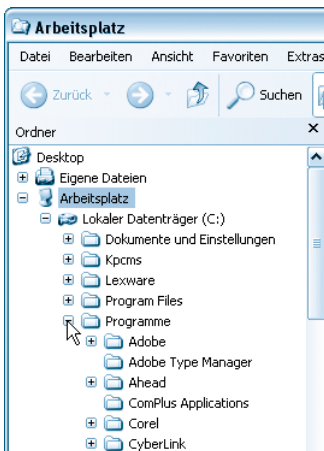


Um einen der Einträge aufzuklappen, können Sie auch auf das Plussymbol vor dem betreffenden Eintrag klicken. Nach dem Aufklappen wird der Inhalt angezeigt – nachfolgend beispielsweise die Ordner, die sich auf dem Laufwerk C: befinden.

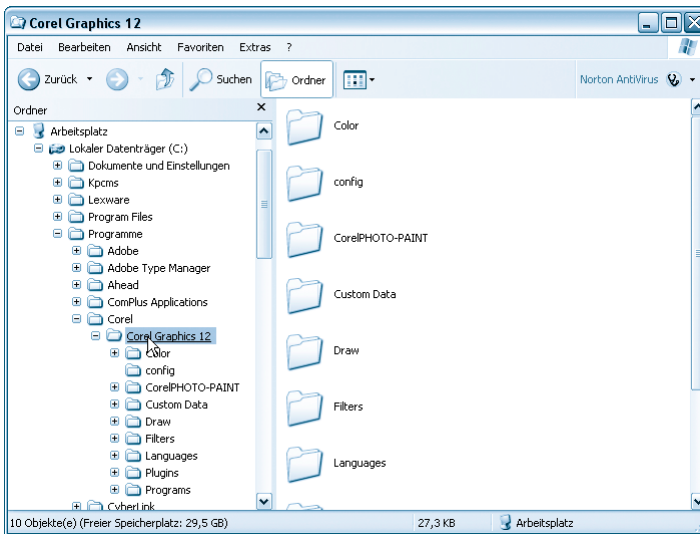
Nach dem Aufklappen ändert sich das Plussymbol in ein Minussymbol. Dies symbolisiert, dass ein erneutes Anklicken des Symbols den Ordner wieder schließt.



Solange Sie ein Plussymbol vor einem der Einträge sehen, zeigt dies an, dass Sie noch eine weitere Stufe tiefer in der Hierarchie wechseln können.



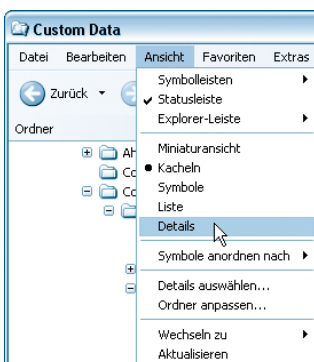
Klicken Sie auf einen Eintrag, wird in der rechten Liste der Inhalt angezeigt. Standardmäßig sehen Sie dort zunächst Symbole, die den Inhalt des Ordners wiedergeben. Am Symbol erkennen Sie schon, um was für einen Inhalt es sich handelt.



Die Ansicht verändern

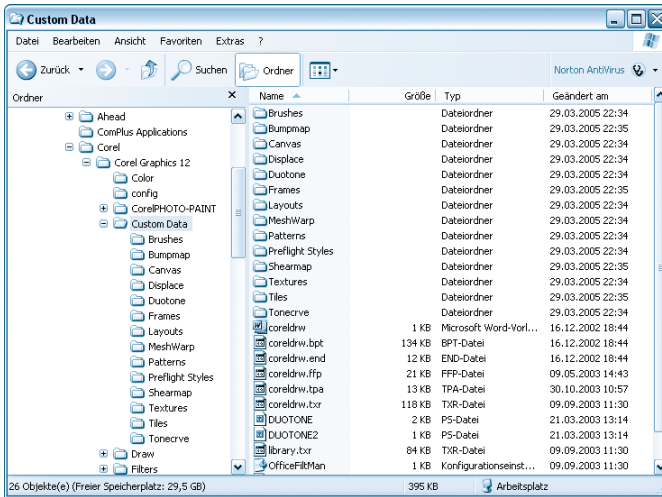
Der Inhalt der Ordner kann auf unterschiedliche Art und Weise angezeigt werden. Die Funktionen dazu finden Sie im *Ansicht*-Menü. Rufen Sie hier zum Beispiel die Option *Detail* auf.

Außerdem sollte die Option *Statusleiste* aktiviert werden, damit zusätzliche Informationen in der Fußzeile des Windows-Explorer-Fensters angezeigt werden.

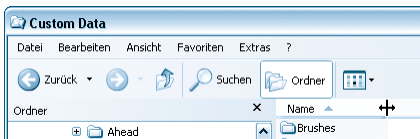


Sie finden dann in der Liste auch Informationen zu den Dateien. So können Sie unter anderem ablesen, wie groß eine Datei ist oder wann sie erstellt wurde.

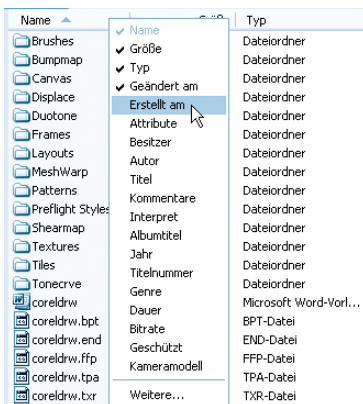




Die Breite der Spalten können Sie per Drag & Drop verändern. Klicken Sie auf den Steg zwischen den betreffenden Spalten und verschieben Sie diesen mit gedrückter linker Maustaste.



Welche Informationen in den Spalten angezeigt werden, wird im Kontextmenü festgelegt, das Sie durch Anklicken des Spaltenkopfs mit der rechten Maustaste öffnen. Alle Einträge, die mit einem Haken markiert sind, werden angezeigt.



Wird im rechten Bereich ein Eintrag angeklickt, sehen Sie in der Statuszeile die detaillierten Dateiinformationen.

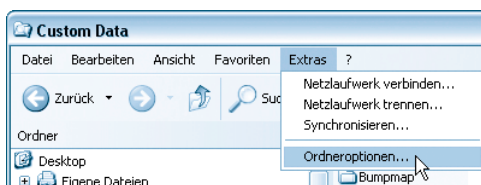
Typ: Microsoft Word-Vorlage Geändert am: 16.12.2002 18:44 Größe: 830 Byte

Hinweis

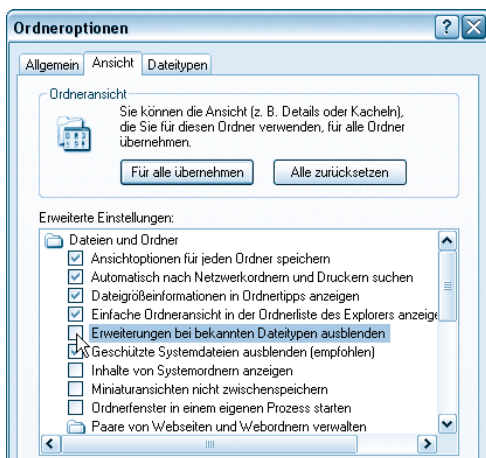
Standardmäßig ist der Windows-Explorer so eingerichtet, dass zusätzliche Informationen zum Dokument in einem gelben Hinweis-schildchen eingeblendet werden, wenn Sie den Mauszeiger über das Dokument halten.

Die Ordneroptionen verändern

Sie haben eine Menge Möglichkeiten, um die Ordner anzupassen. Rufen Sie dazu aus dem Menü *Extras* die Funktion *Ordneroptionen* auf.



Im folgenden Dialogfeld werden die Anpassungsoptionen bereitgestellt. Alle mit einem Haken versehenen Optionen sind aktiviert.

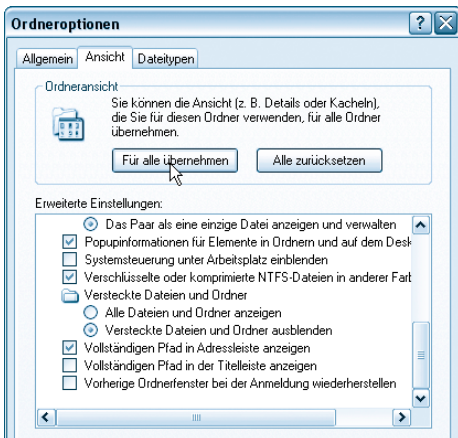


Es ist empfehlenswert die Option *Erweiterungen bei bekannten Dateitypen ausblenden* zu deaktivieren, damit die Dateieindungen aller Dateien eingeblendet werden.

Was sind Dateieindungen?

Unter Windows XP verstehen die Programme Dateien automatisch mit einer so genannten **Dateieindung**. An der Dateieindung erkennen Sie, um was für einen Dateityp es sich handelt. Heißt eine Datei zum Beispiel Dokument.txt, so bedeutet dies, dass es sich um eine Textdatei handelt. Die letzten drei Buchstaben nach dem Punkt werden zum Beispiel vom Textbearbeitungsprogramm Notepad erzeugt, das zu Windows gehört.

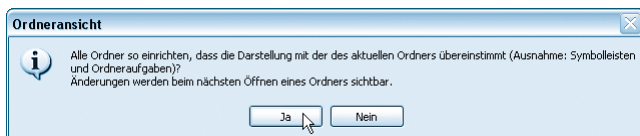
Haben Sie Änderungen vorgenommen, können Sie diese allen anderen Ordnern automatisch zuweisen. Verwenden Sie dazu die Option *Für alle übernehmen*. Natürlich können Sie auch später noch die Eigenschaften eines anderen Ordners verändern.



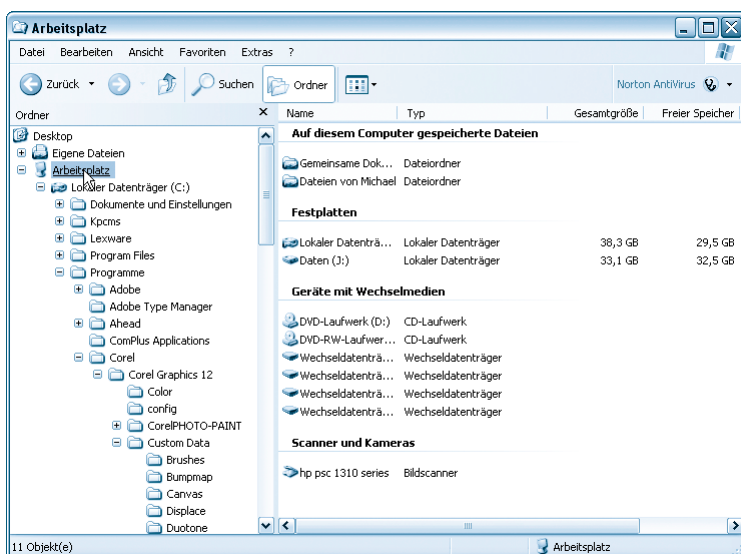
Hinweis

Sie können für jeden Ordner unterschiedliche Einstellungen vorgeben. So könnten Sie zum Beispiel bei einem Ordner, der viele Fotos enthält, die Option *Miniaturansicht* aus dem *Ansicht*-Menü verwenden. Enthält ein Ordner viele Textdateien, ist vielleicht die Option *Detail* sinnvoller.

Nach dem Bestätigen werden Sie in einem Dialogfeld darauf hingewiesen, dass die Darstellung aller Ordner umgestellt wird.

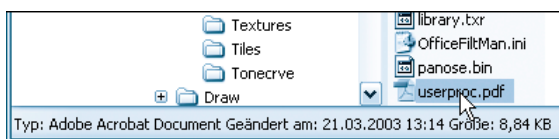


Die *Detail*-Darstellung ist beispielsweise auch nützlich, wenn Sie den *Arbeitsplatz* auswählen. In der rechten Liste sehen Sie dann unter anderem, wie groß ein Laufwerk ist und wie viel Festplattenkapazität noch frei ist.



Dateitypen verknüpfen

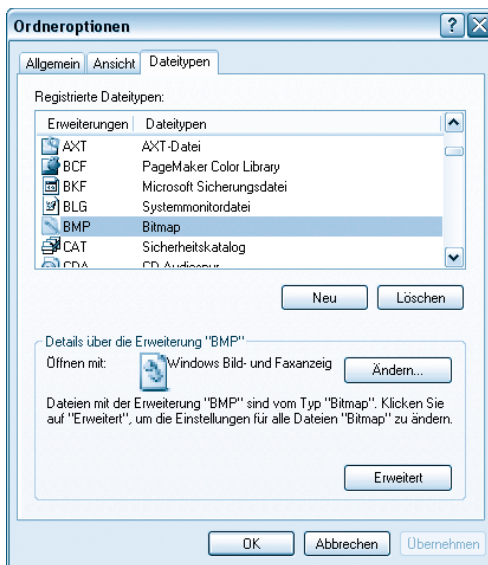
Erkennt Windows XP einen Dateityp, wird das zum Programm gehörende Symbol zur Darstellung verwendet. Bei diesen erkannten Dateitypen wird das dazugehörige Programm mit einem Doppelklick auf das Dokument geöffnet. So kennzeichnet das folgende Symbol PDF-Dateien.



Das **P**ortable **D**ocument **F**ormat wird verwendet, um gedruckte Dokumente zum Beispiel im Internet zur Verfügung zu stellen. Nach einem Doppelklick wird der Adobe Reader gestartet, in dem die Dokumente angezeigt werden.

Mit welchem Programm die Dateitypen verknüpft sind können Sie feststellen, wenn Sie in den *Ordneroptionen* auf die Registerkarte *Dateitypen* wechseln. Nach dem Anklicken einer Dateieindung in der oberen Liste wird im unteren Bereich das verknüpfte Programm angezeigt.

Bilddateien mit der Dateieindung *.bmp sind standardmäßig mit der Windows Bild- und Faxanzeige verknüpft, wie das folgende Bild belegt.

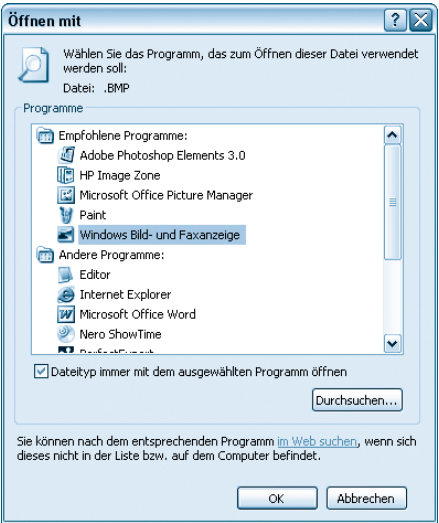


Hinweis

Einige Programme verändern bei der Installation die bestehenden Verknüpfungen. Dies lässt sich gegebenenfalls mit den Ordnerfunktionen korrigieren. Dateitypen können unter Umständen mit verschiedenen Programmen verknüpft werden. Dies könnte zum Beispiel der Fall sein, wenn Sie mehrere Bildbearbeitungsprogramme installiert haben. Dann müssen Sie festlegen mit welchem Programm das Dateiformat verknüpft werden soll.

Um eine bestehende Verknüpfung zu verändern, wird die *Ändern*-Schaltfläche benötigt.

Im folgenden Dialogfeld werden am Anfang der Liste die Programme angezeigt, mit denen der markierte Dateityp verknüpft werden sollte. Ist das gewünschte Programm dort nicht aufgelistet, können Sie in der Liste nach unten scrollen. Im letzten Abschnitt der Liste werden nämlich alle installierten Programme angezeigt.



Was ist scrollen?

Gibt es zum Beispiel in einer Liste zu viele Einträge, können diese nicht mehr im zur Verfügung stehenden Raum angezeigt werden. In solchen Fällen finden Sie am rechten Rand der Liste einen Rollbalken. Wird dieser mit gedrückter linker Maustaste nach unten gezogen, werden die weiteren Listenelemente angezeigt. Alternativ können Sie auch auf die Pfeile unter und über der Liste klicken, um in der Liste zu navigieren.

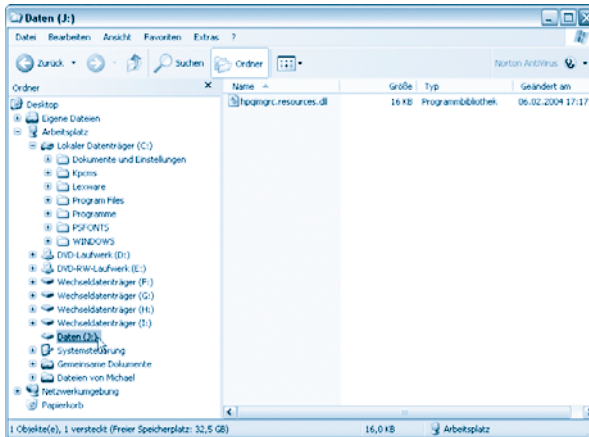
Dokumente, die nicht mit einem Programm verknüpft sind, werden mit einem Standardsymbol gekennzeichnet. So einen Dateityp sehen Sie in der nächsten Abbildung.

	coreldrw.end	12 KB	END-Datei
	coreldrw.ffp	21 KB	FFP-Datei
	coreldrw.tpa	13 KB	TPA-Datei
	coreldrw.txr	118 KB	TXR-Datei



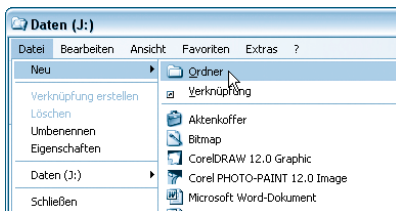
Ordnerstrukturen anlegen

Das neue Laufwerk, das im Kapitel 3 angelegt wurde, ist zunächst einmal leer, wie ein Blick in den Windows-Explorer belegt. Dort ist nur eine einzige Datei enthalten, die automatisch erzeugt wurde.

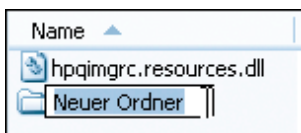


Um neue Ordner zu erstellen sind die folgenden Arbeitsschritte notwendig:

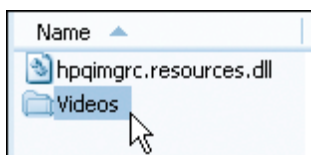
1 Rufen Sie die Menüfunktion *Datei/Neu/Ordner* auf, nachdem Sie die neue Festplatte angeklickt haben. In diesem Menü finden Sie außerdem Optionen, um einen bestimmten Dateityp zu erstellen.



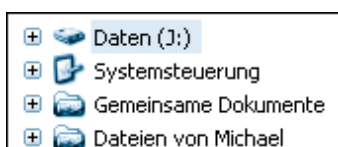
2 Nach dem Aufruf sehen Sie im rechten Teil einen neuen Eintrag mit einer Standardbezeichnung. Es wird gleich in den Editiermodus gewechselt, um einen neuen Namen vergeben zu können.



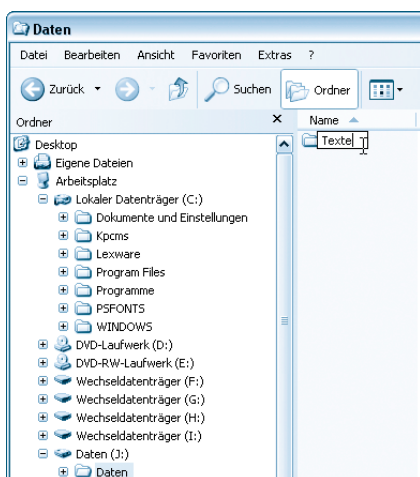
3 Tippen Sie den gewünschten neuen Namen ein und bestätigen Sie die Eingabe mit der -Taste. Anschließend sehen Sie das neue Ordnersymbol, auf dem ansonsten noch leeren Laufwerk.



4 Sie sehen in der Ordnerliste links, dass jetzt auch ein Plussymbol vor dem Eintrag des Laufwerks vorhanden ist. Daran erkennen Sie, dass nun Ordner auf der Festplatte vorhanden sind.



5 Erstellen Sie jetzt mit denselben Arbeitsschritten die benötigten weiteren Ordner. Dabei können Sie die Ordner auch „schachteln“, um innerhalb eines Ordners weitere Ordner abzulegen.

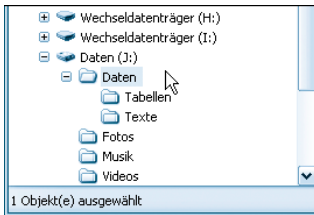


6 Auch beim Ordner erscheint danach ein Plussymbol. Nach dem Aufklappen sehen Sie beispielsweise die folgende Anordnung.





7 Sind alle Ordner fertig gestellt, könnten Sie folgende Anordnung auf dem Laufwerk vorfinden. Natürlich sind auch ganz andere Strukturen möglich – je nachdem, was für Daten Sie auf dem Laufwerk speichern wollen.



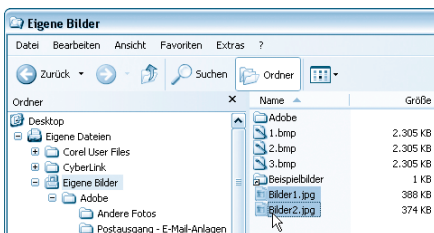
Hinweis

Den Editiermodus erreichen Sie übrigens jederzeit, wenn Sie zwei Mal nacheinander auf den Eintrag klicken – kein Doppelklick!

Dateien kopieren

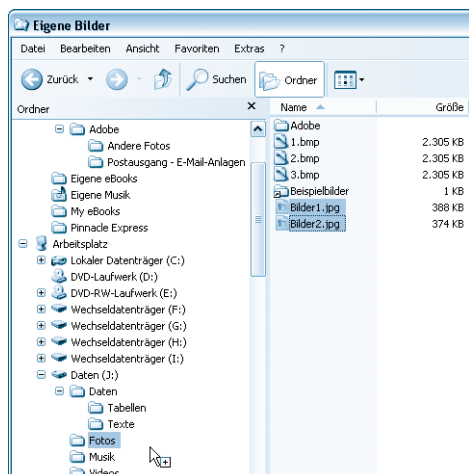
In diesen neuen Ordnern können Sie nun Ihre Dateien ablegen. Für ein Beispiel sollen ein paar Bilder in den neuen Ordner kopiert werden.

1 Wechseln Sie dazu zum Ordner, in dem sich die Bilder befinden. Klicken Sie die Bilder in der Dateiliste an, die Sie kopieren wollen. Halten Sie zusätzlich die **Strg**-Taste gedrückt, um mehrere Dateien zu markieren.

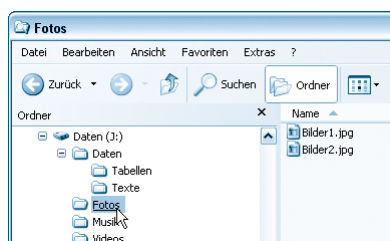


2 Scrollen Sie in der Ordnerliste so weit, dass die neu erstellten Ordner zu sehen sind.

3 Ziehen Sie die markierten Dateien mit gedrückter linker Maustaste auf den betreffenden Ordner – er wird dann markiert hervorgehoben.



4 Lassen Sie die linke Maustaste los, dann werden die Dateien in den neuen Ordner kopiert.



Ordneroptionen anpassen

Im *Ansicht*-Menü finden Sie verschiedene Optionen zur Darstellung des Ordnerinhalts – das haben Sie ja schon kennen gelernt. Die *Liste*-Option ähnelt der *Detail*-Ansicht – allerdings fehlen hier in der Auflistung die Detailinformationen zu den Dateien, wie etwa die Dateigröße.

In der *Symbole*-Ansicht werden nur die Symbole der Dateien in größerer Darstellung angezeigt. Bei der *Kacheln*-Option werden neben dem vergrößerten Symbol auch das Erstellungsdatum und der Dateityp angezeigt.

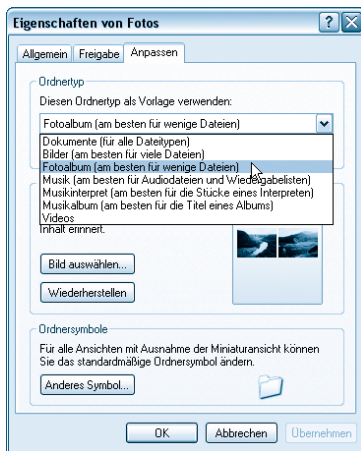
Sind Fotos im Ordner enthalten, bietet sich die *Miniaturansicht*-Option an. So erkennen Sie an den Miniaturbildern gleich den Inhalt einer Bilddatei.



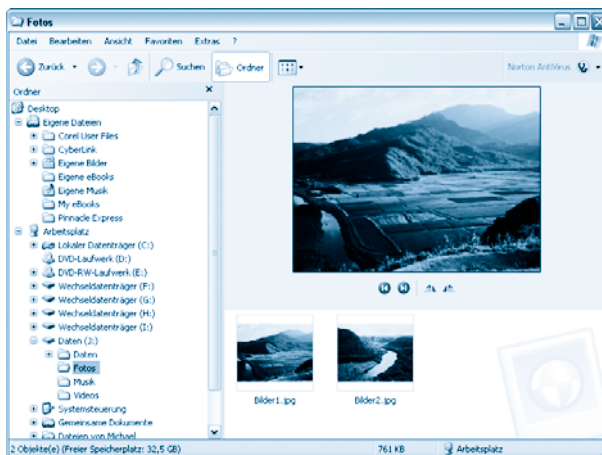
Die Darstellungsart für die Ordner kann festgelegt werden, wenn Sie die Option *Eigenschaften* aus dem Kontextmenü des betreffenden Ordners aufrufen.

Wechseln Sie zur *Anpassen*-Registerkarte. In der *Ordnertyp*-Liste wird eingestellt, welcher Inhalt im Ordner zu finden ist. Bei Fotos bietet sich die Option *Fotoalbum (am besten für wenige Dateien)* an – dann wird die *Filmstreifen*-Ansicht für den Ordner verwendet.

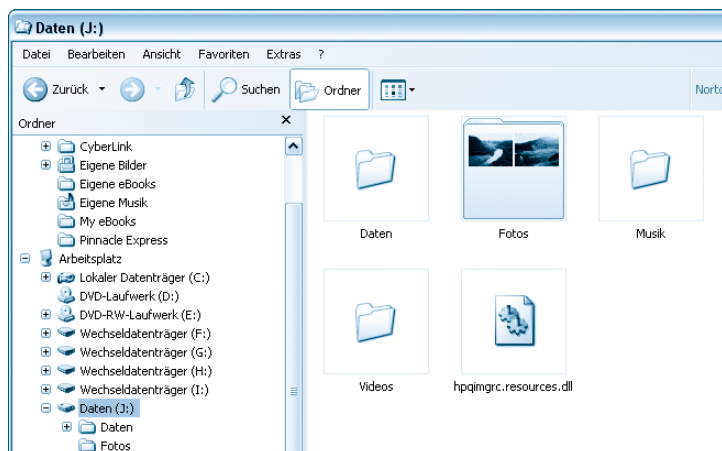
Sind viele Fotos im Ordner vorhanden, können Sie auch die Option *Bilder (am besten für viele Dateien)* verwenden. Damit wird die *Miniaturansicht* angezeigt.



Mit der *Fotoalbum*-Option erhalten Sie die folgende *Filmstreifen*-Ansicht.

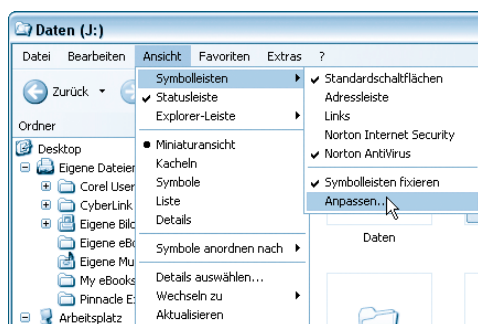


Bei der *Miniaturansicht* werden in den Ordnersymbolen Vorschaubilder angezeigt. Das ist praktisch – so sehen Sie gleich, welche Fotos sich im Ordner verbergen.



Den Windows-Explorer anpassen

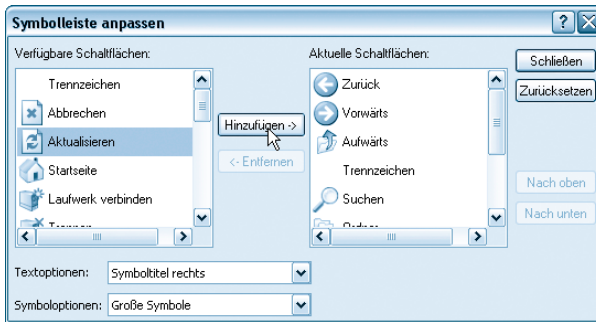
Der Windows-Explorer lässt sich anpassen. Um in der Symbolleiste weitere Symbole hinzuzufügen, verwenden Sie die Funktion *Ansicht/Symbolleiste/Anpassen*. In diesem Menü finden Sie auch verschiedene Optionen zur Anzeige weiterer Symbolleisten.



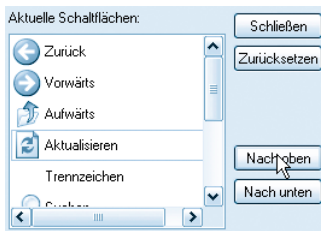
Mit der *Anpassen*-Funktion wird das folgende Dialogfeld geöffnet. In der Liste links finden Sie die Symbole der Funktionen, die Sie in der Symbolleiste verwenden können. Rechts sind die aktuellen Symbole untergebracht. Markieren Sie die Funktion, die Sie zur Symbolleiste hinzufügen wollen – zum Beispiel die *Aktualisieren*-Funktion.



Klicken Sie dann auf die *Hinzufügen*-Schaltfläche zwischen den beiden Listen, um die Funktion in die rechte Liste aufzunehmen.



Das neue Symbol wird am Ende der Liste eingefügt. Dies bedeutet, dass es in der Symbolleiste ganz rechts zu sehen ist. Um es nach links zu verschieben, verwenden Sie die Schaltfläche *Nach oben*. Klicken Sie so oft, bis die gewünschte neue Position erreicht ist.

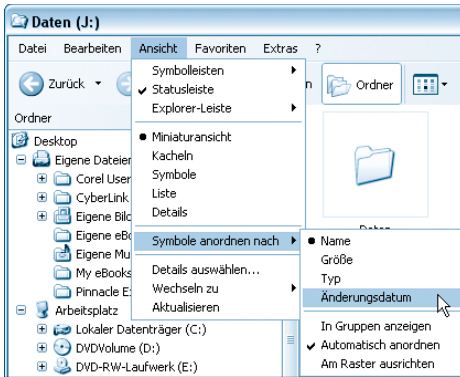


Nach dem Schließen des Dialogfelds finden Sie das *Aktualisieren*-Symbol in der Symbolleiste wieder. Diese Funktion ist nützlich, um die Anzeige der Ordnerstrukturen auf den neusten Stand zu bringen.

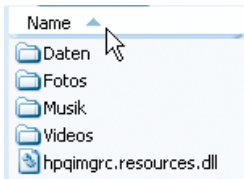


Die Symbole sortieren

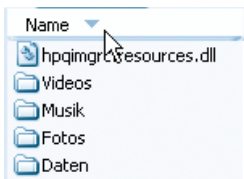
Im *Ansicht*-Menü gibt es auch Optionen zum Sortieren der Dateien. So ist das Sortieren nach dem Namen, der Größe, dem Dateityp und dem Änderungsdatum möglich. Außerdem wird hier eingestellt, wie die Symbole ausgerichtet werden sollen. Es ist empfehlenswert die Option *Automatisch anordnen* zu belassen.



Es ist allerdings einfacher, die Sortierung mit einem Klick auf den Spaltenkopf anzupassen. Dies ist natürlich nur dann möglich, wenn eine Listenansicht aktiviert ist. Ein kleiner Pfeil zeigt an, ob die Einträge auf- oder absteigend sortiert werden.



Ein erneuter Mausklick auf den Spaltenkopf dreht die Sortierreihenfolge um. Der Pfeil zeigt dies an.



Wechselmedien verwenden

Festplatten sind fest im Rechner installiert. Es gibt aber auch Medien, die ausgetauscht werden können. Früher waren dies zum Beispiel Disketten. Heute werden die meisten Rechner ohne Diskettenlaufwerke ausgeliefert.

Dafür haben sich diverse andere Wechselmedien etabliert. CD- oder DVD-Laufwerke sind standardmäßig im Rechner eingebaut – zusätzlich meist auch Kartenlesegeräte.



Hinzu kommen noch die USB-Schnittstellen, die für USB-Speichersticks verwendet werden können.

Was heißt USB?

*USB ist die Abkürzung für **U**niversal **S**erial **B**us. Dieser Anschluss kann verwendet werden, um unterschiedliche Geräte an den Rechner anzuschließen – zum Beispiel Scanner oder Drucker. Auch einige externe Festplatten werden hier angeschlossen, ebenso wie USB-Speichersticks.*

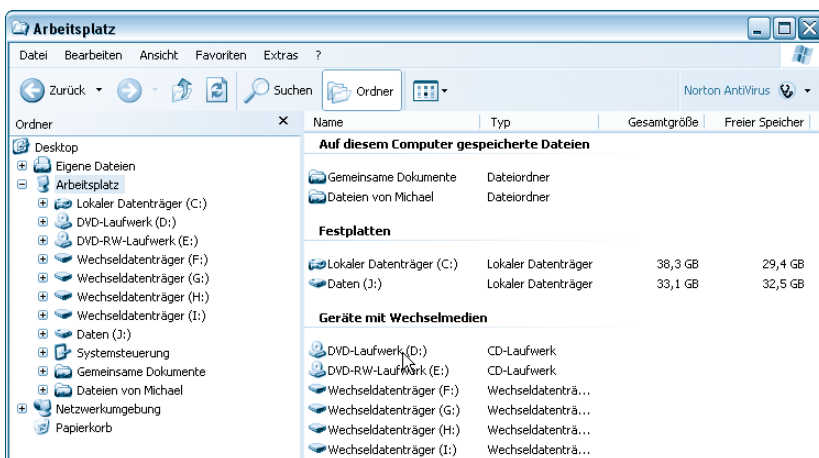
Die Wechselmedien sind nicht starr mit dem Rechner verbunden und somit recht flexibel.

Sie können Daten extern speichern und sie beispielsweise auf anderen Rechnern verwenden. Dies ist unter anderem nützlich, wenn Sie mit einem Notebook unterwegs sind, oder wenn von Daten Sicherheitskopien angefertigt werden sollen.

Die Darstellung der Wechselmedien

Die auf Ihrem Rechner installierten Wechselmedien sind unter den Festplatten aufgelistet. So verfügt unser Beispielrechner über zwei DVD-Laufwerke sowie einen Multicard-Reader.

Für die verschiedenen, vom Kartenlesegerät unterstützten, Speicherkarten wird jeweils ein eigenes Laufwerk bereitgestellt.



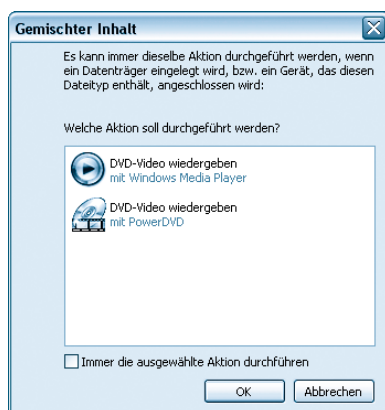
Wechselmedien starten

Um eine CD oder DVD benutzen zu können, öffnen Sie das CD- oder DVD-Laufwerk und legen Sie die CD/DVD in das Laufwerk ein.

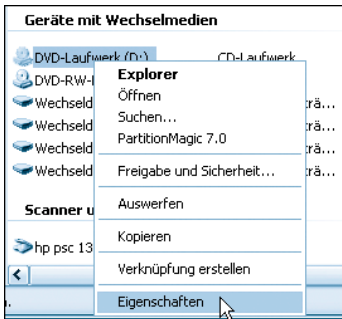


Nach dem Schließen erkennt Windows XP die eingelegte Spielfilm-DVD automatisch. In einem Dialogfeld werden Programme angeboten, um die DVD abzuspielen.

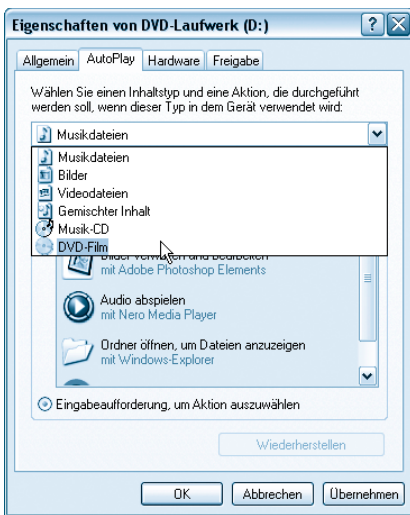
Markieren Sie das Programm, das zum Abspielen verwendet werden soll, und bestätigen Sie die Angabe mit der *OK*-Schaltfläche. Wird die Option *Immer die ausgewählte Aktion durchführen* aktiviert, startet Windows beim Einlegen einer anderen DVD die markierte Option erneut.



Soll grundsätzlich vorgegeben werden, wie eingelegte CDs/DVDs behandelt werden, rufen Sie die *Eigenschaften* des betreffenden Laufwerks auf.



Auf der Registerkarte *AutoPlay* stellen Sie im folgenden Dialogfeld ein, um welchen Inhaltstyp es sich bei dem Medium handelt. Nach der Auswahl eines Genres im Listenfeld wird im unteren Teil das Programm angegeben, das beim Einlegen des Mediums gestartet werden soll.



Hinweis

Auf einen automatischen Start eines Programms kann natürlich auch verzichtet werden. Verwenden Sie die *Abbrechen*-Schaltfläche nach dem Einlegen des Mediums und starten Sie das gewünschte Programm auf die bereits bekannte Art und Weise.

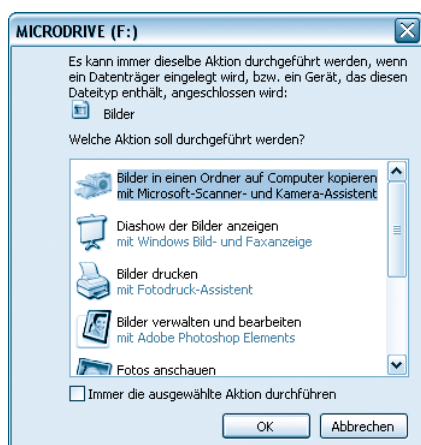
Speicherkarten einlesen

Sie arbeiten mit einer digitalen Kamera? Dann besitzen Sie sicherlich eine Speicherkarte zum Aufzeichnen der Fotos. Die aktuellen Rechner bieten Einschübe für die verschiedenen Speicherkartentypen an.

Die Einschübe sind beschriftet. Aber meist erkennen Sie das richtige Laufwerk bereits an der Größe. Schieben Sie die Speicherkarte in den passenden Schlitz – im folgenden Bild wird eine CompactFlash-Karte verwendet. Dies ist ein sehr weit verbreiteter Speicherkartentyp

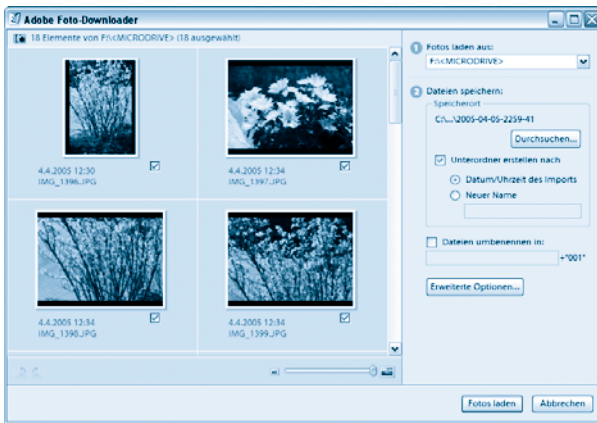


Nach dem Einschieben der Speicherkarte wird wieder das *AutoPlay*-Dialogfeld geöffnet. Für Fotos werden natürlich andere Programme in der Liste angeboten als bei der DVD.

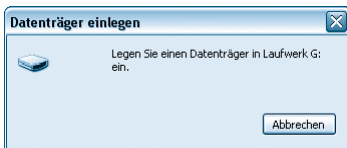


Falls Sie Photoshop Elements 3 auf dem Rechner installiert haben, wird außerdem automatisch der Foto-Downloader gestartet – das ist sehr praktisch.

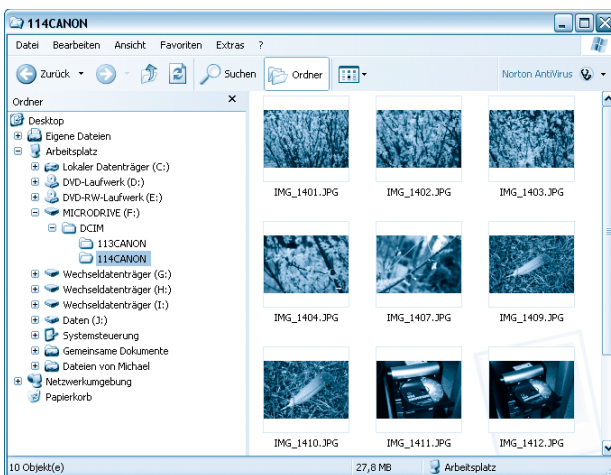




Wollen Sie lieber alles „manuell“ erledigen? Kein Problem: Öffnen Sie in der Ordnerliste das betreffende Wechselmedien-Laufwerk. Klicken Sie versehentlich ein falsches Laufwerk an, erhalten Sie den Hinweis, dass kein Wechselmedium vorhanden ist.



Öffnen Sie den Ordner, in dem sich die Fotos befinden. Sie können die darin enthaltenen Bilder auf die bereits bekannte Art und Weise in einen Ordner auf der Festplatte kopieren.

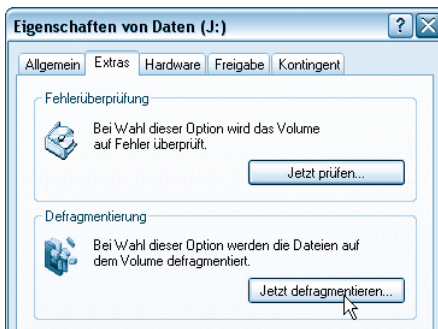


Die Festplatten prüfen

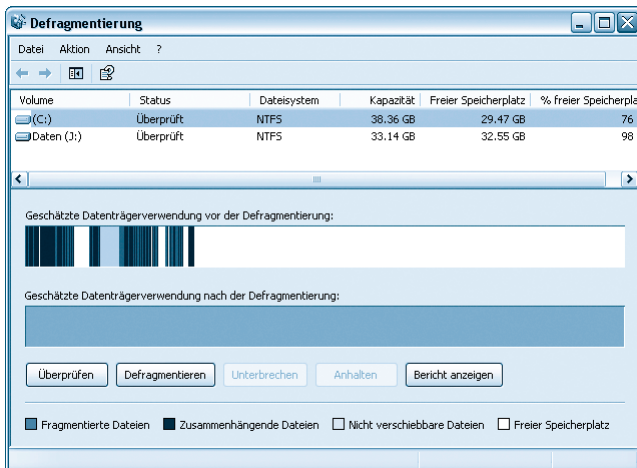
Wenn Sie einen nagelneuen Rechner Ihr Eigen nennen, sollten Sie keine Probleme mit den Festplatten haben. Eventuell treten aber mit der Zeit Schwierigkeiten auf – vielleicht wird der Rechner ja immer langsamer.

In den Eigenschaften der Laufwerke finden Sie auf der Registerkarte *Extras* Optionen zur „Wartung“ der Festplatte. Mit der Funktion *Jetzt prüfen* starten Sie eine Überprüfung der Festplatte auf Fehler.

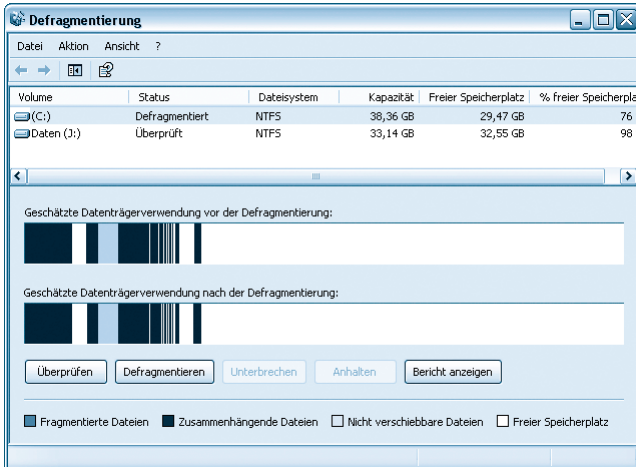
Wichtig ist die zweite Option – *Defragmentierung*. Diese Funktion sollten Sie in regelmäßigen Abständen aufrufen.



Nach dem Aufruf wird das folgende Dialogfeld geöffnet. Markieren Sie in der oberen Liste die zu prüfende Festplatte. Rufen Sie zunächst die Option *Überprüfen* auf.



Nach der Überprüfung erscheint eine Abfrage, ob die Festplatte defragmentiert werden soll. Ist dies der Fall, sollten Sie die Festplatte jetzt defragmentieren. Je nach Größe der Festplatte kann dies einen Moment dauern ...



Was ist Defragmentieren?

Windows XP schreibt die Daten „hintereinander weg“ auf die Festplatte. Löschen Sie später eine Datei, entsteht eine „Lücke“. Diese Lücke wird bei der nächsten Datei, die auf die Festplatte geschrieben wird, wieder verwendet. Ist die neu geschriebene Datei größer als die Lücke, wird am nächsten freien Platz weitergeschrieben. Das spätere Einlesen solcher „gestückelter“ Dateien verlangsamt den Rechner. Beim **Defragmentieren** verschiebt Windows XP alle Dateien so, dass sie wieder zusammenhängen.

Zu guter Letzt

„Andreas, ich habe manchmal Probleme mit dem Windows-Explorer“, leitete Jonas ein.

„Inwiefern?“

„Na ja, das mit den hierarchischen Ordnerstrukturen ist mir ja schon klar ...“

„Ah ja. Und wo ist dann das Problem?“, fragte Andreas nach.

„Ich finde es schon nervend. Man klickt und klickt und immer wieder erscheinen neue Ordner. Ich finde nicht besonders schnell, was ich suche.“

„Aber es ist doch logisch, oder? In Ordnern können Ordner abgelegt werden“, versuchte Andreas einzulenken.

„Ja schon, aber ...“ Jonas konnte nicht so recht erklären, was ihm missfiel.

„Sag mal, welcher Modus ist denn bei dir aktiviert? Erscheint die Ordner-Schaltfläche eingedrückt?“, fragte Andreas nach.

„Nein, warum?“

„Jetzt weiß ich, was du meinst.“ Andreas nachdenkliche Miene wandelte sich. „Du arbeitest nicht im Ordner-Modus. Wenn du im Windows-Explorer die Ordner-Schaltfläche anklickst, siehst du links nämlich die Baumstruktur ...“, erläuterte Andreas.

„Wie – Baumstruktur?“ Jonas sah noch nicht sehr glücklich aus.

„Diesen hierarchischen Aufbau ...“, begann Andreas.

„Ja, ja, ich weiß ...“

„Genau! Der ist viel besser zu erkennen, wenn du in der Ordnerliste die Einträge aufklappst. Ordner im Ordner – du weißt schon ...“

Jonas Blick entspannte sich. „Das probier ich mal. Und du meinst, das ist einfacher?“, war seine vorsichtige Nachfrage.

„Ich denke schon. Für absolute Einsteiger ist die Standardansicht vielleicht leichter, wenn sie nur wenige Stufen ‚herabklettern‘ müssen, aber dann ...“

„Nein, nein, Einsteiger bin ich nicht mehr, ich kriege das schon hin“, meinte Jonas.

Es verging einige Zeit, ehe sich die beiden wieder trafen.

„Und?“, fragte Andreas.

„Was und?“, erwiderte Jonas.

„Du hattest doch vor einer Weile so ein Problem mit der Hierarchie. Klappt es jetzt?“, fragte Andreas nach.

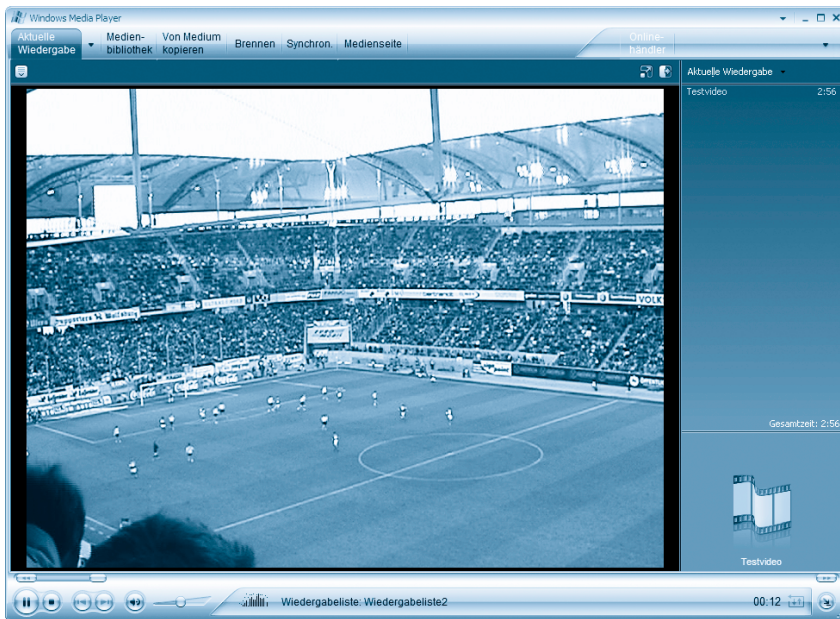


„Ach, du meinst die verschachtelten Ordner. Klar – null Probleme.“ Jonas sah begeistert aus. „Links sieht man doch ziemlich gut, wie die Verzeichnisse aufgebaut sind. O. k. – einen Moment hatte es gedauert, bis es klar war. Aber inzwischen habe ich alle meine Ornder umgestellt. Ich verwende inzwischen übrigens auch immer die Detail-Ansicht. Weißt du – da kann ich nämlich immer gleich sehen, wie groß meine Digibilder sind“, fachsimpelte Jonas.

„Das mache ich auch.“ Mehr fiel Andreas dazu nicht ein ...

Kapitel 6

Fotos, Videos und gescannte Bilder



Nachdem Sie Ihren Rechner nun kennen gelernt haben, werden Sie in diesem Kapitel an die Arbeit gehen. Sie erfahren, wie Sie Ihre Fotos oder Videos auf den Rechner „transportieren“ und wie Sie sich die Ergebnisse ansehen können. Sie lernen außerdem die Programme kennen, die Windows zur Bearbeitung mitliefert.

Das können Sie schon:

Den Arbeitsplatz durchstöbern	110
Ordnerstrukturen anlegen	119
Den Windows-Explorer anpassen	124
Wechselmedien verwenden	126
Die Festplatten prüfen	132

**Das lernen Sie neu:**

Digitale Fotos auf den Rechner übertragen	138
Digitale Fotos betrachten	143
Digitale Videos überspielen	148
Aufgezeichnete Filme ansehen	154
Scannen von Fotos	157

Digitale Fotos auf den Rechner übertragen

Im letzten Kapitel haben Sie bereits erfahren, wie Sie Fotos von einer Speicherkarte auf den Rechner übertragen können. Es gibt aber auch noch eine andere, interessante Möglichkeit, die wir Ihnen nun vorstellen wollen.

Hinweis

Die Übertragung der Bilder via USB-Anschluss ist auch dann nützlich, wenn Ihr Rechner nicht über ein integriertes Kartenlesegerät verfügt. Dies könnte beispielsweise dann der Fall sein, wenn Sie mit einem Notebook arbeiten.

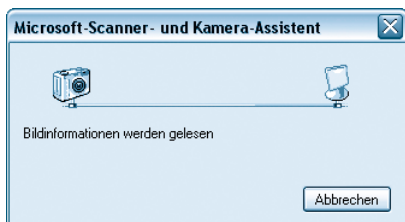
Meist haben digitale Kameras einen USB-Anschluss, über den Sie die Kamera mit dem Rechner verbinden können. Im folgenden Bild sehen Sie eine am Rechner angeschlossene Canon-Kamera.



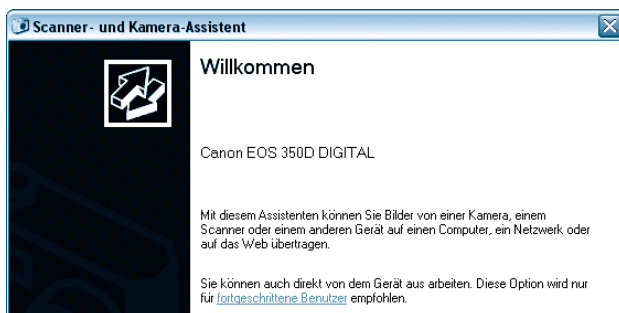
1 Windows XP erkennt die neue Hardware automatisch und stellt die Verbindung zur Kamera her. Wählen Sie im folgenden Dialogfeld zum Beispiel die Option *Microsoft Scanner- und Kamera-Assistent* aus, um die Bilder auf den Rechner zu übertragen.



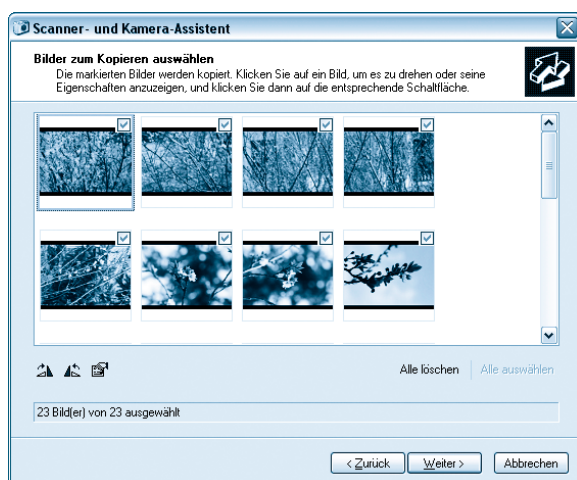
2 Nach dem Bestätigen werden die Bildinformationen von der Kamera geladen. Dies kann einen kleinen Moment dauern. Warten Sie einen Moment.



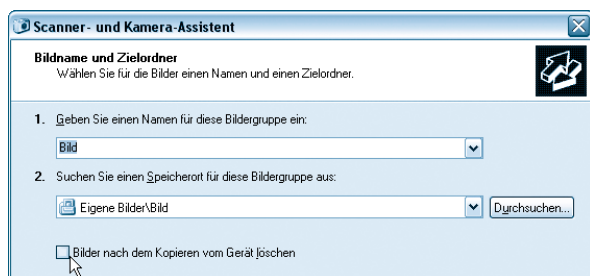
3 Anschließend wird ein Assistent gestartet, der durch die notwendigen Arbeitsschritte führt.



4 Im nächsten Arbeitsschritt werden alle Fotos aufgelistet, die auf der Speicherkarte gefunden werden. Klicken Sie auf das Kästchen oben rechts neben dem Bild, sodass der Haken verschwindet, wenn einzelne Fotos nicht auf den Rechner übertragen werden sollen. Alle mit einem Haken gekennzeichneten Fotos werden übertragen. Verwenden Sie dann die *Weiter*-Schaltfläche, um zum nächsten Arbeitsschritt zu gelangen.



5 Jetzt wird der Ordner festgelegt, wo die Fotos gespeichert werden. Wollen Sie nach dem erfolgreichen Übertragen die Fotos von der Speicherkarte löschen, aktivieren Sie die Option *Bilder nach dem Kopieren vom Gerät löschen*.

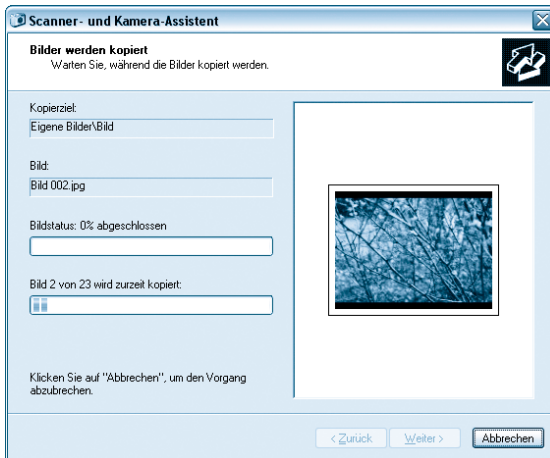


Hinweis

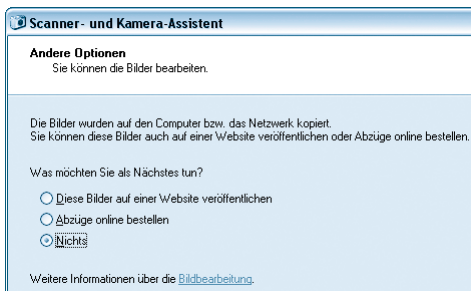
Die Bilder werden alle automatisch umbenannt. Sie erhalten den im ersten Eingabefeld angegebenen Namen und werden fortlaufend durchnummeriert.



Nun ist ein wenig Warten angesagt, bis die Fotos auf die Festplatte kopiert wurden. Der Fortschrittsbalken zeigt an, wie viel Prozent der Arbeit erledigt sind. Rechts sehen Sie ein Vorschaubild des jeweils übertragenen Fotos zur Orientierung.



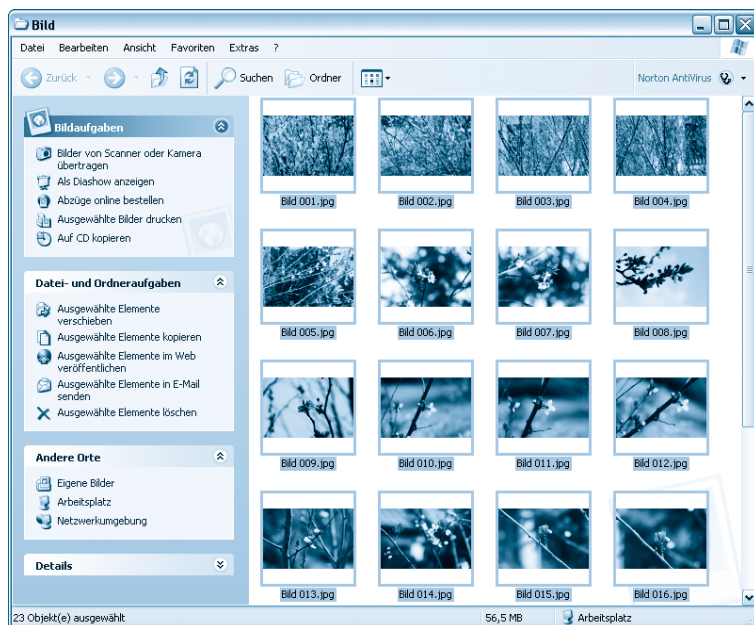
Entscheiden Sie nun, wie weiter verfahren werden soll.



Rufen Sie den angegebenen Link auf, wenn Sie die fertig übertragenen Fotos gleich im Windows-Explorer betrachten wollen. Sie wechseln dann gleich in den passenden Ordner.



Abschließend wird der Ordner geöffnet. Dort können Sie die Miniaturbilder der Fotos begutachten.



Hinweis

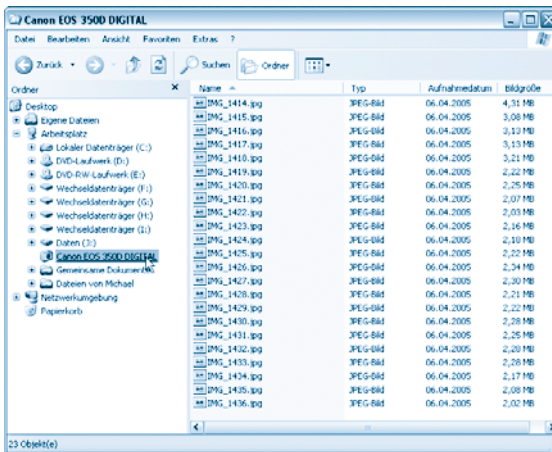
Auf der linken Seite des Explorer-Fensters werden – wie gewohnt – diverse Optionen bereitgestellt. So lassen sich die Fotos beispielsweise anzeigen, drucken oder auch auf CD kopieren. Es lohnt sich, immer mal wieder einen Blick auf die Listen im linken Bereich zu werfen.

Fotos manuell übertragen

Praktisch ist auch die Tatsache, dass die meisten Kameras als Laufwerk erkannt werden. Sie finden den Eintrag der angeschlossenen Kamera in der Ordnerliste.

So sehen Sie im folgenden Bild, dass wir eine Canon 350 D an den USB-Port angeschlossen haben. Die Fotos können so – wie von den Speicherkarten gewohnt – per Drag & Drop in den gewünschten neuen Ordner gezogen werden.

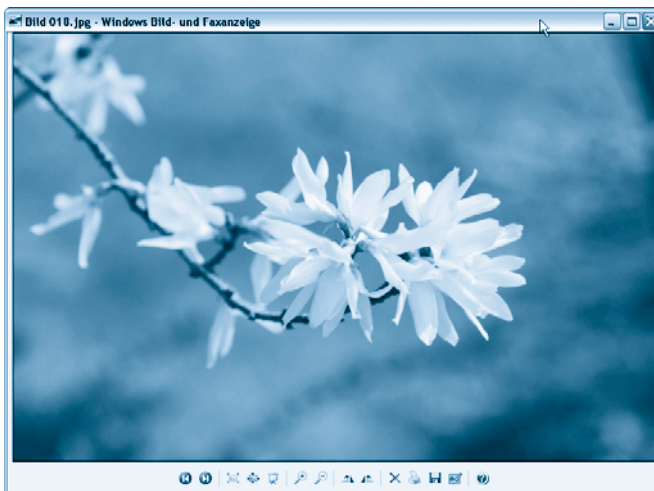




Digitale Fotos betrachten

Natürlich wollen Sie sich ansehen, wie die auf den Rechner übertragenen Fotos geworden sind. Der Windows-Explorer bietet dazu interessante Optionen an. Die *Filmstreifen*-Ansicht haben Sie ja bereits kennen gelernt.

Je nachdem, wie groß Sie das Windows-Explorer-Fenster skalieren, ist die vergrößerte Darstellung gut zu beurteilen. Eine andere Option ist die Windows Bild- und Faxanzeige. Um dieses Betrachtungsprogramm zu starten, klicken Sie einfach doppelt auf das Foto, das Sie in einer größeren Ansicht betrachten wollen.



Tipp

Wollen Sie das Fenster der Windows Bild- und Fax-Anzeige so groß wie möglich skalieren, klicken Sie einfach doppelt auf die Titelleiste des Fensters. Ein erneuter Doppelklick skaliert das Fenster wieder auf die ursprüngliche Größe. Dies funktioniert übrigens bei allen Windows-Programmen.

Die Diaschau starten

Die Windows Bild- und Faxanzeige enthält eine Diaschau-Funktion, die Sie mit der nachfolgend abgebildeten Schaltfläche aufrufen. Alternativ dazu klappt der Aufruf auch mit der **F11**-Taste.



Nach dem Aufruf wird das ausgewählte Foto bildschirmfüllend angezeigt – das Programmfenster entfällt.

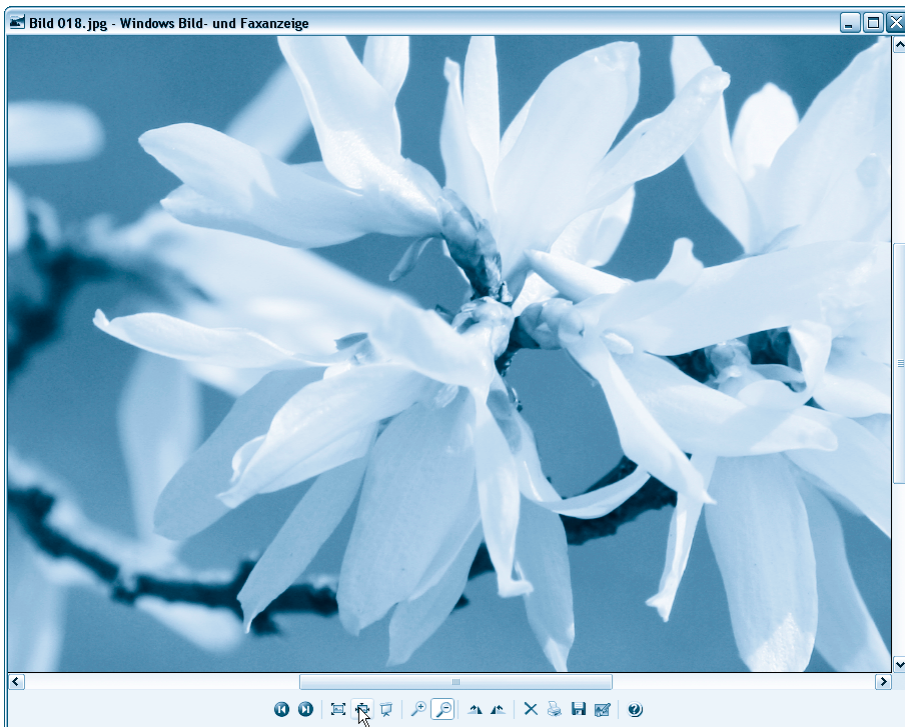


Hinweis

Die Diaschau startet automatisch. Nach einem Moment des Verweilens erscheint automatisch das nächste Foto. Sobald Sie den Mauszeiger bewegen, wird in der oberen rechten Ecke ein Navigationsmenü sichtbar. Mit der Pause-Taste wird das Abspielen gestoppt. Anschließend reicht ein Klick mit der linken Maustaste, um das folgende Bild zu laden. Auch die Pfeiltasten der Tastatur lassen sich zum Bildwechsel verwenden. Um die Diaschau zu beenden, drücken Sie einfach die `[Esc]`-Taste.

Standardmäßig wird das Foto so angezeigt, dass es vollständig im Programmfenster zu sehen ist – auch dann, wenn das Bild eigentlich viel größer ist. Die Anzeige lässt sich mit den Lupensymbolen vergrößern oder verkleinern.

Um das Bild in der tatsächlichen Größe anzuzeigen, klicken Sie auf die nachfolgend abgebildete Schaltfläche. Mit den Scrollbalken unter und neben dem Bild kann der gewünschte Bildausschnitt verändert werden.



Kleinere Bearbeitungsmöglichkeiten

Die Windows Bild- und Faxanzeige bietet kleinere Bearbeitungsmöglichkeiten an. Die zwei Schaltflächen neben den Lupensymbolen dienen dazu, das Bild zu drehen. Dies ist nützlich, wenn hochkante Fotos geschossen wurden, die Sie andernfalls mit „geneigtem“ Kopf betrachten müssen.

Werden TIFF-Bilder angezeigt, können sogar Anmerkungen im Bild untergebracht werden. Diese Funktion werden Sie aber wohl eher selten benötigen.

Die Bearbeitungsoptionen finden Sie auch im Kontextmenü, das Sie mit einem Klick mit der rechten Maustaste irgendwo innerhalb des Programmfensters aufrufen.



Was sind TIFF-Bilder?

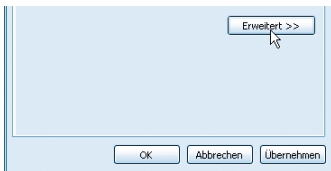
Bilder werden in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Einsatzgebiete gespeichert. So gibt es beispielsweise Bilder mit der Dateierweiterung ***.tiff**. Dabei handelt es sich um ein Dateiformat, das unter anderem bei Druckerzeugnissen verwendet wird. Daneben gibt es auch Dateiformate, die im Web zum Einsatz kommen – wie das GIF- und JPEG-Format. Das JPEG-Dateiformat verkleinert die Dateigrößen drastisch und wird unter anderem auch bei Digitalkameras eingesetzt. Das Verkleinern der Dateigröße geht allerdings zu Lasten der Bildqualität.



In dem Kontextmenü gibt es weitere interessante Funktionen. So lässt sich das Foto direkt von hier aus drucken – aber dazu später mehr. Gefällt Ihnen das Foto besonders gut, können Sie es hier auch gleich als Hintergrund für den Desktop deklarieren. Auch das Löschen können Sie über das Kontextmenü erledigen.

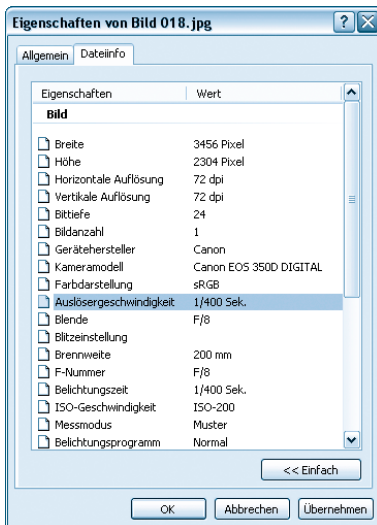
Die Eigenschaften begutachten

Rufen Sie den letzten Menüpunkt auf. Im *Eigenschaften*-Dialogfeld finden Sie spannende Informationen. Wechseln Sie zur *Dateiinfo*-Registerkarte. Sehen Sie dort eine *Erweitert*-Schaltfläche, klicken Sie diese an.



Standardmäßig werden Sie dann die folgende Ansicht vorfinden. Hier werden alle möglichen Daten zur Aufnahme aufgelistet. So finden Sie unter anderem Informationen über das verwendete Kameramodell oder die Belichtungszeiten.

Dies ist nützlich, wenn beispielsweise Bildfehler vorhanden sind. So lässt sich hier unter anderem feststellen, ob der Grund für ein verwackeltes Foto eine zu lange Belichtungszeit gewesen ist.



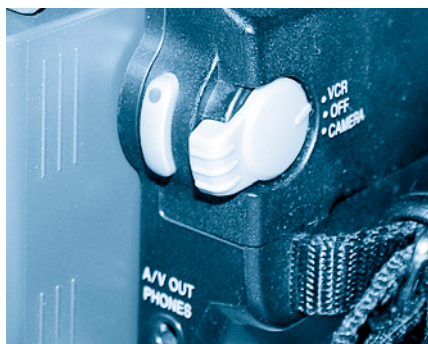
Digitale Videos überspielen

Digitale Videos von Ihrem Camcorder lassen sich fast genauso leicht wie digitale Fotos auf den Rechner übertragen. Der Camcorder muss dazu über die so genannte Firewire-Schnittstelle angeschlossen werden, die auch IEEE1394 genannt wird.

Einige Rechner bieten auf der Frontseite einen Firewire-Anschluss an – andere Rechner nur auf der Rückseite.



Schalten Sie den Camcorder im VCR-Modus ein – also im Wiedergabemodus.



Windows sollte den neuen Camcorder automatisch erkennen. Dies sehen Sie als Hinweis in der Infoleiste.



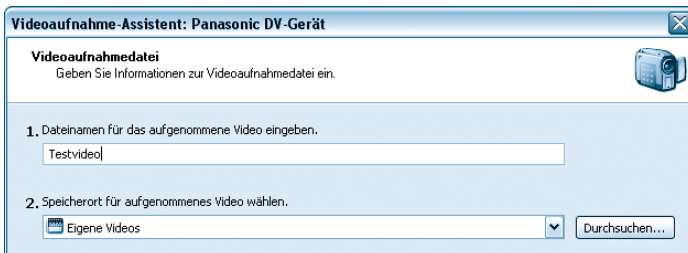
Auch hier wird wieder das AutoPlay-Dialogfeld geöffnet, in dem verschiedene Programme zum Übertragen angeboten werden.



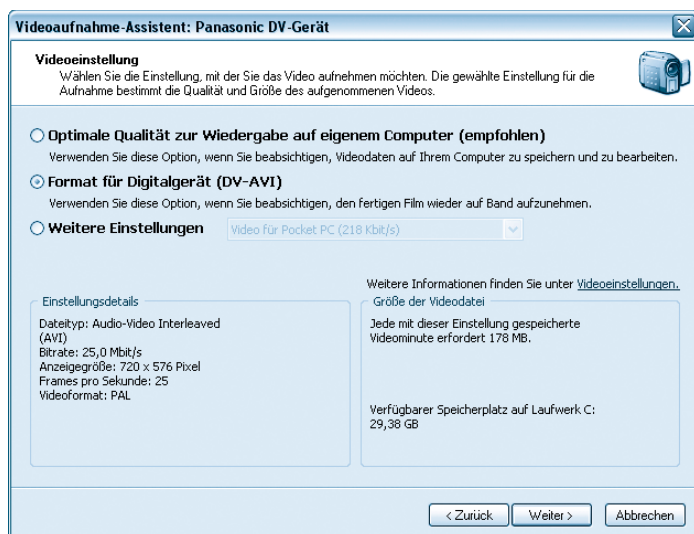
Den Videofilm aufzeichnen

Windows XP stellt ein Programm bereit, mit dem Sie Videos aufzeichnen und bearbeiten können: den Windows Movie Maker. Nach dem Start des Programms leitet Sie wieder ein Assistent durch die notwendigen Arbeitsschritte.

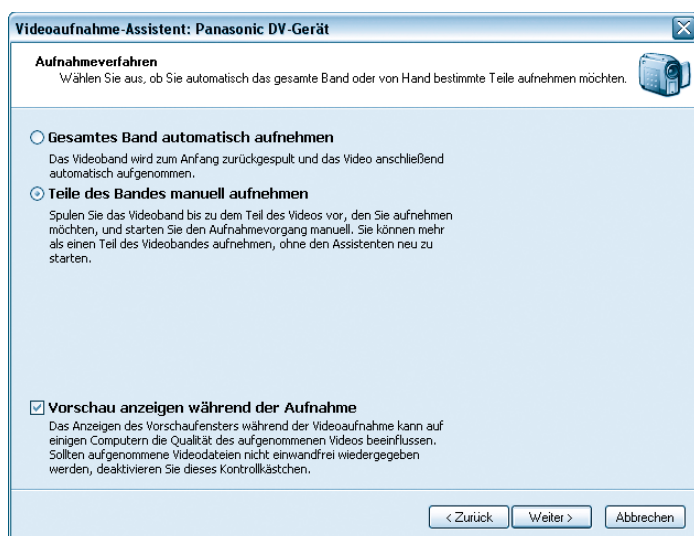
1 Geben Sie im ersten Arbeitsschritt den Namen für den aufzuzeichnenden Film im oberen Eingabefeld ein.



2 Legen Sie im nächsten Arbeitsschritt fest, wie groß der aufgezeichnete Film werden soll. Beabsichtigen Sie das spätere Zurückspielen auf DV-Band, sollten Sie die zweite Option aktivieren.



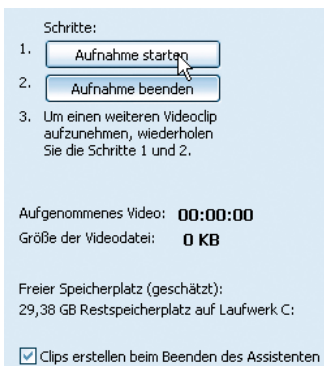
3 Stellen Sie im folgenden Assistentenschritt ein, ob das gesamte DV-Videoband oder nur Teile davon aufgezeichnet werden sollen. Geben Sie außerdem an, ob während der Aufnahme eine Vorschau angezeigt werden soll.



4 Im Dialogfeld des nächsten Schritts finden Sie rechts ein Vorschaubild und darunter Bedienelemente zur Steuerung des Camcorders. Sie können nämlich die Steuerung direkt vom Rechner durchführen – die Bedienelemente des Camcorders werden nicht benötigt. Spulen Sie den Film auf die Position, an der Sie die Aufnahme beginnen wollen.



5 Starten Sie die Aufnahme mit der gleichnamigen Schaltfläche im linken Bereich des Dialogfelds.



Hinweis

Sie sollten die Option Clips erstellen beim Beenden des Assistenten aktivieren. Camcorder „merken“ sich jedes Mal, wenn Sie die Aufnahme unterbrechen. Diese Unterbrechungen lassen sich nutzen, um den Film in verschiedene Szenen zu unterteilen. Dies erspart Ihnen Arbeitszeit bei der späteren Bearbeitung.

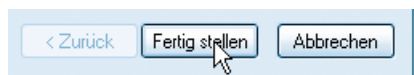
6 Beobachten Sie während der Aufzeichnung das Vorschaubild. Sind die gewünschten Teile aufgenommen, aktivieren Sie die Schaltfläche *Aufnahme beenden*, um die Aufnahme zu stoppen.



Nach dem Beenden der Aufnahme sehen Sie die aufgenommene Dauer sowie die Dateigröße des Films.



Schließen Sie die Aufnahme mit der Schaltfläche *Fertig stellen* unten rechts im Dialogfeld ab.



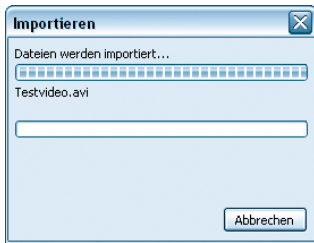
Hinweis

Für Aufnahmen vom Camcorder benötigen Sie eine ganze Menge freien Festplattenspeicher. Das erkennen Sie bereits an unserer sehr kurzen Aufzeichnung. Für knapp drei Minuten Film wurden bereits weit über 600 MByte Speicher benötigt. Um lange Filme aufnehmen zu können, müssen Sie daher im Besitz einer großen Festplatte sein.



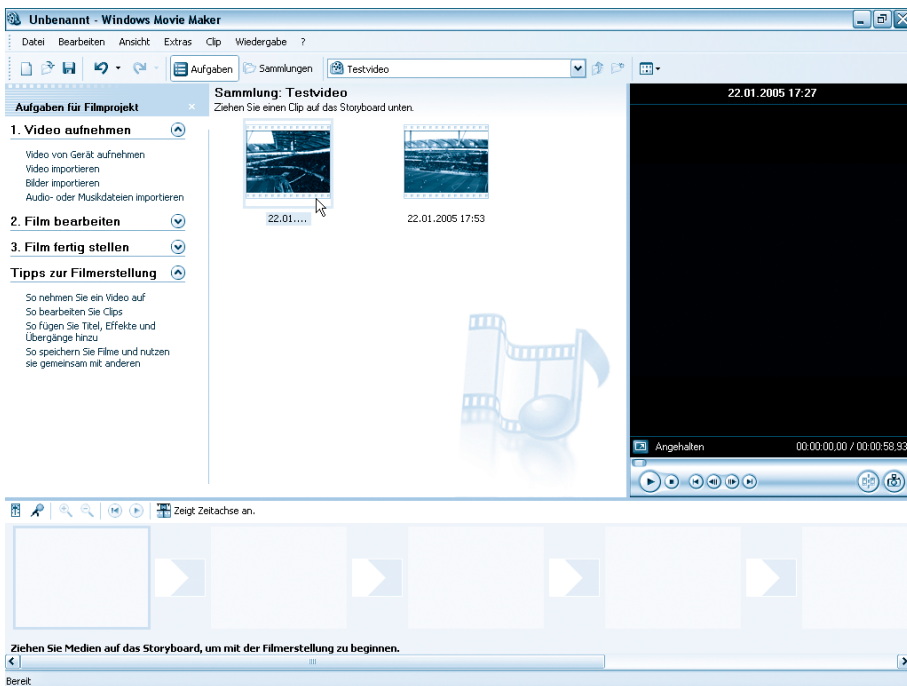
Die Aufzeichnung abschließen

Nach der Aufzeichnung führt der Movie Maker die Trennung der erkannten Szenen durch. Je nach Länge des Films kann dies schon einen Moment dauern.



Anschließend finden Sie die erkannten Szenen auf der Arbeitsoberfläche des Movie Makers in der so genannten Sammlung. Hier sind alle Medien eingefügt, die dann zu einem Film zusammengestellt werden können.

Im linken Bereich erhalten Sie Hilfestellungen, um einen kreativen Film zusammenzustellen. So gibt es zum Beispiel Effekte, mit denen sich der Film aufwerten lässt.

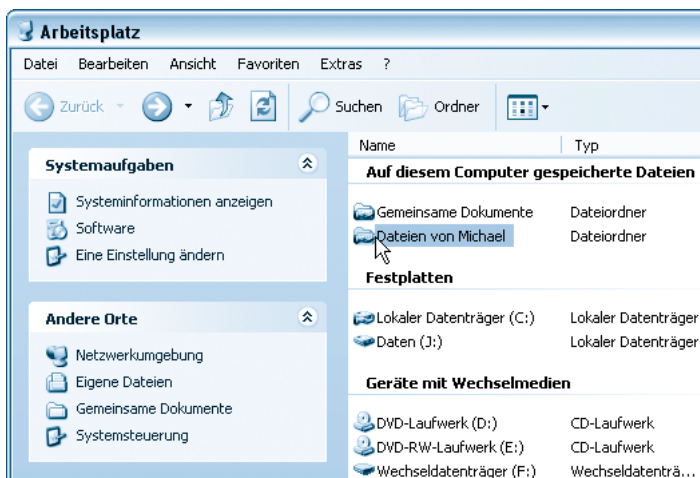


Aufgezeichnete Filme ansehen

Beenden Sie den Windows Movie Maker – zum Beispiel mit der Tastenkombination **[Strg] + [F4]** –, wenn der Film nicht weiter bearbeitet werden soll.

Die eigenen Dateien

Bisher wurde beim Speichern der Sequenz der standardmäßig vorgegebene Speicherort belassen. Viele Programme bieten standardmäßig an, die Dateien in einem Sammelordner abzulegen. Auf diesen Ordner haben Sie im **Arbeitsplatz**-Fenster schnellen Zugriff. Er trägt den Namen des angemeldeten Benutzers.

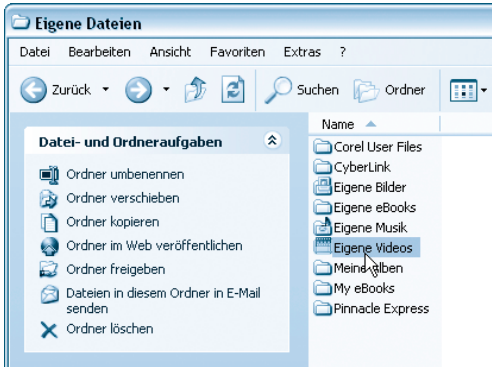


Hinweis

Die Standardsammelordner bieten den Vorteil, dass Sie die gespeicherten Dateien schneller wiederfinden. Besonders für Einsteiger ist es daher empfehlenswert die Dateien dort zu speichern – zumal Sie die Dateien auch jederzeit in andere Ordner verschieben können. Erfahrene Anwender werden ihre Dateien wegen besserer Ordnungsmöglichkeiten eher in eigenen Ordnern auf einer gesonderten Festplatte verwalten. Dies bietet außerdem einen besseren Schutz vor eventuellen Angriffen aus dem Internet. „Bösartige“ Programme durchsuchen nämlich zunächst die Standardordner nach Dateien.



Nach dem Öffnen des Sammelordners finden Sie Unterordner zu den unterschiedlichsten Themen. Bei der Installation von neuen Programmen werden hier unter Umständen weitere Ordner eingefügt.



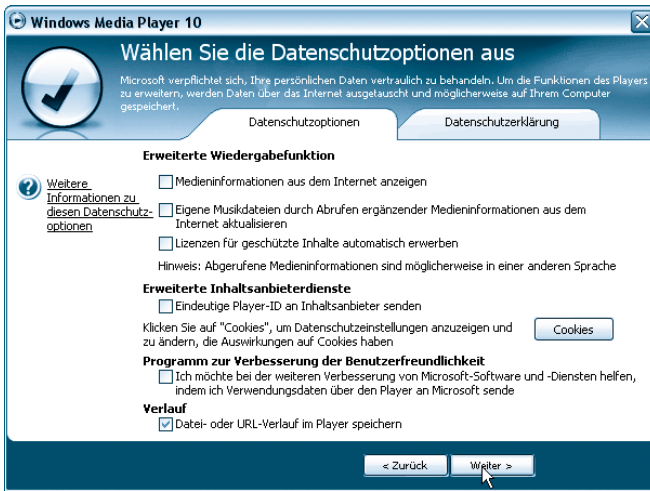
Wechseln Sie mit einem Doppelklick in den Ordner *Eigene Videos*. Hier finden Sie das gespeicherte Video. Es liegt im weit verbreiteten Dateiformat AVI vor, das für Videofilme verwendet wird. Wenn Sie den Mauszeiger über den Eintrag halten, sehen Sie in einem Schildchen die Daten des Films – hier werden die Filmlänge und die Dateigröße angezeigt.



Den Windows Media Player anpassen

Auch zum Abspielen von Videofilmen liefert Windows XP ein Programm mit: den Windows Media Player. Mit diesem Programm können Sie neben Videofilmen auch Audiodateien und DVDs abspielen.

Wenn Sie einen neuen Rechner erworben haben, kann es sein, dass Sie beim ersten Einsatz des Windows Media Players diesen erst einmal einrichten müssen. Das folgende Dialogfeld erscheint dann, wenn Sie die AVI-Datei doppelt anklicken. Verwenden Sie auf der Registerkarte *Datenschutzbestimmungen* zum Beispiel die abgebildeten Einstellungen.



Wechseln Sie mit der *Weiter*-Schaltfläche zum nächsten Schritt des Assistenten. Hier legen Sie fest, mit welchen Dateitypen der Media Player verknüpft werden soll. Alle Dateitypen, die mit einem Haken versehen sind, werden dann nach einem Doppelklick im Windows Media Player geöffnet.

Empfehlungen, welche Dateitypen markiert sein sollten, lassen sich hier nicht geben. Das hängt davon ab, welche Programme Sie auf Ihrem Rechner installiert haben, und ob Sie gerne damit arbeiten.

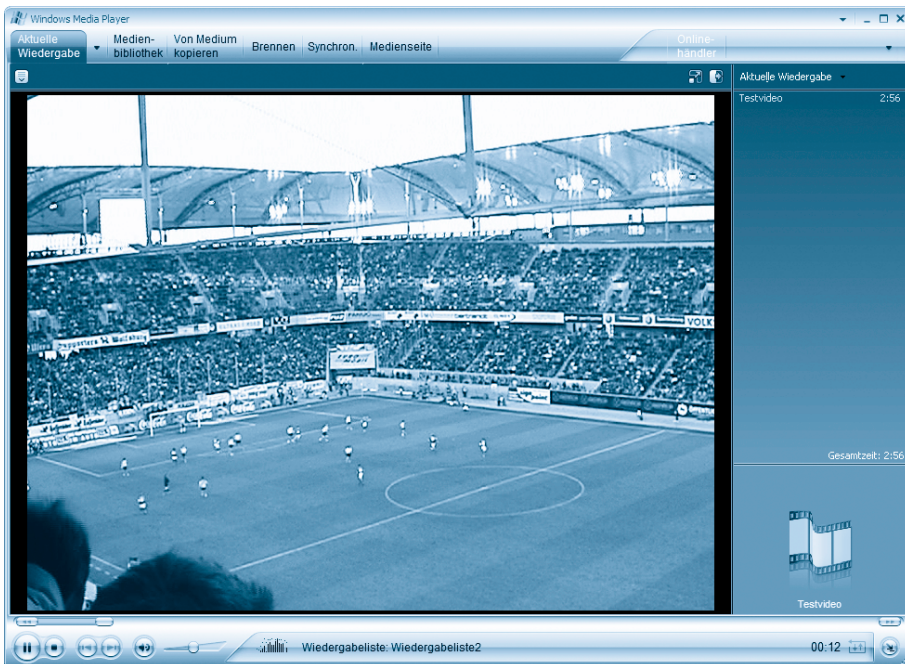


Auf der Registerkarte *Weitere Optionen* stellen Sie ein, ob auf dem Desktop und in der Schnellstartleiste ein Symbol eingefügt werden soll.





Nachdem die Einstellungen vorgenommen wurden, wird der Windows Media Player geöffnet und der angeklickte Film abgespielt.



Scannen von Fotos

Im letzten Abschnitt dieses Kapitels wollen wir ein „normales“ Foto auf den Rechner übertragen – scannen nennt dies der Fachmann. Werden herkömmliche Fotos gescannt, haben Sie die Möglichkeit, dass diese Fotos einerseits im Rechner katalogisiert und andererseits auch noch bearbeitet werden können. So lassen sich beispielsweise Bildfehler korrigieren.

In unserem Beispiel verwenden wir ein Multifunktionsgerät, das am USB-Port angeschlossen wurde. Damit können Sie sowohl scannen als auch drucken und kopieren. Öffnen Sie die Klappe des Geräts und legen Sie die Vorlage mit dem Motiv nach unten auf die Glasscheibe. Schließen Sie dann die Klappe.

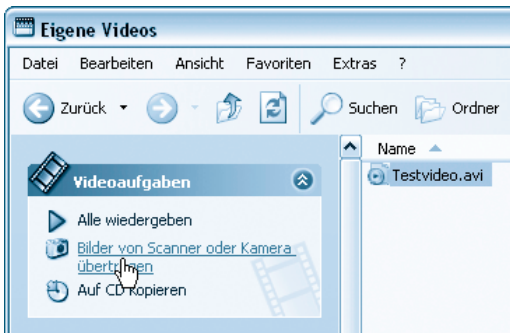


Der Scannerassistent

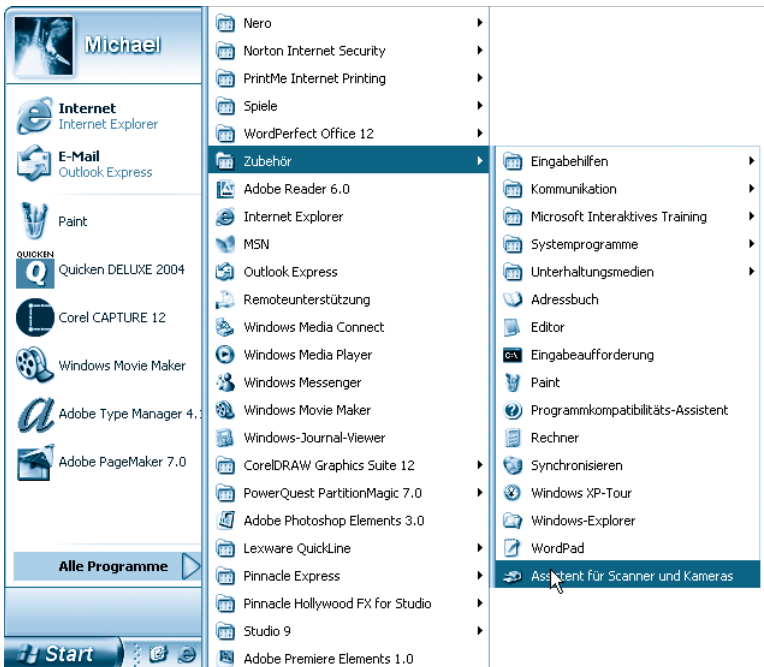
Jeder Scanner liefert eine eigene Software mit, um den Scanner anzusteuern. Diese Programme – die so genannten TWAIN-Module – werden von Bildbearbeitungsprogrammen aufgerufen.

Windows XP liefert als Alternative auch einen Assistenten mit, um Bilder vom Scanner zu übertragen – damit ersparen Sie sich den Aufruf des TWAIN-Moduls. Der Assistent kann aus dem Aufgabenbereich im linken Teil des Arbeitsplatzes aufgerufen werden. Er wird dort angezeigt, wenn Sie sich im Bilder- beziehungsweise Videoordner befinden oder wenn Sie eine Bilddatei markiert haben.



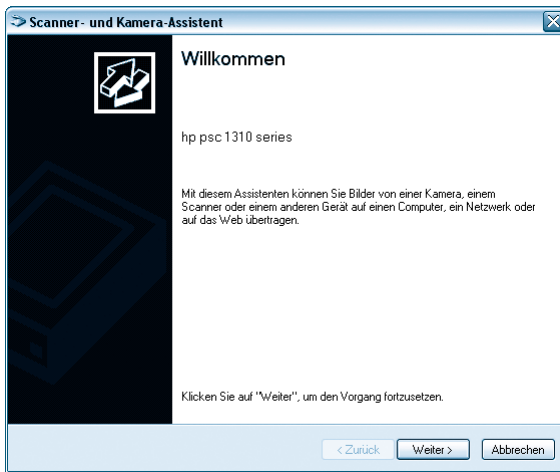


Alternativ dazu lässt sich der Assistent auch über das Windows-Start-Menü öffnen. Öffnen Sie dazu den *Zubehör*-Ordner. Rufen Sie dort die Funktion *Assistent für Scanner und Kameras* auf.

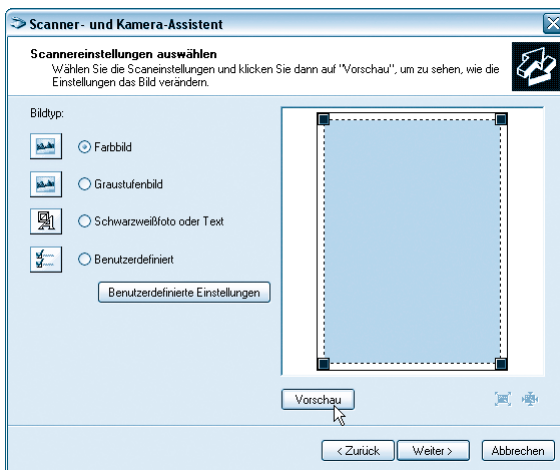


Bilder scannen

Der Assistent führt durch die nötigen Arbeitsschritte. Mit der *Weiter*-Schaltfläche gelangen Sie jeweils zum nächsten Arbeitsschritt. Im ersten Dialogfeld sehen Sie, welches angeschlossene Gerät zum Scannen verwendet wird.



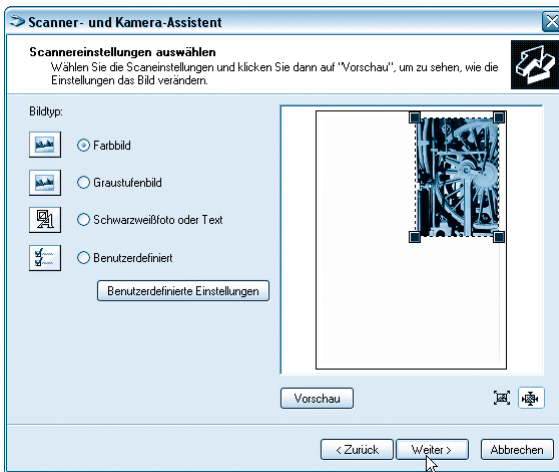
1 Klicken Sie im folgenden Dialogfeld die *Vorschau*-Schaltfläche an, nachdem Sie die *Farbbild*-Option im Bereich *Bildtyp* markiert haben.



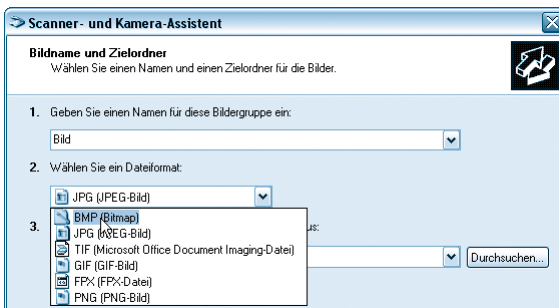
2 Nun wird die Auflagefläche abgetastet und das Foto im Vorschaubereich angezeigt. Die roten Markierungspunkte kennzeichnen den Ausschnitt, der gescannt wird. Ziehen Sie die Markierungspunkte mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte Position, falls Sie Teile vom Foto abschneiden wollen.

Verwenden Sie die linke Schaltfläche rechts unter dem Vorschaubild, um das Vorschaubild besser zu erkennen. Damit wird das Vorschaubild so weit vergrößert, dass nur der ausgewählte Bereich zu sehen ist.





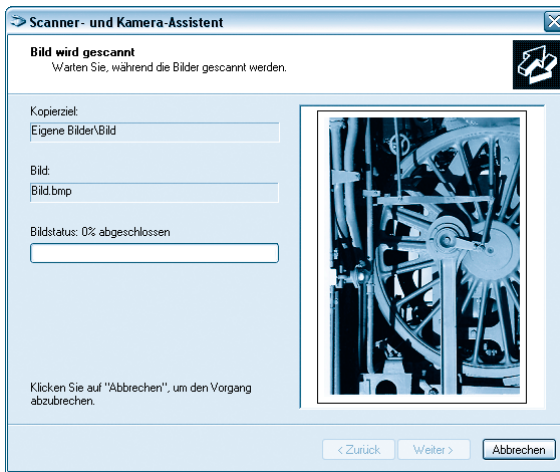
3 Legen Sie im nächsten Schritt den Speicherort und den Namen des zu scannenden Bilds fest. Geben Sie hier außerdem an, in welchem Dateiformat das Foto gespeichert werden soll. Stellen Sie in dem Listenfeld zum Beispiel die Option **BMP** (Bitmap) ein.



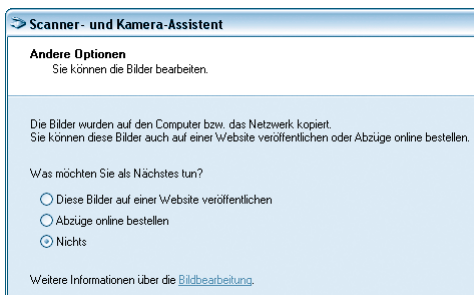
Hinweis

Das **BMP**-Dateiformat ist ein gängiges Dateiformat, um Bilder in der bestmöglichen Bildqualität zu sichern. Anders als beim **JPEG**-Dateiformat entstehen hier größere Dateien, da auf eine Komprimierung verzichtet wird. Beim **JPEG**-Dateiformat werden dagegen Farbtöne zusammengefasst, damit kleinere Dateien entstehen.

Beobachten Sie im nächsten Schritt den Fortschritt des Scannvorgangs.



Legen Sie abschließend fest, wie weiter verfahren werden soll.

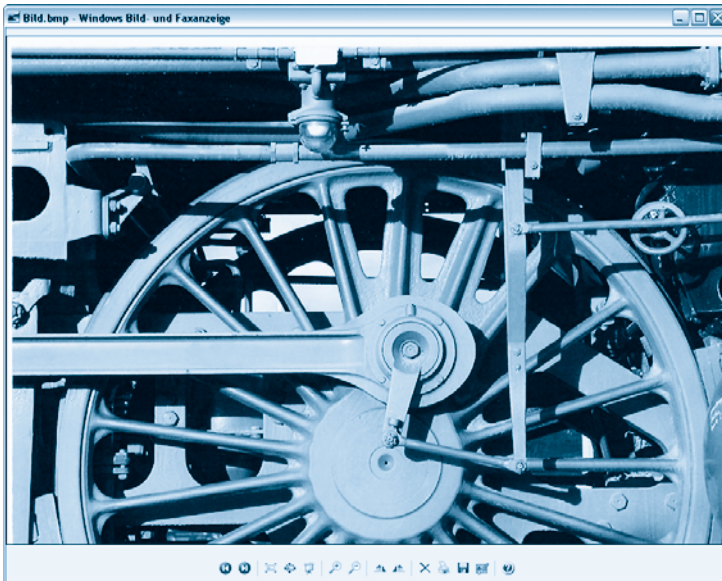


Hinweis

Wenn Sie auf Ihrem Rechner ein Bildbearbeitungsprogramm installiert haben, kann das fertig gescannte Foto nachträglich verändert werden. So könnten Sie die Helligkeit sowie den Kontrast verändern oder Effekte anwenden, um aus dem Foto zum Beispiel ein Gemälde zu machen. Photoshop Elements ist beispielsweise ein solches Bildbearbeitungsprogramm. Es ist auf vielen aktuellen Rechnern vorinstalliert.

Prüfen Sie das fertig gescannte Ergebnis in der Windows Bild- und Fax-anzeige. Sie sehen das Ergebnis in der folgenden Abbildung.





Zu guter Letzt

„Sag mal, Andreas, du fotografierst doch so irrsinnig viel ...“, begann Jonas.

„Ja, wieso?“, fragte Andreas nach.

„Was ich mich frage: Wie hältst du überhaupt Ordnung in deinem digitalen Archiv?“

„Ah, ich weiß, was du meinst. Das Thema Ordnung hatten wir ja schon mal“, fiel Andreas eine vergangene Unterhaltung ein. „Nun ja, perfekt mag mein System nicht sein – aber ich finde mich zurecht.“

„Ja, ja, du sortierst ja einfach nach Nummern – das hast du mir ja schon mal erzählt. Aber ist das alles?“, hakte Jonas interessiert nach.

„Weißt du – früher hatte ich mal so ein tolles Albumprogramm, das war glaube ich von Ulead“, leitete Andreas ein.

„Und – benutzt du das nicht mehr?“

„Nein – in letzter Zeit nicht mehr. Irgendwie weiß ich gar nicht mehr, warum.“ Andreas erinnerte sich. „Ich weiß gar nicht mehr, wie das

war. Ich habe mir mal 'ne Vollversion gekauft. Die habe ich dann ein paar Mal upgedatet. Jedesmal bezahlt – hat ganz schön genervt.“

„Ja, das kenne ich von meinen Programmen auch“, warf Jonas ein.

„Dann habe ich mal 'nen neuen Rechner gekauft und da war Photoshop Elements dabei. Und das fand ich klasse. Das habe ich jetzt so eingerichtet, dass es immer gleich startet, wenn ich mein Microdrive mit den Fotos einlege. Die werden dann gleich in meinen Fotoordner übertragen – das gefällt mir ganz gut. Damit fasse ich inzwischen alle meine Fotos zusammen.“

„Hört sich interessant an, und dann?“, fragte Jonas nach.

„Wie, und dann?“

„Die Dateien sind dann in dem Verzeichnis. Was machst du dann mit den Bildern?“, hakte Jonas nach.

„Also, auf eins passe ich immer auf: Die Originalbilder bleiben, wie sie sind. Da mache ich gar nichts mit. Die behandle ich so, als wären es meine Originaldias oder -filmnegative“, erläuterte Andreas. „Wenn ich Dateien verändere, speichere ich die Ergebnisse immer in einem gesonderten Ordner ab, den ich einfach *Bearbeitet* genannt habe. Da verbe ich dann immer ganz herkömmliche Dateinamen, damit ich die Ergebnisse schnell finde. So nenne ich die Datei zum Beispiel *Sohnemann plantscht 1998_1*. O. k., da könnte ich kreativer sein. Das reicht mir aber, weil ich die meisten Fotos sowieso lasse, wie sie sind.“

„Und dann?“ Jonas schien das Thema zu interessieren.

„Na ja. Immer, wenn ich Zeit habe, speichere ich meine Fotos auf CDs oder neuerdings auch auf DVDs. Und die Daten packe ich dann beiseite, falls mal die Festplatte crasht.“

„Hört sich logisch an“, bemerkte Jonas.

„Ich weiß auch, dass das nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Ich glaube aber, das sollte jeder so machen, wie er mag – oder es gewohnt ist“, meinte Andreas und fügte noch hinzu, „ich denke mal nach, vielleicht finde ich ja noch den Stein der Weisen. Bis dahin mache ich aber erst mal so weiter.“



Jonas gab sich zufrieden, konnte sich aber eine Abschlussbemerkung nicht verkneifen. „Sagtest du nicht mal, dass du 30.0000 digitale Fotos auf dem Rechner hast?“

„Ja, warum fragst du?“, erwiderte Andreas.

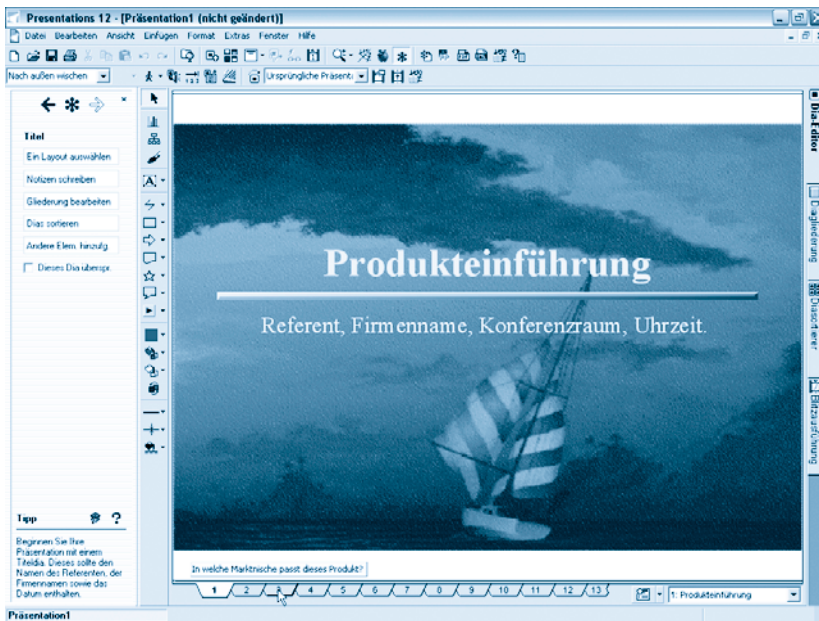
„Und du findest, was du suchst?“, hakte Jonas nach.

„Ja, wieso?“

„Dann scheint es ja zu klappen ...“, grinste Jonas.

Kapitel 7

Büroprogramme und Ausdrucke



In diesem Kapitel werde ich Ihnen die „Büroarbeit“ ein wenig vorstellen. Sie erfahren, wie Sie Texte verfassen oder Daten berechnen können. Sie lernen außerdem die Schriftverwaltung und den Einsatz verschiedener Schrifttypen kennen. Dabei kommen auch verschiedene Windows-Zubehör-Programme zur Anwendung.

Das können Sie schon:

Digitale Fotos auf den Rechner übertragen	138
Digitale Fotos betrachten	143
Digitale Videos überspielen	148
Aufgezeichnete Filme ansehen	154
Scannen von Fotos	157

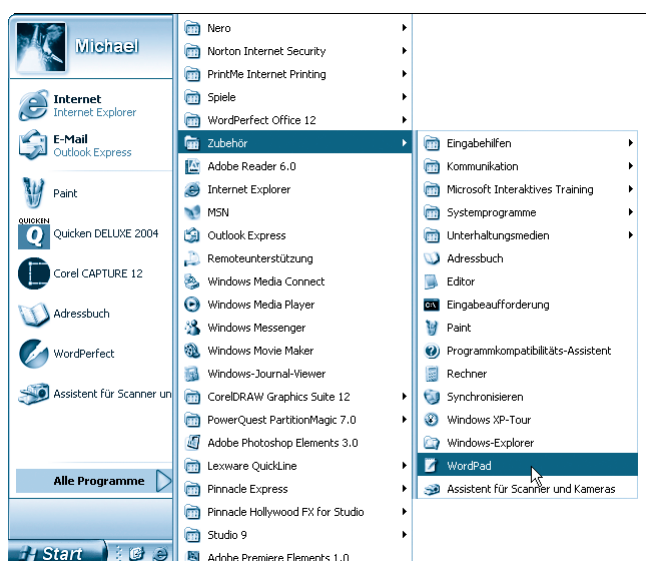
**Das lernen Sie neu:**

Mit WordPad arbeiten	168
Schriften ansehen und installieren	175
Dokumente drucken	178
Büroprogramme einsetzen	185

Mit WordPad arbeiten

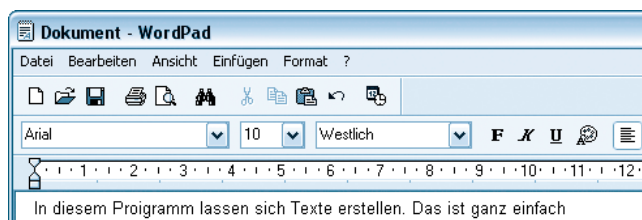
Im *Zubehör*-Ordner des *Windows-Start-Menüs* sind verschiedene kleinere Programme für allgemeine Aufgaben enthalten. So finden Sie hier beispielsweise einen elektronischen Taschenrechner, ein Adressbuch und auch ein kleines Malprogramm.

Zum Verfassen von Texten lassen sich zwei Programme verwenden. Der Editor bietet nur sehr wenige Möglichkeiten an. WordPad ist dagegen ein Textbearbeitungsprogramm mit einer Menge Funktionen. Starten Sie dieses Programm.

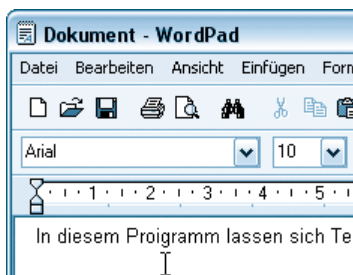


Das Erstellen von Texten ist mit WordPad sehr einfach. Gehen Sie folgendermaßen vor:

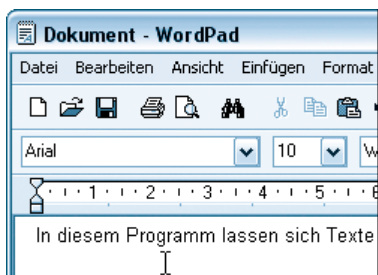
- 1 Tippen Sie den gewünschten Text ein.



2 Sie haben sich vertippt? Kein Problem. Klicken Sie einfach mit dem Mauszeiger vor den falschen Buchstaben.



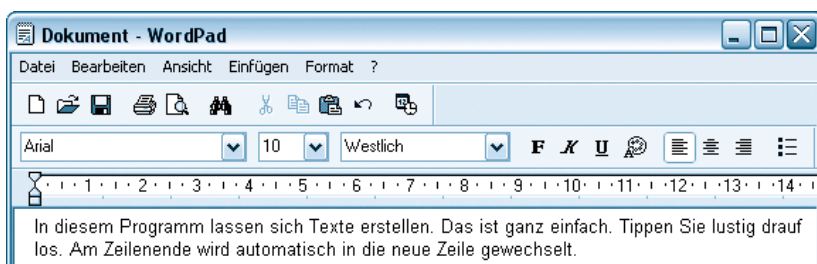
3 Drücken Sie die Entf-Taste, um den falsch eingetippten Buchstaben wieder zu löschen.



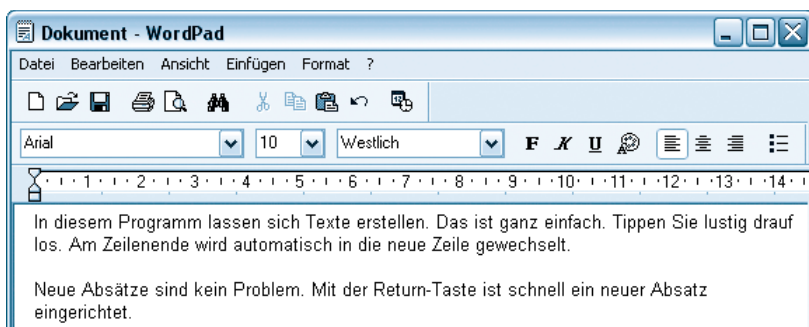
Hinweis

Alternativ dazu können Sie auch hinter den Buchstaben klicken und dann die ←-Taste verwenden.

4 Am Ende einer Zeile wechselt WordPad automatisch in eine neue Zeile. Automatischer Zeilenumbruch nennt dies der Fachmann.



5 Drücken Sie die -Taste, wenn Sie einen Absatz erzeugen wollen. Um Abstand zum vorherigen Absatz zu erhalten, drücken Sie die -Taste zwei Mal. Sie sehen dies im folgenden Bild.



6 Tippen Sie auf diese Art den gewünschten Text ein.

Hinweis

In komfortableren Textbearbeitungsprogrammen – wie etwa Microsoft Word – lässt sich einstellen, ob vor der ersten Zeile eines Absatzes ein Abstand eingefügt werden soll. Dann entfällt die Eingabe der Leerzeile, die wir zuvor eingesetzt haben. Für einfache Textbearbeitungen ist WordPad aber gut geeignet – zumal es Windows XP kostenlos beiliegt.

Texte formatieren

Sind die Texte fertig eingetippt, können sie angepasst werden – um zum Beispiel Passagen fett oder kursiv darzustellen. Damit lässt sich der Text gut strukturieren. Auszeichnen nennt der Fachmann dieses Hervorheben. Um Texte nachträglich auszuzeichnen, markieren Sie den betreffenden Text.

1 Klicken Sie dazu vor den ersten zu markierenden Buchstaben. Halten Sie dann die linke Maustaste gedrückt und ziehen Sie den Mauszeiger bis zum letzten Buchstaben, der markiert werden soll. Wenn Sie die linke Maustaste loslassen, wird der markierte Text grau unterlegt dargestellt.

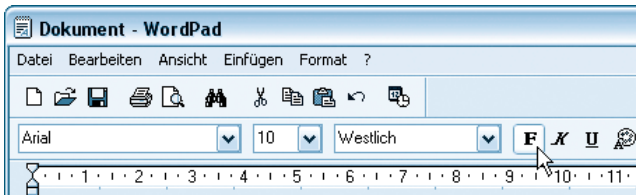
2 Es gibt eine Erleichterung: Soll ein Wort markiert werden, klicken Sie einfach doppelt darauf. Um einen ganzen Absatz in einem „Rutsch“ zu markieren, klicken Sie dreimal nacheinander.



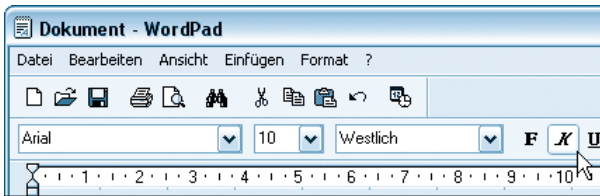
Neue Absätze sind kein Problem. Mit der Return-Taste ist schnell ein neuer Absatz eingerichtet.

Texte können auch "ausgezeichnet" werden – so werden zum Beispiel **fette** oder *kursive* Zeichen genannt.

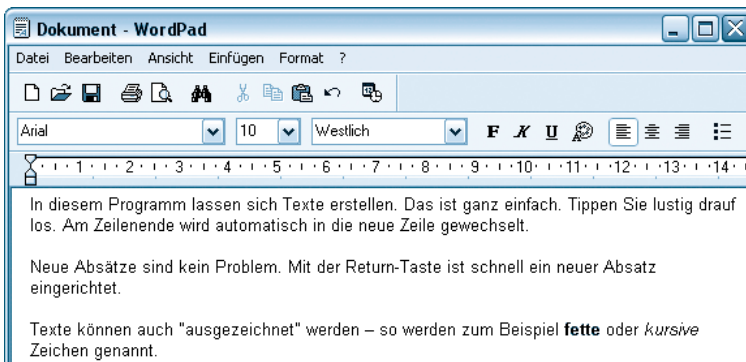
3 Nachdem der Text markiert ist, kann er verändert werden. Die Funktionen dazu finden Sie in der zweiten Symbolleiste. An den Symbolen erkennen Sie die Veränderungsmöglichkeit. Klicken Sie auf die nachfolgend abgebildete Schaltfläche, um den Text dicker (fett) darzustellen.



4 Klicken Sie auf die Schaltfläche rechts daneben, um den Text schräg darzustellen. Dies wird kursiv genannt.

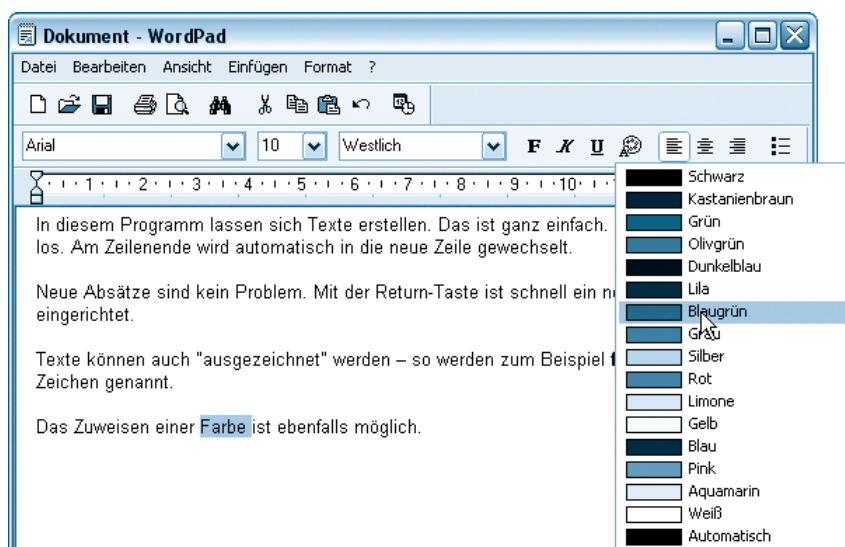


5 Veränderungen beziehen sich immer nur auf den gerade markierten Text. Wird neuer Text markiert, wird die vorherige Markierung automatisch aufgehoben. Nach dem Zuweisen der Auszeichnungen könnte das folgende Ergebnis zu sehen sein.

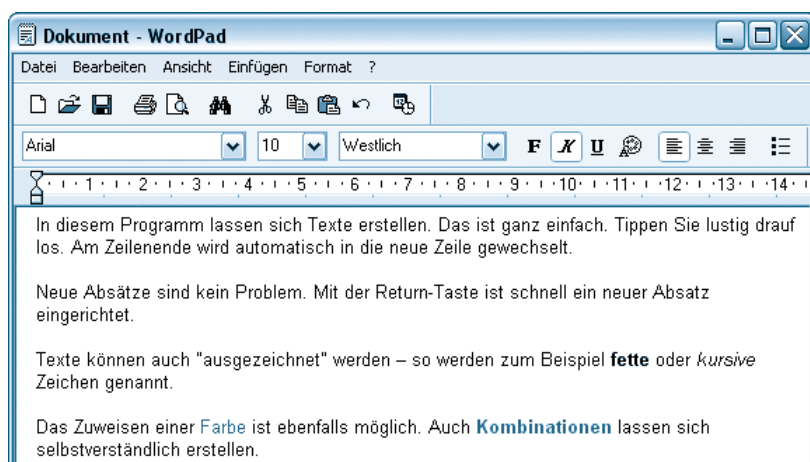


6 Klicken Sie nach dem Markieren auf das Palettensymbol in der Symbolleiste, wenn Sie ein Wort hervorheben wollen.

Dann wird ein Menü geöffnet, in dem Sie diverse Farbtöne finden. Suchen Sie sich eine Farbe aus. Nach dem Anklicken wird die gewünschte Farbe dem markierten Text zugewiesen.



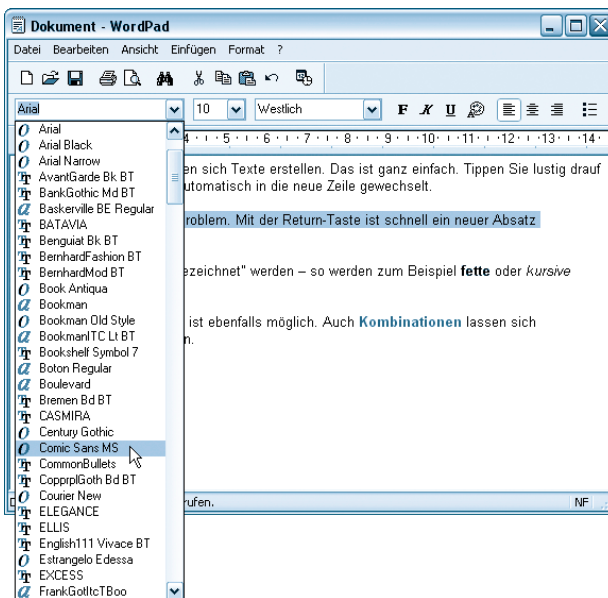
7 Die Auszeichnungen lassen sich auch kombinieren. So kann der Text natürlich auch fett und in Farbe gestaltet werden, wie es im folgenden Bild zu sehen ist.



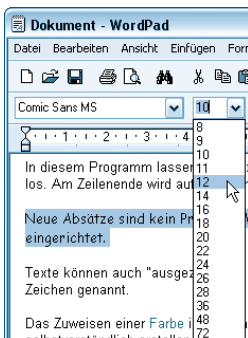
Schrifttypen auswechseln

Windows liefert jede Menge unterschiedlicher Schriften mit. Einige Programme – wie etwa Grafikprogramme – stellen weitere Schriften zur Verfügung. So haben Sie eine reichhaltige Auswahl, um das Aussehen des Textes zu verändern.

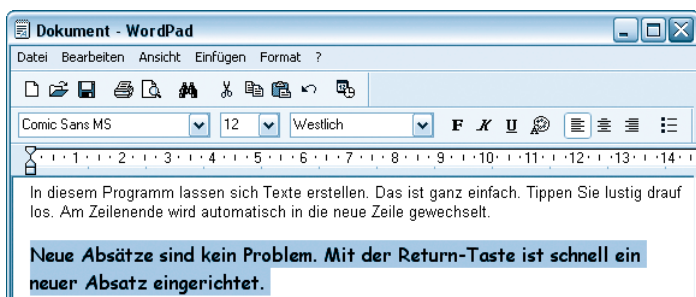
1 Markieren Sie den Text, dessen Schrifttyp ausgetauscht werden soll. Klicken Sie auf das erste Listenfeld und suchen Sie sich eine neue Schrift aus, zum Beispiel die Schrift mit dem Namen *Comic Sans MS*.



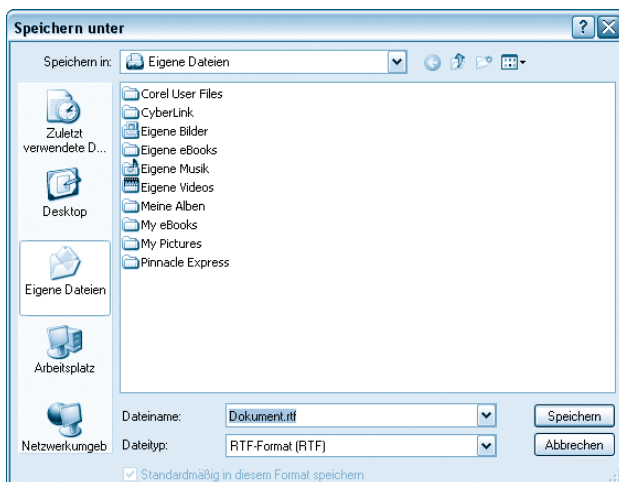
2 Verändern Sie die Größe der Schrift im zweiten Listenfeld.



3 Nach der Auswahl der neuen Schriftgröße ergibt sich das nachfolgend abgebildete neue Stadium.



4 Speichern Sie das Dokument auf der Festplatte, wenn alles fertig ist. Rufen Sie dazu die Funktion *Datei/Speichern* auf. Tippen Sie im *Dateiname*-Feld den gewünschten Namen ein. Geben Sie im *Dateityp*-Listefeld an, in welchem Dateiformat das Dokument gespeichert werden soll. WordPad schlägt standardmäßig den Dateityp RTF vor.



5 Wurde ein Dokument gespeichert, wird der Dateiname in der Titelzeile des Programmfensters angezeigt – das ist bei praktisch allen Windows-Programmen so.

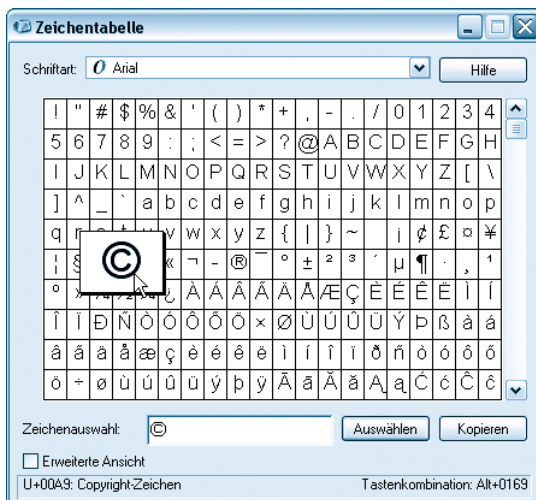


Schriften ansehen und installieren

In WordPad sehen Sie keine Vorschau, wenn Sie eine neue Schrift auswählen. Eine Beurteilung allein nach dem Namen ist natürlich nicht ganz leicht. Klar, dass Windows XP hier eine Hilfe bereitstellt.

Im Windows-Start-Menü finden Sie im Ordner *Zubehör/Systemprogramme* ein Programm namens Zeichentabelle. Hier finden Sie alle Zeichen eines Zeichensatzes. Dieses Programm lässt sich beispielsweise nutzen, wenn Sie ein bestimmtes Sonderzeichen suchen – etwa das ©-Symbol.

Klicken Sie auf einen Buchstaben, wird er vergrößert angezeigt. Der gewünschte Buchstabe kann kopiert und dann im Textbearbeitungsprogramm eingefügt werden.



Um einen Beispieltext anzusehen, öffnen Sie im Windows-Start-Menü die *Systemsteuerung*. Öffnen Sie die Kategorie *Darstellung und Designs*. Sie finden dann links die Option *Schriftarten*, die wir benötigen.



Nach dem Aufruf sehen Sie im folgenden Fenster eine Auflistung aller installierten Schriften.

Schriftarten					
Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?					
Zurück Suchen Ordner					
Schriftartname	Dateiname	Größe	Geändert	Attribute	
Boton Regular	TNR____.PPM	41 KB	24.08.1995 06:02	A	
Boulevard	QTRG____.PPM	57 KB	24.08.1995 06:02	A	
Bremen Bd BT Bold (TrueType)	BremenBd.ttf	44 KB	01.01.2003 14:01	A	
Bremen Bold BT (TrueType)	BREMENB_.TTF	44 KB	01.01.2003 14:01	A	
CASMIRA (TrueType)	casimira_.TTF	73 KB	27.02.2002 18:28		
Century Gothic (TrueType)	GOTHIC_.TTF	135 KB	12.11.1998 16:39	A	
Century Gothic Fett (TrueType)	GOTHICB_.TTF	127 KB	12.11.1998 16:39	A	
Century Gothic Fett Kursiv (TrueType)	GOTHICBI_.TTF	136 KB	12.11.1998 16:39	A	
Century Gothic Kursiv (TrueType)	GOTHICI_.TTF	146 KB	12.11.1998 16:39	A	
Comic Sans MS (TrueType)	comic_.TTF	125 KB	04.08.2004 14:00	A	
Comic Sans MS&Gott (TrueType)	comicbd_.TTF	109 KB	04.08.2004 14:00	A	
CommonBullets (TrueType)	COMBULN_.TTF	22 KB	01.01.2003 14:01	A	
Copperplate Gothic Bold BT (TrueType)	COPGOTHB_.TTF	45 KB	01.01.2003 14:01	A	
Courier	COM____.PPM	34 KB	24.08.1995 06:02	A	
Courier Bold	COB____.PPM	35 KB	24.08.1995 06:02	A	
Courier BoldOblique	COBO____.PPM	48 KB	24.08.1995 06:02	A	
Courier New (TrueType)	COUR_.TTF	297 KB	04.08.2004 14:00	A	
Courier New Fett (TrueType)	COURBD_.TTF	306 KB	04.08.2004 14:00	A	
Courier New Fett Kursiv (TrueType)	COURBI_.TTF	231 KB	04.08.2004 14:00	A	
Courier New Kursiv (TrueType)	COURI_.TTF	240 KB	04.08.2004 14:00	A	
Courier Oblique	COO____.PPM	45 KB	24.08.1995 06:02	A	
ELEGANCE (TrueType)	Elegance.TTF	36 KB	27.02.2002 18:28		
ELLIS (TrueType)	Ellis____.TTF	71 KB	27.02.2002 18:28		
English 111 Vivace BT (TrueType)	E111Viva_.ttf	61 KB	01.01.2003 14:01	A	
English111 Vivace BT (TrueType)	Eng111Vi_.ttf	61 KB	01.01.2003 14:01	A	
Estrangelo Edessa (TrueType)	estre.TTF	78 KB	04.08.2004 14:00	A	
EXCESS (TrueType)	Excess____.TTF	57 KB	27.02.2002 18:28		
1 Schriftart(en) ausgewählt					

Suchen Sie in der Liste die Schrift, die Sie sich ansehen wollen und klicken Sie doppelt auf den Eintrag. Im folgenden Fenster sehen Sie dann die Schrift mit einem Beispieltext in verschiedenen Schriftgrößen.

Comic Sans MS (OpenType)

Fertig Drucken

Comic Sans MS (OpenType)

OpenType Font, Digitally Signed, TrueType Outlines

Schriftart: Comic Sans MS

Dateigröße: 125 KB

Version: Version 2.20

Copyright (c) 1995 Microsoft Corporation. All rights reserved.

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

123456789.:;(*!?'')

12 Franz jagt im komplett verwahrlosten Taxi quer durch Bayern. 1234567890

18 Franz jagt im komplett verwahrlosten Taxi quer durch Bayern. 12

24 Franz jagt im komplett verwahrlosten Taxi quer

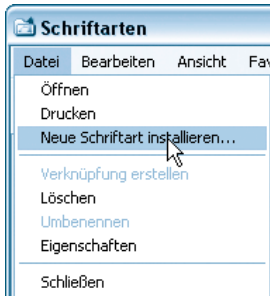
36 Franz jagt im komplett verwahrlo

48 Franz iaat im komplett v



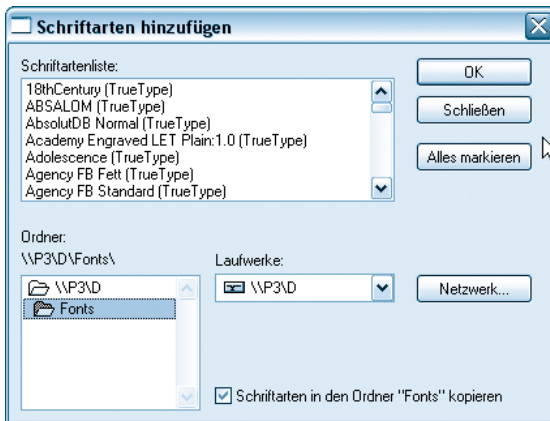
Neue Schriften installieren

Wenn Sie neue Schriften installieren wollen, rufen Sie die Funktion *Neue Schriftart installieren* aus dem *Datei*-Menü auf.



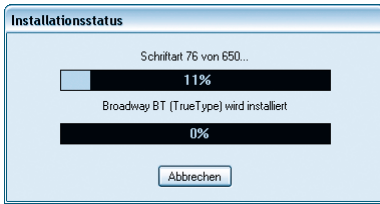
Suchen Sie im unteren Bereich des folgenden Dialogfelds den Ordner, in dem sich die neuen Schriften befinden, die Sie installieren wollen.

Anschließend werden in der oberen Liste die gefundenen Schriften aufgelistet. Beachten Sie, dass die Option *Schriftarten in den Ordner „Fonts“ kopieren* aktiviert ist. Dann werden alle markierten Schriften in das Standardverzeichnis für die Fonts kopiert.



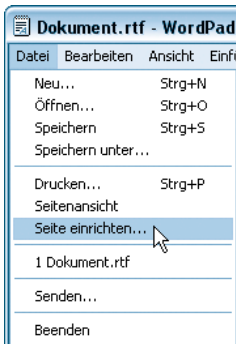
Nach dem Bestätigen über die *OK*-Schaltfläche werden die Schriften installiert. Je nachdem, wie viele Schriften Sie installieren, kann dies einen Moment dauern.

Falls sich eine Schrift bereits im *Fonts*-Ordner befindet, erhalten Sie einen entsprechenden Warnhinweis. Schließen Sie zum Schluss das Schriftordner-Fenster wieder. Die Schriften sind nun verfügbar.

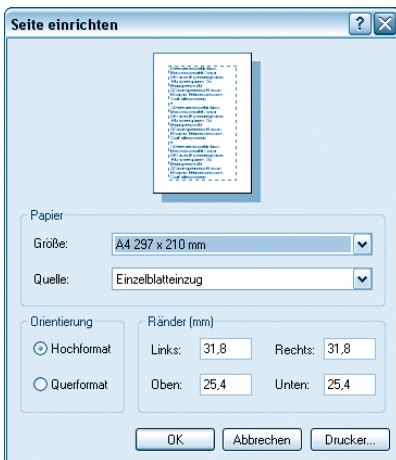


Dokumente drucken

Ist das Dokument fertig gestellt, wollen Sie es sicherlich drucken. Dazu sollten Sie zunächst einmal die Seite einrichten. Bei den meisten Windows-Programmen finden Sie im *Datei*-Menü eine Funktion mit der Bezeichnung *Seite einrichten* – so auch bei WordPad.



Im folgenden Dialogfeld stellen Sie die Daten für die Seite ein.

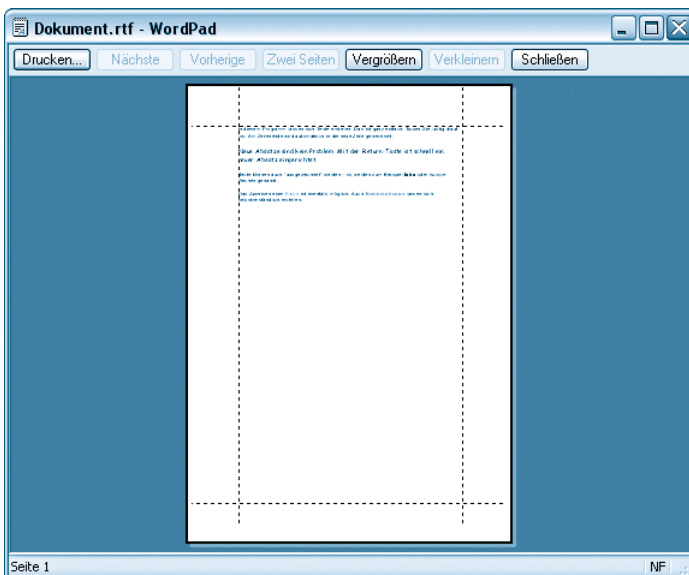


Hinweis

Beim Einrichten der Seite wird zunächst eingestellt, ob die Seite im Hoch- oder Querformat gedruckt werden soll. Außerdem wird die Papiergröße ausgewählt – DIN A4 ist hier ein Standardseitenformat. Ferner stellen Sie im Dialogfeld von WordPad die Ränder der Seite ein. An dem kleinen Vorschaubild lässt sich die Wirkung der Einstellungen begutachten.

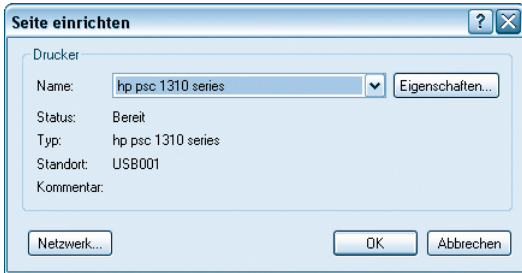
WordPad bietet mit der Funktion *Datei/Seitenansicht* die Möglichkeit, das Dokument in der Druckansicht zu überprüfen. Dabei wird zur Anzeige das gesamte Programmfenster genutzt.

Mit der Funktion *Vergrößern* lässt sich das Dokument noch detaillierter beurteilen. Nutzen Sie *Schließen*-Schaltfläche, um zum vorherigen Dialogfeld zurückzukehren.



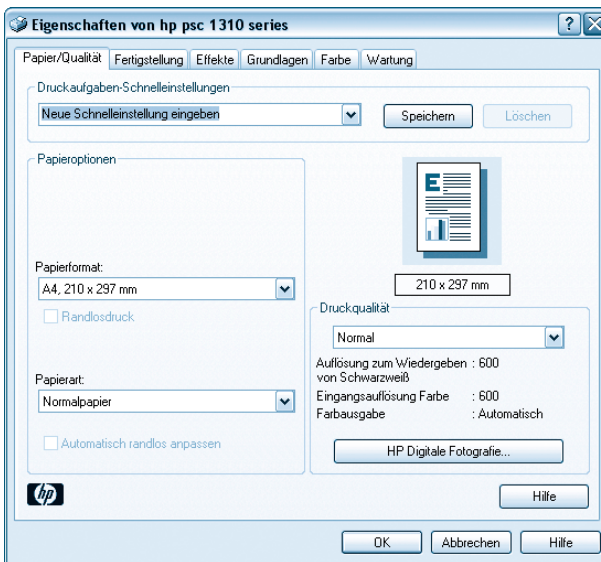
Den Drucker festlegen

Sind Sie zum vorherigen Dialogfeld zurückgekehrt, muss noch eingestellt werden, auf welchem Drucker Sie das Ergebnis drucken wollen. Rufen Sie dazu die *Drucker*-Funktion auf. Im *Name*-Listenfeld des folgenden Dialogfelds wird der gewünschte Drucker eingestellt.



Um die spezifischen Einstellungen des Druckers anzupassen, rufen Sie die *Eigenschaften*-Schaltfläche auf. Je nach verwendetem Drucker werden verschiedene Funktionen bereitgestellt.

Bei dem von uns verwendeten HP-Multifunktionsgerät sind die folgenden Funktionen verfügbar. Im abgebildeten Dialogfeld wird das verwendete Papier und die Druckqualität eingestellt.



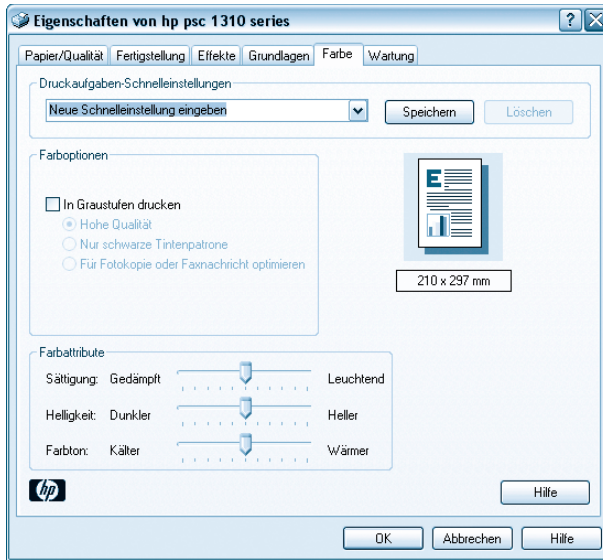
Hinweis

Auch wenn sich das Aussehen der Dialogfelder von Drucker zu Drucker unterscheidet – im Prinzip lassen sich bei den meisten Druckern dieselben Parameter verändern. Meist gibt es neben der Einstellung der Papierart auch Optionen für die Druckqualität.



Wenn Sie Farbausdrucke erstellen, kann die Qualität über die *Farbe*-Registerkarte angepasst werden. Hier finden Sie Optionen, um die Helligkeit oder Farbsättigung des Ausdrucks anzupassen.

Haben Sie Einstellungen verändert, lassen sich diese mit der *Speichern*-Schaltfläche sichern. Dies ist für eine spätere Nutzung sinnvoll. So brauchen Sie die Einstellungen nicht jedes Mal erneut zu verändern.



Über die *Wartung*-Registerkarte erreichen Sie das folgende Dialogfeld. Hier werden die Tintenpatronen ausgerichtet oder gereinigt. Dies ist nützlich, wenn die Qualität des Ausdrucks durch eine intensive Benutzung im Lauf der Zeit nachlässt.



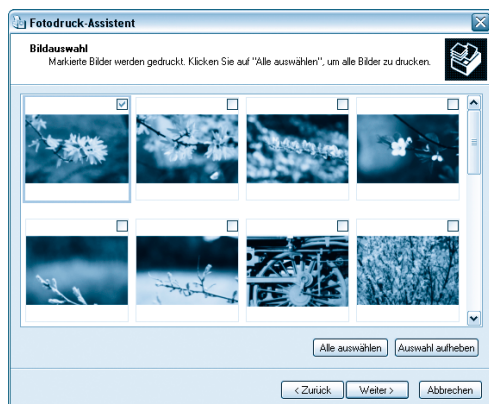
Mit Windows XP drucken

Meist werden Sie ein Dokument aus dem Programm heraus drucken, in dem es erstellt wurde. Das ist aber nicht unbedingt notwendig. Windows XP bietet Optionen an, um ohne das Starten eines Programms Ausdrücke zu erstellen.

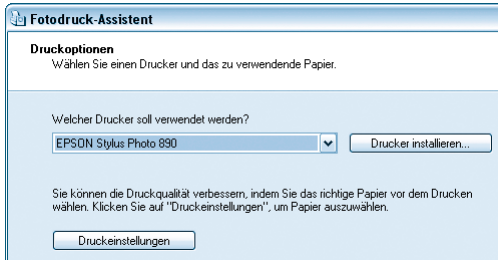
1 Suchen Sie im *Arbeitsplatz*-Fenster das Dokument, das gedruckt werden soll. Nach dem Markieren eines Fotos finden Sie im Bereich *Bildaufgaben* die Funktion *Bild drucken*.



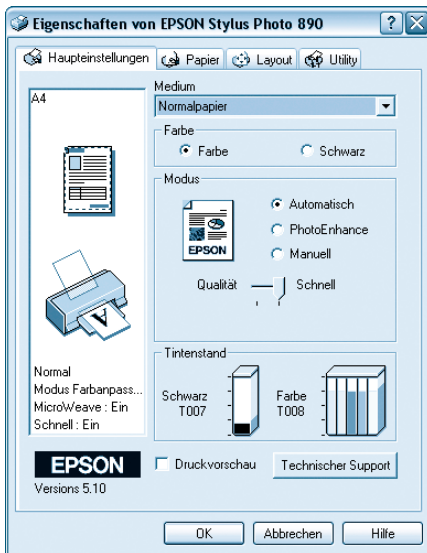
2 Nach dem Aufruf startet der Druckassistent. Im zweiten Arbeitsschritt werden alle Fotos aufgelistet, die in dem Verzeichnis gefunden werden. Stellen Sie hier ein, welche der Fotos ausgedruckt werden sollen. Alle mit einem Haken versehenen Fotos werden später gedruckt.



3 Im nächsten Schritt wird der Drucker festgelegt, auf dem der Ausdruck erfolgen soll.

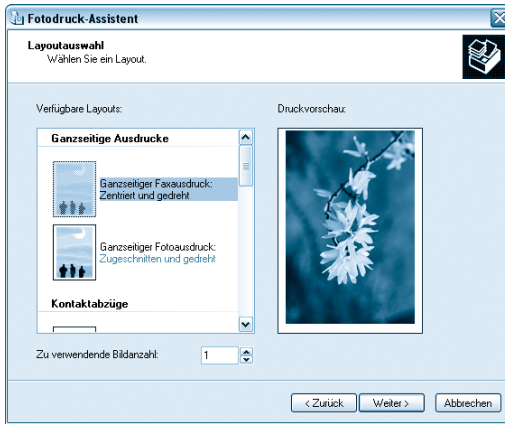


4 Über die *Druckeinstellungen*-Schaltfläche wird wieder das Dialogfeld der druckerspezifischen Einstellungen geöffnet. Im folgenden Bild sehen Sie die Optionen, die bei einem Epson-Drucker bereitgestellt werden. Sie sehen, dass sie denen des zuvor gezeigten HP-Druckers ähneln.

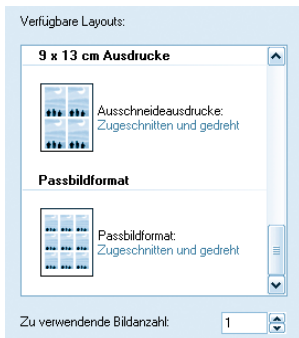


5 Im folgenden Arbeitsschritt legen Sie die Art des Ausdrucks fest. In der Liste links werden diverse verschiedene Aufgabenstellungen angeboten

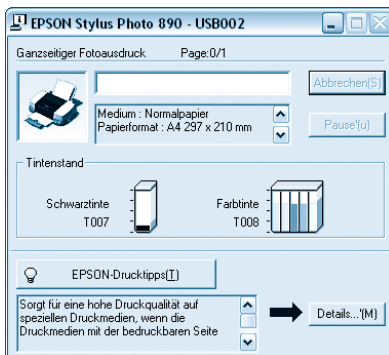
So sind ganzseitige Ausdrucke ebenso möglich wie Bildübersichten. Diese sind sinnvoll, wenn Sie den Inhalt eines Ordners zu Archivierungszwecken ausdrucken wollen. Rechts sehen Sie das zu erwartende Ergebnis in einer Vorschau.



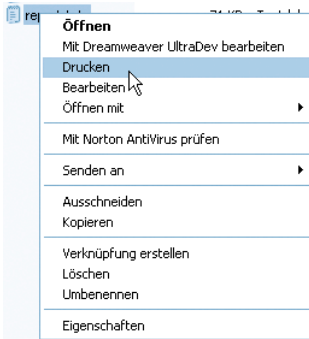
6 Scrollen Sie einmal in der Liste, um einen Überblick über das Angebot zu erhalten. In der Liste sind viele gängige Fotoformate enthalten.



7 Wenn Sie den Druck dann starten, wird bei dem Epson-Drucker ein Dialogfeld mit der Statusanzeige eingeblendet – das kann bei anderen Druckern anders sein.



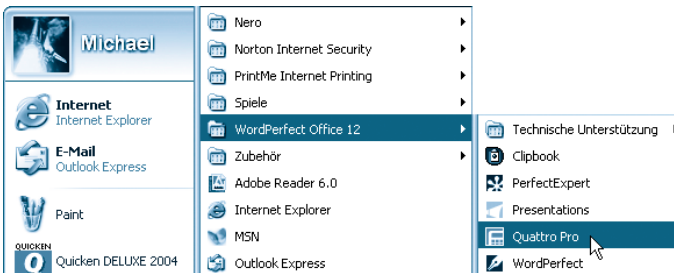
8 Sie können Dokumente auch über das Kontextmenü ausdrucken. Markieren Sie die betreffende Datei und rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Drucken*-Option auf. Bei Bildern wird dann der Druckassistent gestartet – Textdokumente werden direkt ausgedruckt.



Büroprogramme einsetzen

Wenn Sie einen neuen Rechner erwerben, sind dort meistens auch Programme für kaufmännische Aufgaben vorinstalliert. Vielleicht finden Sie ja auf Ihrem Rechner das Microsoft Office-Programmpaket, das weit verbreitet ist.

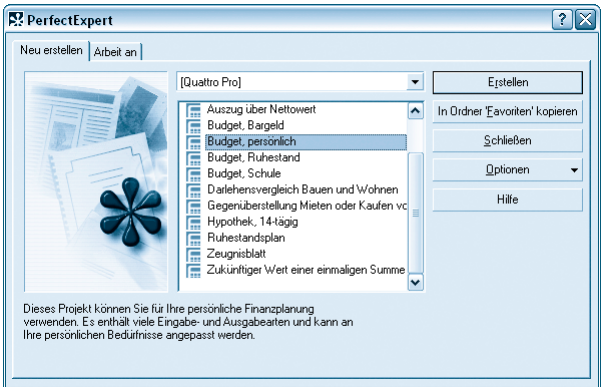
Bei unserem Rechner ist das Paket WordPerfect Office vorinstalliert, das Sie nachfolgend sehen.



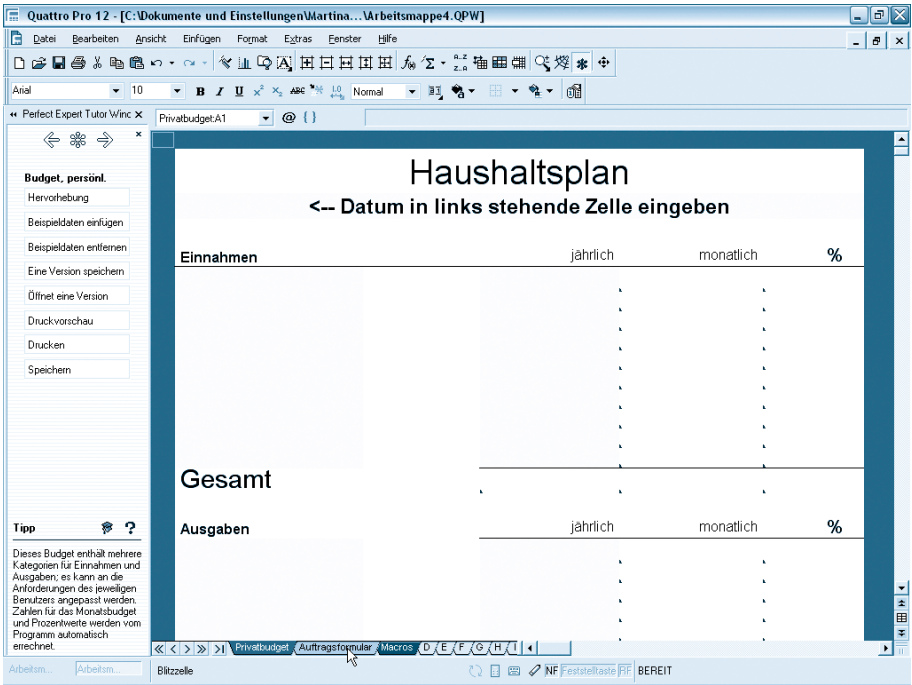
Hinweis

Die Pakete sind meist ähnlich zusammengesetzt. Neben einem Programm zur Bearbeitung von Texten gibt es meist eine Tabellenkalkulation zur Berechnung von Tabellen und ein Präsentationsprogramm, das zum Beispiel für Vorträge verwendet werden kann.

Zur Berechnung von Tabellen – der so genannten Tabellenkalkulation – liegt bei uns Quattro Pro bei. Nach dem Aufruf der Funktion *Datei/Neu von Vorlage* wählen Sie im folgenden Dialogfeld aus, welche Aufgabe Sie erledigen wollen.



Nach dem Start ist die folgende Arbeitsoberfläche zu sehen. Sie können die abgebildete Vorlage verwenden, um einen Haushaltsplan zu erstellen.



Hinweis

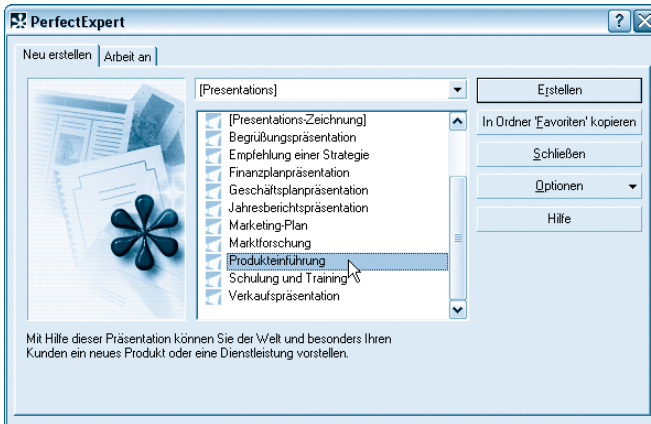
Die Vorlage ist „selbstrechnend“. Das bedeutet, dass Sie Zahlen eingetippen, die anschließend automatisch berechnet werden. So addiert Quattro Pro im Beispiel selbstständig alle Einnahmen und zieht davon die Ausgaben ab. Die Verwendung eines Taschenrechners können Sie sich also sparen.

Präsentationen erstellen

Wollen Sie einen Vortrag im Büro halten? Oder müssen Sie eine Produktvorstellung erarbeiten?

Für solche und ähnliche Aufgabenstellungen werden Präsentationsprogramme verwendet. Auch im Programmpaket WordPerfect Office gibt es ein solches Programm: Presentations.

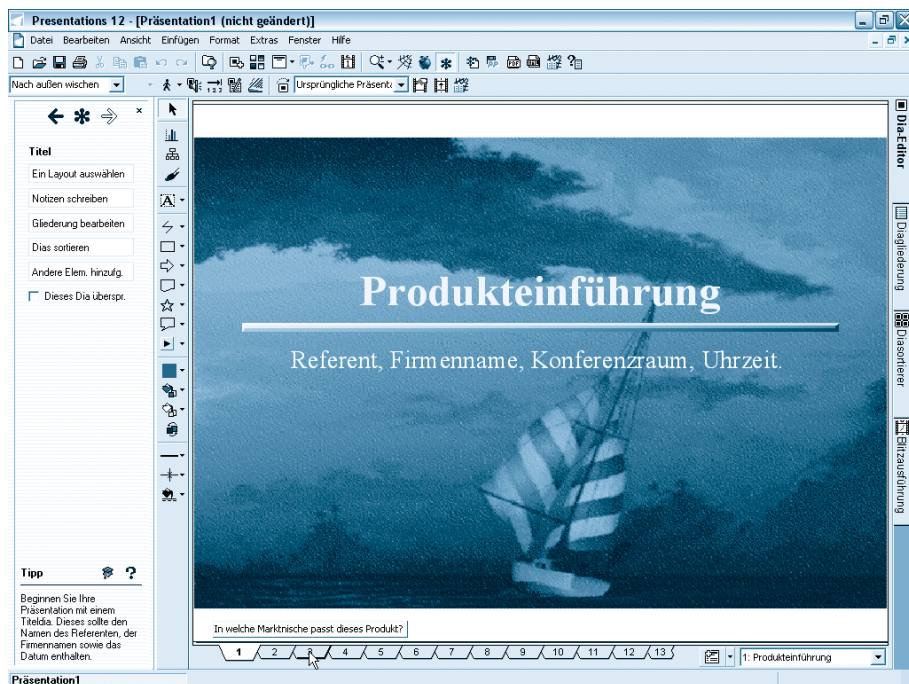
Nach dem Start können Sie sich im folgenden Dialogfeld eine Vorlage aussuchen – hier werden viele Muster zu unterschiedlichsten Themen bereitgestellt.



Hinweis

Bei Office-Paketen sind die Arbeitsoberflächen meist aufeinander abgestimmt. So fällt beispielsweise der Umstieg vom Textverarbeitungsprogramm zur Tabellenkalkulation leichter.

Nach dem Aufruf sehen Sie die folgende Arbeitsoberfläche. Präsentationen sind immer aus mehreren „Folien“ aufgebaut, die über die Registerkarten unter dem Arbeitsbereich aufgerufen werden.

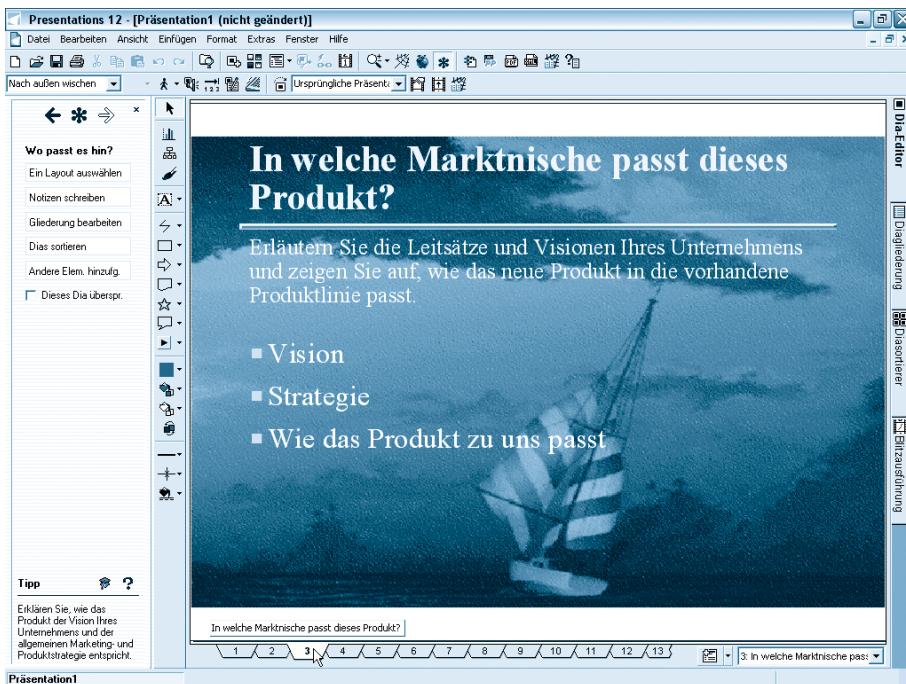


Hinweis

Die Folien sind zunächst mit Standardtexten ausgefüllt. Sie brauchen nur die bestehenden Texte auszutauschen, um die Folien auf den eigenen Einsatz vorzubereiten. Neben Texten werden für Präsentationen meist Schmuckelemente wie Linien oder Punkte verwendet, um die Aussagen der Folien besser strukturieren zu können. Außerdem lassen sich eigene Fotos zur Veranschaulichung der Themen integrieren.

Die verschiedenen Folien sind auf die unterschiedlichen Themenbereiche zugeschnitten. Eine weitere Beispielfolie sehen Sie in der nachfolgenden Abbildung. Sie sehen, dass Ihnen die Vorlagen bereits ausgereifte Konzepte zur Verfügung stellen.





Zu guter Letzt

„Was ich mal fragen wollte, Andreas ...“, begann Jonas die Unterhaltung. „Findest du eigentlich, dass ich mir für meinen Heimrechner die neuste Microsoft Office-Version kaufen sollte? Ich weiß, die Frage ist trivial, aber ich darf doch mal fragen ...“

„Klar. Was arbeitest du denn so mit Büroprogrammen und was ist auf deinem Rechner installiert?“, war die Nachfrage von Andreas.

„Na ja, ich schreibe halt ein paar Briefe und verwalte mein Haushalts-geld. Auf meinem Rechner war ein WordPerfect-Paket installiert.“

„Also, ich meine, das sollte völlig reichen. Verwende einfach das kostenlose Programm weiter. Die komplexen Büroprogramme sind für deine Aufgabenstellungen völlig überproportioniert. Da würdest du nur einen winzigen Bruchteil der angebotenen Funktionen benötigen.“

„Ah ja!“, war Jonas knappe Antwort bei diesem kurzen Gespräch.

Kapitel 8

Gute Unterhaltung



Nach der Arbeit der vergangenen Kapitel wollen wir uns nun ein wenig dem Genuss widmen. Die neuen Rechnergenerationen können Sie nämlich auch als Multimedia-Schaltzentrale einsetzen. Und zur Entspannung liefert Windows-XP ein paar Spiele mit, von denen ich Ihnen einige vorstellen will.

Das können Sie schon:

Mit WordPad arbeiten	168
Schriften ansehen und installieren	175
Dokumente drucken	178
Büroprogramme einsetzen	185



Das lernen Sie neu:

Der Multimedia-PC	192
Musik genießen	195
Spielen am PC	201

Der Multimedia-PC

Immer mehr verschmelzen der PC und das „Heimkino“. Die alte Stereoanlage hat ebenso wie das Fernsehgerät ausgedient, wenn Sie über einen aktuellen PC verfügen. In der letzten Zeit werden zum Beispiel viele PCs mit einer Fernsehkarte ausgeliefert, sodass der Empfang von Fernsehprogrammen auf dem PC-Monitor möglich ist.

Diese PCs sind mit einer Software ausgerüstet, mit der die Fernsehkarte bedient werden kann. Microsoft bietet ebenso wie die Firma Pinnacle solche Komplettsysteme an.

Die Programmoberfläche des Pinnacle MediaCenters nimmt den gesamten Bildschirm ein – Sie sehen dies in der folgenden Abbildung. Das MediaCenter kann für den Live-Empfang oder als digitaler Videorekorder verwendet werden.

Nach der Auswahl des gewünschten Senders können Sie das Fernsehbild auf den gesamten Bildschirm umstellen – Menüs oder Ähnliches gibt es dann nicht mehr.



Praktisch ist dabei, dass der PC auch per Fernbedienung bedient werden kann – ganz so, wie Sie es von Ihrem Fernsehgerät oder Videorekorder gewohnt sind.



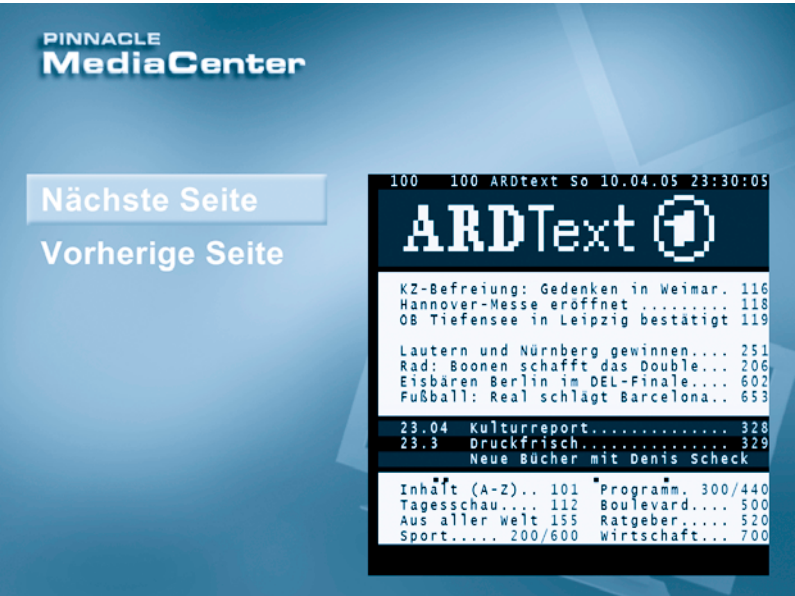
Im MediaCenter lassen sich sämtliche Medien verwalten. So können Sie Ihre gesammelten Videofilme ebenso wie Ihre CD-Sammlungen verwalten.



Interessant ist beim Pinnacle MediaCenter auch die Möglichkeit, Fotos als Diaschau zu betrachten.

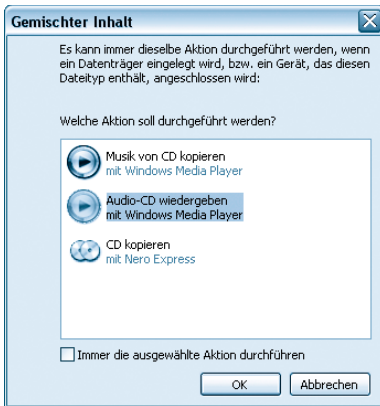


Auch eine Teletext-Funktion ist im Pinnacle MediaCenter enthalten. Eine Beispielseite zeigt das folgende Bild. Die Navigation zwischen den Teletext-seiten kann wahlweise über die Tastatur oder die Fernbedienung erfolgen.

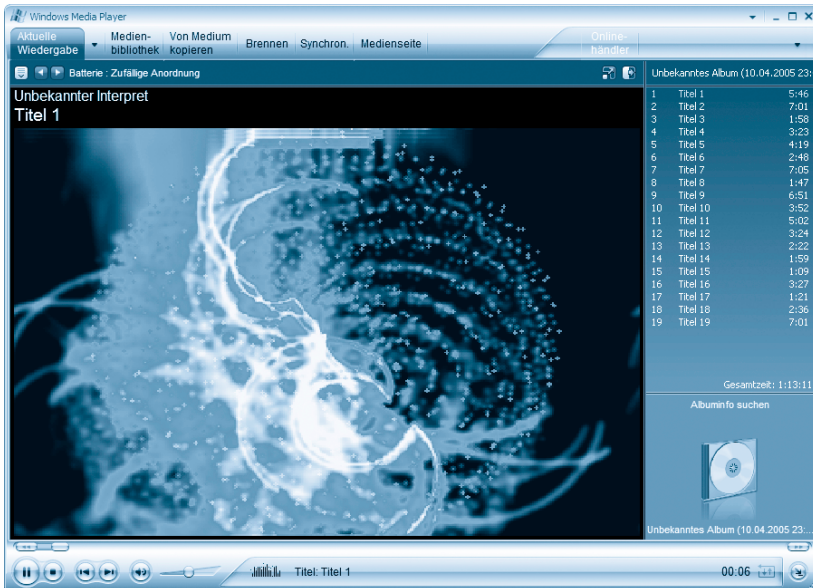


Musik genießen

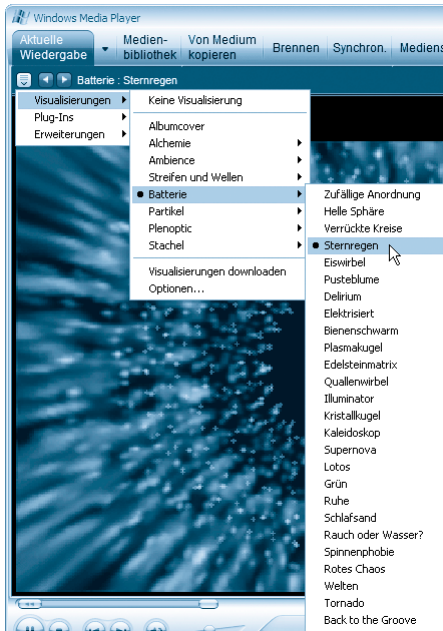
Zum Anhören Ihrer Audio-CDs brauchen Sie nicht unbedingt einen herkömmlichen CD-Player. Sie können die gewünschte CD auch einfach in das Laufwerk Ihres PCs einlegen. Windows XP erkennt dann die Audio-CD und schlägt den Media Player als Abspielprogramm vor.



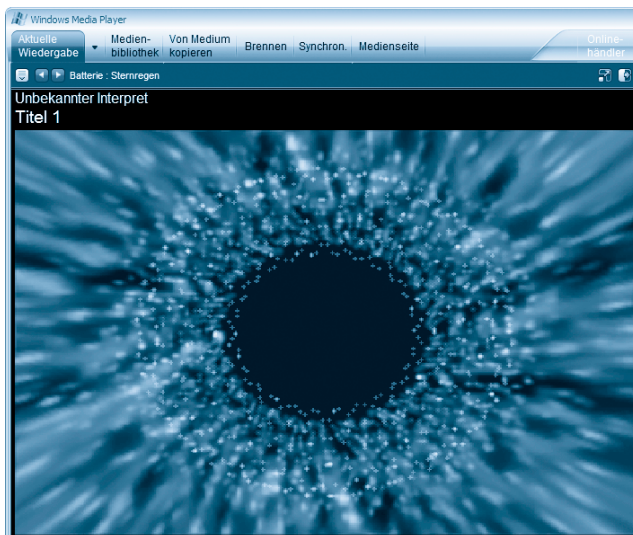
Nach dem Bestätigen wird der Windows Media Player gestartet und Sie können die CD genießen. Anhand des Sounds werden bewegte Grafiken angezeigt – so genannte Visualisierungen.



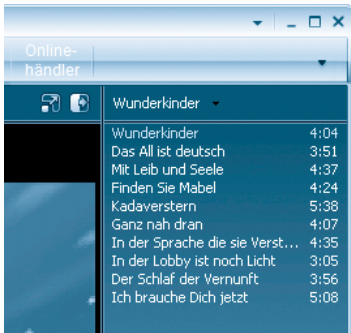
Der Media Player bietet diverse verschiedene Visualisierungen an. Sie erreichen sie mit dem linken Symbol über dem Vorschaubild.



Probieren Sie einmal verschiedene Visualisierungen aus – viele davon sind sehr witzig.



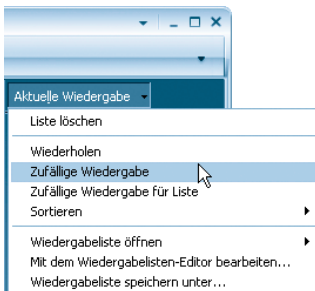
Wenn Sie mit dem Internet verbunden sind, können die Titel der CD automatisch von einer Datenbank ausgelesen werden. Die Titel und deren Dauer sehen Sie in der Liste rechts.



Einstellungen anpassen

Programme zum Abspielen von CDs gibt es viele. Sie sind alle so komfortabel, wie Sie es von den herkömmlichen Geräten kennen. Und sie haben einige Funktionen mehr zu bieten, wie Sie bereits bei den Visualisierungen festgestellt haben.

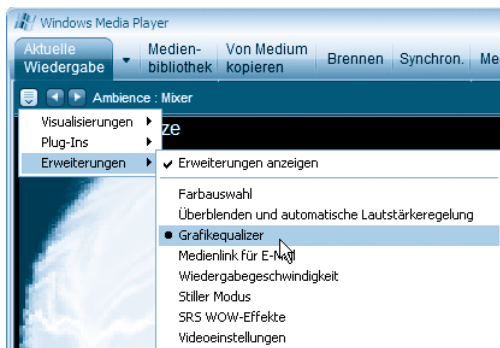
Wie die Titel abgespielt werden sollen, legen Sie in dem Menü fest, das sich öffnet, wenn Sie auf die Schaltfläche *Aktuelle Wiedergabe* klicken. So können Titel der Wiedergabeliste wiederholt oder in zufälliger Reihenfolge abgespielt werden.



Hinweis

Da Sie CDs auch auf die Festplatte überspielen können, lassen sich auch Wiedergabelisten aus unterschiedlichen CDs zusammenstellen.

Sie möchten die Höhen und Tiefen des Sounds anpassen? Auch dafür bietet der Media Player Optionen an. Links im Menü finden Sie in der Rubrik *Erweiterungen* die Option *Grafikequalizer*.



Nach dem Aufruf wird unter dem Vorschaubild ein Bedienfeld eingeblendet – Sie sehen dies im folgenden Bild.

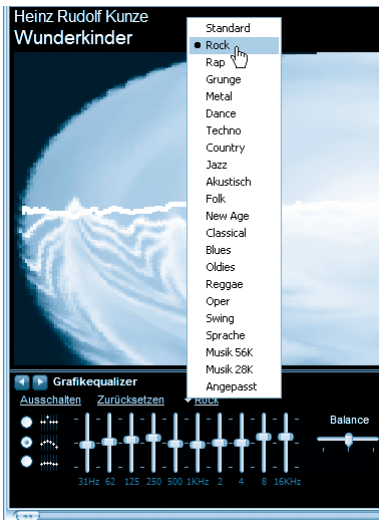


Hinweis

Im Equalizer wird das Klangspektrum in zehn Bänder unterteilt. Jedes Band deckt einen bestimmten Frequenzbereich ab. Die Anteile der Frequenzen werden über die Schieberegler verändert. Bewegen Sie die Schieberegler mit gedrückter linker Maustaste. Wenn Sie während der Veränderung ein Musikstück abspielen, können Sie den Unterschied gleich beurteilen. Der Balance-Regler steuert die Verteilung der beiden Stereo-Lautsprecher.

Über den Reglern finden Sie drei Optionen. Klicken Sie auf die rechte Bezeichnung, wird ein Menü mit sehr vielen verschiedenen Voreinstellungen geöffnet. Damit wird der Sound für verschiedene Musikrichtungen optimiert. So ersparen Sie sich das Ausprobieren.





Die Windows-Sound-Optionen

Um die Windows-Sound-Einstellungen anzupassen, rufen Sie aus dem Windows-Start-Menü die *Systemsteuerung* auf. Hier benötigen Sie die Option *Sounds, Sprachein-/ausgabe und Audiogeräte*.



Rufen Sie im nächsten Fenster die Option *Sounds und Audiogeräte* auf.



Nach dem Aufruf wird das folgende Dialogfeld geöffnet. Hier wird unter anderem die Lautstärke eingestellt.



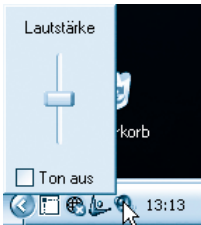
Tipp

Falls Sie einmal wider Erwarten keinen Ton hören, sollten Sie in diesem Dialogfeld nachsehen, ob die Option *Ton aus* aktiviert ist. Einige Programme schalten nämlich den Ton selbstständig stumm. Dies ist zum Beispiel bei Videobearbeitungsprogrammen der Fall, da diese über eine eigene Lautstärkeregelung verfügen.

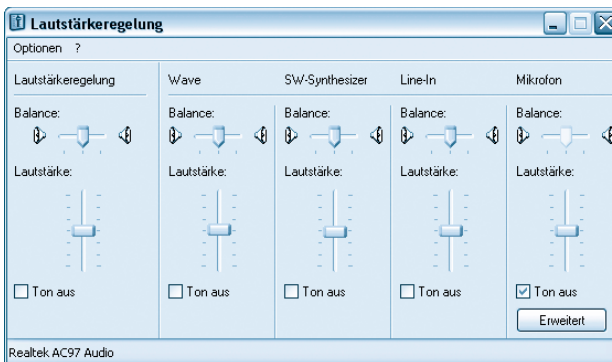
Auf der *Sounds*-Registerkarte wird übrigens eingestellt, welche Töne bei bestimmten Windows-Aktionen abgespielt werden. So kann zum Beispiel ein akustisches Signal erfolgen, wenn ein Druckauftrag erledigt ist.



Im Sounds-Dialogfeld sollten Sie die Option *Lautstärkeregelung in der Taskleiste* anzeigen aktivieren. Wenn Sie dann im Infobereich der Taskleiste auf das Lautsprechersymbol klicken, öffnet sich ein Fenster, in dem Sie die Lautstärke regeln können. Außerdem kann hier der Ton ein- oder ausgeschaltet werden.



Klicken Sie doppelt auf das Symbol, wird ein Dialogfeld mit umfangreicheren Optionen geöffnet. Hier kann unter anderem auch die Balance zwischen dem rechten und linken Lautsprecher eingestellt werden.



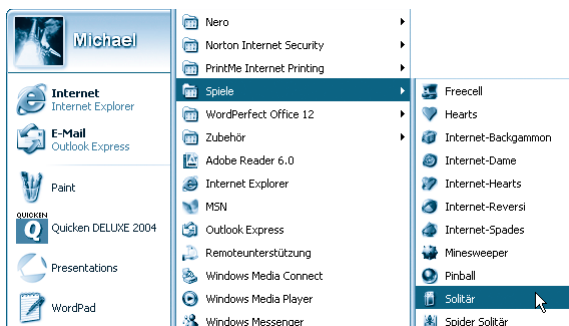
Hinweis

Die aktuellen Tastaturen haben meist einen Lautstärkereglern. Daher ist es empfehlenswert, in den Windows-Einstellungen die lauteste Lautstärke einzustellen und dann die Lautstärke über die Tastatur zu regeln.

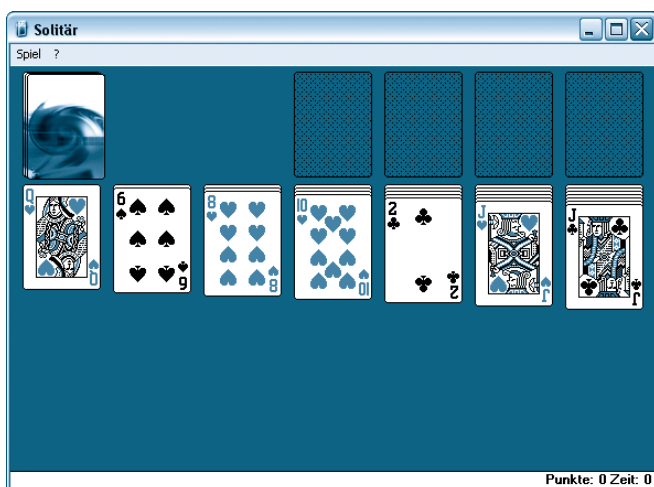
Spielen am PC

Zur Unterhaltung liefert Windows verschiedene Spiele mit.

Öffnen Sie den *Spiele*-Ordner im Windows-Start-Menü. Dort sind elf verschiedene Spiele standardmäßig installiert, die Sie in der folgenden Abbildung sehen.



Solitär ist ein recht beliebtes Kartenspiel. Nach dem Start finden Sie folgende Situation vor.



Das Ziel des Spiels ist es, alle Spielkarten möglichst schnell der Reihenfolge nach sortiert auf den oberen vier Feldern abzulegen. Dabei muss jeder Stapel mit einem As beginnen und mit einem König enden. Die Karten müssen dabei zur selben Spielfarbe gehören – auf einem Karo As kann also nur eine Karo zwei abgelegt werden.

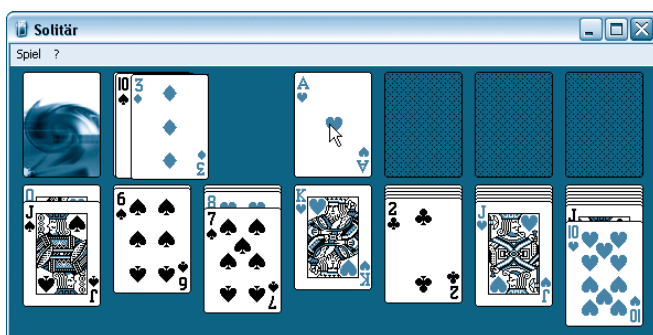
Die unteren Stapel dienen als „Hilfsstapel“. Hier können die Karten umgekehrt aufgeschichtet werden. Auf einen schwarzen Buben können Sie also eine rote Zehn ablegen.





Die Karten werden per Drag & Drop verschoben. Verdeckte Karten werden nach dem Verschieben der darüber liegenden Karte mit einem Mausklick „umgedreht“. Um mehrere Karten eines Hilfsstapels zu verschieben, klicken Sie die betreffende Karte an. Alle darüber liegenden Karten werden dann mit verschoben.

Kann in den Hilfskarten keine Karte mehr verschoben oder im Zielstapel abgelegt werden, klicken Sie auf den Kartenstapel oben links. Damit werden weitere Karten aufgedeckt.

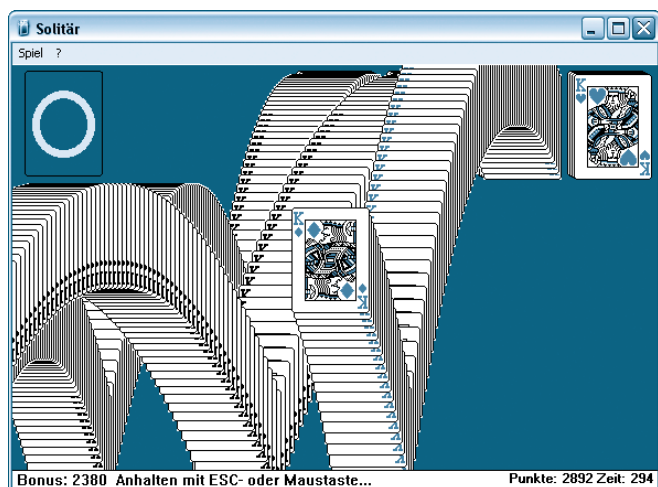


Tipp

Bevor Sie neue Karten aufdecken, sollten Sie immer erst alle Karten zwischen den Hilfsstapeln verschieben.

In den Optionen, die Sie über das *Spiel*-Menü erreichen, können Sie unter anderem einstellen, ob eine oder drei neue Karten aufgedeckt werden sollen. Außerdem werden hier unterschiedliche Zählarten bereitgestellt. Auch das Motiv, das auf der Kartenrückseite zu sehen ist, kann variiert werden.

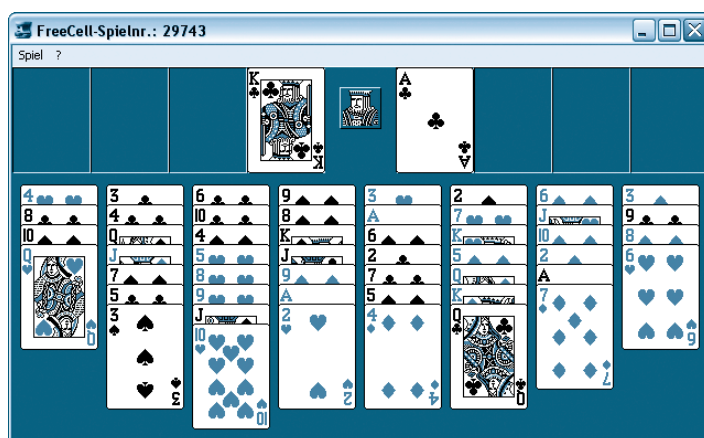
Haben Sie das Spiel erfolgreich beendet, wird zur „Belohnung“ eine Animation der Karten angezeigt.



FreeCell

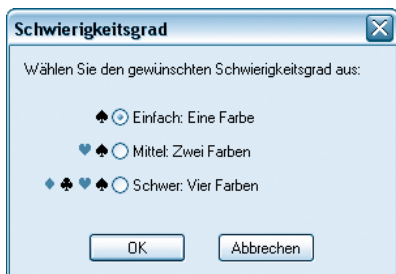
Das Spiel FreeCell funktioniert ähnlich. Hier sind aber alle Karten gleich aufgedeckt. Oben links stehen vier freie Ablagefelder zur Verfügung.

Oben rechts werden die fertig sortierten Stapel einer Farbe abgelegt. An unterster Stelle wird auch hier das As abgelegt, darüber die anderen Karten. Die Zuweisung einer Karte kann per Doppelklick erfolgen.



Spider Solitär

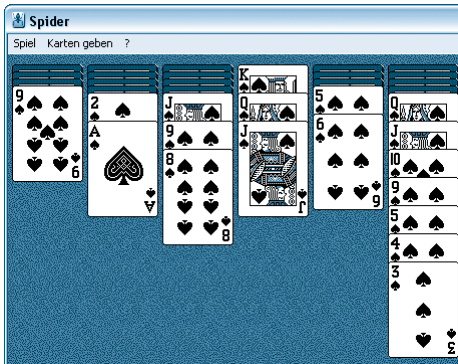
Bei Spider Solitär stellen Sie zum Beginn des Spiels einen vorgegebenen Schwierigkeitsgrad ein. Wählen Sie im folgenden Dialogfeld, wie viele Farben verwendet werden sollen.



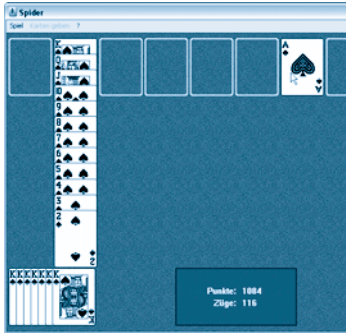
Sortieren Sie die Karten in den Stapeln so lange um, wie es Möglichkeiten dazu gibt. Um mögliche Spielzüge angezeigt zu bekommen, drücken Sie die **[M]**-Taste. Ist kein gültiger Zug mehr möglich, decken Sie unten rechts neue Karten auf.



Ist ein Stapel oben so weit leer geräumt, das es keine umgedrehten Karten mehr gibt, kann dort ein unfertiger Stapel abgelegt werden. Neue Karten können nur dann aufgedeckt werden, wenn alle Stapel belegt sind.



Die fertigen Stapel werden dann automatisch unten links abgelegt. Wird die letzte Karte zugewiesen ...

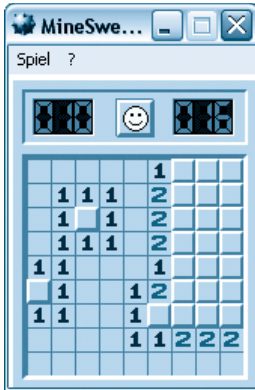


... gibt es zur Belohnung ein animiertes Feuerwerk.



Das Spiel Minesweeper

Beim Spiel Minesweeper gehen Sie auf Minensuche. Klicken Sie auf die Felder. Die Zahlen zeigen an, wie viele Minen an ein Feld angrenzen. So können Sie erraten, wo sich die Minen befinden.



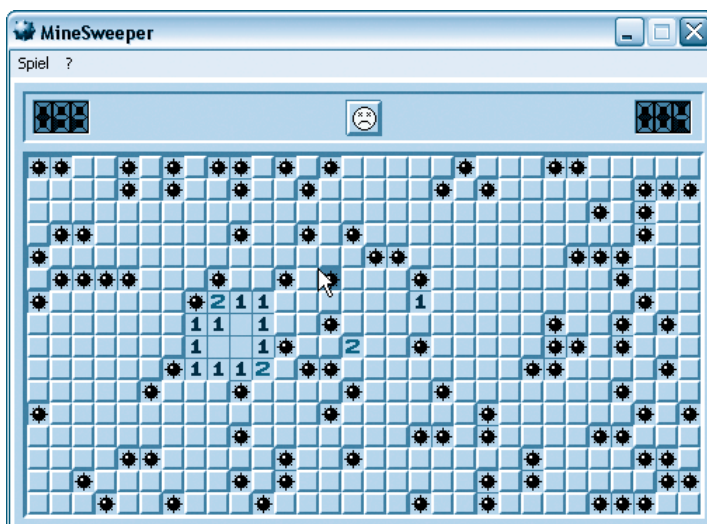
Wenn Sie eine Vermutung haben, wo sich eine Mine befinden könnte, klicken Sie das betreffende Feld mit der rechten Maustaste an. Eine Fahne kennzeichnet dann das Feld.

Klicken Sie auf ein Feld, auf dem sich eine Mine befindet, ist das Spiel zu Ende. Sie sehen dann, wo sich die verbleibenden Minen befunden haben – dies sehen Sie nachfolgend im rechten Bild.

Über dem Spiel finden Sie rechts die abgelaufene Zeit. Links wird die Anzahl der Minen angezeigt. Markieren Sie eine Mine, wird diese abgezogen. So erkennen Sie gleich, wie viele Minen Sie noch aufspüren müssen.



Im *Spiel*-Menü kann der Schwierigkeitsgrad geändert werden. Drei verschiedene Schwierigkeitsgrade sind verfügbar. Mit der Option *Benutzerdefiniert* legen Sie die Anzahl der Felder und Minen selbst fest. Bei der *Profis*-Option sind 99 Minen in 480 Feldern versteckt.



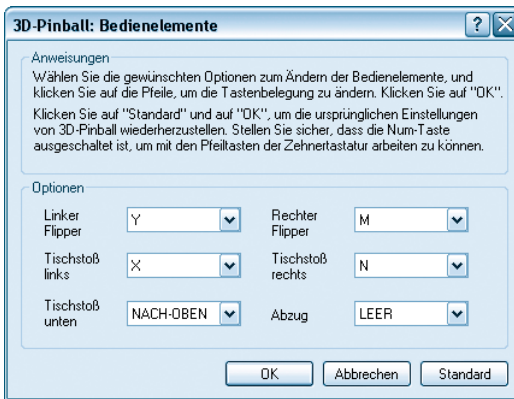
Pinball

Das Flipper-Spiel Pinball ist grafisch aufwändig gestaltet. Das wird schon am Startbildschirm erkennbar.



Mit welchen Tasten die Flipper bedient werden, legen Sie im folgenden Dialogfeld fest, das mit der Funktion *Optionen/Bedienung* oder dem Tastenkürzel aufgerufen wird.





Im rechten Bereich sehen Sie den Spielstand. Viel Spaß beim Flippern!



Zu guter Letzt

„Du bist doch ein Freund von Musik?“, begann Jonas die Unterhaltung.

„Oh ja, ich habe ‘ne Menge CDs ... hab schon immer gerne Musik gehört.“

„Hattest du nicht einmal erzählt, dass du die CDs jetzt auf den Rechner übertragen hast?“, fragte Jonas nach.

„Ja, das stimmt schon. Finde ich klasse.“

„Hattest du nicht gesagt, die Qualität sei schlechter als früher?“, hakte Jonas nach.

„Schon“, bestätigte Andreas.

„Und ...?“

„Na ja, ich habe etwas Witziges bemerkt, als ich die letzten Jahre mal habe Revue passieren lassen. Weißt du – früher hab’ ich fast den ganzen Tag so nebenbei Musik zur Untermalung gehört“, erinnerte sich Andreas. „Dann las ich immer wieder von den tollen CD-Möglichkeiten am Rechner, aber irgendwie war ich nicht begeistert. Wann immer ich eine CD nebenher am Rechner abspielte, ruckte meine andere Arbeit.“

„Und das hat sich geändert?“

„Na zum Glück gibts diese Probleme bei den aktuellen Rechnern überhaupt nicht mehr. Das sind ja echte Multimedia-Rechner“, referierte Andreas. Man spürte seine Begeisterung.

„Und wie kam es, dass du jetzt so viele Musikstücke auf dem Rechner hast?“, fragte Jonas interessiert nach.

„Ja richtig. Hab’ mal nachgesehen. Das sind inzwischen so an die 100 Alben, die ich auf der Festplatte gespeichert habe. Dazu noch verschiedene Einzeltitel.“

„Wow, da kommt ja was zusammen!“ Jonas war verblüfft.

„Das sind bestimmt 2.000 Titel, die ich auf dem Rechner habe. Das reicht für ein paar Stunden Unterhaltung ...“, grinste Andreas.

„Da brauchst du ja irrsinnig viel Platz“, nahm Jonas an.

„Nein, gar nicht. Ich habe die Titel im MP3-Format gespeichert. Das sind gerade mal 6,5 GByte an Daten. Demnächst will ich mir die mal auf eine Double-Layer-DVD brennen.“

„Wie kam es denn, dass deine Kritik an der Qualität gewichen ist?“

„Die ist nicht gewichen“, warf Andreas ein.



„Wie kam es dann?“

„Ach weißt du, irgendwie hab ich in den letzten Jahren immer weniger Musik gehört und letztlich fast gar nicht mehr. Ich weiß nicht mal warum. Zu faul zum CD-Player zu laufen und eine neue CD einzulegen, oder so“, erklärte Andreas. „Und nun habe ich gemerkt, dass ich wieder ständig meine Lieblingsmusik höre, seit ich die Titel auf dem Rechner habe. Schnell mal ein paar Titel in Playlisten zusammengeklickt – und los gehts.“

„Was für Lautsprecher verwendest du denn?“, erkundigte sich Jonas.

„Wenn ich mal Zeit habe, muss ich mal meine HiFi-Anlage an den PC anschließen – die Standardlautsprecher bringen es nicht so ...“

„Und dein Resümee?“, fragte Jonas nach.

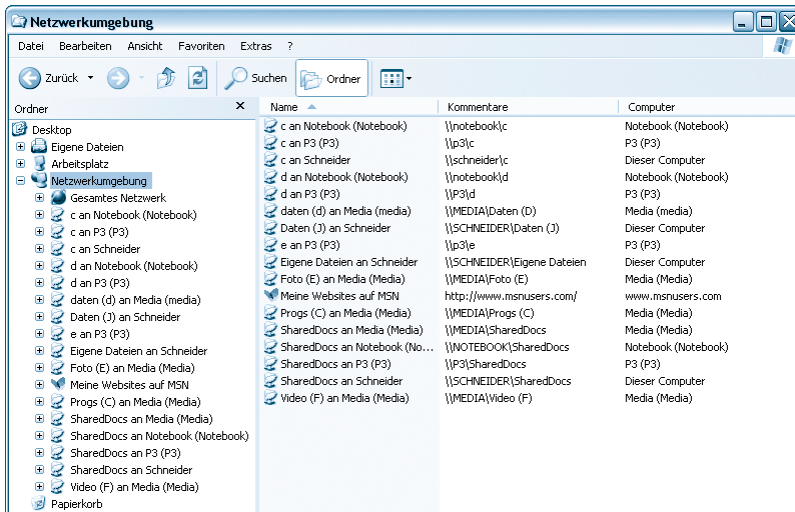
„Na ja, wenn ich ehrlich bin: Ehe ich bei exzellenter Qualität meiner Original-CDs gar keine Musik höre, höre ich doch lieber bei etwas geringerer Klangqualität wieder viel Musik“, sinnierte Andreas.

„Nun gut, irgendwie nicht so ganz logisch – aber irgendwie ja doch. Es ist halt praktischer geworden, meinst du?“, erwiderte Jonas.

„Ja, so kann mans auch sagen.“

Kapitel 9

Ein Netzwerk einrichten



Sie arbeiten mit mehreren Rechnern in Ihrem Haushalt oder Büro? Dann können Sie die Rechner in einem Netzwerk zusammenfassen. So können Sie nicht nur auf die Dateien aller Rechner zugreifen – auch die gemeinsame Nutzung von Druckern oder Scannern ist möglich.

Das können Sie schon:

Der Multimedia-PC	192
Musik genießen	195
Spielen am PC	201



Das lernen Sie neu:

Das Heimnetzwerk installieren	214
Dateien freigeben	219
Das Netzwerk durchforsten	225

Das Heimnetzwerk installieren

Um das lokale Netzwerk einzurichten, müssen zunächst alle Rechner über den LAN-Adapter verbunden werden.

Was ist ein LAN?

*LAN steht für **l**ocal **a**rea **n**etwork (lokales Netzwerk). Die meisten aktuellen Rechner haben auf der Hauptplatine – dem Motherboard – einen Netzwerkadapter installiert.*

Die Netzwerkkarten oder integrierten Anschlüsse arbeiten heute meist mit einem so genannten RJ-45-Stecker, den Sie im folgenden Bild sehen. Er wird auch Westernstecker genannt.



Auf der Rückseite des Rechners zeigt ein Netzwerksymbol an, wo das Netzkabel angeschlossen werden muss. In der nächsten Abbildung wird das Symbol für den Netzwerkanschluss mit einem Pfeil markiert.



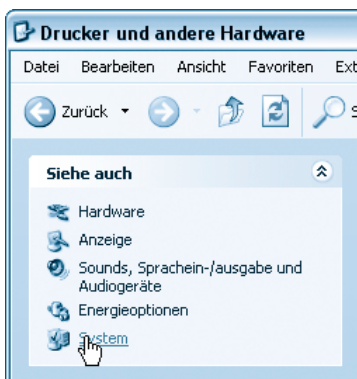
Alle Netzkabel führen dann zu einem so genannten HUB – dem Verteiler. Der HUB verfügt über diverse Anschlüsse. Reichen die Anschlüsse nicht aus, können auch mehrere HUBs miteinander verbunden werden. Leuchtdioden auf der Vorderseite zeigen die aktiven Anschlüsse an.





Die Einstellungen prüfen

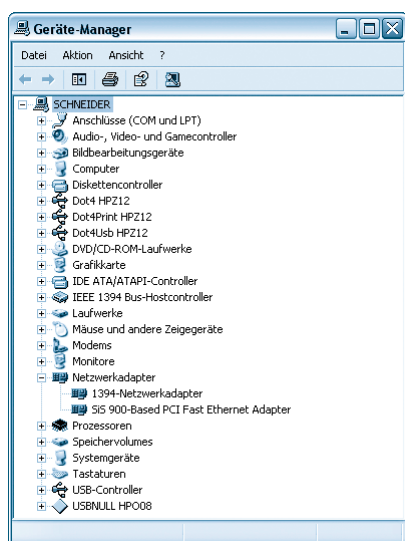
Wenn Sie die *Systemsteuerung* aus dem Windows-Start-Menü aufrufen, können Sie prüfen, ob die Netzwerkkarte korrekt installiert wurde. Wechseln Sie zur Rubrik *Drucker und andere Hardware*. Rufen Sie dort aus der linken Liste die *System*-Option auf.



Wechseln Sie im folgenden Dialogfeld zur Registerkarte *Hardware* und aktivieren Sie die Schaltfläche *Geräte-Manager*.

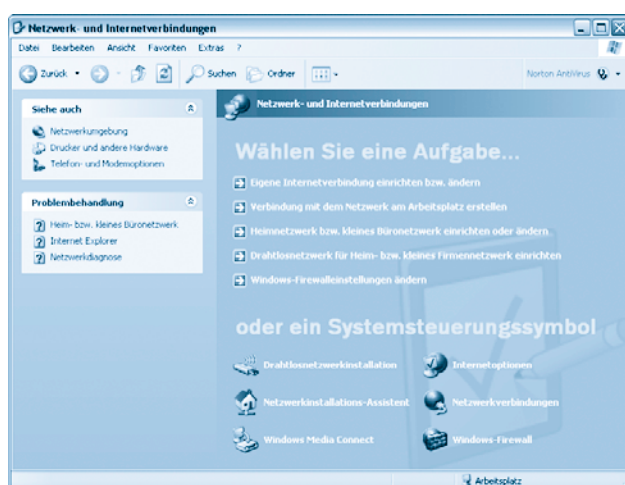


In dem Dialogfeld, das dann geöffnet wird, sind alle im Rechner installierten Hardware-Teile aufgelistet. Besteht irgendwo ein Problem, wird das betreffende Gerät mit einem Fragezeichen versehen oder durchgekreuzt. In unserem Fall ist alles in Ordnung.

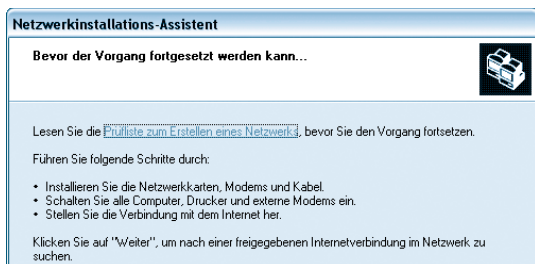


Der Netzwerkassistent

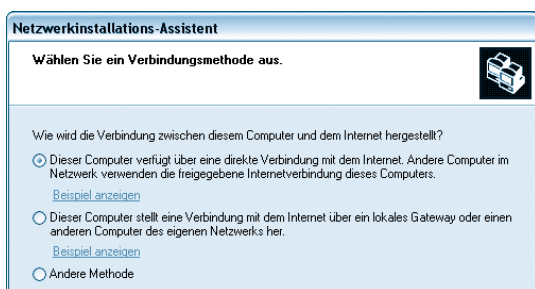
Wechseln Sie im *Systemsteuerung*-Fenster zur Registerkarte *Netzwerk- und Internetverbindungen*.



1 Um das Netzwerk zu installieren, rufen Sie die Funktion *Netzwerkinstallations-Assistent* auf. Wie gewohnt wechseln Sie mit der *Weiter*-Schaltfläche zum nächsten Schritt des Assistenten.



2 Im nächsten Arbeitsschritt wird eingestellt, ob der PC über einen eigenen Anschluss zum Internet verfügt. Wählen Sie die erste Option.



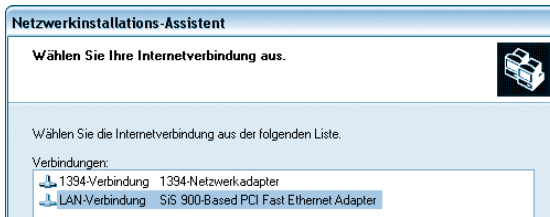
Tipp

Soll ein anderer Rechner des Netzwerks auf das Internet zugreifen, aktivieren Sie die zweite Option. Es reicht, wenn ein Rechner auf das Internet zugreifen kann. Die anderen Rechner erreichen das Internet dann über ein so genanntes Gateway.

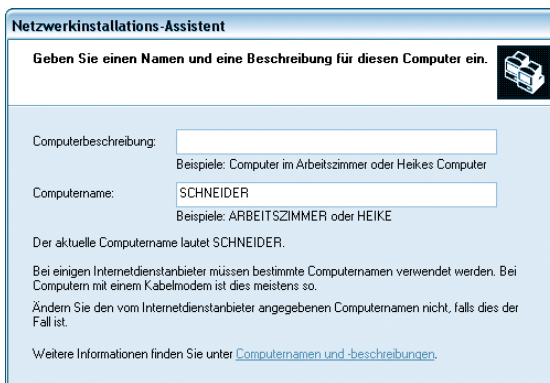
3 Im folgenden Assistentenschritt wird abgefragt, welche Verbindung für das Internet verwendet werden soll.

Hinweis

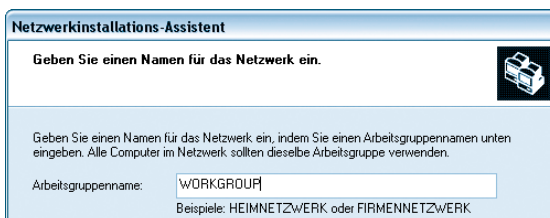
In der Netzwerkumgebung werden alle Verbindungen angegeben – sowohl zu anderen Rechnern als auch zum Internet.



4 Passen Sie nun gegebenenfalls den Rechner-Namen an. Neben dem Namen kann eine zusätzliche Beschreibung für den Rechner angegeben werden. Beachten Sie, dass jedem Rechner im Netzwerk ein aussagekräftiger Namen zugewiesen wird.

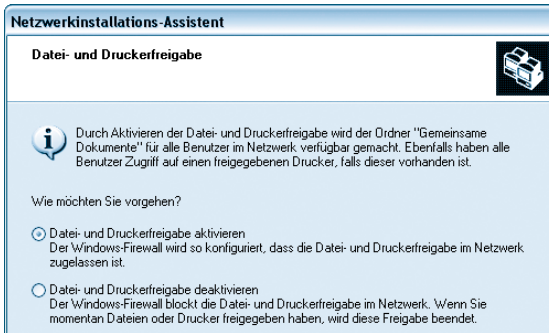


5 Alle Rechner werden in einer so genannten Arbeitsgruppe zusammengefasst, deren Name Sie im nächsten Dialogfeld des Assistenten angeben. Achten Sie darauf, dass bei allen Rechnern des lokalen Netzwerks derselbe Name angegeben wird.

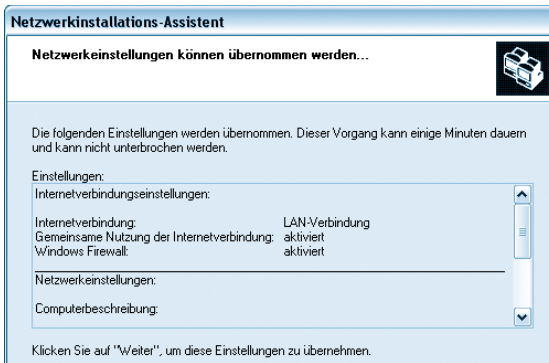


6 Damit anschließend andere Rechner auf die Dateien und Geräte – wie etwa einen Drucker – zugreifen können, müssen Sie im nächsten Schritt die Option *Datei- und Druckerfreigabe aktivieren* einstellen.





7 Abschließend werden alle vorgenommenen Einstellungen noch einmal aufgelistet. Gegebenenfalls können Sie zu vorherigen Schritten zurückkehren, um Veränderungen vorzunehmen.



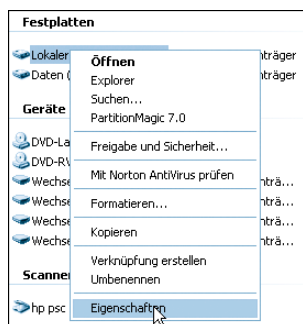
Dateien freigeben

Am Ende der Installation wird der Rechner neu gestartet. Nach der erfolgreichen Installation des Netzwerks können Sie sich nun daranmachen, Dateien für andere Nutzer des Netzwerks freizugeben.

Hinweis

Sie haben die Möglichkeit, einzelne Ordner für andere Nutzer freizugeben. Dies ist zum Beispiel dann sinnvoll, wenn andere Nutzer des Netzwerks keinen Zugriff auf alle Daten dieses Rechners erhalten sollen.

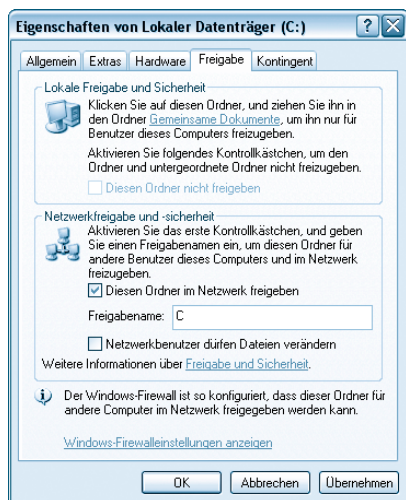
1 Starten Sie den Windows-Explorer. Suchen Sie das Laufwerk oder den Ordner, der für andere Nutzer freigegeben werden soll. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Eigenschaften*-Option auf.



2 Wechseln Sie zur *Freigabe*-Registerkarte. Ist ein Laufwerk markiert, erscheint zunächst ein Hinweis. Windows XP empfiehlt nämlich, nicht den gesamten Inhalt einer Festplatte freizugeben, um einen unautorisierten Zugriff zu verhindern.



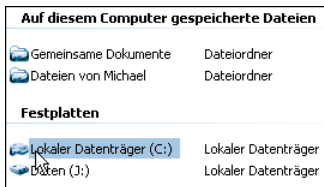
3 Klicken Sie auf den Link, um die folgenden Optionen anzuzeigen.



Hinweis

Nachdem die Option Diesen Ordner im Netzwerk freigeben aktiviert wurde, sollten Sie in dem Eingabefeld Freigabename einen aussagekräftigen Namen eingeben. Sollen die anderen Benutzer im Netzwerk die Dateien nicht nur lesen, sondern auch verändern dürfen, muss die Option Netzwerkbenutzer dürfen Dateien verändern aktiviert werden.

4 Nach der Freigabe erkennen Sie im Windows-Explorer an dem Handsymbol, dass Netzwerknutzer Zugriff auf die Festplatte oder den betreffenden Ordner haben.



Hinweis

Wird die „Hauptfestplatte“ – das Laufwerk C: – freigegeben, sind automatisch auch die Ordner Gemeinsame Dokumente und Ordner von ... freigegeben, da sich diese Ordner auf dem Laufwerk C: befinden.

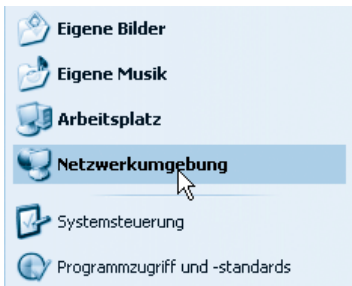
Netzwerkadressen zuweisen

Zum Abschluss der Netzwerkinstallation sollten Sie den Verbindungen feste IP-Adressen zuweisen.

Was sind IP-Adressen?

Die Computer des Netzwerks kommunizieren über ein so genanntes TCP/IP-Protokoll miteinander. Damit die Rechner eindeutig identifiziert werden können, erhalten sie eine Adresse. Dies ist eine Nummer. Diese Adresse kann automatisch erstellt oder manuell festgelegt werden.

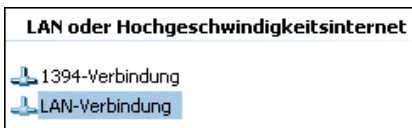
1 Rufen Sie aus dem Windows-Start-Menü die Option *Netzwerkumgebung* auf.



2 Rufen Sie aus dem Bereich *Netzwerkaufgaben* die Funktion *Netzwerkverbindungen anzeigen* auf.

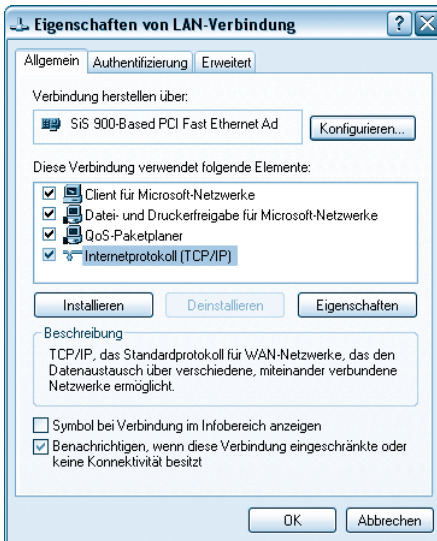


3 Markieren Sie in der Liste der angezeigten Verbindungen die *LAN-Verbindung*. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Eigenschaften*-Funktion auf.



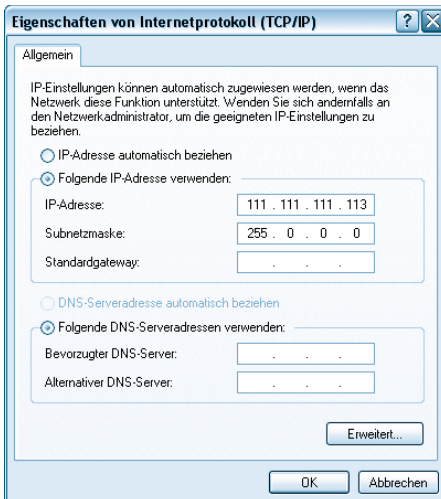
4 Auf der *Allgemein*-Registerkarte sehen Sie die Elemente, die von der Verbindung benötigt werden. Wichtig ist hier der Eintrag *Internetprotokoll (TCP/IP)*. Markieren Sie diesen Eintrag.





5 Nach dem Markieren des Eintrags wird die *Eigenschaften*-Schaltfläche aktivierbar, die Sie nun benötigen. Im folgenden Dialogfeld wird die IP-Adresse angegeben.

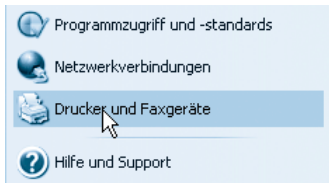
Die Adresse besteht aus zwei Teilen: der IP-Adresse und der Subnetzmaske. Wird ein Gateway für eine Internetverbindung benötigt, kann dessen Adresse im dritten Feld angegeben werden.



Drucker freigeben

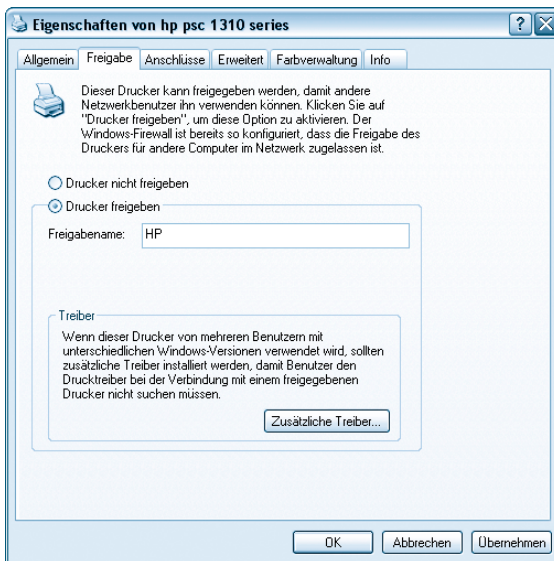
Damit andere Nutzer im Netzwerk auch die angeschlossenen Drucker oder Scanner nutzen können, müssen Sie auch diese Geräte freigeben. Dazu sind die folgenden Arbeitsschritte notwendig:

- 1 Rufen Sie die Option *Drucker und Faxgeräte* aus dem Windows-Start-Menü auf.



- 2 Sie finden nach dem Aufruf alle Drucker im Fenster vor. Markieren Sie den betreffenden Drucker und rufen Sie aus dem Kontextmenü dessen Eigenschaften auf. Wechseln Sie im folgenden Dialogfeld zur Registerkarte *Freigabe*.

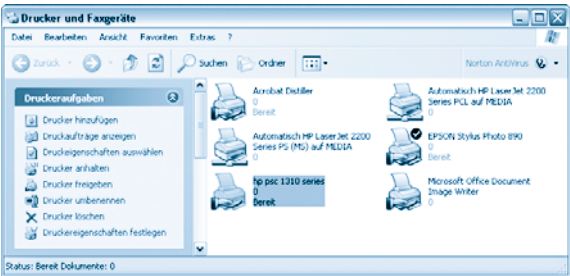
- 3 Markieren Sie die Option *Drucker freigeben* und geben Sie einen Freigabename an.



- 4 Auch bei den Druckern wird die Hand als Freigabesymbol verwendet. Windows XP erkennt automatisch alle im Netzwerk vorhandenen Drucker und installiert die dazu passenden Treiber.



Die automatisch erkannten Drucker erkennen Sie an dem Namenszusatz *Automatisch*.

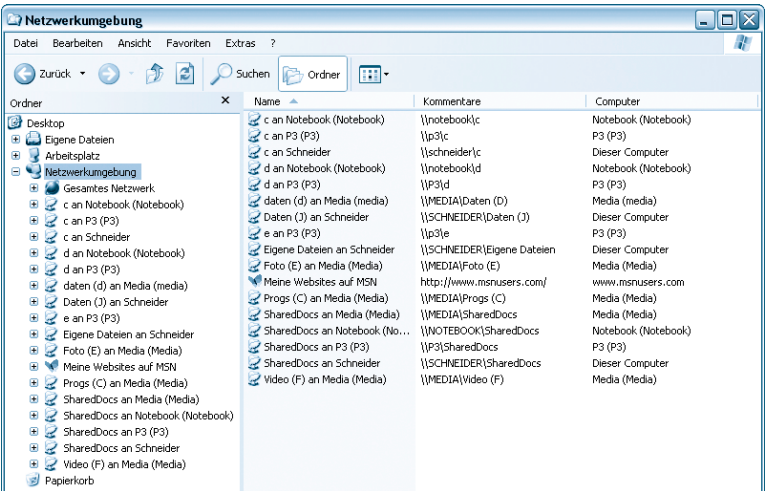


Das Netzwerk durchforsten

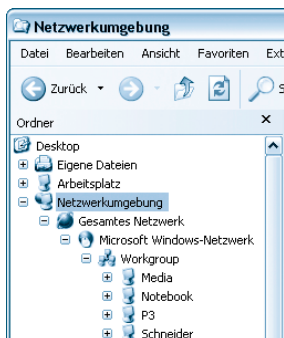
Dieselben Arbeitsschritte müssen Sie nun bei allen Rechnern des Netzwerks durchführen, wobei jeder Rechner eine eigene IP-Adresse erhält. Dann kann geprüft werden, ob das Netzwerk funktioniert.

1 Aktivieren Sie im Windows-Explorer die *Ordner*-Option und wechseln Sie in der *Ordner*-Liste zur Rubrik *Netzwerkumgebung*. Dort listet der Windows-Explorer alle freigegebenen Ordner auf, die im Netzwerk gefunden wurden.

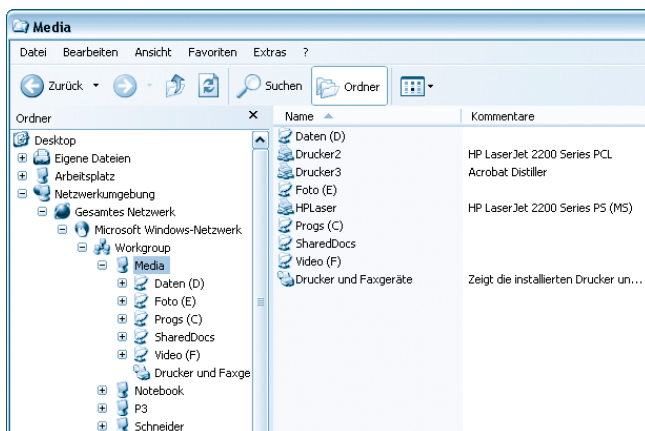
Die Ordner tragen neben dem Freigabenamen auch die Bezeichnung des freigebenden Rechners. Sollten nicht alle freigegebenen Ordner gleich aufgelistet sein, verwenden Sie die Funktion *Ansicht/Aktualisieren*, die Sie auch über das Tastenkürzel **[F5]** erreichen.



2 Öffnen Sie den Eintrag *Gesamtes Netzwerk*, um alle im Netzwerk enthaltenen Arbeitsgruppen und Rechner aufzulisten.



3 Wird der Eintrag eines Rechners geöffnet, werden alle darin enthaltenen freigegebenen Ordner und anderen Geräte – zum Beispiel Drucker – aufgelistet.



Hinweis

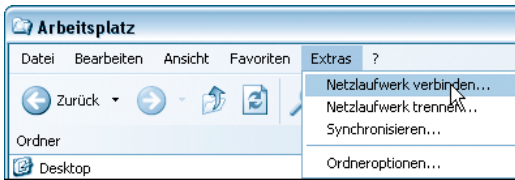
Wenn Sie die Ordner öffnen, werden alle darin enthaltenen Unterordner angezeigt – so wie Sie es von lokalen Festplatten kennen.

Netzlaufwerke verbinden

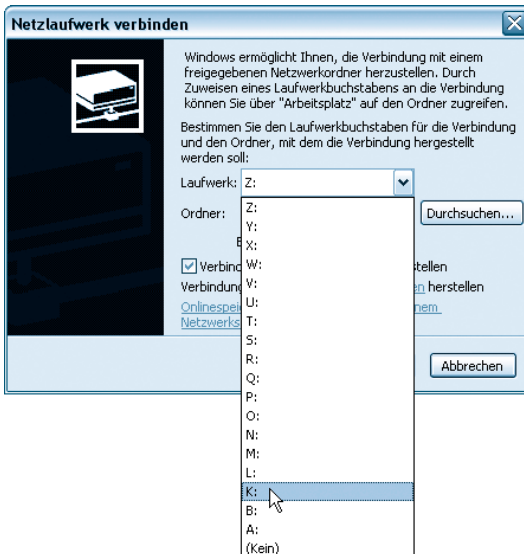
Um einen einfachen Zugriff auf die Netzlaufwerke zu erhalten, können Sie diese verbinden, sodass die Zeit des Verbindungsaufbaus entfällt.



- 1 Rufen Sie die Option *Extras/Netzlaufwerk verbinden* im Windows-Explorer auf.

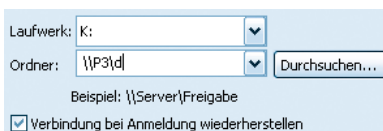


- 2 In der *Laufwerk*-Liste werden alle nicht belegten Laufwerksbuchstaben aufgelistet. Wählen Sie den Buchstaben aus, den Sie für das Netzlaufwerk verwenden wollen.

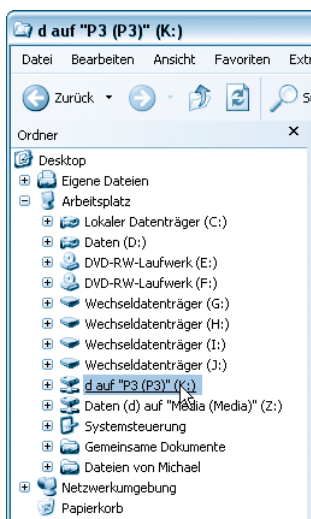


- 3 Geben Sie dann im *Ordner*-Eingabefeld den Namen des zu verbindenden Ordners nach dem abgebildeten Muster ein. Sie können alternativ dazu auch die *Durchsuchen*-Schaltfläche rechts neben dem Eingabefeld verwenden.

Aktivieren Sie die Option *Verbindung bei Anmeldung wiederherstellen*, damit bei einem Neustart von Windows XP automatisch die Verbindungen wiederhergestellt werden.



4 Nach dem Verbinden können Sie in der Ordnerliste auf die Netzwerklaufwerke zugreifen, als wenn es lokale Festplatten wären. Der Eintrag *Netzwerkumgebung* braucht nicht mehr aufgeklappt zu werden.



Hinweis

Es ist schon empfehlenswert, alle Netzlaufwerke, die Sie häufiger benötigen, zu verbinden. Wird ein Laufwerk über die Netzwerkumgebung gesucht, dauert es schon einen Moment, ehe das Netzwerk initialisiert und der gewünschte Ordner gefunden ist.

Zu guter Letzt

„Sag mal Jonas ...“, beginnt Andreas die Unterhaltung. „Hast du bei deinem Rechner eigentlich Wireless-LAN installiert?“

„Oh ja, super stark. Keine Kabel mehr. Alles Bingo“, war Jonas knappe Antwort.

Einige Wochen vergingen.

„Andreas, weißt du was, das Fernsehen war gestern bei mir ...“ Irgendwie passte der Blick von Jonas aber nicht ganz zu diesem freudigen Ereignis.



„Klasse – wirst du jetzt berühmt?“

„Nun ja ...“, druckte Jonas

„Was ist denn?“, bohrte Andreas.

„Wireless-LAN – erinnerst du dich?“, war Jonas schlichte Frage.

„Ja, und? Du warst doch ganz happy“, Andreas verstand immer noch nicht, worum es ging.

„Na ja, die Sache war so: Da stand ein Reporter vor der Haustür und las mir einen peinlichen Brief vor.“

„Was war denn peinlich?“

„Nee, das will ich nicht erzählen. Das Problem war, der Brief war von mir.“

„Wie – von dir?“

„Der Reporter hatte sich in mein Netz eingeloggt.“

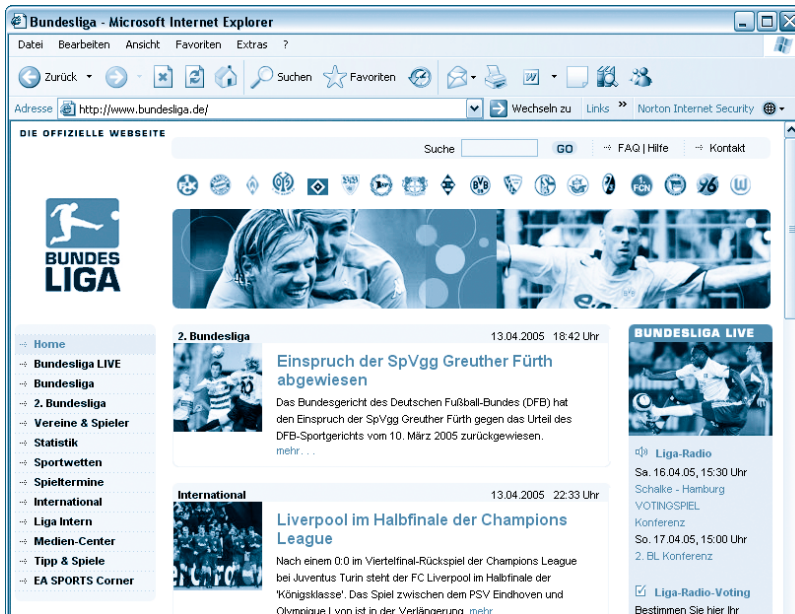
„Verwendest du etwa keine Passwörter beim Rechnerstart?“

„Na ja, ich fand das Thema Sicherheit nicht so spannend. Jetzt, da ich weiß, dass man auch vor meiner Haustür meine Daten lesen kann, werde ich mich wohl mal damit befassen müssen“, beichtete Jonas.

Nun war es raus: Die Reporter hatten sein Netzwerk gecrackt und ihn in der Fernsehreportage darauf hingewiesen, wie löchrig die drahtlosen Netze sein können, wenn keine Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden. Das Thema ist ja gerade in aller Munde.

Kapitel 10

Im Internet surfen



Surfen im Internet ist hipp. Milliarden verschiedener Webseiten tummeln sich inzwischen im weltweiten Netz. Egal, was Sie suchen – im Internet werden Sie es finden. Man sagt, dass das Internet Antworten auf alle Fragen habe, die man ohne das Internet nicht hätte ...

Das können Sie schon:

Das Heimnetzwerk installieren	214
Dateien freigeben	219
Das Netzwerk durchforsten	225

**Das lernen Sie neu:**

Die Zugangssoftware installieren	232
Start der Zugangssoftware	235
Die ersten Schritte im Internet	237
Eine Surftour	244
E-Mails senden und empfangen	249

Die Zugangssoftware installieren

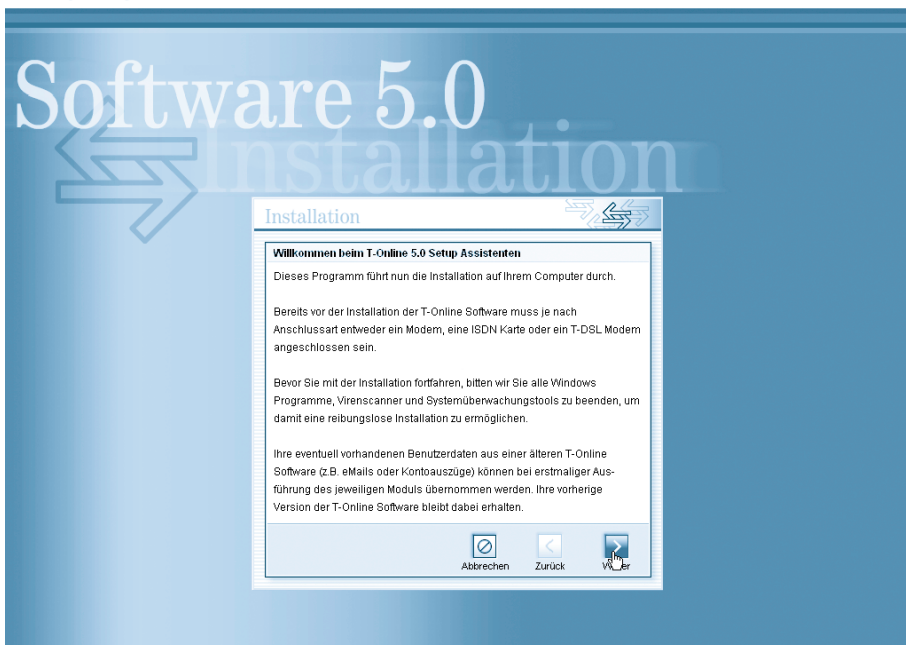
Um im Internet surfen zu können, müssen Sie zunächst eine so genannte Zugangssoftware installieren. Dienstanbieter (so genannte Provider) stellen solche Zugangssoftware zur Verfügung. T-Online und AOL sind hier als bekannte und weit verbreitete Beispiele zu nennen.

Hinweis

Welche Software Sie letztlich nutzen ist Geschmackssache. Wir haben uns entschieden, Ihnen die Installation und Bedienung von T-Online 5.0 vorzustellen.

Nach dem Start des Installationsprogramms finden Sie zunächst einmal einige Installationshinweise vor. Auch bei diesem Assistenten wechseln Sie mit der Weiter-Schaltfläche zum nächsten Schritt.

T-Online



Während der Installation werden einige Bilder eingeblendet, in denen die Funktionalität der Software beschrieben wird.



T-Online

Installation Software 5.0

T-Online StartCenter

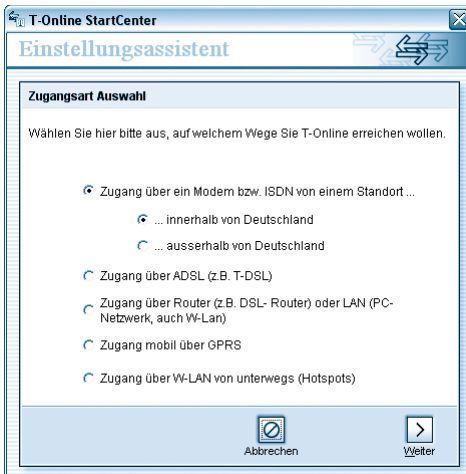
Die Schaltzentrale fürs Internet.



2 %

T-Online Software wird installiert.

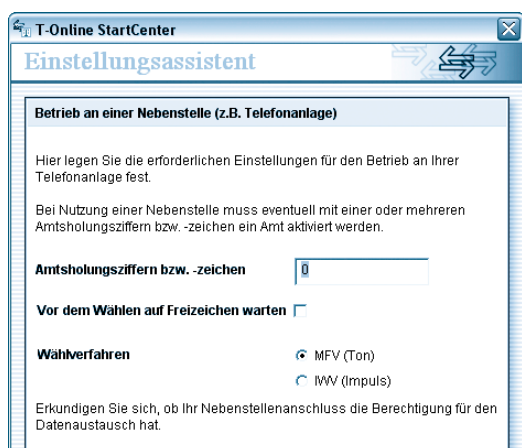
Geben Sie im folgenden Schritt ein, wie der Zugang erfolgen soll – zum Beispiel über das eingebaute Modem. Vielleicht verwenden Sie aber auch einen superschnellen T-DSL-Anschluss, der in der letzten Zeit immer mehr Verbreitung findet.



Im folgenden Assistentenschritt müssen Sie angeben, ob Sie mit einer Telefonanlage arbeiten.



Dann muss nämlich eventuell eine Nummer zum Holen eines Amtes gewählt werden.



Zum Abschluss der Installation muss der Rechner neu gestartet werden, damit die neuen Einstellungen übernommen werden.



Start der Zugangssoftware

Nach dem Neustart des Rechners kann die T-Online-Software gestartet werden. Dazu müssen Sie zunächst Ihre Anschlusskennung und Rufnummer sowie das persönliche Kennwort angeben. Diese Angaben erhalten Sie von Ihrem jeweiligen Provider.

T-Online Startcenter
Abfrage der Zugangsdaten

Tragen Sie hier bitte Ihre persönlichen Zugangsdaten ein. Diese stehen in Ihrer Auftragsbestätigung, die sich in Ihrem Einsteigerpaket befindet. Bitte übernehmen Sie die Daten genauso, wie sie in der Auftragsbestätigung dargestellt sind.

Ihre Daten werden verschlüsselt gespeichert.

T-Online Zugang

Profilname:

Anschlußkennung:

Zugehörige T-Online-Nummer:

Mitbenutznummer / Suffix:

Die Eingabe des Kennworts kann ein Sicherheitsrisiko darstellen. Wenn Sie nichts eingeben, wird das Kennwort bei jedem Verbindungsaufbau erfragt.

Persönliches Kennwort:

Hilfe ☐ Abbrechen ☐ Weiter

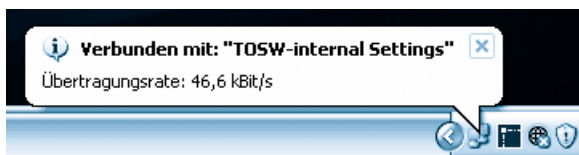
Anschließend erfolgt die Einwahl. Der Verbindungsaufbau kann einen Moment dauern.

T-Online Startcenter
Verbinden

Anwahl startet
Wähle <T 0,, 0191011> über MSP3885-E 56K PCI Modem

☐ Abbrechen

War der Verbindungsaufbau erfolgreich, wird dies im Infobereich in einem Schildchen angezeigt. Außerdem können Sie hier die Übertragungsgeschwindigkeit ablesen.



Im T-Online StartCenter legen Sie fest, was Sie erledigen wollen. So können Sie einen Internet-Browser zum Surfen starten oder E-Mails abrufen. Auch eine Option zum Online-Banking ist vorhanden. Die Startseite bietet die folgenden Möglichkeiten an.



Was ist ein Internet-Browser?

Um Internetseiten anzeigen zu können, benötigen Sie ein Programm, das den Seiteninhalt lesen kann. Dazu gibt es die so genannten **Internet-Browser**. Windows liefert mit dem Internet Explorer ein solches Programm mit. Es gibt aber viele weitere, alternative Webbrowser – wie zum Beispiel Firefox oder den Netscape Navigator. Der T-Online-Software liegt ein eigener Webbrowser bei. Es ist Geschmackssache, welchen Webbrowser Sie zum Surfen verwenden.

Tippen Sie im Adressfeld die Adresse der Webseite ein, die Sie nach dem Start des Webbrowsers besuchen wollen. So sehen Sie nachfolgend als Beispiel die Webseite des Fernsehsenders n-tv.





Die ersten Schritte im Internet

Nun wollen wir uns die ersten Schritte im Internet ansehen. Vielleicht sind Sie zunächst einmal etwas verwirrt vom „Internet-Dschungel“. Aber keine Bange – es ist alles halb so schlimm!

Wenn Sie im *T-Online-StartCenter* beginnen, können Sie über die Schaltfläche *Verbindung ins Internet* unten rechts einstellen, wo Sie Ihre Surfreise beginnen wollen. Der Aufruf der T-Online-Homepage ist keine schlechte Wahl. Rufen Sie dazu die Option *t-online.de* auf.



Wenn Sie über ein Modem mit dem Internet verbunden sind, kann der Aufbau der Homepage eine Weile dauern – zunächst sind dann keine Bilder zu sehen.



Nach einem Moment des Wartens wird die Homepage vollständig angezeigt.



Was ist eine Homepage?

Internetseiten bestehen aus vielen verschiedenen Seiten, die miteinander verbunden (verlinkt) sind. Die Startseite nennt man **Homepage**. Das ist die Seite, die als Erstes erscheint, wenn Sie eine Internetadresse aufgerufen haben.

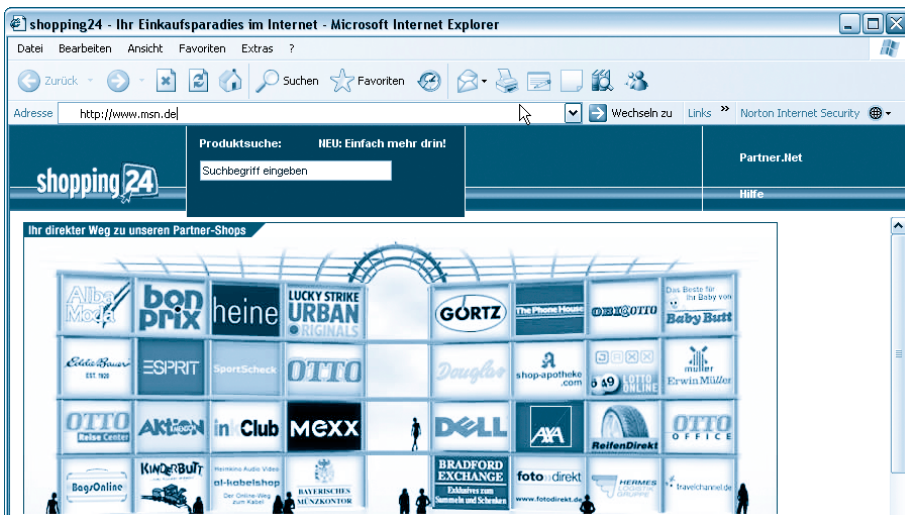
Wenn Sie lieber mit einem anderen Webbrowser surfen möchten, schließen Sie den T-Online-Browser mit einem Klick auf das Kreuzsymbol oben rechts im Browserfenster. Rufen Sie dann – zum Beispiel aus der Schnellstartleiste – den Microsoft Internet Explorer auf.



Webseiten besuchen

Nach dem Start muss die Webadresse eingegeben werden, die Sie besuchen möchten. Webadressen beginnen immer mit der Eingabe *http://www*. Danach folgt der Name der Webseite.

Nach einem Punkt wird dann der Landeszusatz eingefügt. So steht *de* beispielsweise für deutsche Webseiten. Tippen Sie im Adress-Eingabefeld also zum Beispiel die Adresse *http://www.msn.de* ein.



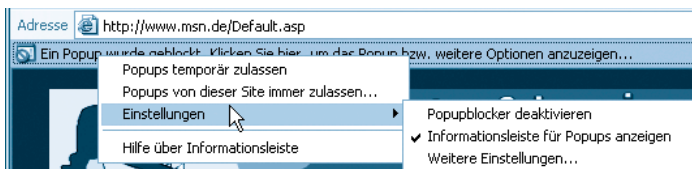
Leider lauern im Internet lauter Unannehmlichkeiten oder Belästigungen. Der Windows Internet Explorer hilft in vielen Fällen. So erhalten Sie einen Hinweis, dass ein Popupfenster geblockt wurde.



Was sind Popupfenster?

Einige Webseiten sind so programmiert, dass beim Aufruf automatisch verschiedene andere Fenster geöffnet werden – so genannte **Popupfenster**. Hier wird meist Werbung angezeigt. Da dies beim Surfen lästig ist, können die Fenster gesperrt (geblockt) werden.

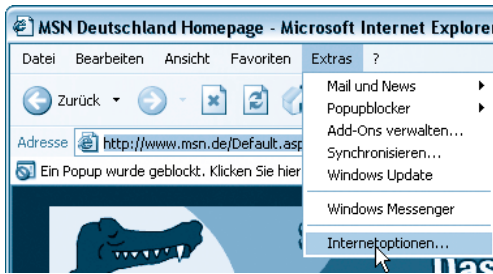
In der Zeile unter der Adressleiste finden Sie Optionen zum Blocken oder Zulassen von Popupfenstern.



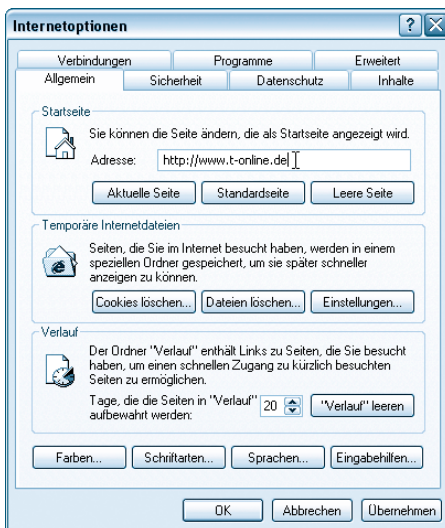
Die Optionen des Webbrowsers anpassen

Der Internetbrowser kann angepasst werden. So können Sie beispielsweise vorgeben, mit welcher Startseite Ihre Reise durch das Netz beginnen soll.

- 1 Rufen Sie aus dem *Extras*-Menü die *Internetoptionen* auf.



- 2 Wechseln Sie zur *Allgemein*-Registerkarte. Im *Startseite*-Bereich wird die Adresse der gewünschten Startseite eingegeben. Tippen Sie hier beispielsweise `http://www.t-online.de` ein.

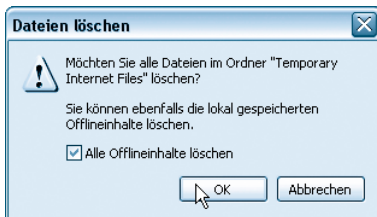


- 3 Um die temporären Dateien zu löschen, werden die Optionen des nächsten Bereichs benötigt. Der Wert im *Verlauf*-Bereich legt fest, wie lange besuchte Webseiten aufbewahrt werden. Ist die angegebene Zeit abgelaufen, werden die Links zu den besuchten Seiten aus dem Verlauf entfernt.

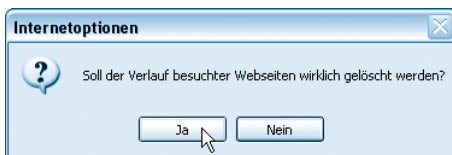
Achtung

Der Internet-Browser „merkt“ sich alle Seiten, die Sie besucht haben. Die Inhalte der Seiten werden vorübergehend auf der Festplatte gespeichert. Wird die Seite erneut aufgerufen, brauchen die Daten nicht aus dem Internet geladen zu werden – sie werden einfach von der Festplatte geladen. Wollen Sie sichergehen, dass der neuste Inhalt einer Seite geladen wird, verwenden Sie die **[F5]**-Taste oder die Funktion Ansicht/Aktualisieren.

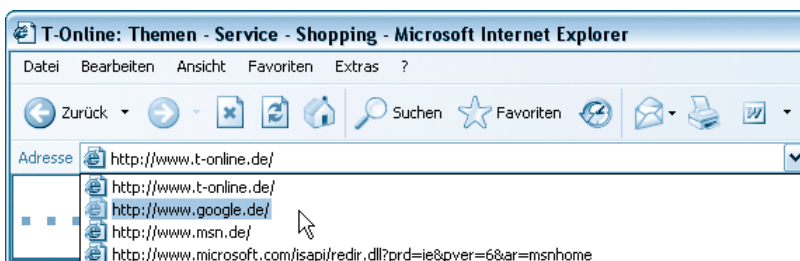
- 4** Um sicherzugehen, dass die Inhalte der besuchten Webseiten von der Festplatte gelöscht werden, verwenden Sie die Option *Dateien löschen*. Markieren Sie in dem Dialogfeld die Option *Alle Offlineinhalte löschen*.



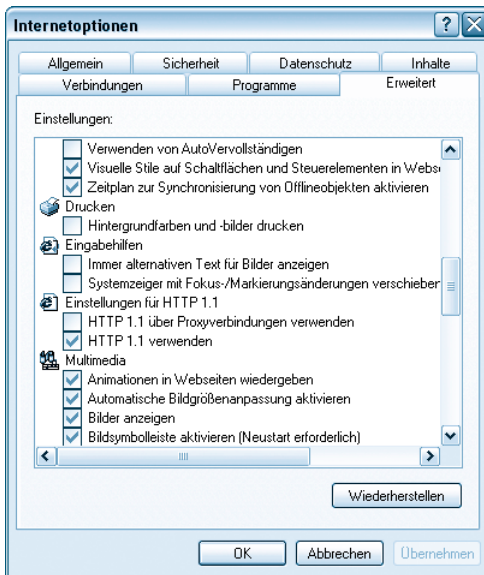
- 5** Soll der Verlauf der besuchten Seiten gelöscht werden, verwenden Sie die Schaltfläche „Verlauf“ leeren. Die Daten werden erst nach einer Abfrage gelöscht.



- 6** Wurde der Verlauf nicht gelöscht, werden in der Liste der Webadressen die zuletzt besuchten Webseiten aufgelistet.



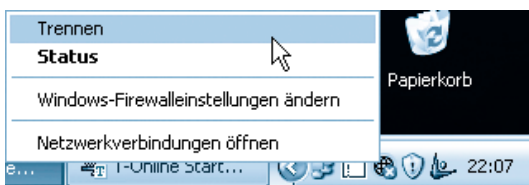
7 Werfen Sie auch einmal einen Blick auf die Registerkarte *Erweitert*. Hier werden diverse Optionen zur Anpassung bereitgestellt – um zum Beispiel Animationen wiederzugeben oder Bilder anzuzeigen. Scrollen Sie einmal durch die Liste, um einen Überblick zu erhalten.



8 Mit der folgenden Schaltfläche gelangen Sie übrigens jederzeit wieder zur Startseite, die Sie in den Optionen angegeben haben.



9 Wollen Sie Ihre erste Surftour beenden, klicken Sie das Verbindungssymbol im Infobereich mit der rechten Maustaste an. Rufen Sie im Kontextmenü die Option *Trennen* auf.



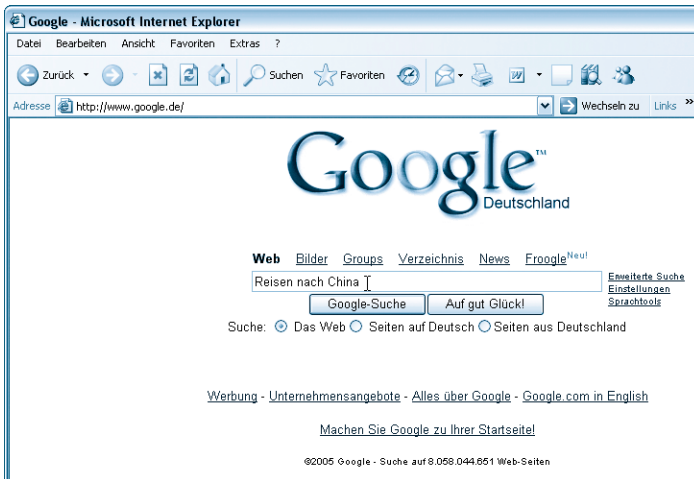
Eine Surftour

Über mehrere Milliarden Webseiten weltweit – wie soll man da nur die passende Webseite finden?

Die Lösung sind so genannte Suchmaschinen, die einen großen Teil der Webseiten erfassen. Rufen Sie beispielsweise die Webseite <http://www.google.de> auf. Dies ist eine der beliebtesten Suchmaschinen.

Geben Sie im Eingabefeld ein, wonach Sie suchen. Dabei sind auch komplexe Eingaben, wie etwa „Reisen nach China“, möglich.

Rechts neben dem Eingabefeld finden Sie einige Optionen – um zum Beispiel erweiterte Einstellungen anzugeben. Bestätigen Sie Ihre Eingabe mit der -Taste.



Anschließend erhalten Sie eine umfangreiche Liste mit diversen gefundenen Webseiten zum angegebenen Thema. Unsere Anfrage ergab ungefähr 757.000 Ergebnisse, wie Sie im Kopfbereich ablesen können. Die Treffer, die Ihrer Anfrage am Nächsten kommen, werden oben in der Liste aufgeführt.

Hinweis

Es soll nicht verschwiegen werden, dass es einige „Experten“ gibt, die mit allen Mitteln versuchen, ganz nach oben in der Liste zu kommen, obwohl sie dort vielleicht gar nicht hingehören.



Google-Suche: Reisen nach China - Microsoft Internet Explorer

Adresse: <http://www.google.de/search?hl=de&q=Reisen+nach+China&btnG=Google-Suche&meta=>

Google Web Bilder Groups Verzeichnis News Froogle^{Neu!}

Reisen nach China

Suche: ☒ Das Web ☐ Seiten auf Deutsch ☐ Seiten aus Deutschland

Web Ergebnisse 1 - 10 von ungefähr 757.000 für **Reisen nach China**. (0,47 Sekunden)

China-tours.de
www.CHINA-TOURS.de China Tours Hamburg - Kompetenz in Chinareisen
Nach China ab 459,- €
www.taico.de Hin- und Rückflug (Direktflüge) inkl. Steuern und Gebühren.

Tipp: Anstatt auf "Suche" zu klicken, können Sie auch die Eingabetaste drücken, um Zeit zu sparen.

News-Ergebnisse für Reisen nach China - [Meldungen des Tages](#)
[Gegenseitige Schuldzuweisungen nach gewaltsamen Protesten](#) - sueddeutsche.de - 11. Apr. 2005

Sicher Reisen nach Russland - Ihr Reisebüro für Reisen nach ...
 ... reise russlandreisen **reisen nach china** visum russland chinareisen moskau ... **reisen nach china** russland visum chinareisen russlandreisen visa ...
www.sicher-reisen.de/ - 23k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

China-Spezialreisen_Bonn
China-Reisen in die Wudang-Berge und zu Meister Tian Liyang. ... Mit 14 Jahren verließ er seine Eltern auf der Suche **nach** einem spirituellen Meister der ...
www.china-spezialreisen.de/ - 15k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Anzeigen

China günstig erleben
 8 Tage Peking ab 599,-€ und viele weitere **Reisen** zu günstigen Preisen
www.onlineweg.de/neumarkt

China Special
China komplett im Internet
Reisen in das Reich der Mitte
www.abc-touristik.de

MEIERS WELTREISEN
 Der Spezialist für alles Ferne
 Buchen Sie Ihren Traumurlaub
www.MEIERS-WELTREISEN.de

Nach dem Anklicken eines Links wechseln Sie zur betreffenden Webseite – und tatsächlich: Die aufgerufene Webseite befasst sich mit dem gewünschten Thema.

Die Wudang-Berge - Microsoft Internet Explorer

Adresse: <http://www.china-spezialreisen.de/#>

Wer reist tut es, um Augen und Ohren zu öffnen und seine Seele zu erleichtern.

Reise in die Wudangberge
 Reiseziel: Wudang-Berge
 Termin: auf Anfrage [weiter](#)

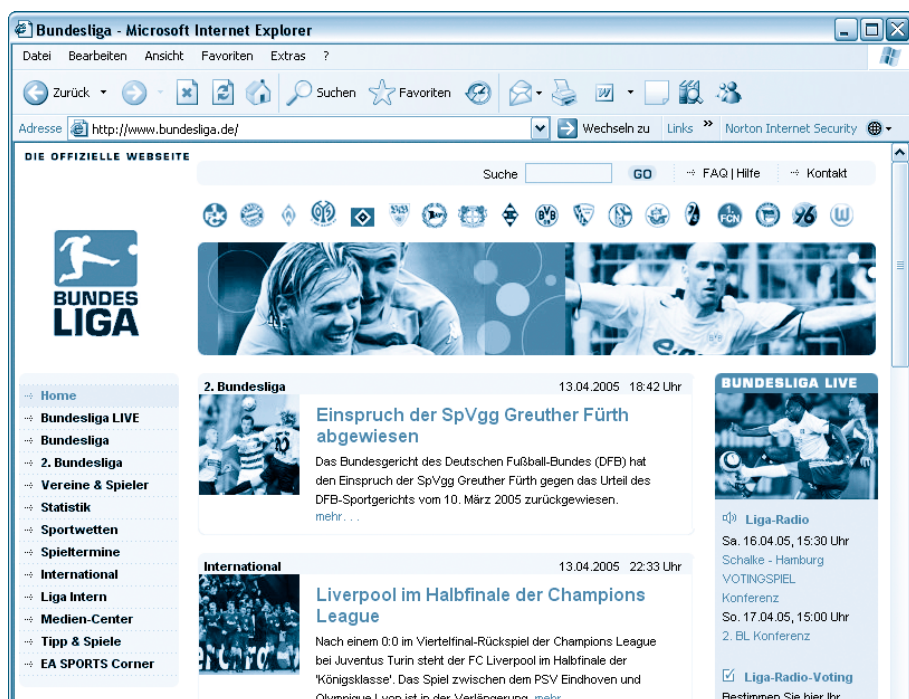
Individualreisen
 Wir organisieren auf Anfrage Chinareisen auch für Einzelpersonen oder Gruppen, z.B. zum Wudangshan Liyang Institut für Innere Kampfkünste [weiter](#)

News
 Wudang-Berge
 Meister Tian
 Taichi
 Qigong
 Reisen
 Workshops
[Links](#)

Kontakt | Impressum | AGB

Damit möglichst viele Menschen Zugang zum neuen Medium erhalten, hat man auf einige Dinge geachtet – zum Beispiel auf eine vernünftige Namensgebung. Nachdem Gerichtsinstanzen die Namensvergabe geklärt haben, ist das Auffinden einer Seite recht einfach.

Wollen Sie zum Beispiel Informationen über die Fußball-Bundesliga erhalten, können Sie einmal im Adressfeld die Adresse <http://www.bundesliga.de> eingeben – und tatsächlich: Sie gelangen damit zur offiziellen Bundesliga-Webseite, ohne den Umweg über eine Suchmaschine benötigt zu haben.



Hinweis

Bei unserem Beispiel hat es auf Anhieb geklappt. Sollte das bei einer anderen Webseite nicht sofort zum gewünschten Ziel führen, könnten Sie auch Adressvarianten ausprobieren – wie etwa fussball-bundesliga.de. In unserem Beispiel ist unter dieser Adresse keine passende Webseite zu finden, in anderen Fällen führen vielleicht sogar beide Adressen zur selben Webseite.



Interessante Seiten sammeln

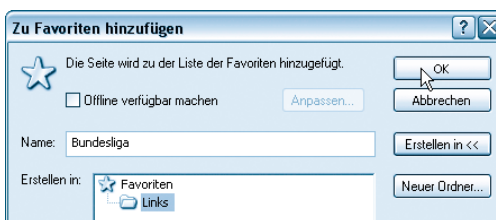
Sie werden im Laufe der Zeit bestimmt häufiger dieselben Webseiten besuchen, um nach Neuigkeiten Ausschau zu halten. Nun wäre es lästig, immer wieder die Webadresse eintippen zu müssen. Vielleicht vergessen Sie auch gelegentlich, wie eine ganz bestimmte Webseite heißt.

Hier bieten die Webbrowser natürlich auch eine Hilfe. Sie können nämlich die Adressen sammeln. Bei einigen Browsern wird die Bezeichnung *Lesezeichen* verwendet, beim Internet Explorer heißen sie *Favoriten*. Wann immer Ihnen eine Homepage oder eine Unterseite eines Webs gefällt, rufen Sie die Funktion *Favoriten/Zu Favoriten hinzufügen* auf.



Nach dem Aufruf wird im folgenden Dialogfeld angegeben, wo die Adresse der Webseite abgelegt werden soll. Klicken Sie auf die *Erweitert*-Schaltfläche, um die nachfolgend abgebildete Situation zu erhalten.

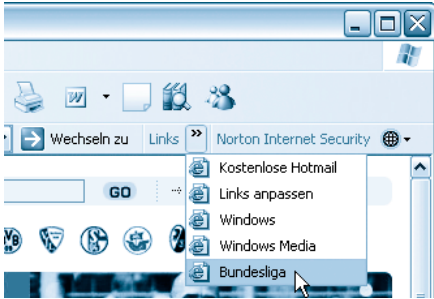
Um eine bessere Ordnung zu erhalten können Sie nämlich neue Ordner anlegen, die im unteren Bereich des Dialogfelds angezeigt werden. Markieren Sie den Ordner, in dem Sie den Link zur Webseite ablegen wollen.



Hinweis

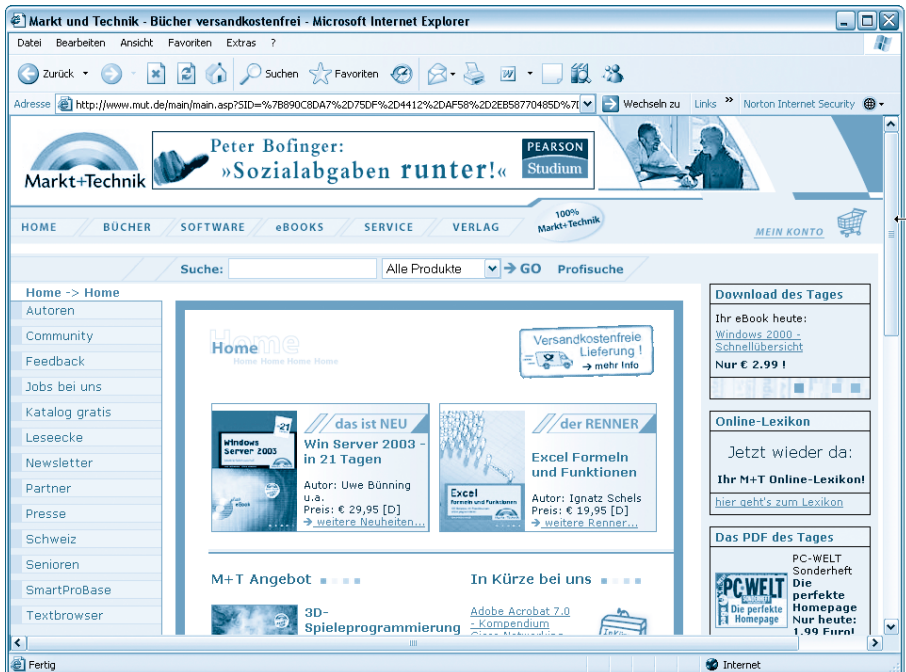
Wenn Sie die Inhalte einer Webseite auch betrachten wollen, ohne die Internetverbindung zu starten, markieren Sie die Option *Offline verfügbar machen*. Dann werden die Webseiteninhalte auf der Festplatte gespeichert.

Nach dem Speichern einer Adresse kann diese jederzeit über das *Links*-Menü wieder aufgerufen werden.



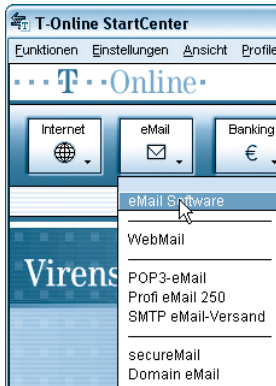
Das Webbrowserfenster anpassen

Webseiten werden von den Webdesignern oft für unterschiedliche Auflösungen konzipiert. Falls Sie die Inhalte einer Webseite nicht vollständig sehen können, kann die Größe des Webbrowserfensters angepasst werden. Klicken Sie auf eine Kante des Fensters und ziehen Sie sie mit gedrückter linker Maustaste, bis die gewünschte Größe erreicht ist.

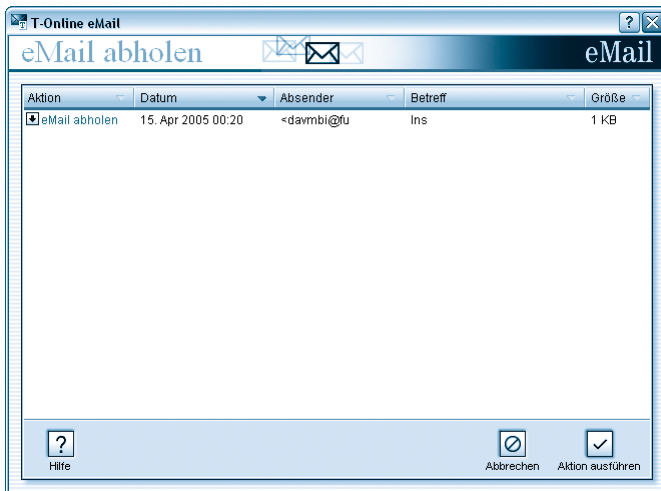


E-Mails senden und empfangen

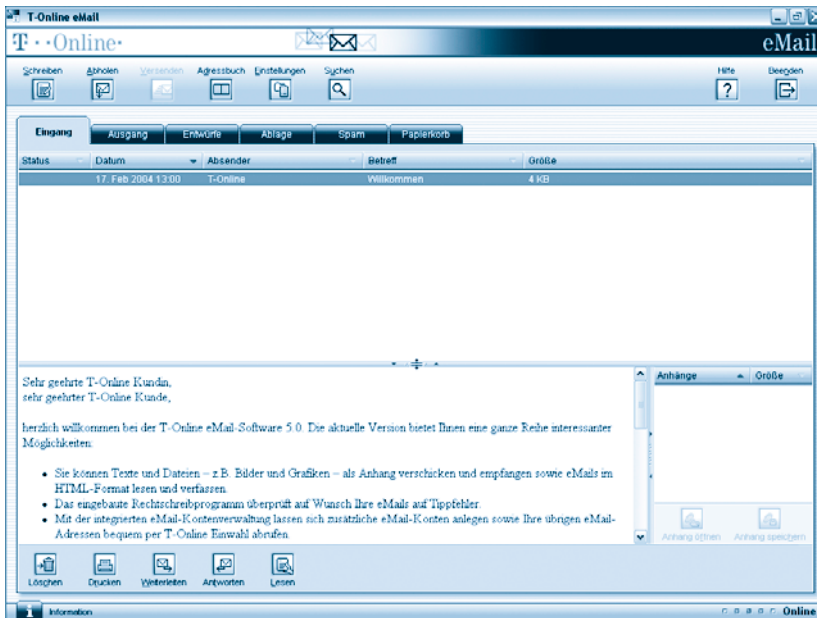
Wenn Sie bei der Installation der T-Online-Software Ihr E-Mail-Konto eingerichtet haben, können Sie die E-Mail-Software vom *T-Online-StartCenter* aus aufrufen.



Ist die Software gestartet, wird überprüft, ob eine Nachricht für Sie eingegangen ist. Verwenden Sie die Schaltfläche *Aktion ausführen*, um die eingegangenen E-Mails zu laden.



Nach dem Laden finden Sie die E-Mails in der folgenden Liste. Im unteren Bereich wird der Inhalt des E-Mails angezeigt. Falls der Bereich zu klein sein sollte, können Sie ihn vergrößern. Ziehen Sie den Steg mit gedrückter linker Maustaste auf die neue Position.



Hinweis

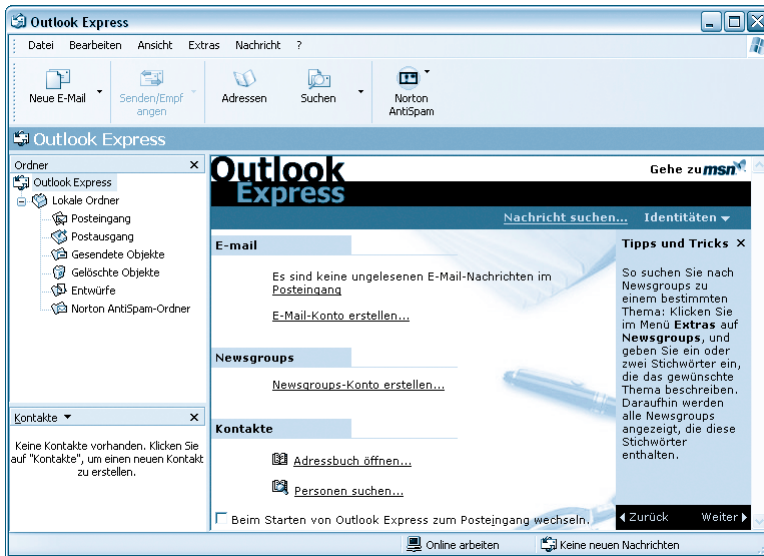
Das Programm T-Online eMail teilt sich in verschiedene Bereiche auf, die Sie mit den Registerkarten über der Liste aufrufen. So werden beispielsweise ein- und ausgehende E-Mails getrennt. Außerdem gibt es dort unter anderem einen Papierkorb, der gelöschte E-Mails enthält.

Eine E-Mail erstellen

Windows liefert auch ein E-Mail-Programm mit: Outlook Express. Rufen Sie das Programm aus dem Windows-Start-Menü auf.

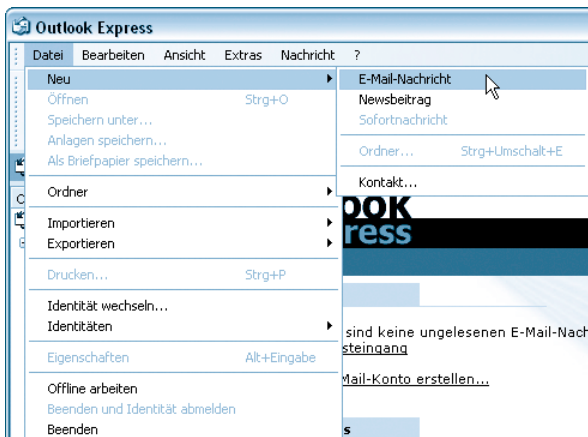


Nach dem Start finden Sie den nachfolgend abgebildeten Arbeitsbereich vor. Auch hier gibt es eine Trennung der Rubriken. Die Rubriken sind in der *Ordner*-Liste zu erreichen, so wie Sie es vom Windows-Explorer kennen.

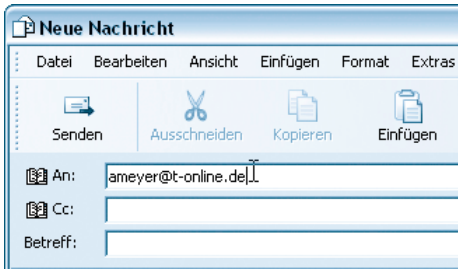


Um eine E-Mail zu verfassen, sind die folgenden Arbeitsschritte notwendig:

1 Rufen Sie die Funktion *Datei/Neu/E-Mail-Nachricht* auf.

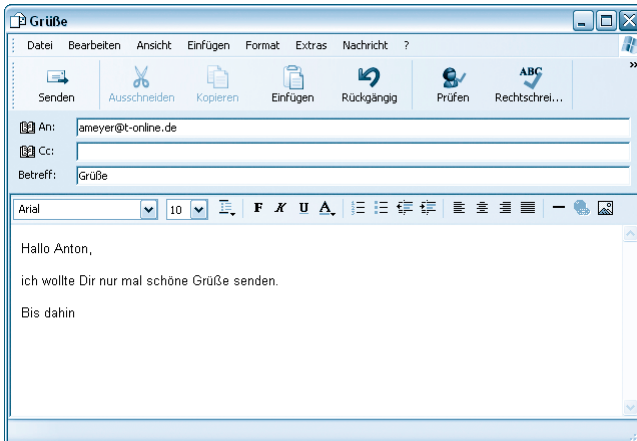


2 Tippen Sie im ersten Eingabefeld die E-Mail-Adresse des Empfängers ein.



3 Geben Sie im *Betreff*-Feld einen kurzen Hinweis ein, worum es in der E-Mail geht. So kann der Empfänger sich gleich orientieren.

4 Tippen Sie dann im unteren Bereich den gewünschten Text ein. Die Funktionen in der Symbolleiste können Sie zum Formatieren des Textes verwenden.



5 Verwenden Sie abschließend die *Senden*-Schaltfläche, um die E-Mail abzuschicken.

Hinweis

Der Aufbau der E-Mail-Adressen ist immer gleich. So folgt nach dem Namen des Empfängers das Sonderzeichen @ und anschließend der Name des E-Mail-Dienstes, also beispielsweise T-Online.de oder Web.de.



Zu guter Letzt

„Was mich mal interessiert, hast du einen Lieblings-Webbrowser? Ich stehe ja voll auf den Internet Explorer“, berichtete Jonas.

„Na ja, ich bin da eher sehr konservativ“, meinte Andreas.

„Wieso konservativ?“ Jonas hakte nach, ihn schien das Thema zu bewegen.

„Auch wenn es nicht hipp klingt – ich verwende am liebsten den Netscape Navigator.“

„Ist der besonders toll?“, wollte Jonas wissen.

„Das ist mir eigentlich egal“, meinte Andreas. „Mir geht es um etwas anderes. Ich fühle mich sicherer beim Surfen.“

„Sicherer, warum?“

„Hast du nicht erzählt, dass du immer mal wieder Probleme mit Viren, Trojanern und ähnlichem Internet-Ungeziefer hast?“, erkundigte sich Andreas.

„Ja schon, aber was hat das damit zu tun?“

„Also die meisten Viren und so fängst du dir beim Surfen und beim E-Mail-Empfang ein. Die Hacker nutzen sämtliche Löcher, die der Internet Explorer so hat, aus. Das ist wie ein Hase und Igel-Spiel.“

„Ja, ja, ...“, bestätigte Jonas. „Ich lade mir auch ständig Sicherheits-Updates herunter.“

„Siehst du. Damit habe ich kaum Probleme. Mein Webbrowser wird viel seltener angegriffen. Gibt ja auch Sinn. Für die wenigen Nutzer, die den verwenden, lohnt sich der Arbeitsaufwand für den Hacker ja gar nicht“, erzählte Andreas und grinste.

Kapitel 11

CDs rippen und brennen



Sie möchten Ihre Audio-CDs oder Video-DVDs auf Ihrem Rechner speichern? Kein Problem – Windows bietet entsprechende Funktionen an. Andersherum klappt es natürlich auch: Das Brennen von CDs oder DVDs ist recht einfach, wenn Sie über die geeignete Software verfügen.

Das können Sie schon:

Die Zugangssoftware installieren	232
Start der Zugangssoftware	235
Die ersten Schritte im Internet	237
Eine Surftour	244
E-Mails senden und empfangen	249



Das lernen Sie neu:

CDs auf den Rechner übertragen	256
CDs und DVDs brennen	262

CDs auf den Rechner übertragen

CDs lassen sich sehr leicht auf den Rechner übertragen. Legen Sie dazu die betreffende Audio-CD in das CD-ROM-Laufwerk ein. Starten Sie den Windows Media Player und klicken Sie auf den Pfeil neben der Bezeichnung *Aktuelle Wiedergabe*. In dem Menü finden Sie einen Eintrag für die eingelegte CD.



Wenn Sie mit dem Internet verbunden sind, können Sie über den nachfolgend abgebildeten Link die Informationen zum Album aus dem Internet laden.



Hinweis

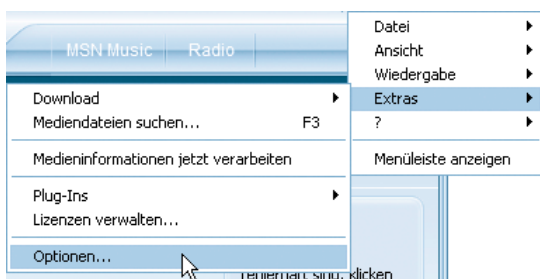
In der Online-Datenbank sind die Informationen – wie die Album- und die Titelbezeichnungen – gespeichert.

Nachdem die Informationen geladen sind, finden Sie beispielsweise die folgende Situation vor. Neben den Titeln ist auch das Cover des Albums abgebildet.





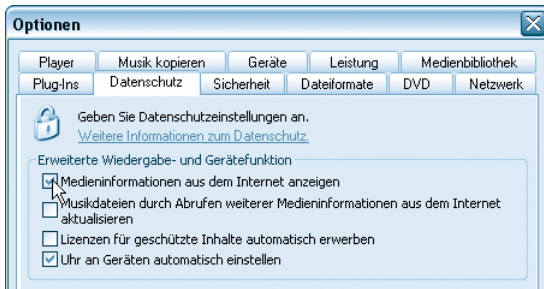
Falls das Ermitteln der Titel aus dem Internet nicht geklappt hat, rufen Sie über das Pfeilsymbol oben rechts aus dem *Optionen*-Menü die *Extras*-Funktion auf.



Hinweis

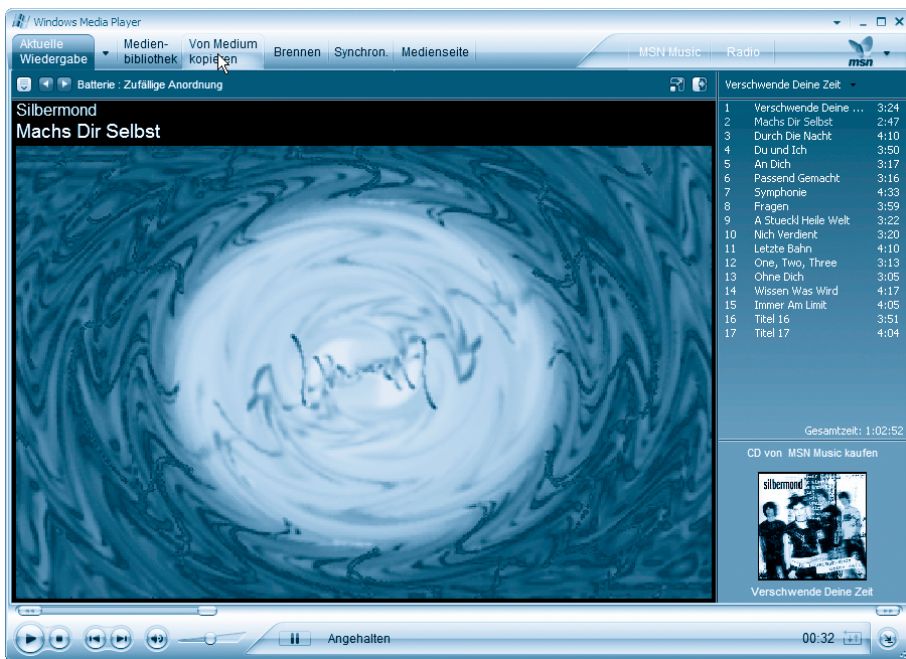
Durch die Medieninformationen aus dem Internet ersparen Sie sich das Abtippen aller Titel vom Cover der CD. Für das spätere Speichern werden die Titelinformationen ebenfalls benötigt.

Aktivieren Sie auf der Registerkarte *Datenschutz* die Option *Medieninformationen aus dem Internet anzeigen*.



Den Kopiervorgang starten

Im Wiedergabemodus sehen Sie rechts ebenfalls die aufgelisteten Titel. Um die Titel auf die Festplatte zu bannen, benötigen Sie die Funktion *Von Medium kopieren*.



Sie wechseln damit zur folgenden Ansicht. In der Liste sind zunächst alle Titel markiert. Wollen Sie einen der Titel nicht übertragen, klicken Sie auf das Kästchen vor dem Eintrag. Der Haken verschwindet dann. Verwenden Sie die Schaltfläche *Musik kopieren* über der Liste, um den Kopiervorgang zu starten.

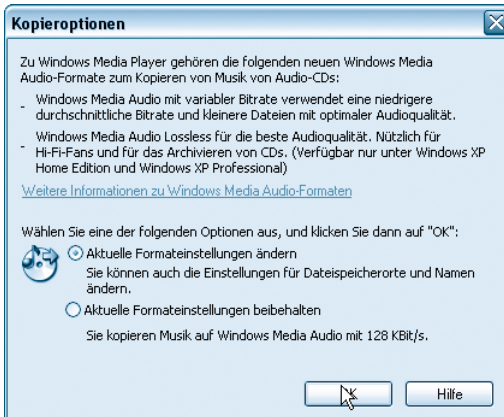




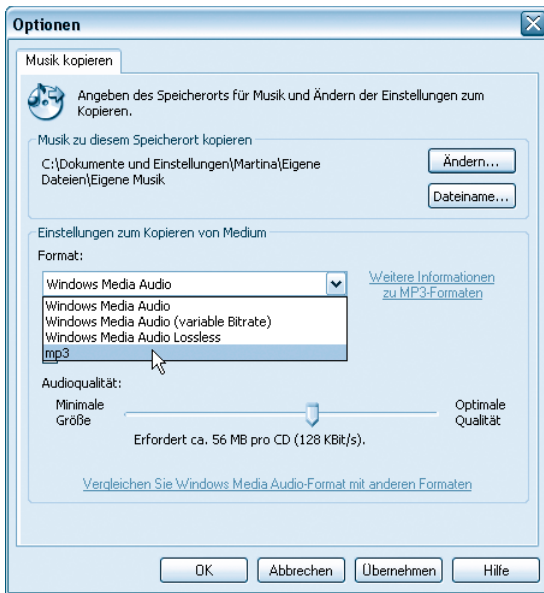
Was ist rippen?

Das Übertragen von CDs oder DVDs auf den Rechner nennt der Fachmann **Rippen**.

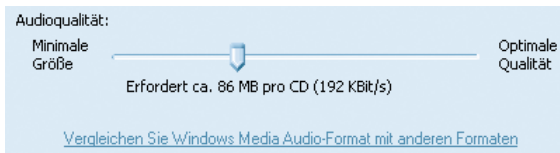
Beim ersten Aufruf können Sie wählen, ob die Standardoptionen geändert werden sollen. Bejahen Sie dies.



Stellen Sie in den Optionen das gewünschte Zielformat ein. Um möglichst kompatibel zu bleiben, könnten Sie das MP3-Format verwenden, das übrigens sehr kleine Dateigrößen erzeugt. Außerdem können Sie in dem Dialogfeld das gewünschte Zielverzeichnis einstellen.



Mit dem Schieberegler im unteren Bereich wird die Qualität eingestellt. Probieren Sie einmal aus, wo der beste Kompromiss zwischen Klangqualität und Dateigröße liegt. Wie viel Festplattenkapazität für eine CD benötigt wird, kann unter dem Schieberegler abgelesen werden.

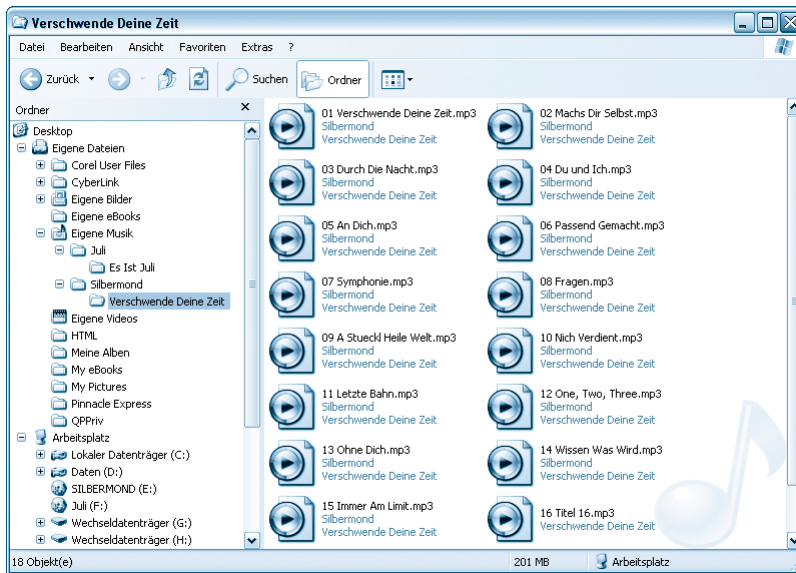


In der Liste wird angezeigt, wie weit der Kopiervorgang fortgeschritten ist.

Silbermond - Verschende Deine Zeit				 Kopieren beenden		 Allgemeininformationen suchen		
☒	Titel	Länge	Kopierstatus	Interpret	Komponist	Genre	Stil	Datenanbieter
☐	1. Verschende Deine Zeit	3:24	In Medienbibliothek kopiert	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☐	2. Machs Dir Selbst	2:47	In Medienbibliothek kopiert	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☐	3. Durch Die Nacht	4:10	In Medienbibliothek kopiert	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☐	4. Du und Ich	3:50	In Medienbibliothek kopiert	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☐	5. An Dich	3:17	In Medienbibliothek kopiert	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	6. Passend Gemacht	3:16	Von Medium kopieren (47%)	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	7. Symphonie	4:33	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	8. Fragen	3:59	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	9. A Stueckl Heile Welt	3:22	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	10. Nich Verdient	3:20	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	11. Letzte Bahn	4:10	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	12. One, Two, Three	3:13	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	13. Ohne Dich	3:05	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	14. Wissen Was Wird	4:17	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	15. Immer Am Limit	4:05	Ausstehend	Silbermond		Rock	Rock	AMG
☒	16. Titel 16	3:51	Ausstehend	Unbekannter Interpret		Rock	Rock	AMG
☒	17. Titel 17	4:04	Ausstehend	Unbekannter Interpret		Rock	Rock	AMG



Beim Kopieren legt der Media Player automatisch einen neuen Ordner im angegebenen Ordner an, der den Namen des Albums trägt. Die MP3-Dateien tragen neben der Titelnummer auch den Namen des Musikstücks, sodass jeder Titel leicht zu identifizieren ist.



DVDs rippen

Das Rippen von DVDs ist nicht ganz so einfach, zumal die meisten DVDs auch kopiergeschützt sind. Einige Brennprogramme unterstützen das Rippen von DVDs.

Hinweis

Beim Rippen von DVDs ist Vorsicht geboten. Es gibt rechtliche Bestimmungen zum Kopieren von DVDs, die Sie dringend beachten sollten.

Alternativ dazu können Sie auch im Internet einmal nach der Software DVDx suchen, die momentan in der Version 2.2 vorliegt. Das Programm lässt sich von verschiedenen Webseiten herunterladen. Suchen Sie unter <http://www.google.de> nach einer geeigneten Webseite.

Das Programm hat ein etwas extravagantes Erscheinungsbild. Wir wollen es an dieser Stelle nur kurz vorstellen. In der nächsten Abbildung sehen Sie die Arbeitsoberfläche des Programms.



CDs und DVDs brennen

Es gibt sehr viele Gründe, um CDs oder DVDs zu brennen. Vielleicht wollen Sie sich eine Audio-CD mit Ihren Lieblingsmusikstücken zusammenstellen. Natürlich lassen sich auch Sicherheitskopien von Audio-CDs oder DVDs anfertigen.

Außerdem ist es empfehlenswert, von Ihren eigenen Daten in gewissen Abständen Sicherheitskopien auf einer CD oder DVD anzufertigen. So sind Sie gefeit, falls Sie Probleme mit Ihrem Rechner bekommen. Die CD/DVD mit der Sicherheitskopie Ihrer Daten können Sie auch in einen beliebigen anderen Rechner einlegen.

Zum Brennen von CDs benötigen Sie neben einem Brenner – der heute in den meisten Rechnern standardmäßig eingebaut ist – eine Software.



Meist liegen den Rechnern Brennprogramme bei. Häufig sind das „Light“-Versionen, die mit eingeschränktem Leistungsumfang versehen sind. Für die gängigen Aufgaben reichen diese Versionen aber allemal aus.

Bei unserem Beispielrechner wurde das Programm Nero vorinstalliert, das recht beliebt und verbreitet ist.



Im oberen Bereich finden Sie Symbole für die verschiedenen Themen: Daten, Audio, Foto und Video, Datensicherung und Extras. Halten Sie den Mauszeiger über eine Option, werden im unteren Bereich die verfügbaren Optionen angezeigt. Zum Thema *Audio* gibt es beispielsweise die folgenden Optionen.



Eine Daten-CD brennen

Legen Sie die CD oder DVD in das CD-Laufwerk ein. Falls Sie mehrere CD-Laufwerke im Rechner installiert haben, können Sie auf der Frontseite ablesen, welches der Laufwerke der Brenner ist. Sie sehen die Bezeichnung RW rechts auf der Schublade.



Wird die Schublade geschlossen, erkennt Windows das beschreibbare Medium und bietet verschiedene Programme zur Bearbeitung an. Falls Sie Nero noch nicht gestartet haben, können Sie dies an dieser Stelle nachholen.

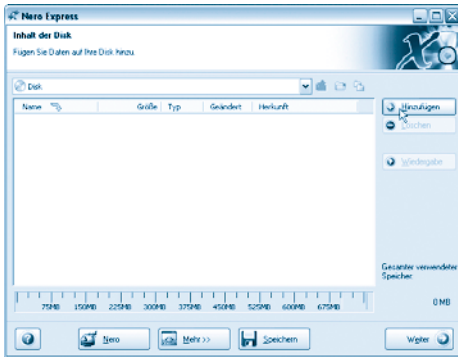


Nehmen wir einmal an, Sie wollen eine CD mit „normalen“ Daten beschreiben. Dann können Sie aus der *Daten*-Rubrik die Option *Daten CD erstellen* verwenden.

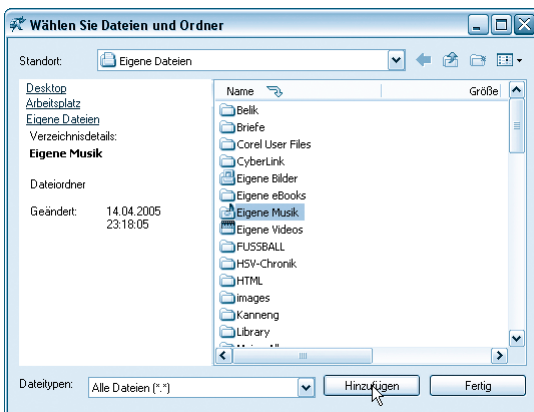




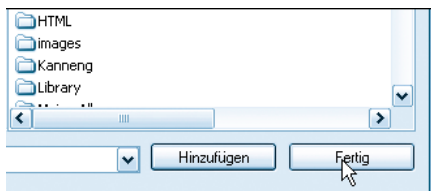
Nach dem Aufruf wird das folgende Dialogfeld geöffnet. Um die zu brennenden Inhalte aufzunehmen, rufen Sie die *Hinzufügen*-Option auf.



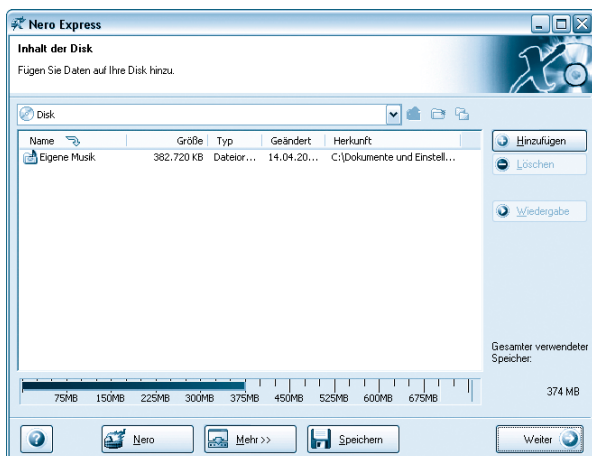
Um einen Ordner in die Auflistung aufzunehmen, markieren Sie den betreffenden Ordner und rufen Sie die *Hinzufügen*-Schaltfläche auf.



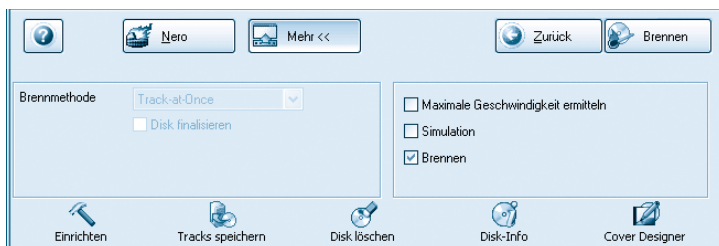
Das Dialogfeld bleibt geöffnet, sodass Sie weitere Ordner hinzufügen können. Um das Dialogfeld zu schließen, nutzen Sie abschließend die *Fertig*-Schaltfläche.



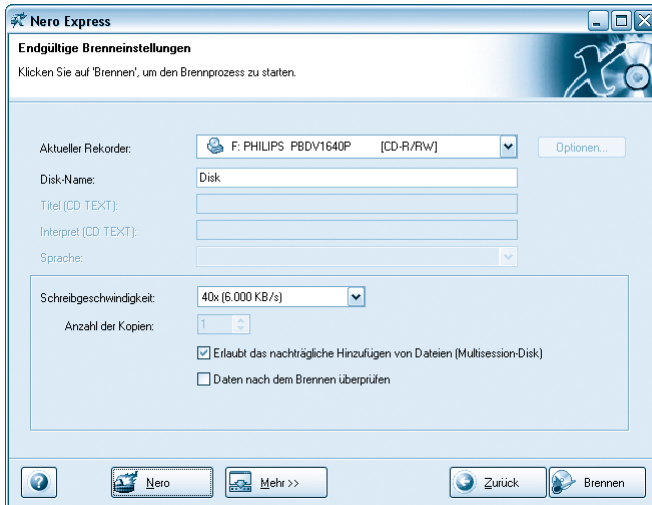
Die aufgenommenen Dateien oder Ordner werden in der folgenden Liste samt den dazugehörigen Dateigrößen angezeigt. An der Skala unter der Liste können Sie ablesen, wie weit die eingelegte CD oder DVD gefüllt ist.



Wenn Sie zusätzliche Optionen benötigen, klicken Sie auf die *Mehr*-Schaltfläche im Fußbereich des Dialogfelds. Die zusätzlichen Optionen sehen Sie im folgenden Bild. Zum Ausblenden der zusätzlichen Optionen drücken Sie erneut die *Mehr*-Schaltfläche.



Mit der Weiter-Schaltfläche gelangen Sie zum folgenden Dialogfeld, in dem der Brennvorgang gestartet wird.



Hinweis

Der Disk-Name erscheint später, wenn Sie die gebrannte CD einlegen, als Laufwerksbezeichnung. Daher ist es sinnvoll einen aussagekräftigen Namen zu vergeben.

Zu guter Letzt

„Brennst du überhaupt viel“, fragte Jonas.

„Na ja, da kommt schon eine ganze Menge zusammen“, antwortete Andreas.

„Was machst du denn so?“, hakte Jonas nach.

„Nun, ich erledige meine ganze Datensicherung per CD.“

„Ist ja spannend, erzähl mal.“

„Bei der Büroarbeit fallen ja eine ganze Menge Daten an. Und aus alten Zeiten habe ich immer noch Magenschmerzen, dass Daten verloren gehen könnten“, berichtete Andreas.

„Du meinst das mit den blauen Windows-Bildschirmen?“

„Ja genau. Seit der Zeit lege ich viel Wert auf die regelmäßige Datensicherung“, fuhr Andreas fort. „Wegen der riesigen Festplatten, die heutzutage in den Rechnern eingebaut sind, ist das ja alles recht einfach geworden. So kopiere ich alle paar Tage einfach die Verzeichnisse mit meinen Daten auf einen anderen Rechner in ein Reserve-Verzeichnis. Das geht ganz fix. Fällt dann mal ein Rechner aus, kann ich sofort auf fast aktuelle Daten zurückgreifen.“

„Hört sich interessant an, erzähl mal weiter“, forderte Jonas auf.

„Du weißt ja, ich arbeite immer themenbezogen.“

„Ja, das hast du ja schon mal erzählt.“

„Ja, ja, und immer, wenn ein Thema durch ist, brenne ich die Daten einfach auf eine CD oder DVD – je nachdem, wie viele Daten es sind.“

„Dann entfallen ja die Reserve-Dateien“, folgerte Jonas.

„Ganz genau. Und wenn man einmal einen Rhythmus gefunden hat, klappt das auch reibungslos. Die CDs werden dann gestapelt. So bin ich völlig unabhängig vom Rechner. Die CDs kann ich schließlich in jeden x-beliebigen Rechner einlegen.“

„Stapeln sich die CDs nicht bei dir?“, fragte Jonas nach.

„Ja, schon“, entgegnete Andreas. „Ab und zu, wenn ich Zeit habe, fasse ich dann die CDs zu DVDs zusammen und schmeiße die CDs weg. Bei den ganz neuen Double Layer-DVDs passt ja ‘ne ganze Menge drauf.“

„Ja, so 8,5 GByte, oder?“, wollte Jonas wissen.

„Ja, so ungefähr. Ein bisschen weniger ist es wegen der Dateien, die zur Verwaltung der DVD gebraucht werden.“

„Allerdings finde ich die neuen Medien noch zu teuer“, warf Jonas ein.

„Ja, das stimmt schon – aber die Preise werden bald purzeln. Dann werden die Rohlinge eine echte Alternative.“

„Findest du denn bei den vielen CDs überhaupt noch durch?“, wollte Jonas wissen.

„Ja, aber da musst du natürlich wieder ein wenig aufpassen. Also ich habe mir ein System der Beschriftung ausgedacht – natürlich muss jede CD oder DVD beschriftet werden, sonst geht gar nichts.“



„Und wie machst du das?“

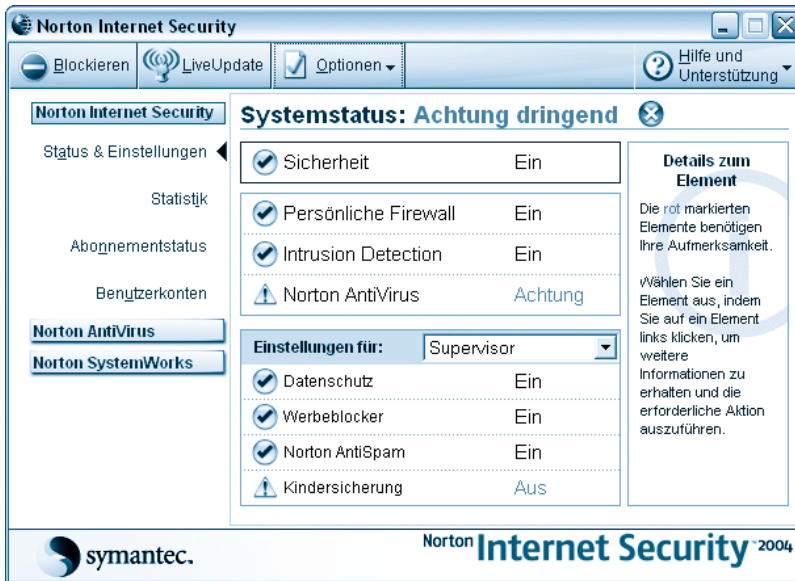
„Nun, ich speichere ja Filme, Musik und Daten auf meinen CDs. Ich schreibe dann einfach bei allen Daten-CDs die Beschreibung unten auf die CD. Bei Filmen kommt die Beschriftung oben hin. So sehe ich gleich, was auf einer CD ist – ohne dass ich lesen muss“, erklärte Andreas.

„Das ist eine gute Idee“, staunte Jonas.

„Gut, wenn man viel Zeit hätte, könnte man natürlich auch professionelle Labels drucken – das geht ganz einfach. Aber mir fehlt die Zeit dazu und ich komme mit meinem System ja ganz gut klar.“

Kapitel 12

Pannenhilfe



Sie surfen gerne im Internet? Sie hassen Viren, die Schaden auf Ihrem Rechner anrichten, oder Dialer, die Ihre Telefonrechnung zum Explodieren bringen? Dann sind Sie hier genau richtig. Ich schildere Ihnen in diesem Kapitel, was Sie tunlichst vermeiden sollten, um vor Schaden bewahrt zu sein.

Das können Sie schon:

CDs auf den Rechner übertragen 256

CDs und DVDs brennen 262

**Das lernen Sie neu:**

Die Firewall einrichten 272

Weitere Schutzprogramme 275

Sicherheitseinstellungen im Internet Explorer 282

Ein paar Regeln zum sicheren Surfen 286

Die Firewall einrichten

Wenn Sie im Internet surfen, könnte auf Ihren Rechner zugegriffen werden. Dies lässt sich vermeiden, indem Sie eine so genannte Firewall – eine virtuelle Schutzmauer – einrichten.

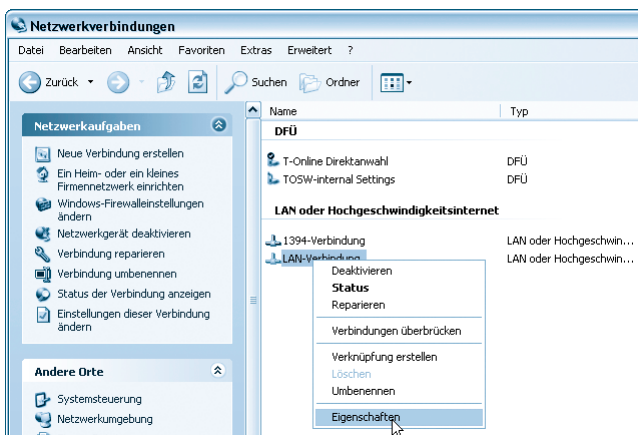
Hinweis

Man kann es getrost als fahrlässig bezeichnen, wenn Sie beim Surfen auf den vorhandenen Schutz verzichten. Installieren Sie daher unbedingt die Firewall.

Um die Firewall einzurichten, muss die *Netzwerkumgebung* aus dem Windows-Start-Menü aufgerufen werden.



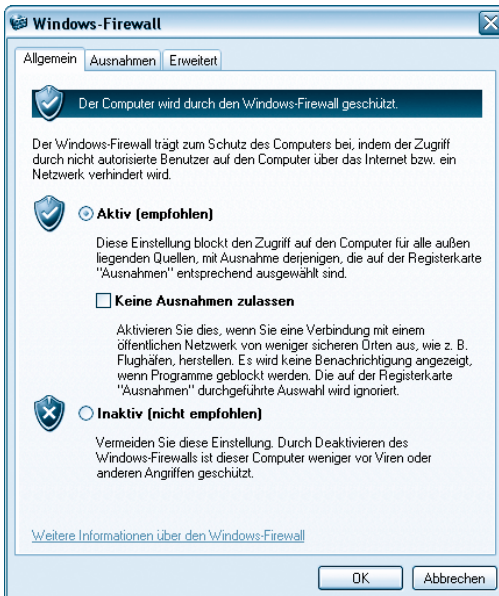
Wechseln Sie zur Rubrik *Netzwerkverbindungen* und suchen Sie die *Verbindung*, die Sie mit dem Internet verknüpft haben. Rufen Sie aus dem Kontextmenü die *Eigenschaften* auf.



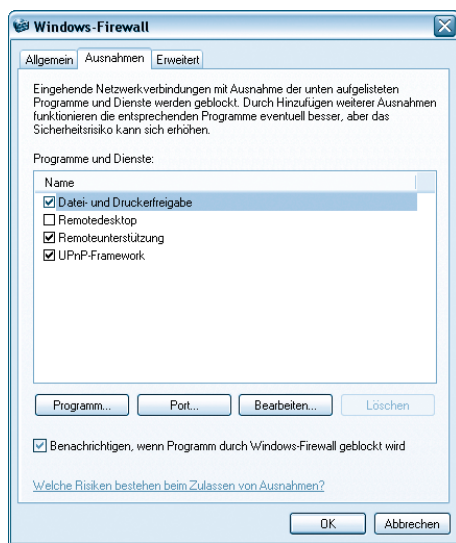
Wechseln Sie im *Eigenschaften*-Dialogfeld zur *Erweitert*-Registerkarte und rufen Sie die *Einstellungen*-Schaltfläche auf.



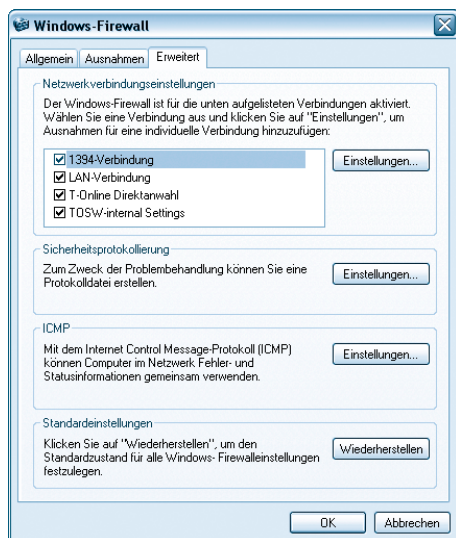
Stellen Sie im folgenden Dialogfeld die *Aktiv*-Option ein. Wenn nun ein Rechner von außen versucht, auf Ihren Rechner zuzugreifen, wird dies nicht zugelassen.



Auf der *Ausnahmen*-Registerkarte stellen Sie ein, bei welchen Zugriffen eine Ausnahme gemacht werden soll. Diese Ausnahmen sind notwendig, da Sie ja ansonsten auch von einem anderen Rechner im Netzwerk nicht auf diesen Rechner zugreifen könnten.



Auf der *Erweitert*-Registerkarte wird unter anderem angezeigt, für welche Verbindungen die Windows-Firewall aktiviert ist.



Weitere Schutzprogramme

Als einen weiteren Schutz können Sie auch Programme anderer Anbieter erwerben. Bei vielen Rechnern wird beispielsweise ein Antivirus-Programm der Firma symantec vorinstalliert: Norton AntiVirus.

Hinweis

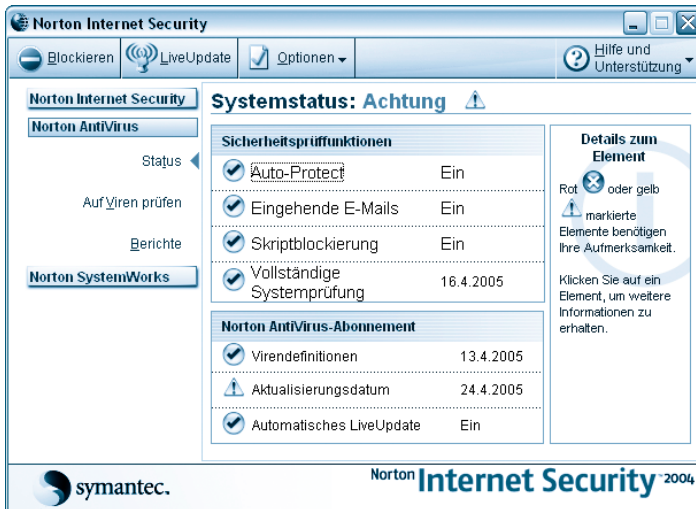
Viele Antiviren-Programme werden automatisch aktualisiert, wenn Sie online sind. So wird sichergestellt, dass auch die allerneuesten Viren bekämpft werden können. Es ist aber ein Hase und Igel-Spiel. Fast täglich verbreiten sich neue Viren, die die Rechner schädigen können.

Symantec bietet viele verschiedene Programme zur Sicherheit im Internet an. Neben dem Antivirus-Programm gibt es auch eine Firewall und diverse Hilfsprogramme, um zum Beispiel unerwünschte Werbung beim Surfen im Netz zu unterdrücken.

Die verschiedenen Programme werden unter einer einheitlichen Programmoberfläche vereint, die Sie in der folgenden Abbildung sehen.



Links wird die betreffende Rubrik ausgewählt. Wählen Sie beispielsweise die Option *Norton AntiVirus* aus, wird im rechten Bereich angezeigt, welche Funktionen aktiviert wurden, und ob irgendwo Probleme bestehen.



Tipp

Bei der Installation wird das Programm standardmäßig so eingerichtet, dass regelmäßig automatische Kontrollen durchgeführt werden. Eine vollständige Prüfung einmal die Woche ist eine gute Wahl.

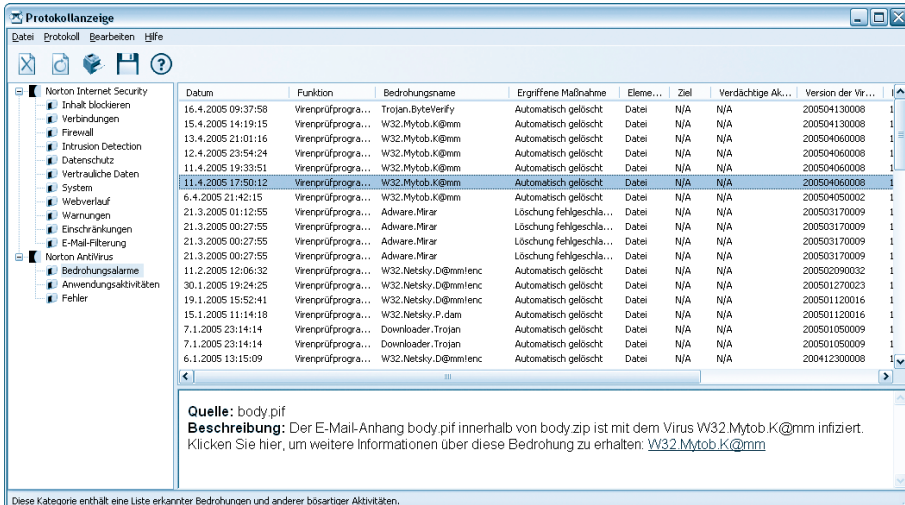
Soll eine der Optionen verändert werden oder sollen zusätzliche Optionen angezeigt werden, klicken Sie auf den betreffenden Eintrag. Ganz rechts werden dann die verfügbaren Optionen angezeigt.



Wenn Sie sich über die bisherigen Aktivitäten informieren wollen, wechseln Sie links in den *Berichte*-Bereich. Rechts werden dann unter anderem Links zu Informationen über die isolierten Elemente oder zu einer Protokolldatei verfügbar.

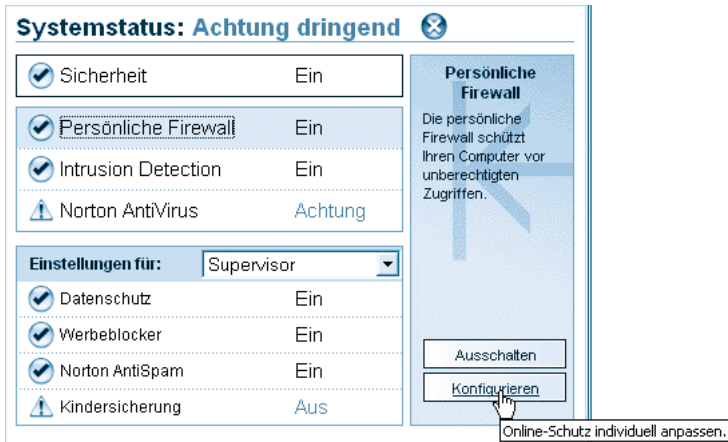


Wenn Sie interessiert sind, wie oft Ihr Rechner angegriffen wurde, können Sie sich einmal die *Protokolldatei* ansehen. Sie werden verwundert sein, wie viele Angriffe automatisch abgewehrt wurden, wenn Sie häufig online sind. Im unteren Fenster finden Sie Informationen über die aufgefundenen Viren und wo sie gefunden wurden.

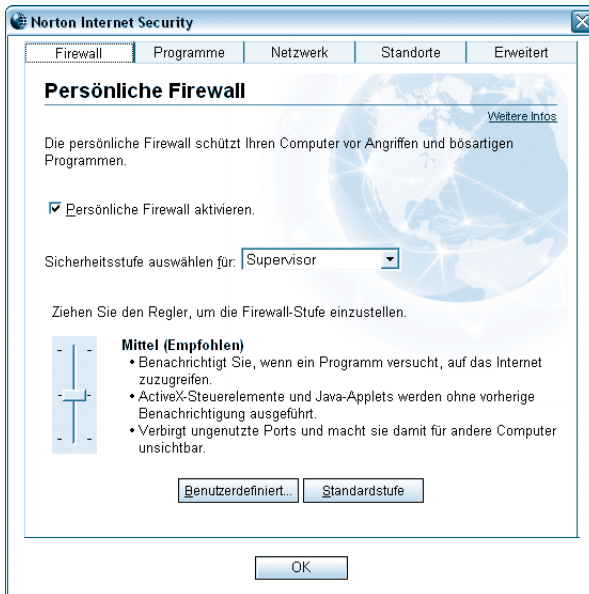


Die Firewall von Norton Internet Security

Zum Programm Norton Internet Security gehört ebenfalls eine Firewall, die Sie zusätzlich verwenden können, um Ihren Rechner zu schützen. Um die Einstellungen anzupassen, klicken Sie im Hauptmenü auf den Eintrag *Persönliche Firewall*. Rechts finden Sie dann die Option *Konfigurieren*.



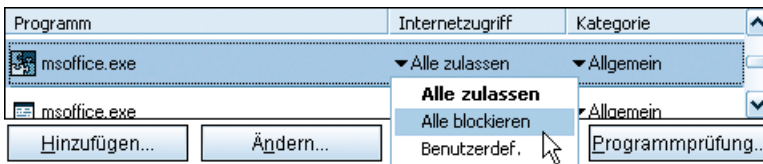
Im folgenden Dialogfeld werden die Einstellungen der Firewall angepasst. Informationen entnehmen Sie dem erläuternden Text.



Einige Programme sind standardmäßig so eingerichtet, dass sie selbstständig auf das Internet zugreifen. Falls Sie dies nicht möchten, können Sie die Einstellungen auf der *Programme*-Registerkarte ändern. Sie werden überrascht sein, wie viele Programme sich in der Liste befinden, die alle auf das Internet zugreifen möchten.



Mit einem Klick auf den Pfeil in der Rubrik *Internetzugriff* wird in einem gesonderten Menü eingestellt, ob der Zugriff zugelassen oder blockiert werden soll.

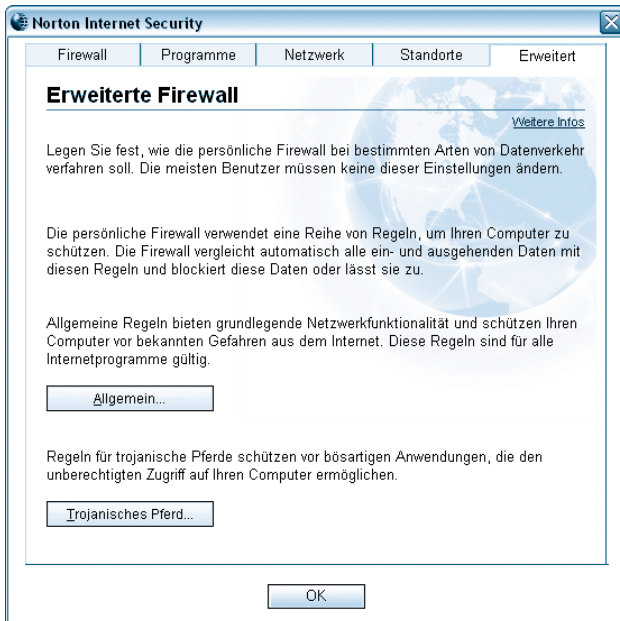


Die Netzwerkrechner freigeben

Die *Netzwerk*-Registerkarte benötigen Sie, um die Rechner Ihres Netzwerks anzugeben. Diese Rechner werden dann nicht blockiert. Dazu werden die IP-Adressen eingegeben. Tragen Sie alle Rechner Ihres Netzwerks ein. Dazu benötigen Sie die *Hinzufügen*-Schaltfläche.

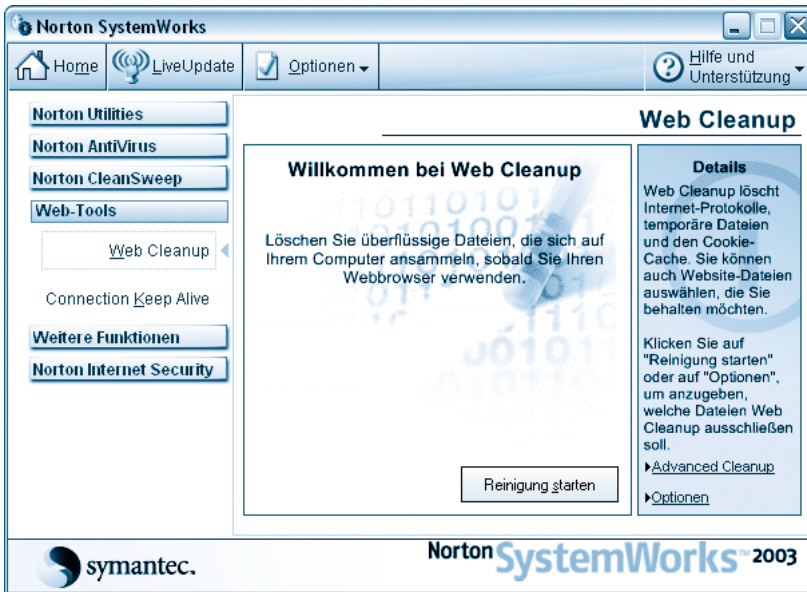


Die Optionen der *Erweitert*-Registerkarte können Sie verwenden, um ganz gezielt Einfluss auf die Einstellungen zu nehmen. Diese Funktionen werden Sie vermutlich nur selten benötigen.



Weitere Tools

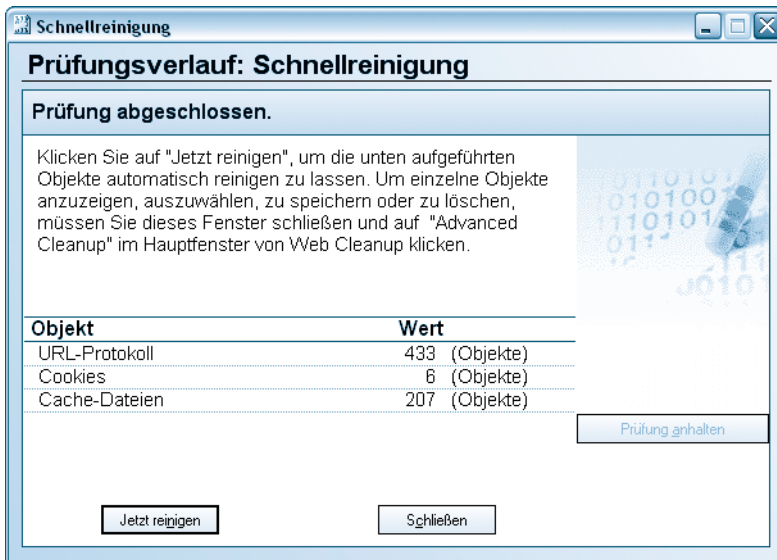
Zum Norton-Paket gehören weitere, nützliche Programme – System Works nennt sich die Sammlung der „kleinen Helferlein“. In der Rubrik *Web-Tools* finden Sie beispielsweise eine Funktion, um die Spuren Ihrer „Internet-Reise“ zu beseitigen.



Hinweis

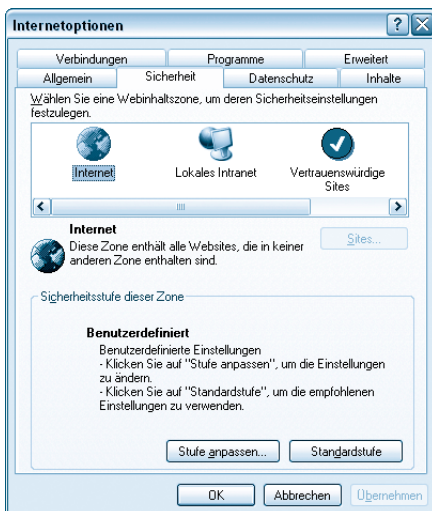
Beim Surfen werden die Seiteninhalte auf der Festplatte gespeichert, um beim nächsten Aufruf schnell verfügbar zu sein. Außerdem schreiben einige Webseiten so genannte Cookies auf Ihre Festplatte. Dabei handelt es sich um Textdateien, anhand derer der Internetseitenbetreiber Ihren Rechner beispielsweise identifizieren kann. All diese – eigentlich überflüssigen – Dateien können Sie mit dem Programm Web Cleanup schnell entfernen. Hin und wieder sollten Sie derartige Funktionen einsetzen.

Nach dem Aufruf der Funktion *Reinigung starten* wird Ihr Rechner nach den Daten durchsucht, die beim Surfen entstehen. Im folgenden Dialogfeld sehen Sie das Ergebnis: Bereits bei einem sehr kurzen Internetbesuch entstehen viele derartige Dateien.

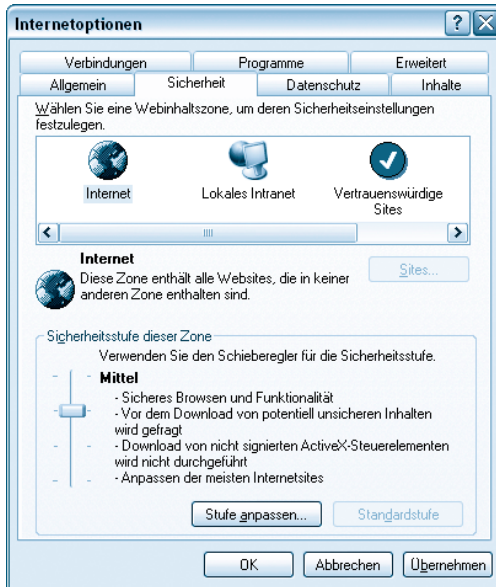


Sicherheitseinstellungen im Internet Explorer

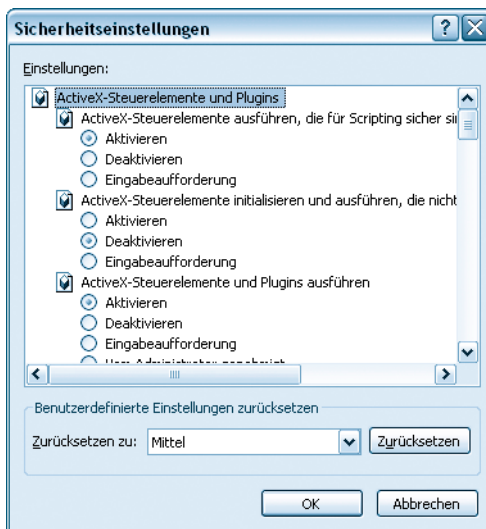
Wenn Sie mit dem Internet Explorer surfen, können Sie gesonderte Sicherheitseinstellungen vornehmen. Rufen Sie dazu die Funktion *Extras/Internetoptionen* auf. Wechseln Sie zur Registerkarte *Sicherheit*. Markieren Sie den Eintrag *Internet* in der oberen Liste.



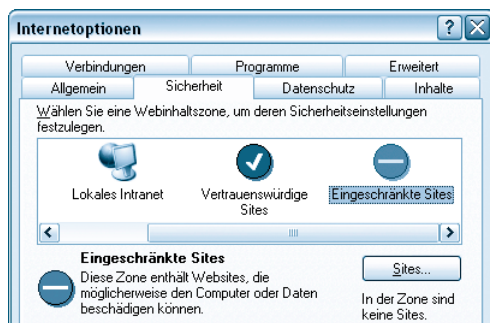
Sie können die Schaltfläche *Standardstufe* anklicken, um mit dem Schieberegler die Sicherheitsstufe anzupassen.



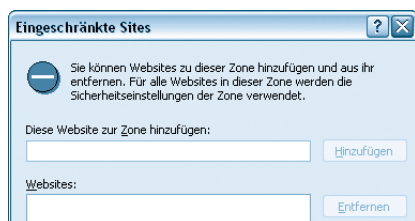
Um Einstellungen manuell vorzunehmen, verwenden Sie die Schaltfläche *Stufe anpassen*. Im folgenden Dialogfeld werden die Einstellungen für diverse Parameter angepasst.



Über die Optionen *Vertrauenswürdige Sites* und *Eingeschränkte Sites* kann der Zugriff auf bestimmte Webseiten zugelassen oder gesperrt werden. Dies können Sie zum Beispiel als „Kindersicherung“ verwenden.



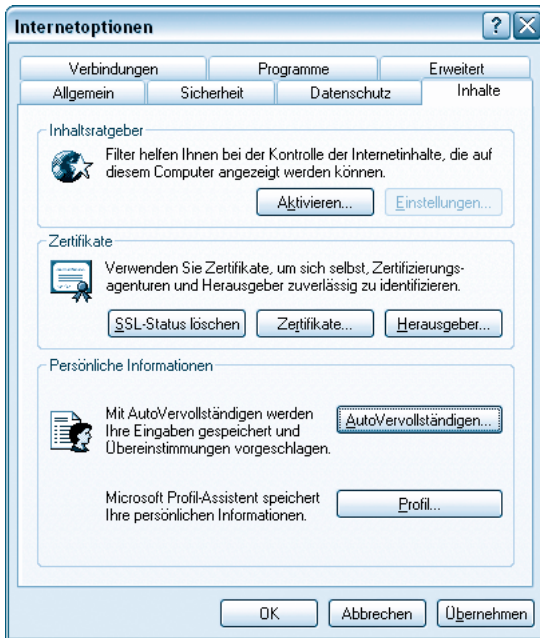
Klicken Sie auf die *Sites*-Schaltfläche, um im folgenden Dialogfeld die Webadressen der Seiten anzugeben, die Sie freigeben oder sperren wollen.



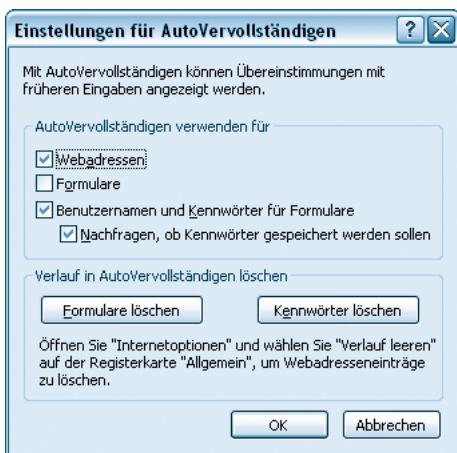
Auf der *Datenschutz*-Registerkarte finden Sie Optionen, wie Cookies behandelt werden sollen.



Auf der *Inhalte*-Registerkarte sind ebenfalls interessante Sicherheitseinstellungen zu finden. Im Bereich *Persönliche Informationen* lässt sich einstellen, ob bestimmte Eingaben automatisch vervollständigt werden sollen.



Über die *AutoVervollständigen*-Schaltfläche wird im folgenden Dialogfeld eingestellt, welche Daten gespeichert und dann automatisch vervollständigt werden sollen.



Hinweis

Der Internet Explorer merkt sich, was Sie eintippen. Beim nächsten Aufruf brauchen Sie dann nur die Anfangsbuchstaben einzutippen. Dann wird die vorherige Eingabe zur Übernahme angeboten. Für eine bessere Sicherheit sollten Kennwörter nicht gespeichert werden.

Ein paar Regeln zum sicheren Surfen

Haben Sie die Vorkehrungen für ein sicheres Arbeiten getroffen, sollten Sie eigentlich keine Probleme mehr bekommen.

Trotz alledem: Es sind verschiedene Dinge zu beachten, wenn Sie nicht belästigt oder angegriffen werden wollen. Folgende Unannehmlichkeiten erwarten Sie bei der Arbeit im Netz:

- Harmlos aber lästig sind ständige Werbeeinblendungen, die Sie beim Surfen ablenken. Den Popupblocker des Internet Explorers haben Sie ja bereits kennen gelernt.
- Ein Tool zur Unterdrückung von Werbeeinblendungen wird auch von Norton Internet Security bereitgestellt.

Hinweis

Werbeeinblendungen sind Pixelbilder und haben verschiedene Standardgrößen. Dies nutzen die Blocker aus. Es werden einfach alle Grafiken nicht angezeigt, die eine dieser Standardgrößen haben. Sollte nun eine „normale“ Grafik zufällig eine der Größen aufweisen, wird diese ebenfalls nicht angezeigt. Momentan verwenden viele Werbeanbieter Flash-Animationen, die nicht geblockt werden.

- Harmlos und noch lästiger sind Spam-Mails, die sich nur bedingt vermeiden lassen. Viele Provider filtern die lästigen Werbe-E-Mails bereits aus, bevor sie Sie erreichen – Sie werden aber dennoch weitere Werbemails erhalten. Die E-Mail-Programme bieten meist Optionen an, bestimmte E-Mail-Adressen als Spam-E-Mails zu deklarieren. Damit sollten Sie die Menge an Spam-E-Mails zumindest auf ein erträgliches Maß zurückschrauben können.



- Nicht nur lästig, sondern gefährlich sind Viren oder so genannte Trojanische Pferde. Das sind Programme, die sich auf Ihrem Rechner installieren und ihn dann ausspionieren.
- Sehr gefährlich sind Dialer. Dabei handelt es sich um Programme, die sich über eine gesonderte Telefonnummer in das Internet einwählen. Bei Nutzung der Sondertelefonnummer entstehen horrenden Telefongebühren.

All diese Probleme können Sie umgehen, wenn Sie ein paar wichtige Regeln beim Surfen im Netz einhalten:

- Wenn Sie E-Mails mit einem Anhang bekommen, öffnen Sie den Anhang nur, wenn Sie wissen, dass er sicher ist. Werden Anhänge mit Viren geöffnet, installiert sich der Virus. Der Erhalt eines verseuchten E-Mails ist völlig unschädlich. Wird der Anhang nicht geöffnet und das E-Mail gelöscht, passiert gar nichts. Die gefährlichen Anhänge tragen meist Dateiendungen wie etwa *.zip, *.exe, *.pif oder *.scr.

Hinweis

Ihr Misstrauen kann nicht groß genug sein. Beliebte Mails mit dem knappen Hinweis: „Alle Informationen entnehmen Sie dem Anhang“. Wird der Anhang geöffnet, ist es passiert. Prüfen Sie daher genau, wer Ihnen das Mail mit Anhang geschickt hat.

- Dubiose Webseitenanbieter können auch auf Ihrer Webseite Viren einschleusen, die dann beim Laden in den Cache der eigenen Festplatte übertragen werden. Virenprogramme sollten diese Viren erkennen und automatisch löschen. Seien Sie aber dennoch sehr skeptisch!
- Eine beliebte Beschäftigung ist das Herunterladen von lustigen Programmen aus dem Internet. Das Herunterladen mag ja noch lustig sein – wird das Programm aber gestartet, könnte der Spaß vorbei sein und Sie haben sich einen Virus oder Dialer eingefangen.

Prüfen Sie ganz genau, was für Programme Sie herunterladen. Updates Ihrer installierten Programme sollten gefahrlos sein. Ein nettes Spiel zur Freizeitgestaltung kann da schon viel gefährlicher sein. Starten Sie wirklich nur die Programme, von denen Sie sicher wissen, dass sie nicht von Viren befallen sind.

Tipp

Um festzustellen, ob eine Programmdatei virenbefallen ist, prüfen Sie die Datei vor dem Start mit einem Antivirus-Programm. Die Programme können neben ganzen Festplatten nämlich auch einzelne Dateien prüfen.

- Gegen die gefährlichen Einwahlprogramme gibt es eine leichte Abwehr. Sie müssen in Dialogfeldern mehrfach Anfragen bestätigen, ehe sich das Programm installiert. Bevor Sie eine Anfrage in einem Dialogfeld bestätigen, ist also allerhöchste Vorsicht geboten. „Sie erhalten Zugang zu tausenden Spielen, wenn Sie OK klicken“ könnte eine solche Abfrage lauten.

Den sichersten Schutz vor Einwahlprogrammen haben Sie, wenn Sie T-DSL verwenden. Da dabei eine direkte Leitung genutzt wird, ist das Einwählen nicht möglich.

Tipp

Da T-DSL immer günstiger wird, lohnt sich der Umstieg. Zusätzlich haben Sie den Vorteil eines sehr schnellen Seitenaufbaus. Das lästige Warten auf die Anzeige von Bildern entfällt. Wenn Sie häufiger im Internet unterwegs sind, lohnt sich die Anschaffung.

- Gehen Sie sehr sorgfältig mit Passwörtern um. Sie sollten nicht auf der Festplatte gespeichert werden.

Wenn Sie diese Grundregeln beherzigen, sollten Sie kaum in die Verlegenheit kommen, die ungemütliche Seite des Internets kennen zu lernen. Viel Spaß beim Surfen!

Zu guter Letzt

„Du bist so kritisch ...“, begann Jonas die Unterhaltung.

„Wenn es um sicheres Surfen im Internet geht, kann man nicht kritisch genug sein, finde ich“, antwortete Andreas mit ernster Miene. „Du hast doch öfter mal von deinen Virus-Erfahrungen erzählt.“



„Ja, stimmt ja schon. Aber da hat ein einfaches Neuinstallieren des Rechners ausgereicht und der Spuk war vorbei.“ Jonas schien wenig beeindruckt. „Ich speichere ja auf meinem privaten Rechner nur selten was.“

„Also, ich sehe das anders“, warf Andreas ein. „Es kann doch nicht der Sinn sein, dass du ständig den Rechner neu installieren musst, nur weil du beim Surfen unvorsichtig gewesen bist. Und bist du schon einmal einem Dialer aufgesessen?“, erkundigte sich Andreas.

„Nein, zum Glück nicht“, war die strahlende Antwort.

„Und – surfst du mit T-DSL?“, erkundigte sich Andreas.

„Nein, noch nicht.“

„Na, dann wünsche ich dir viel Spaß beim monatlichen Öffnen der Telefonrechnung – vielleicht erlebst du ja mal eine ganz unerwartete Überraschung.“

„Na ja, ...“, wurde Jonas kleinlaut. „Ich denke noch mal drüber nach.“

Glossar

Arbeitsgruppe

Wenn Sie mehrere Rechner in einem Netzwerk verbinden, werden diese in einer Arbeitsgruppe zusammengefasst.

Arbeitsspeicher

Neben dem Speicher, der auf Festplatten permanent zur Verfügung steht, gibt es noch den Arbeitsspeicher. Dorthin lädt Windows Programme und Daten, um schnell darauf zurückgreifen zu können. Nach dem Ausschalten des Rechners sind diese Daten nicht mehr vorhanden.

Auflösung

Das Monitorbild setzt sich aus vielen kleinen Punkten zusammen. Je mehr Bildpunkte es gibt, umso höher ist die Auflösung. Eine hohe Auflösung erzeugt feinere Bilder. Die Auflösung ist nicht frei einstellbar – sie wird in vorgegebenen Schritten eingestellt. Welche Auflösungen die Grafikkarten unterstützen ist unterschiedlich.

Autostart

Im Windows-Start-Menü gibt es einen Ordner mit der Bezeichnung *Autostart*. Alle Programme, die dort abgelegt werden, lädt Windows automatisch beim nächsten Start des Betriebssystems.

Backup

Wenn Sie Daten sichern, wird diese Sicherheitskopie Backup genannt.

Bildschirmschoner

Ein Programm, das gestartet wird, wenn der Rechner eine Weile nicht benutzt wird. Es wird über die Systemsteuerung eingerichtet. Um den Bildschirmschoner zu beenden, reicht eine Mausbewegung oder ein Tastendruck aus.

Booten

Der Neustart eines Rechners heißt auch booten. Dabei wird das Betriebssystem geladen. Außerdem werden die Hardwareteile einer Routinekontrolle unterzogen.

Computeradministrator

Der Computeradministrator ist sozusagen der „Verwalter“ des Rechners. Im Normalfall werden Sie das selbst sein. Nur der Computeradministrator kann beispielsweise Konten anpassen, Systemeinstellungen vornehmen und Programme installieren.

Dateiendung

Unter Windows XP versehen die Programme Dateien automatisch mit einer so genannten Dateiendung. An der Dateiendung erkennen Sie, um was für einen Dateityp es sich handelt. Heißt eine Datei zum Beispiel *Dokument.txt*, so bedeutet dies, dass es sich um eine Textdatei handelt. Die letzten drei Buchstaben nach dem Punkt werden zum Beispiel vom Textbearbeitungsprogramm Notepad erzeugt, das zu Windows gehört.

Datenträger

Das Medium, auf dem Sie Ihre Daten sichern, wird Datenträger genannt. Dies wird im Normalfall die Festplatte sein, die in Ihrem Rechner eingebaut ist. Aber auch CDs oder DVDs sind Datenträger. Haben Sie beispielsweise eine Musik-CD gekauft, können die Daten dieser CD zwar gelesen, aber nicht verändert werden. So nutzen Sie einige Datenträger nur zum Lesen von Daten – andere Datenträger dienen zusätzlich zum Speichern eigener Dateien.

Defragmentieren

Windows XP schreibt die Daten „hintereinander weg“ auf die Festplatte. Löschen Sie später eine Datei, entsteht eine „Lücke“. Diese Lücke wird bei der nächsten Datei, die auf die Festplatte geschrieben wird, wieder verwendet. Ist die neu geschriebene Datei größer als die Lücke, wird am nächsten freien Platz weitergeschrieben. Das spätere Einlesen solcher „gestückelter“ Dateien verlangsamt den Rechner. Beim Defragmentieren verschiebt Windows XP alle Dateien so, dass sie wieder zusammenhängen.

Desktop

Stellen Sie sich den Desktop wie Ihren Schreibtisch vor, auf dem Sie Ihre Arbeitsutensilien ablegen können.

Dialogfenster

Wenn ein Menübefehl aufgerufen wird, öffnet sich oft ein Dialogfenster, in dem verschiedene Funktionen bereit gestellt werden. Diese Strukturierung ist wegen der Vielzahl an angebotenen Funktionen wichtig.

Drag & Drop

Drag & Drop heißt „Ziehen und Ablegen“. Damit meint man, dass eine Aufgabe alleine mit der Maus erledigt werden kann – die Tastatur benötigen Sie nicht. Sie klicken das betreffende Element an und halten die linke Maustaste gedrückt. Anschließend ziehen Sie das Element auf die neue Position und lassen dort die linke Maustaste wieder los.

Editor

Mit einem Editor lassen sich kleinere Textdateien bearbeiten. Notepad ist ein solches Programm. Es gehört zur Standardausstattung von Windows XP. Das Formatieren von Texten wird in diesem kleinen Programm nicht unterstützt.

Eingabehilfen

Windows XP bietet für behinderte Menschen diverse Unterstützung an, die in den Eingabehilfen zusammengefasst werden.

Energieverwaltung

In der Energieverwaltung können Sie festlegen, dass bestimmte Geräte abgeschaltet werden, wenn für eine festgelegte Zeit keine Nutzung erfolgt. So kann Strom gespart werden.

Festplatte

Die Festplatte ist das Gerät, das in den Rechner eingebaut ist, um Daten darauf speichern zu können. „Festplatte“ ist demnach die Bezeichnung des Hardwareteils. Auf dieser Festplatte können verschiedene Laufwerke – so genannte Partitionen – untergebracht sein. Die Bereiche, die die Partitionen auf der Festplatte belegen, werden unabhängig voneinander im *Arbeitsplatz*-Fenster behandelt.

Freigabe

Damit andere Benutzer in Ihrem Netzwerk Ordner oder Geräte Ihres Rechners nutzen können, müssen diese freigegeben werden. Zur Absicherung lassen sich die Freigaben durch Kennwörter schützen. Dort kann beispielsweise festgelegt werden, dass andere Nutzer Daten nur lesen – nicht aber verändern – können.

Geräte-Manager

Im Geräte-Manager werden alle im Rechner installierten Geräte verwaltet. Bei Bedarf lassen sich neu installierte Hardwareteile über den Geräte-Manager einrichten.

Homepage

Internetseiten bestehen aus vielen verschiedenen Seiten, die miteinander verbunden (verlinkt) sind. Die Startseite nennt man Homepage. Das ist die Seite, die als Erstes erscheint, wenn Sie eine Internetadresse aufgerufen haben.

HUB

Der so genannte HUB sammelt verschiedene Anschlüsse – beispielsweise Netzwerk- oder USB-Anschlüsse.

Internet-Browser

Um Internetseiten anzeigen zu können, benötigen Sie ein Programm, das den Seiteninhalt lesen kann. Dazu gibt es die so genannten Internet-Browser. Windows liefert mit dem Internet Explorer ein solches Programm mit. Es gibt aber viele weitere, alternative Webbrowser – wie zum Beispiel Firefox oder den Netscape Navigator. Der T-Online-Software liegt ein eigener Webbrowser bei. Es ist Geschmackssache, welchen Webbrowser Sie zum Surfen verwenden.

IP-Adressen

Die Computer des Netzwerks kommunizieren über ein so genanntes TCP/IP-Protokoll miteinander. Damit die Rechner eindeutig identifiziert werden können, erhalten sie eine Adresse. Dies ist eine Nummer. Diese Adresse kann automatisch erstellt oder manuell festgelegt werden.

LAN

LAN steht für **l**ocal **a**rea **n**etwork (lokales Netzwerk). Die meisten aktuellen Rechner haben auf der Hauptplatine – dem Motherboard – einen Netzwerkadapter installiert.

Link

Wenn Sie einen der Einträge mit dem Mauszeiger überfahren, erscheint der Eintrag unterstrichen. Dies ist ein so genannter Link. Klicken Sie dann auf den Eintrag, wechseln Sie zur betreffenden neuen Ansicht. Diese Hervorhebung begegnet Ihnen immer wieder.

Maus

Dieses Zeigegerät ist eins der wichtigsten Geräte für die Bedienung grafischer Oberflächen – wie zum Beispiel Windows XP. Es gibt Geräte mit einem Trackball. Optische Mäuse verwenden dagegen einen Lichtstrahl zum Abtasten der aktuellen Position.

Memory Stick

Memory Sticks sind die Nachfolger der Diskette. Sie bieten eine große Speicherkapazität und werden an der USB-Schnittstelle angeschlossen.

Menüs

Um viele Funktionen übersichtlich in einem Bereich zusammenzufassen, werden die so genannten Menüs verwendet. Menüs können Texte oder auch Bilder zum Funktionsaufruf enthalten.

Multimedia

Sammelbegriff für digitale Sounds, Videos oder Grafiken. Multimediale PCs können all diese Daten verarbeiten. So können Sie am PC Musikstücke anhören sowie Filme oder Fotos betrachten.

Netzwerk

In einem Netzwerk lassen sich mehrere Rechner miteinander verbinden. Sie können dann Daten untereinander austauschen. Für den Netzwerkbetrieb muss eine so genannte Netzwerkkarte im Rechner installiert sein. Diese gehört bei den aktuellen Rechnern zur Standardausstattung. Als lokales Netzwerk werden alle angeschlossenen Rechner und Drucker bezeichnet.

Online-Dienste

Um ins Internet zu gelangen, benötigen Sie Online-Dienste. Diese stellen E-Mail-Adressen und Online-Zugänge bereit. T-Online oder AOL sind zwei sehr weit verbreitete Anbieter.

Ordner

In einem Menü können sich weitere Menüs befinden. Daten werden in so genannten *Ordern* abgelegt, die nach demselben Prinzip aufgebaut sind. In jedem Ordner können sich entweder weitere Ordner und/oder Dokumente befinden.

Papierkorb

Um Daten zu löschen, können sie in den Papierkorb geschoben werden. Dabei handelt es sich aber nur um eine „Zwischenspeicherung“. Versehentlich gelöschte Daten können daher meist wieder hergestellt werden. Erst, wenn der Papierkorb geleert wird, sind die Daten endgültig gelöscht.

PDF

Hierbei handelt es sich um ein weit verbreitetes Dateiformat, das verwendet wird, um die Gestaltung gedruckter Erzeugnisse zu erhalten. Zum Ansehen von PDF-Dokumenten wird der so genannte Acrobat Reader benötigt, der kostenlos aus dem Internet geladen werden kann.

Pfad

In Ordnern können sich weitere Ordner befinden – und so weiter. Der Weg, der benötigt wird, um zu einer bestimmten Datei zu gelangen, wird als Pfad bezeichnet.

Plug & Play

Windows erkennt diverse Geräte – wie Drucker oder Scanner – automatisch. Dazu müssen die Geräte dem Plug & Play-Standard entsprechen.

Popupfenster

Einige Webseiten sind so programmiert, dass beim Aufruf automatisch verschiedene andere Fenster geöffnet werden – so genannte Popupfenster. Hier wird meist Werbung angezeigt. Da dies beim Surfen lästig ist, können die Fenster gesperrt (geblockt) werden.

Programme

Mit den Programmen erledigen Sie die unterschiedlichsten Aufgaben. So benötigen Sie ein Textbearbeitungsprogramm, um Texte zu bearbeiten, oder ein Bildbearbeitungsprogramm, um Bilder am Computer zu bearbeiten. Programme sind für alle erdenklichen Aufgabenstellungen erhältlich. Viele Standardprogramme haben Sie in diesem Buch kennen gelernt.

Registerkarten

Zur besseren Strukturierung werden die Funktionen in Dialogfeldern oft auf mehrere Registerkarten verteilt. Mit einem Klick auf einen Registerkartenreiter wird die betreffende Registerkarte geöffnet.

RAM

RAM ist die Abkürzung für **R**andom **A**ccess **M**emory. Damit ist der Arbeitsspeicher des Rechners gemeint.

Rippen

Das Übertragen von CDs oder DVDs auf den Rechner nennt der Fachmann Rippen.

Scanner

Um beispielsweise gedruckte Vorlagen im Rechner weiter zu verarbeiten, müssen sie digitalisiert werden. Zum Digitalisieren wird ein Scanner benötigt.

Schnellstartleiste

In der Schnellstartleiste können Verknüpfungen zu Programmen oder Dateien abgelegt werden, sodass ein einziger Mausklick ausreicht, um das gewünschte Programm zu starten oder das verknüpfte Dokument zu öffnen.

Scrollen

Gibt es zum Beispiel in einer Liste zu viele Einträge, können diese nicht mehr im zur Verfügung stehenden Raum angezeigt werden. In solchen Fällen finden Sie am rechten Rand der Liste einen Rollbalken. Wird dieser mit gedrückter linker Maustaste nach unten gezogen, werden die weiteren Listenelemente angezeigt. Alternativ können Sie auch auf die Pfeile unter und über der Liste klicken, um in der Liste zu navigieren.

Speichermedien

Geräte, auf denen Daten gespeichert werden können, nennt man Speichermedien. Dazu gehören zum Beispiel Festplatten, CDs/DVDs oder Memory Sticks.

TIFF-Bilder

Bilder werden in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Einsatzgebiete gespeichert. So gibt es beispielsweise Bilder mit der Dateiendung *.tiff. Dabei handelt es sich um ein Dateiformat, das unter anderem bei Druckerzeugnissen verwendet wird. Daneben gibt es auch Dateiformate, die im Web zum Einsatz kommen – wie das GIF- und JPEG-Format. Das JPEG-Dateiformat verkleinert die Dateigrößen drastisch und wird unter anderem auch bei Digitalkameras eingesetzt. Das Verkleinern der Dateigröße geht allerdings zu Lasten der Bildqualität.

Treiber

Damit der Betrieb eines Geräts unter Windows XP möglich wird, ist eine Software nötig, die Treiber genannt wird. Hersteller liefern die zum Gerät gehörenden Treiber meist auf einer CD mit. Fehlende Treiber finden Sie im Internet.

Trojaner

Hierbei handelt es sich um ein böses Programm, das per E-Mail oder über Internetseiten verbreitet wird. Es kann unbemerkt Daten zerstören oder den Rechner ausspionieren. Mit einem Virenschutzprogramm kann Schaden verhindert werden.

URL

Internet-Adressen werden auch als URL bezeichnet. Dies ist die Abkürzung für **U**niform **R**esource **L**ocator.

USB

USB ist die Abkürzung für **U**niversal **S**erial **B**us. Dieser Anschluss kann verwendet werden, um unterschiedliche Geräte an den Rechner anzuschließen – zum Beispiel Scanner oder Drucker. Auch einige externe Festplatten werden hier angeschlossen, ebenso wie USB-Speichersticks.

Verknüpfungen

Verknüpfungen enthalten lediglich die Information, wo ein Dokument oder Programm auf der Festplatte zu finden ist. Damit ersparen Sie sich das Suchen. Verknüpfungen erkennen Sie an dem kleinen schwarzen Pfeil links unten im Symbol.

Virus

Dabei handelt es sich um ein böartiges Programm, das über E-Mails oder Internetseiten verbreitet wird. Virenschutzprogramme verhindern, dass Schaden auf Ihrem Rechner angerichtet wird.

Zeichentabelle

Zu Windows XP gehört ein Programm0, das verwendet werden kann, um die installierten Schriftarten anzuzeigen und Sonderzeichen zu übernehmen. Die Zeichentabelle ist im *Zubehör*-Ordner zu finden.



Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlichen Glückwunsch, Sie haben es geschafft! Ihr PC ist Ihnen nun so vertraut, dass Sie mit ihm Ihre tägliche Arbeit erledigen oder diese Technik auf eigene Faust weiter erforschen können. Ist es Ihnen nicht viel leichter gefallen, als Sie am Anfang dachten? Genau das ist das Ziel unserer Bücher aus der easy-Reihe. Sie sollen Ihnen helfen, erfolgreich die ersten Schritte auf unbekanntem Terrain zu gehen, ohne Sie gleich mit Fachchinesisch zu überhäufen.

Als Lektor hoffe ich, dass Sie mit diesem Buch genau die richtige Unterstützung für Ihren Einstieg bekommen haben. Denn für Ihre Zufriedenheit stehen wir alle als Beteiligte mit unserem Namen: der Autor, das Lektorat, die Herstellung und die Druckerei.

Aber niemand ist perfekt. Wenn Sie Fragen haben: Fragen Sie. Wenn Sie Anregungen zum Konzept dieses Buches oder dieser Buchreihe haben: Schreiben Sie uns. Und wenn Sie Kritik üben möchten: Schreiben Sie uns erst recht. Denn nur durch Ihre Rückmeldung werden wir noch besser.

Ich freue mich auf Ihr Schreiben. Und ich verspreche Ihnen, dass Sie Antwort erhalten.

Und jetzt los – entdecken Sie zusammen mit Ihrem PC neue Welten!

Jürgen Bergmoser
Lektor Markt+Technik, ein Imprint der
Pearson Education Deutschland GmbH
Martin-Kollar-Straße 10-12
81829 München

E-Mail: jbergmoser@pearson.de
Internet: <http://www.pearson.de>

Stichwortverzeichnis

A

- Änderungen zuweisen 44
- Anschlüsse 19
 - Tastatur/Maus 24
- Ansicht
 - ändern 112
 - Arbeitsplatz 110
- Ansicht-Menü 122
- Antivirus-Programme 275
 - installieren 276
- Arbeitsoberfläche 34
- Arbeitsplatz 35, 47, 110
 - Funktionen 52
- Aufbau, hierarchischer 38
- Auflösung 95
- Aufnahme starten 151
- Aufzeichnung beenden 153
- Auswahl erstellen 170
- Auszeichnung 170
- AVI-Datei 155

B

- Balance-Regler 198
- Baumstruktur 110
- Bedienelemente 34
- Benutzerkonten einrichten 104
- Betriebssystem 68
- Bild drucken 182
- Bildausschnitt verändern 145
- Bildbearbeitung 146
- Bildinformationen 139
- Bildschirmschoner 92
- Bildübersichten 183
- BMP-Datei 117, 161
- Brennprogramme 263
- Büroprogramme 185

C

- CDs
 - abspielen 197
 - einlesen 256

- CDs/DVDs
 - brennen 262
 - starten 128
- Computeradministrator 105, 292
- Cookies 281

D

- Darstellung anpassen 93
- Dateien
 - eigene 53
 - freigeben 219
 - kopieren 121
 - speichern 174
- Dateiendungen 115, 292
- Dateiinformationen 114, 147
- Dateitypen verknüpfen 116
- Daten-CD brennen 264
- Datenschutz 257, 284
- Datenträger 48, 292
- Defragmentierung 132, 133, 292
- Desktop 34
 - anpassen 35, 88
 - aufräumen 95
- Desktopsymbole 91
- Dialer 287, 288
- Dialogfelder 42
- Diaschau 194
 - starten 144
- Disk-Name 267
- Dokumente
 - löschen 40
 - verwalten 47
- Doppelklick 15
- Drag & Drop 98, 293
- Druckeinstellungen 183
- Drucken 178
 - Windows XP 182
- Drucker
 - anpassen 180
 - anschließen 25
 - festlegen 179
 - freigeben 224
 - installieren 74

Druckerfreigabe 218
Druckertreiber 75
Druckprobleme 78
DVDs rippen 261
DVDx 261

E

Effekte einstellen 93
Eingabefelder 46
E-Mail-Adresse 252
E-Mails 249, 287
 erstellen 250
Energieoptionen 80

F

Favoriten festlegen 247
Fenster anpassen 36, 51
Fernbedienung 193
Fernsehkarte 192
Festplatte
 partitionieren 62
 prüfen 132
Festplattenkapazität 152
Film
 ansehen 154
 zusammenstellen 153
Filmstreifen-Ansicht 123
Firewall
 einrichten 272
 Norton 278
Firewire-Schnittstelle 148
Fotos
 betrachten 141, 143
 laden 131, 138, 142
 scannen 157
FreeCell 204
Freigabe-Einstellungen 219
Freigabenamen 221
Funktionsauswahl 44
Funktionstasten 12

G

Geräte-Manager 215
Grafikequalizer 198
Grafikkarte, Auflösung 95

H

Handballenaufgabe 22
Hardware-Assistent 75
Heimnetzwerk 214
Hilfe starten 55
Hintergrundbild 89
Homepage 239
 auswählen 237
HUB 214

I

IEEE1394 148
Infobereich 40, 103
Informationen 46
 Album 256
Installation
 Programm 63
 Rechner 19
Internet Explorer 282
Internet-Browser 236
Internetoptionen 241, 282
IP-Adresse 221, 223

K

Kameraanschluss 142
Kartenlesegeräte 127, 138
Kindersicherung 284
Kontextmenüs 41, 51
Kontrollfelder 45
Kopieroptionen 259
Kursiv 170

L

LAN-Adapter 214
Laufwerke 62
Laufwerkeigenschaften 129
Lautstärkeregelung 200
Lernprogramm starten 54
Lesezeichen erstellen 247
Links 79, 295
Listenfelder 45
Lizenzvereinbarungen 64

M

Maus 14, 23
Media Player anpassen 155
Medien verwalten 193
Medieninformationen 257
Menüs 37, 295
Minesweeper 207
Miniaturansicht 123
Miniaturbilder 142
Monitor anschließen 20
MP3-Format 259
Multifunktionsgeräte 26, 158
Multimedia-PC 192
Musik
 abspielen 195
 kopieren 258

N

Navigationstasten 13
Nero 263
Netzlaufwerke verbinden 226
Netzwerk 62
 installieren 214
Netzwerkadresse zuweisen 221
Netzwerkinstallations-Assistent 216
Netzwerkrechner freigeben 279
Netzwerkumgebung 222, 272
 anpassen 225
Neustart 72
Norton AntiVirus 275
Notepad 49
NTFS-Dateisystem 69

O

Optionsfelder 45
Ordner 48, 111
Ordneransicht 116
Ordneroptionen anpassen 114, 122
Ordnerstruktur 48
 anlegen 119
Outlook Express 250

P

Papierkorb 40
Partition Magic 63, 67

Partitionen 62
 erstellen 69
PDF-Datei 117
Photoshop Elements 130
Pinball 208
Pinnacle MediaCenter 192
Popupblocker 286
Pop-upfenster 240
Präsentationsprogramme 187
Presentations 187
Programme 36, 297
 schließen 57
 starten 39, 66
 suchen 37
Programmfenster
 anordnen 51
 skalieren 50
Programminstallation 63, 72
Programmsymbole 73
Provider 232

Q

Quattro Pro 186

R

Rechner 18
 einschalten 20
Registerkarten 43
Rippen 259
RTF-Datei 174

S

Scannen 159
Scannerassistent 158
Schiebereglern 46
Schnellstartleiste 39
 anpassen 103
Schriftauswahl 173
Schriften installieren 175, 177
Schriftgröße 174
Scrollen 118, 297
Seite einrichten 178
Seitenansicht 179
Setup-Programm 63
Sicherheitseinstellungen, IE 282

- Sicherheitsmaßnahmen 286
- Solitär 202
- Sondertasten 12
- Sortieroptionen 125
- Sound-Optionen 199
- Spam-Mails 286
- Speicherkarten einlesen 130
- Speicherort festlegen 154
- Spider Solitär 205
- Spiele 201
- Start-Menü 37
- Startseite festlegen 241
- Statusanzeige 184
- Subnetzmaske 223
- Suchmaschinen 244
- Symbole sortieren 125
- Symboleleisten anpassen 124
- Systemeigenschaften 42
- Systemsteuerung 215
 - anpassen 77

T

- T-DSL 288
- T-Online 232
- T-Online eMail 249
- Tabellenkalkulation 186
- Taskleiste 39
 - anpassen 99
- Tastatur/Maus 11
 - anpassen 81
 - anschließen 21, 24
- Telefonanlage 234
- Teletext-Funktion 194
- Text formatieren 170
- Textdatei 49
- Texterstellung 168
- TFT-Bildschirm 20
- Tiff-Datei 146, 298
- Tintenpatronen einsetzen 27
- Trojaner 287

U

- Umtermenüs 38
- USB-Anschluss 25, 127, 138

V

- VCR-Modus 148
- Verbindungsaufbau 235
- Verknüpfungen 96, 299
- Videos überspielen 148
- Viren 287
- Visualisierungen 195

W

- Web Cleanup 281
- Web-Cam 28
- Web-Dateiformate 146, 298
- Webadresse 239
- Webbrowser 236
 - anpassen 241, 248
- Webseiten aufrufen 239, 244
- Wechselmedien 126
- Wiedergabeeinstellungen 197
- Wiederherstellen, Elemente 41
- Windows Bild- und Faxanzeige 49, 143
- Windows Media Player 195, 256
- Windows Movie Maker 149
- Windows-Explorer anpassen 124
- Windows-Firewall 273
- Windows-Hilfe 54
- WordPad 168

Z

- Zahlenblock 12
- Zeichentabelle 175
- Zubehör installieren 28
- Zubehör-Ordner 168
- Zugangsart 233
- Zugangsdaten eingeben 235
- Zugangssoftware installieren 232
- Zusatzgeräte 18